

THE UNIVERSITY OF ILLINOIS

LIBRARY

506 WIE v.3







Jahrbücher

des

Pereins für Naturkunde

ím

Herzogthum Naffan.

In

Auftrag des Borftandes

herausgegeben

von

Dr. C. Thomä,

Sefretar bes Bereins und Direttor bes naturhiftorifchen Mufeums zu Diesbaben.

Drittes Beft.

Mit neun Ausschlagtabellen.

Wiesbaden.

Muf Roften bes Bereins gebruckt.

1846.

Drud ber A. Scholz'schen Offizin.

506 WIE

V. 3

tit einen einem tit einen

siduagnara i . Il Illi

Vorwort.

Sindernisse, die nicht leicht zu beseitigen waren, haben den Druck dieses Heftes etwas in die Länge gezogen, und wir bedauern, daß dadurch die meteorologischen Beobachstungen von 1844 später, wie wir es gewünscht hätten, zur Deffentlichkeit kommen. Diesem Uebelstande für die Zukunft zu begegnen, ist es unsere Absicht, im nächsten Hefte die Observationen von 1845 und 1846 zusammenszufassen.

Was die Genauigkeit der Beobachtungen und deren Zusammenstellung, Berechnung und Benutzung zu Schluß-folgerungen betrifft; so ist nichts versäumt worden, das Mögliche zu erreichen, und wir werden es uns angelegen sein lassen, auch künftig so zu arbeiten, daß wir einer wissenschaftlichen Kritik unbefangen entgegen sehen dürfen.*)

^{*)} Ueber ben Umfang und bie Art unferer Beobachtungen, bie babei in Gebrauch stehenben Instrumente 2c. haben wir uns früher ausgesprochen. Bergleiche Geschichte bes Bereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Wiessbaben, 1842. S. 86—94; ferner Jahrbücher bes Bereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. 18 Heft, S. III.

Umsomehr mußte es uns befremden, wenn in einer neuerlich erschienenen Schrift "Medizinische Topographie der Stadt Wiesbaden" behauptet wird, die darin niedersgelegten, von dem Herrn Verfasser angestellten meteorolosgischen Beobachtungen seien "die ersten consequent durchzgeführten."

Hinsichtlich der im zweiten Hefte dieser Jahrbücher ansgekündigten weiteren Bearbeitung der fossillen Conchylien aus den Tertiärschichten des "Mainzer Beckens" haben wir zu bemerken, daß die Anfertigung der dazu gehörigen Tafeln nicht so rasch vor sich gehen konnte, um schon im vorliegens den Hefte die Fortsetzung liesern zu können. Diese Arbeit bleibt daher den folgenden Heften vorbehalten.

Wiesbaden, im Herbst 1846.

Der Herausgeber.

and and off (* ...

Inhalt.

	Geite
Meteorologifche Beobachtungen bes Bereins für Natur=	J
funde im Berzogthum Naffau vom Jahr 1844.	
Täglicher Gang bes Barometere im Mittel, nebft Angabe ber monat=	
lichen Mittel und Extreme ju Biesbaben, Cronberg und Reufirch	1
Tab. I. Monatliche Barometer=Mittel bei 0º R. zu Wiesbaben, Cron=	i W
berg und Reufirch, hinter	14
Uebersicht ber wirklich bevbachteten monatlichen höchsten und tiefften	
Barometerstände bei 0° R. zu Wiesbuden	15
Uebersicht der wirklich beobachteten monatlichen höchsten und tiefsten	
Barometerstände bei 0° R. zu Cronberg	16
11 Nebersicht der wirklich beobachteten monatlichen höchsten und tiefften	
Barometerstände bei 0° R. zu Reufirch	17
Tab. II. Mittlerer Barometerstand bei 0° R., nach Monaten gesorbnet, für bie Jahre 1842—44, hinter	18
Stand bes Barometere nach Sahreszeiten im Mittel bei 0º R. für	
bie Jahre 1842—1844	19
Crlauternbe Bemerkungen zu ben barometrifchen Beobachtungen .	20
Läglicher Gang bes Thermometers im Mittel, nebft Angabe ber mo-	
natlichen Mittel und Extreme zu Wiesbaden, Cronberg und Reu-	
firety	27
Wirklich beobachtete höchste und tiefste Monats = Temperaturen	52
Tab. III. Monatliche Thermometer = Mittel nach R. zu Wiesbaben,	
Gronberg und Neutsirch, hinter	52
Gang ber Temperatur nach Reaumur von 10 zu 10 Tagen in ben Jahren 1842 bis 1844	E 9
Erlanternde Bemerkungen und Folgerungen zu ben thermometrischen	5 3
Bevbachtungen	60
Tab. IV. Monatliche Ueberficht ber Binbrichtungen nach täglich	00
breimaliger Bevbachtung zu Wiesbaden, Cronberg und Neufirch,	
hinter	66
Bon bem Winde	66
Tabelle V. Windstärfe, beobachtet zu Eronberg in ben Jahren 1843	
und 1844	76

Erläuternbe Bemerkungen über Bewölfung und Witterung	77
Tabelle VI. a, b, c. Bewölfung und Witterung zu Wiesbaden,	
Cronberg und Reukirch, hinter	86
Tabelle VII. Ordnung ber Nieberschläge zu Wiesbaben, Eronberg	
und Neukirch unter bie Windrichtung und die Constellation bes	
Mondes, hinter Tab. VI. c., vor	87
Wafferhöhen ber brei größten Fluffe bes Herzogthums Naffau	87
Außergewöhnliche Erscheinungen	98
leber bie Bilbung bes Sagels von 3. Beder, Lehrer ju Gronberg .	103
Heber Diorite. Gine geologische Sfizze von Dr. Fr. Sanbberger .	119
Berzeichniß ber innerhalb bes Ronigl. Preußischen Regierungebezirks Urn 8 =	
berg bis jest beobachteten wild lebenben Wirbelthiere von Dr. E.	
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	126
Analyse bes Schwerspaths von Naurob im Bergogthum Naffau, nebft	
einigen Andeutungen betreffend: eine nothwendige und rationelle Cor-	
rektion gewiffer analytischer Methoben. Bon Professor Dr. R. Fre-	
	170
Neber bie Wollfrautarten und insbefondere über eine neue Spezies ber-	
felben, Verbascum Thomaeanum mihi, aus bem unteren Lahnthale.	
Bon Bh. Wirtgen, Lehrer an ber hoheren Stadtschule gu Robleng	174
Bon ber Erberschütterung am 29. Juli 1846. Bon 3. Beder, Lehrer	
	181
Ueber bie Bilbung einiger Rupfererze auf romifchen Alterthumern. Bon	
	196
Ueber bas Bortommen fosstler Knochen bei Steeten im Amte Runkel. Bon	
	203
Jahresberichte bes Bereins fur Naturfunde, erstattet in ben General-Ber-	
	227
innumentation are well-directly total and total	

VI dol.

and again

Meteorologische Beobachtungen

bes

Vereins für Naturkunde

ím

Herzogthum Nassau

vom Jahr 1844.



Täglicher Gang

bes

Barometers im Mittel

nebst

Angabe der monatlichen Mittel und Extreme

311

Wiesbaden, Cronberg und Neukirch.

1844.

Bom 1. Januar bis 12. Juni wurden bie Beobachtungen für Reufirch zu Emmerichen hain gemacht.

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im Januar 1844.

Datum.	Wies= baden.	Eron= berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= chenhain.
	111	111	111		111	111	111
1	330,0	326,2	315,6	Trep.	5343,9	5257,0	5080,9
2	27,1	23,9	12,7	17	334,2	328,5	318,2
3	32,9	28,5	17,5	18	34,7	28,9	18,5
4	31,0	26,1	15,3	19	31,6	26,0	15,2
5	32,7	27,0	16,1	20	31,3	25,2	14,3
6	28,9	23,4	13,2	21	31,9	26,4	15,2
7	28,7	22,9	12,3	22	32,1	26,6	15,8
8	32,2	26,4	15,4	23	34,6	28,7	17,8
9	39,2	32,9	21,3	24	36,4	30,4	19,8
10	39,8	33,9	22,4	25	36,7	30,8	20,1
11	38,7	32,9	21,7	26	34,8	28,5	18,1
12	38,1	31,9	21,1	27	34,5	28,7	18,1
13	35,2	29,2	18,1	28	31,5	26,5	15,9
14	35,9	30,1	18,7	29	33,6	27,4	16,5
15	37,4	31,7	20,2	30	31,0	24,8	14,6
16	36,1	30,0	19,3	31	29,0	22,7	12,6
Sum.	5343,9	5257,0	5080,9	Sum.	10341,8	10167,1	9831,6

Monatl. Mittel zu Wiceb. 333,61 Eronb. 327,97 Emmer. 317,15 Höchst. St. b. 10. ,, 339,8 (d. 10.) 333,9 (d. 10.) 322,4 Tiefster St. b. 2. ,, 327,1 (d. 31.) 322,7 (d. 7.) 312,3 Differenz . , 12,7 ,, 11,2 ,, 10,1

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 0° R. im Februar 1844.

Oatum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= Henhain.
	111	111	. 111	•	111	///	111
1	330,5	325,1	313,8	Trŝv.	4961,0	4875,3	4712,9
2	30,8	25,3	14,6	16	335,9	329,6	318,1
3	31,2	25,6	14,6	17	35,3	29,4	18,9
4	30,9	25,1	14,0	18	34,4	28,4	17,9
5	28,0	22,5	11,7	19	30,0	24,5	13,7
6	29,2	23,9	13,2	20	30,3	24,2	13,3
7	29,4	23,8	12,8	21	29,6	23,8	12,7
8	27,7	21,7	11,4	22	26,7	21,9	10,3
9	26,9	21,5	11,0	23	32,4	26,0	14,8
10	27,6	22,2	10,9	24	24,9	19,5	08,5
11	32,1	26,1	15,6	25	31,8	25,3	14,1
12	33,8	27,4	17,0	26	22,6	17,1	06,7
13	33,4	27,7	17,3	27	. 25,3	19,3	09,4
14	34,5	28,4	17,5	28	30,6	24,2	13,9
15	35,0	29,0	17,5	29	31,7	25,8	14,8
Sum.	4961,0	4875,3	4712,9	Sum.	9582,5	9414,3	9100,0
1			ĺ	1			

Monatl. Mittel zu Wiesb. 330,43 Cronb. 324,63 Emmer. 313,80 Höchst. St. d. 16. " 335,9 (d. 16.) 329,6 (d. 17.) 318,9 Tiefster St. d. 26. " 322,6 (d. 26.) 317,1 (d. 26.) 306,7 Differenz . . " 13,3 " 12,5 " 12,2

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im März 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron- berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg.	Emmeri= chenhain.
		111	111		111	111	` 111
1	330,0	324,5	313,7	Trsp.	5300,4	5208,8	5041,1
2	30,5	24,7	13,9	17	332,8	327,1	316,4
3	30,4	24,4	13,6	18	32,1	26,2	16,4
4	28,5	23,1	12,3	19	32,6	26,5	16,2
5	30,8	24,8	14,4	20	27,5	21,8	11,3
6	30,9	25,1	15,0	21	32,4	25,8	14,9
7	33,0	27,3	16,5	22	32,4	26,2	15,6
8	36,5	30,1	20,0	23	31,6	25,3	15,0
9	36,2	30,1	19,6	24	32,0	26,0	15,1
10	31,2	25,8	15,0	25	31,4	25,4	14,9
11	30,9	24,8	14,1	26	30,4	24,0	13,6
12	27,0	21,2	11,4	27	34,3	28,4	17,6
13	31,7	24,9	15,1	28	36,8	30,7	20,0
14	32,7	26,9	16,4	29	39,5	33,6	23,1
15	29,3	25,7	15,2	30	38,4	32,4	22,5
16	30,8	25,4	14,9	.31	37,8	31,7	22,0
Sum.	5300,4	520 8,8	5041,1	Sum.	10302,4	10119,9	9795,7

Monatl. Mittel zu Wiesb. 332,34 Cronb. 326,45 Emmer. 315,99 Höchst. St. d. 29. " 339,5 (d. 29.) 333,6 (d. 29.) 323,1 Tiefster St. d. 12. " 327,0 (d. 12.) 321,2 (d. 20.) 311,3 Differenz . . " 12,5 " 12,4 " 11,8

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im April 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg;	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= Henhain.
	111	111	111		111	- 111	- 111
1	337,0	331,1	321,6	Trep.	5025,6	4938,8	4789,5
2	35,8	30,0	20,9	16	336,8	331,3	321,4
3	34,1	28,3	18,6	17	36,7	31,0	21,0
4	32,8	27,2	17,6	18	35,5	29,7	20,2
5	33,1	27,4	17,3	19	36,4	30,4	20,0
6	33,3	27,4	17,1	20	36,6	30,8	21,1
7	34,9	29,2	· 19,3	21	36,6	30,8	20,6
8	38,3	32,4	21,5	22	36,3	30,4	20,5
9	38,9	33,1	23,7	23	36,1	30,2	20,8
10	37,8	32,4	22,4	24	35,0	29,1	19,0
11	34,3	28,8	19,1	25	36,5	30,8	20,4
12	33,5	27,3	17,3	26	35,3	29,8	20,0
13	32,6	26,8	16,3	27	34,5	28,9	18,9
14	33,4	27,3	16,5	28	37,0	31,1	20,5
15	35,8	30,1	20,3	29	37,2	31,4	21,1
Sum.	5025 6	4938,8	4789,5	30.	36,7	31,2	20,8
Cam.	0020,0	2000,0	1,00,0	Sum.	10068,8	9895,7	9595,8

Monatl. Mittel zu Wiesb. 335,63 Cronb. 329,86 Emmer. 319,86 Höchft. St. b. 9. ,, 338,9 (b. 9.) 333,1 (b. 9) 323,7 Tieffter St. b. 13. ,, 332,6 (b. 13.) 326,8 (b. 13.) 316,3 Differenz . . , 6,3 ,, 6,3

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im Mai 1844.

Datum.	Wies= haden.	Cron= berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= chenhain.
	111	111	111		111	111	111
1	338,2	332,6	321,7	Trep.	5349,2	5256,6	5100,3
2	36,6	31,1	21,5	17	331,3	326,1	316,2
3	34,4	29,0	19,0	18	29,8	24,2	14,6
4	34,3	28,6	18,6	19	29,5	23,8	14,0
5	33,6	27,7	18,7	20	30,2	24,7	14,6
6	31,7	25,8	16,5	21	33,5	27,9	17,8
7	31,5	25,9	16,0	22	34,2	28,8	19,3
8	32,9	27,3	16,3	23	33,6	28,2	18,7
9	33,2	27,5	17,3	24	32,6	26,9	17,7
10	33,3	27,6	17,3	25	31,5	25,8	16,5
11-	33,1	27,1	17,5	26	31,5	26,9	16,4
12	34,2	28,2	18,5	27	32,8	27,2	17,3
13	36,6	30,4	21,6	28	31,8	26,2	16,7
14	36,4	30,3	21,2	29	31,6	26,0	16,3
15	35,3	29,2	19,8	30	32,2	26,9	16,6
16	33,9	28,3	18,8	31	33,7	28,2	18,5
Sum.	5349,2	5256,6	5100,3	Sum.	10329,0	10154,4	9851,5

Monatl. Mittel zu Wiesb. 333,19 Cronb. 327,56 Emmer. 317,79 Höchst. St. d. 1. " 338,2 (d. 1.) 332,6 (d. 1.) 321,7 Tiefster St. d. 19. " 329,5 (d. 19.) 323,8 (d. 19.) 314,0 Differenz . . . " 8,7 " 8,8 " 7,7

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 0° R. im Juni 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh. u. Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
	111	iii	111		111	111	. 111
1	332,9	327,3	317,9	Trêv.	5016,5	4932,3	942,6
2	31,4	26,0	16,6	16	334,8	329,6	314,7
3	33,2	27,1	17,3	17	35,2	29,9	15,4
4	35,3	29,9	19,2	18	31,7	26,2	12,6
5	34,9	29,3	19,1	19	31,6	26,4	10,8
6	33,9	28,3	18,5	20	35,4	29,6	15,4
7	34,9	29,3	18,5	21	35,1	29,2	15,3
8	35,5	29,8	20,4	22	33,0	27,3	13,3
9	34,7	29,0	19,1	23	32,8	27,2	13,5
10	35,4	29,5	19,1	24	31,5	26,3	12,8
11	36,2	30,4	20,6	25	29,4	23,9	10,6
12	36,2	30,6	20,8	26	30,4	25,1	10,7
13*	35,0	29,3	15,1	27	31,6	26,3	11,7
14	33,3	28,3	14,0	28	32,8	27,8	12,7
15	33,7	28,2	13,5	29	33,6	28,9	13,9
10				30	31,1	27,4	13,4
Sum.	5016,5	4932,3	942,6	Sum.	10006,5	9843,4	5639,4

Monatl. Mittel zu Wiesb. 333,55 Cronb. 328,11 Neufirch 313,30 Höchst. St. d. 11., 12. ,, 336,2 (b. 12.) 330,6 (b. 12.) Em. 320,8 Tiefster St. d. 25. ,, 329,4 (b. 25.) 323,9 (b. 25.) Atch. 310,6 Differenz . . . ,, 6,8 ,, 6,7 ,,

^{*)} Bom 13, b. M. an wurden die Beobachtungen nicht mehr zu Emmerichenhain, fondern zu Reufirch gemacht.

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im Juli 1844.

Datum.	Wies- baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirc.
	111	iII	111		""	111	111
11	333,1	326,5	311,2	Trep.	5321,3	5227,5	4998,7
2	31,4	25,9	10,6	17	334,2	328,3	314,5
3	31,7	26,6	12,0,	18	31,2	25,6	10,4
4	31,6	26,2	12,1	19	32,0	25,9	11,4
5	30,1	24,6	10,3	20	35,0	28,7	14,6
6	31,8	25,7	11,9	21	37,7	31,6	17,6
7	33,2	27,6	13,4	22	36,1	30,4	16,5
8	32,8	26,9	13,1	23	34,4	28,8	14,8
9	32,9	27,0	12,8	24	34,1	28,3	14,6
10	33,4	27,6	13,5	25	33,9	28,3	14,4
11	33,8	27,6	13,8	26	33,6	27,8	13,9
12	33,1	27,5	13,0	27	35,1	29,1	14,7
13	33,7	27,5	13,5	28	35,9	30,0	16,1
14	31,3	24,9	09,7	29	33,4	27,4	13,6
15	33,3	27,3	13,6	30	31,9	26,4	12,0
16	34,1	28,1	14,2	31	30,7	24,9	10,5
Sum.	5321,3	5227,5	4998,7	Gum.	10330,5	10149,0	9708,3

Monatl. Mittel zu Wiesb. 333,24 Eronb. 327,39 Neufirch 313,17 Höchst. St. d. 21. " 337,7 (d. 21.) 331,6 (d. 21.) 317,6 Tiefster St. d. 5. " 330,1 (d. s.) 324,6 (d. 14.) 309,7 Differenz " 7,6 (d.) " 7,0 " 7,9

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im August 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Nen= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neukirch.
	111	111	iii		111	111	iii
1	332,2	326,3	311,9	Trep.	5309,5	5218,5	4986,4
2	32,7	26,8	11,9	17	333,6	327,7	313,6
3	32,0	26,4	11,8	18	34,1	27,9	13,6
4	32,1	26,9	11,5	19	33,8	27,6	. 12,8
5	33,9	28,2	14,1.	20	32,6	26,6	12,3
6	32,2	27,1	13,0	21	31,4	25,6	11,1
7	33,4	27,7	12,9	22	31,8	26,2	11,8
8	32,3	26,5	12,0	23	32,0	26,0	12,0
9	32,6	26,9	12,3	24	31,0	25,3	11,1
10	30,6	25,1	10,8	25	33,5	27,2	12,9
11	32,3	26,2	11,7	26	34,6	28,5	14,3
12	32,4	26,5	12,1	27	34,9	28,8	14,3
13	31,8	25,9	11,4	28	35,7	29,5	15,0
14	28,7	23,6	09,1	29	35,5	29,9	15,5
15	28,1	22,4	07,8	30	35,8	29,9	15,8
16	32,2	26,0	12,1	31	38,1	32,0	18,0
Sum.	5309,5	5218,5	4986,4	Sum.	10317,9	10137,2	9690,5

Monatl. Mittel zu Wiesb. 332,84 Cronb. 327,01 Neufirch 312,60 Höchft. St. b. 31. , 338,1 (b. 31.) 332,0 (b. 31.) 318,0 Tiefster St. b. 15. , 328,1 (b. 15.) 322,4 (b. 15.) 307,8 Differenz . . , 10,0 , 9,6 , 10,2

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im September 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies=. baden.	Cronberg	Neufirch.
	111	. 111	111		!!!	111	111
1	338,8	332,8	319,0	Trsp.	5021,9	4935,6	
2	36,8	31,0	17,3	16	333,6	328,5	·
3	33,8	28,3		17	31,9	26,6	
4	33,1	27,8	_	18	32,4	26,6	- '
5	33,4	27,7		19	32,8.	27,1	
6	35,0	29,0		20	33,8	27,7	. —
7	35,0	29,3		21	34,2	28,6	· —
8	33,0	27,7		22	33,3	27,7	
9	32,3	26,5	. —	23	31,0	25,6	
10	33,2	27,6	- -	24	33,3	27,2	_
11	33,9	28,3		25	36,0	30,0	
12	34,5	28,1		26	37,4	31,5	
13	36,6	30,5	_	27	36,5	30,7	
14	36,7	30,8		28	34,7	29,0	
15	35,8	30,2		29	32,5	26,9	
Sum.	5021,9	4935,6		30	37,1	30,9	_
- unt	0021,0	2000,0		Sum.	10032,4	9860,2	

Monatl. Mittel zu Wiesb. 334,41 Eronb. 328,67 Neufirch — Höchst. St. d. 1. " 338,8 (d. 1.) 332,8 — Eiefster St. d. 23. " 331,0 (d. 23.) 325,6 — Differenz . . " 7,8 " 7,2 " —

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im Oftober 1844.

Satum.	Wies= baden.	Cron- berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirdy.
	111	111	111		111	. 111	
1	335,7	329,9		Trep.	5305,1	5215,6	4668,0
2	31,1	25,4	310,3	17	327,2	321,8	307,8
. 3	32,1	26,0	11,5	18	32,0	25,8	11,0
4	34,0	28,0	13,7	19	33,1	27,1	12,6
5	33,6	27,7	13,2	20	30,4	25,0	10,6
6	34,3	28,3	13,9	21	31,5	25,9	11,0
7	32,2	26,7	12,3	22	34,7	28,4	14,2
8	33,7	28,0	13,9	23	32,6	27,0	13,3
9	29,8	24,7	09,6	24	30,3	24,8	£ 10,7
10	28,9	23,4	09,3	25	31,8	26,1	11,3
11	32,5	27,2	12,3	26	34,1	28,2	.8 13,7
12	33,1	27,8	13,7	27	36,2	30,2	15,9
13	31,4	25,8	11,4	28	35,9	30,0	15,9
14	29,9	24,6	10,4	29	34,8	28,7	14,3
15	27,2	21,8	07,1	30	34,5	28,2	13,6
16	25,6	20,3	05,4	31	33,9	28,3	13,5
Sum.	5305,1	5215,6	4668,0	Sum.	10298,1	10121,1	9357,4

Monatl. Mittel zu Wiesb. 332,20 Eronb. 326,49 Neukirch 311,91 Höchst. St. d. 27. " 336,2 (d. 27.) 330,2 (d. 27. 28.) 315,9 Tiefster St. d. 16. " 325,6 (d. 16.) 320,3 (d. 16.) 305,4 Differenz . . " 10,6 " 9,9 " (10.10,5)

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 0° R. im November 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
	111	111	111		111	111	111
1	330,8	325,4	310,5	Trsp.	4946,6	4859,3	4638,5
2	₹ 26,6	21,1	06,3	16	337,3	331,1	317,0
3	26,7	21,2	06,3	17	38,2	32,3	18,1
4	27,3	21,7	07,3	18	38,1	32,3	18,0
5	25,8	20,4	05,6	19	37,6	31,5	16,8
6	28,4	22,3	08,0	20	36,7	30,6	16,2
7	30,7	25,2	10,5	21	35,9	29,7	15,4
8	28,2	22,7	07,8	22	35,3	29,2	15,1
9	27,6	21,7	07,1	23	35,3	29,3	15,3
10	28,6	22,7	07,8	24	32,7	27,0	12,1
11	29,1	22,7	07,7	25	34,2	28,2	13,1
12	31,3	25,1	09,9	26	38,0	31,3	16,7
13	32,2	26,1	10,9	27	38,3	32,3	18,0
14	36,0	29,8	15,9	28	36,1	30,2	16,1
15	37,3	31,2	16,9	29	33,5	28,0	13,6
Sum.	4946,6	4859,3	4638,5	30	34,1	28,3	13,6
				Sum.	9987,9	9810,6	9373,6

111 111 Monatl. Mittel zu Wiesb. 332,93 Cronb. 327,02 Neufirch 312,45 Böchft. St. b. 27. (b. 17. 27.) 332,3 318,1 338,3 (d. 17.) Tieffter St. b. 5. 305,6 325,8 (b. s.) 323,9 (b. 5.) Differeng . . . 11,9 12,5 12,5

Tägliche mittlere Barometerhöhe bei 00 R. im Dezember 1844.

Daftum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neus firch.	Oatum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
	111	111	111		111	111	111
1	335,2	329,4	314,8	Trsp.	5008,2	5247,3	5008,6
.2	35,1	29,2	14,2	17	328,5	323,4	308,7
3	34,4	28,4	13,2	18	32,1	26,1	11,6
4	36,1	30,2	15,5	19	34,8	29,0	14,5
5	35,9	30,1	15,0	20	36,6	30,5	15,9
6	36,2	30,4	15,8	21	37,2	30,9	16,3
7	37,1	30,7	15,9	22	36,0	29,9	15,2
8	34,3	28,2	13,4	23	37,5	31,8	. 16,5
9		28,3	13,8	24	38,2	32,5	17,2
10	34,4	28,4	13,5	25	.38,4	31,9	17,3
11	34,2	28,1	13,1	26	37,5	31,4	16,7
12	33,5	27,4	12,3	27	37,4	31,9	16,3
13	30,5	24,7	09,3	28	37,5	31,2	16,7
14	30,3	24,3	09,1	29	36,0	30,1	15,1
15	32,0	25,7	10,7	30	34,5	28,4	13,7
16	29,0	23,8	09,0	31	35,2	29,3	14,7
Sum.	5008,2	5247,3	5008,6	Sum.	10045,6	10195,6	9735,0

Monatl. Mittel zu Wiesb. 334,85 Eronb. 328,89 Neufirch 314,03 Höchst. St. d. 25. " 338,4 (d. 24.) 332,5 (d. 25.) 317,3 Tiefster St. d. 17. " 328,5 (d. 17.) 323,4 (d. 17.) 308,7 Differenz . . " 9,9 " 9,1 " 8,6

Neukirch, im Jahre 1844.

)sc Wonat	illation	Datun	n des h Stande	öchsten 8		1 des Stande	
rg.	Neufirch.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Wies= baben.	Cron= berg.	Neu= firch.
	"						
Januar .	10,1	10	10	10	2 4	31	7
Februar .	12,2	16	16	17	26	26	26
Mārz	11,8	29	29	29	12	12	20
April	7,4	. 9	9	9	13	13	13
Mai	7,7	1	1	1	19	19	19
Juni	_	11,12	12	12	25	25	25
Juli	7,9	21	21	21	5	5	14
August .	10,2	31	31	31	15	15	15
September	_	1	1		23	23	_
Oftober .	10,5	27	27	27, 2 8	16	16	16
November	12,5	27	17, 18 27	17	5	5	5
Dezember .	8,6	25	24	25	17	17	17
Jahresmitte:		-	_	_	_	_	

Be uni ift bort 318,92"; zu Neufirch ber letten 18 Tage biefes Mon

Bu Rab fich aus ben monatlichen Differenzen zwischen Neukirch und Eron ch 312,89", für Emmerichenhain 317,15". Die Mittel bieser Dupl

Tab. I. Barometer. Monatliche Barometer - Mittel bei 0° R. der Stationen zu Wiesbaden, Cronberg und Neukirch, im Jahre 1844.

Monate.	Wiesbaden.	Eronberg.	Neukird).	Þö	chster Sto	ınd	Eí	efster Sta zu	nb	Größe	der Osci	illation		n des li Stander		Datun	n des Stande	
	Wie	Ero	Ne	Wiesbaden	Cronberg.	Neukirch.	Wiesbaden	Cronberg.	Meukirch.	Wiesbaden	Cronberg.	Neufirch.	Wies= baden.	Eron= berg.	Neu= firch.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.
	"	111	111	111	111	111	""	111	111	111	111	111						
Januar	333,61	327,97	317,15	339,8	333,9	332,4	327,1	322,7	312,3	12,7	11,2	10,1	10	10	10	2	31	7
Februar	330,43	324,63	313,80	335,9	329,6	318,9	322,6	317,1	306,7	13,3	12,5	12,2	16	16	17	26	26	26
Mārz	332,34	326 45	315,99	339,5	333,6	323,1	327,0	321,2	311,3	12,5	12,4	11,8	29	29	29	12	12	20
April	335,63	329,86	319,86	338,9	333,1	323,7	332,6	326,8	316,3	6,3	6,3	7,4	9	9	9	13	13	13
Mai	333,19	327,56	317,79	338,2	332,6	321,7	329,5	323, 8	314,0	8,7	8,8	7,7	1	1	1	19	19	19
Juní	333,55	328,11		336,2	330,6	320,8	329,4	323,9	310,6	6,8	6,7		11,12	12	12	25	25	25
Juli	333,24	327,39	313,17	337,7	331,6	317,6	330,1	324,6	309,7	7,6	7,0	7,9	21	21	21	5	5	14
August	332,84	327,01	312,60	338,1	332,0	318,0	328,1	322,4	307,8	10,0	9,6	10,2	31	31	31	15	15	15
September	334,41	328,67	_	338,8	332,8		331,0	325,6		7,8	7,2	_	1	1	_	23	23	-
Oftober	332,20	326,49	311,91	336,2	330,2	315,9	325,6	320,3	305,4	10,6	9,9	10,5	27	27	27, 28	16	16	16
November	332,93	327,02	312,45	338,3	332,3	318,1	325,8	320,4	305,6	12,5	11,9	12,5	27	17, 18 27	17	5	5	5
Dezember	334,85	328,89	314,03	338,4	332,5	317,3	328,5	323,4	308,7	9,9	9,1	8,6	25	24	25	17	17	17
Jahresmittel	333,27	327,50	312,95	338,00	332,07	_	328,11	322,68		9,89	9,38					-		

biefes Monats 313,30".

Bu Reufirch murbe im September nicht beobachtet. Das Jahresmit und Eronberg. Für Emmerichenhain ift es aus bemfelben Grunde 3 biefer Duplifate find fur Reufirch 312,95", für Emmerichenhain 317,

Bemerkungen. Bis zum 12. Juni geschahen bie Beobachtung zu Emmerichenhain. Das Mittel ber ersten 12 Tage bes Juni ift bort 318,92"; zu Reufirch ber letten 18 Tage

von Neukirch kann baher nur annahernd richtig fein, und ergab fich aus ben monatlichen Differenzen zwischen Neukirch ,10". Eine Bergleichung mit Wiesbaben ergibt für Neukirch 312,89", für Emmerichenhain 317,15". Die Mittel Uebersicht der wirklich beobachteten monatlichen höchsten und tiefsten Barometerstände bei 0° R. zu Wiesbaden im Jahr 1844.

The state of the s	Sto	an b	Unter=		ъ	i t	
Monate.	höchster.	tiefster.	schied.	höch Stai Datum	ides.		sten ndes. Uhr
Januar	" 340,4	;;; 328,1	12,3	10	9.	31	9
Februar	336,5 339,6	322,3 325,5	14,2 14,1	16 29	9 10	26 20	3 10
April Mai	339,2 338,6	332,1 329,4	7,1 9,2	9	9	13 19	່ 3 3 ແ.10
Juni Juli	336,8 337,9	329,4 330,1	7,4 7,8	12 21	9	25 31	10 9
August September	338,4 339,2	327,2 330,6	11,2 8,6	31 1	10 9	14 23	10 3
Oftober	336,9 338,8	325,2 325,5	11,7 13,3	1 27	9	16 5	3 10
Dezember . Jahresmittel	339,2	328,9	10,3 10,60	24	10	17	9

Uebersicht der wirklich beobachteten monatlichen höchsten und tiefsten Barometerstände bei 0° R. zu Cronberg im Jahr 1844.

	Sto	ınb	Unter=		3 e	8	
Monate.	höchster.	tiefster.	schied.	höch Star Datum	ides.	tief Star Datum	
	111	111	""				
Januar	334,4	321,6	12,8	10	7	31	. 7
Februar	330,2	316,3	13,9	16	10	26	10
März	333,9	319,8	14,1	29	7	20	10
April	333,2	326,5	6,7	9	7 u. 1	13	1
Mai	332,6	323,6	9,0	1	7 u. 10	19	7
Juni	331,0	323,8	7,2	12	7	25	7 u.10
Juli	331,7	324,2	7,5	21	1.	31	7
August	332,5	321,7	10,8	31	10	14	10
September	333,0	325,4	7,6	1	7	23	10
Oftober	330,9	319,5	11,4	1	7	16	1
November	332,7	320,2	12,5	27	7	5	. 1
Dezember .	333,1	322,9	10,2	24	10	17	7
Jahresmittel	332,43	322,12	10,31				

Uebersicht der wirklich beobachteten monatlichen höchsten und tiefsten Barometerstände bei 0° R. zu Neukirch im Jahr 1844.

G. C.	St	a n b	Unter=			i t	
Monate.	höchster.	tiefster.	schied.	höch Star Datum		tief Star Datum	
	111	111	111	1			
Januar	322,1	317,4	14,7	10	9	31	9
Februar	319,1	306,1	13,0	17	9	26	3
März	323,1	309,7	13,4	30	9	20	10
April	325,4	316,1	9,3	9	10	13	10
Mai	322,3	313,4	8,9	2	9	19	10
Juni	320,9	309,7	11,2	12	3	26	9
Juli	317,7	309,7	8,0	21	3	31	9
August	318,5	307,6	10,9	31	10	14	10
September	319,2	· _		1	9	. -	:
Oftober	316,6	305,1	11,5	_	_	16	3
November	318,4	305,3	13,1	27	9	5	3
Dezember .	318,8	308,7	10,1	24	10	17	9
Jahresmittel	320,17	309,89	11,28				

Die Beobachtungen vom Januar bis 12. Juni incl. ge-

1) Die monatlichen Maxima und Minima der Barometer-

	daximu	111.	200	inimun	IL.
7 u. 9 Uhr.		1			10 Uhr Abende
8	. 4	· 3	3	5	5
8	2	4	6	. 4	5
κ.	9	Q	1	Q	
	uhr.,	## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ##	8 1 3 8 2 4	uhr. uhr. Abende uhr. 8 1 3 8 2 4	uhr. uhr. Abende uhr. uhr. 8 1 3 3 5 8 2 4 6 4

Bergleiche hiermit die Bemerkungen 10, Seite 47 der Jahrbücher vom Jahre 1842.

- 2) Das gleichzeitige Sich-ein-stellen der Maxima und Minima verhält sich zum Gegentheil wie 44: 29 = 1,52:1.
- 3) Wegen der mit zunehmender Meereshöhe der Stationen abnehmenden Unterschiede der Mittel der mittleren Maxima und Minima (10,60", 10,31", 10,24") vergleiche man Bemerkung 8. Seite 46 unserer Jahrbücher von 1842.

Monate.			M
webnute.	1842.344.	Mittel.	Bemerfungen.
Januar Februar Mårz April Wai Juni Juli August September Ottober	334,6 7,15 35,7 3,80 33,0 5,99 33,4 3,86 33,2 7,79 34,3 3,30 33,7 3,17 34,4 2,60 32,4 — 33,9 ,91	311,71 11,56 12,29 12,37 12,45 13,05 13,34 13,92 13,78 12,17	Neufirch von 3 Jahren.
November	32,2 },45	12,77	
Mittel	333,9 ,73	312,81	

Anmerkung. I Emmerichenhain beobachtet; baber gieben fich bie monatlichen Di

Tab. II. Barometer. Mittler Stand bei 0° R. nach Monaten geordnet für die Jahre 1842 bis 1844.

Monate.		Wiest	baden.		-	Cron	berg.			Neu	ıkirdı.		Bemerfungen
222	1842.	1843.	1844.	Mittel.	1842.	1843.	1844.	Mittel.	1842.	1843.	1844.	Mittel.	- Crimerrangen
	. 111	111	111	111	111	111	111	111	111	111	111	111	
Januar	334,6	332,45	333,61	333,55	328,7	326,43	327,97	. 327,70	312,6	310,82	317,15	311,71	
Februar	35,7	29,71	30,43	31,95	29,9	23,94	24,63	26,16	14,2	08,93	13,80	11,56	
März	33,0	33,41	32,34	32,92	27,2	27,72	26,45	27,12	11,9	12,68	15,99	12,29	
April	33,4	32,62	35,63	33,88	27,9	27,10	29,86	28,29	12,6	12,15	19,86	12,37	
Mai	33,2	32,26	33,19	32,88	27,8	26,75	27,56	27,37	12,9	12,01	17,79	12,45	
Juni	34,3	32,39	33,55	33,41	28,6	26,71	28,11	27,81	14,0	12,10	13,30	13,05	
Juli	33,7	33,59	33,24	33,51	28,1	27,94	27,39	27,81	13,4	13,44	13,17	13,34) Neufirch
August	34,4	34,40	32,84	33,88	29,1	28,49	27,01	28,20	14,8	14,35	12,60	13,92	von 3
September	32,4	35,63	34,41	34,15	27,1	29,99	28,67	28,59	12,2	15,36	S	13,78	Jahren.
Oftober	33,9	32,50	32,20	32,87	28,0	26,63	26,49	27,04	12,9	11,71	11,91	12,17) Subten.
November	32,2	33,68	32,93	32,94	26,4	27,66	27,02	27,03	11,1	16,84	12,45	12,77	
Dezember	36,9	38,68	34,85	36,81	30,7	32,68	28,89	30,76	15,4	21,57	14,03	17,00	
Mittel	333,9	333,44	333,27	333,54	328,3	327,67	327,50	327,82	313,2	313,49	314,73	312,81	

Anmerkung. Im November und Dezember 1843, wie auch vom 1. Januar bis zum 12. Juni 1844 ward für Neukirch zu Emmerichenhain beobachtet; baher beziehen sich bie monatlichen Mittel in biefer Zeit für Neukirch nicht auf 3 sondern auf 2 Jahre.

Stand bes Barometere nach Jahreszeiten im Mittel bei 0º R. für bie Jahre 1842 bis 1844.

			Wiesbaden.	aben.	1 de	Affilia Differen	E. Eronberg.	erg.		* : * * V *	Reukirch.	ird).	
	Safir.	Fritz- Com-		Herbst. Winter		Früh: ling.	Com,	Herbst. Winter	Winter	Früh: Som- ling. mer.	Com.	Herbst.	Şerbst. Winter
	Ca Ca	111	***	""	111	111	111	m,	111	111	""	***	***
	1842	333,20	334,13	332,83	333,20 334,13 332,83 335,13 327,63 328,60 327,17 329,16 312,47 314,07 312,07 313,46	327,63	328,60	327,17	329,16	312,47	314,07	312,07	313,46
	18/13.	332,76	333,46	333,94	332,76 333,46 333,94 333,02 327,19 327,71 328,09 327,02 312,28 313,29	327,19	327,71	328,09	327,02	312,28	313,29	1	311,72
r,	1844.	333,72	333,21	333,18	333,72 333,21 333,18 334,24 327,96 327,50 327,39 328,43 317,88	327,96	327,50	327,39	328,43	ه. 317,88	1		©. 317,51
	Mittel	333,23	333,60	333,32	333,23 333,60 333,32 334,13 327,59 327,94 327,55 328,20	327,59	327,94	327,55	328,20		1		1

Bemerkungen. Da ber Barometer vom Robember 1843 an bie jum 12. Juni 1844 ju Emmerichenhain beobachtet murbe, fo ift unter ber Rubrit Reuflirch feine Bergleichung möglich. - Bum Brühling werben bie Monate Darg, April und Dai gerechnet u. f. Die Barometerhole fur ben Binter gu Wiesbaben und Reukirch warb für ben Dezember 1841 fo ergangt, baß ber Barometer-Unterschied zwifchen Dezember 1841 und Januar 1842 von Eronberg auch für beibe Stationen fubstifuirt murbe.

Erläuternde Bemerkungen zu den barometrischen Beobachtungen.

1) Stellt man die barometrischen Mittel unser brei Besobachtungs-Jahre, wie in Tab. II., zusammen; so ergibt sich die mittlere Barometerhöhe bei 0° R. für

Wiesbaden 333,54 Parifer Linien.

Cronberg 327,82 ,,,

Um nun die mittlere Barometerhöhe von Reufirch und Emmerichen hain möglichst richtig zu erhalten, verfahren wir alfo:

Der mittlere Barometerstand zu Wiesbaden ist 1844 = 333,27" (f. Tab. I.)

Unterschied 0,27";

Hierauf gründen wir nun unsere berichtigende Höhenberechsnung ber 4 Beobachtungsorte nach ber Regel: (h = 56179 (× log. 338,093 — log. 333,54) 3. B. für Wiesbaben:

a) \log . 338,093 = 2,5290361 - \log . 333,54 = 2,5231479

b) $\log .56179 = 4,7495740$ $\times \log. 58882 = 4,7699826$ 9,5195566

Dies ift ber log. ber Meereshohe in Parifer Jug fur Bies= baben = Cronberg hat Meereshobe = . . . 752,84 Emmerichenhain hat Meereshohe = . 1541,7 " Neufird hat Meereshohe = 1864,4 resp. die Orte, wo auf ben Stationen die Barometer aufgestellt find.

2) Der bochfte Barometerstand für bas Jahr 1844 ift gu Wiesbaden | Cronberg. Emmerichenhain. 339,8", b. 10. Jan. 333,9" b. 10. Jan. 322,4" 10. Jan. ber tieffte: 322,6", b. 26. Feb. 317,1" b. 26. Febr. 306,7" 26. Febr. 16,8 Differenz. 17,2 Differeng. 15,7 Differeng.

Für alle drei Beobachtungsjahre fällt der höchfte Barometerftanb gu

Wiesbaden 340,7", 22. Dez. 1843. 334,8", 22. Dez. 1843. ber tieffte

Cronberg.

322,2", 12. Jan. 1843, 316,9", 28. Febr. 1843.

Unmert. Bei Reufirch ift fein Bergleich möglich.

Man fieht hieraus, daß mit zunehmender Sobe ber Beobachtungsorte bie Differenzen abnehmen, wie fich bies auch aus ber Anficht ber monatlichen Ber= gleichung ber bochften und niedrigften Stande jebes Sahres ergibt. Der Grund hiervon liegt in bem Drude ber geringern Luftmaffe in bobern Regionen.

3) Nach Tab. II., in welcher die mittlern Barometerftande ber brei Stände nach Monaten geordnet find, ftellt fich ber Barometer vom höchsten bis zum niedrigften Stande alfo:

Für Wie	sbaden	Cron!	berg.	Neufirch.		
Dezember :	336,81′′′	Dezember	330,76′′′	Dezember . 317,00"		
September	34,15"	September	28,59"	August 13,92"		
April	33,88′′′	April	28,29'''	September 13,78"		
August	33,88′′′	August	28,09"	Juli 13,34"		
Januar .	33,55"	Juni	27,81"	Juni 13,05"		
Juli	33,51"	Juli	27,81"	Mai 12,45"		
Juni	33,41"	Januar .	27,70"	April 12,37"		
November	32,94"	Mai	27,37'''	März 12,29"		
März	32,92"	März	27,12"	Oftober 12,17"		
Mai	32,88"	Oftober .	27,04"	November . 11,77"		
Oftober .	32,87'''	November	27,03"	Januar 11,71"		
Februar .	31,95"	Februar .	26,16"	Februar 11,56"		
Nur r	vährend t	er Monate	Juli bis	Oftober wurde drei		
Sabre lana	211 Men	firm heabac	htet: alle	ührigen Rahlen find		

Jahre lang zu Neukirch beobachtet; alle übrigen Zahlen sind Mittel aus 2 Jahren. Da zu Wiesbaden das Barometermittel ber 3 Jahre =

Da zu Wiesbaden das Barometermittel der 3 Jahre = 333,54 ift, so steht der Barometer über demselben in den Mosnaten Januar, April, August, September und Dezember, unter dem Mittel im Februar, März, Mai, Juni, Juli, Oktober und November. Dies gilt auch für Cronberg und Neukirch.

4) Die Barometerhöhe nimmt von der größten im Februar ab, bis zu der kleinsten im April, wächst dann bis zum Oktober, dann folgt ein zweiter kleinster Stand im November, worauf er wieder zunimmt bis Februar. (S. Witterungsk. v. Ph. Stiesfel 1842.)

In den Frühling fällt der niedrigste Barometerstand, dann zunehmend im Sommer und herbst bis zum größten im Winter. (M. vergl. S. 19.)

Auf ben 7. Januar fällt ber größte Luftbruck, auf ben 16. April der fleinste; ein zweiter größter ist am 16. September, ein zweiter fleinster am 15. November. In den Monaten mit den größten kommen auch die kleinsten vor (vergl. Februar 1840, Dezember 1840, Februar 1843, Januar 1844). Die geringsten im Januar, dann wachsend bis zum Juli und wieder abnehmend bis Januar; oder der Barometer fällt im Winter am tiefsten und

vie Unterschiede ber Größten und Kleinsten sind am größten; im Sommer fällt er am wenigsten tief, und so ist es auch mit dem Steigen. Der Grund ist, weil die Weststüdwinde dann als kalte, die Nordostwinde als warme auftreten.

5) Barometer=Stände für die Monate.

Januar. Der Barometer erreicht seine höchsten Stände, aber auch die niedrigsten. hoher Stand ist vom 1.—10.; niedriger vom 11.—24.; hoher am 25. und 26., niederer am 27.—29.; hoher am 30. und 31.

Februar. Wenn schon ber Januar die Mittel der höchsten Stände des Februar noch übertrifft, so hat dieser doch die wirk- lichen höchsten, auch hat er nach dem Dezember die wirklichen niedrigsten. Die höchsten fallen zwischen den 7.—11., die niedrigsten vom 2.—7. Bom 15.—19. ist eine Periode des Steigens. In den Februar fällt auch der größte Unterschied an einem Tage.

März. Das Mittel ber höchsten Stände wird kleiner, das der tiefsten nimmt aber doch zu. Die niedrigsten Stände fallen zwischen den 15.—19., die höchsten zwischen den 11.—18. Auch Ende Februar und Anfang März steht der Barometer über dem Mittel.

April. Die Mittel ber höchsten und tiefsten Stånde wersten kleiner, b. h. der Barometer steigt nicht mehr so hoch und fällt nicht mehr so tief. Die Abwechslung vom Steigen zum Fallen ist häufig. Das niedrigste Tagesmittel des Jahres fällt auf den 16. April.

Mai. Die Barometerhöhe nimmt wieder zu. Steigen und Fallen des Barometers mindert sich noch mehr, als in vorigem Monat, auch die Differenzen an einem Tage werden geringer. Die Abwechslung von Steigen und Fallen mindert sich und wird auf größere Perioden vertheilt, so daß besonders auf die ersten 10 Tage niedere, auf die letzten 14 Tage höhere Stände fallen.

Juni. Das Mittel steht höher als im Mai. (Bergleiche bie Tabelle I. aller 3 Jahre. Die Schwankungen kommen in noch

engere Grenzen ber Höhe und Tiefe, wenn gleich die Abwechslung

häufiger ist, als im vorigen und folgenden Monat.

Juli. Hierher fällt das höchste der Monatsmittel im Sommer, während die höchsten Stände ihr Kleinstes erreichen und auch die tiefsten Stände sich erhöhen. Der Unterschied des Luftbruckes der Süd-West und Nord-Ost ist in diesem Monat (wegen gleichmäßigerer Temperatur) am geringsten. Die Schwankungen sind häusig, aber klein.

August. Der Barometerstand ist niedriger, als im Juli. Die höchsten Stände werden wieder etwas höher, die tiefsten etwas tiefer, baher nehmen ihre Unterschiede zu. Die Schwankungsperioden sind minder häufig und ihr Unterschied am kleinsten.

September. Die Mittel sind größer, als im August, also ein höchstes bes herbstes. Die hohen und niedern Stände rücken weiter auseinander. Die Abwechslung ist minder häusig, und ihre Perioden sind größer. Bom 8.—20. ist gewöhnlich eine Periode des Steigens, vom 21.—25. aber des Fallens.

Oftober. Der mittlere Stand ift im Abnehmen. Die größten und kleinsten Stände entfernen sich immer mehr von einsander. Die Perioden der Schwankung sind nicht häusig. Die Perioden des höchsten Standes vom 3.—7., dann vom 13.—17.

November. Die höchsten und niedrigsten Stände werden immer größer. Die Perioden der Abwechslung sind häufiger, die Schwankung größ. Um tiefsten steht er am 7. und 8., dann am 14. und 15., in der zweiten hälfte steigt er mit unterbrechendem Fallen am 21. und 22. Auch an einem Tage werden die Unterschiede groß.

Dezember. Das Mittel ist wieder größer, als im vorigen Monat. Der Unterschied der höchsten und tiefsten Stände wird immer größer, die tiessten erreichen ihr Kleinstes. Es gibt weniger Perioden der Abwechselung. Bom 9.—12., dann vom 18. bis 20. ist eine Periode des Steigens; vom 13.—17. und vom 24.—26. eine Periode des Fallens. Die Unterschiede eines Tazges sind manchmal groß.

6) Die Boraussetzung (f. S. 46, I. Seft), daß fich bas

Mittel in der Folgezeit tiefer stellen werde, als im Jahre 1842, pat sich bestätiget. Bergleiche Tabelle II.)

7) Tage der drei Jahre, die über dem Barometermittel fiehen und unter bemfelben.

	Uet	Ueber dem Mittel.				Unter dem Mittel.				
Monate.	1842.	1843.	1844.	Mittel.	1842.	1843.	1844.	Mittel.	zahlen. llebermit= tel alb Einheit.	
Januar	19	18	16	17,7	12	13	15	13,3	0,751	
Februar	22	13	15	16,7	6	15	14	11,7	0,701	
Marz	14	15	15	14,7	17	16	16	16,3	1,109	
April	15	18	17	16,7	15	12	13	13,3	0,796	
Mai	9	16	15	13,3	22	15	16	17,7	1,331	
Juni	18	17	17	17,3	12	13	13	12,7	0,734	
Juli	10	17	17	14,7	21	14	11	16,3	1,103	
August	15	18	16	16,3	16	13	15	14,7	0,901	
September .	8	20	12	13,3	22	10	18	16,7	1,256	
Oftober	17	14	17	16,0	14	17	14	15,0	0,944	
November	9	17	16	14,0	21	13	14	16,0	1,143	
Dezember	26	17	18	20,3	5	14	13	10,7	0,527	
Summa	182	200	191	15,9	183	165	175	14,5	0,942	

Hieraus folgt: daß der Barometer im Jahre 1843 für die Anzahl der Tage am höchsten stand, niedriger 1844, am nies drigsten 1842. Bom höchsten bis zum niedrigsten Stande nach der Anzahl der Tage für 3 Jahre folgen die Monate in dies ser Ordnung: Dezember, Januar, Juni, Februar, April, August, Oftober, März, Juli, November, Mai und September.

8) Mit den Stürmen ist stets ein Fallen des Barometers verbunden, in den meisten Fällen geht dieses ihnen vorher. Um desfalls zu einem Resultate zu gelangen, suchen wir vorerst das Berbältnist ihres Vorkommes an unsern Beobachtungsorten.

Verhältniß	ber	Stürm	ı e	zu	Wiesbaden,	Cronberg,	Neuffrch
		1842		٠.	19	29	· 71
		1843		•	12	19	44
		1844	•	•	6	.16	106
				-	37	64	221

Diese Zahlen steigen fast in dem Grade, wie die Meereshöhe der Beobachtungsorte zunimmt, daher folgt: daß mit zunehsmender höhe die Anzahl der Stürme wachse und wahrscheinlich auch ihre Stärke.

Es fallen Stürme in folgende Monate:

	·	Janua	ır, Febri	iar, Mäi	z, Apr	il, Mai,	Juni,
zu	Wiesbaden	. 5	1	1	3	. 1	1
"	Cronberg	7	7	9	1	1	1
"	Neukirch	6	14	12	5	9	10
		18	22	22	9	11	12
		Juli,	August,	Septbr.,	Oft.,	Novbr.,	Dezbr.
ţu	Wiesbaden		1	-	2	1	
"	Cronberg		2		2	3	1
"	Neukirch	13	14	-	11	23	13
		13	17		15	27	14

Auf die Monate vertheilt fallen Stürme vor von der höchsten Zahl bis zur niedrigsten: im November, Februar, März, Januar, August, Oftober, Dezember, Juli, Juni, Mai, April und September.

Hinsichtlich ber Jahreszeiten kommen in den Frühling 42, Sommer 42, Berbst 42 und in den Winter 44 Stürme.

Bertheilt auf die Windrichtungen famen aus

N. ND. D. SD. S. SW. W. NW.

14. 23. 19. 4. 7. 74. 60. 15. grad

in ben 3 Beobachtungs-Jahren; also von ber höchsten Anzahl ber Stürme bis zur geringsten aus ben Weltgegenden: SB, WD, D, NW, N, S und SD.

Täglicher Gang

bes

Thermometers im Mittel

nebst

Angabe ber monatlichen Mittel und Extreme

gu

Wiesbaden, Cronberg und Neukirch.

1844.

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Januar 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron- berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= chenhain.
	0	0	0		o	0	0
1	0,0	0,8	-0,1	Trøp.	-26,6	-28,7	-41,6
2	1,5	0,7	-1,5	17	-1,7	-2,7	-0,4
3	-0,7	-0.7	-4,0	18	3,3	2,2	0,5
4	-1,0	-1,9	-3,1	19	2,7	2,1	0,7
5	0,9	1,1	1,1	20	0,5	0,1	-2,4
6	3,8	4,1	3,1	21	1,9	1,0	-0.5
7	4,8	4,0	1,8	22	2,9	2,4	-0,2
8	2,9	2,2	0,0	23	-0.5	-0,4	-2,8
9	-3,1	-3,8	-5,4	24	-1,8	-2,1	0,3
10	-3,9	-4,6	-5,4	25	2,5	1,5	-0,8
11	-3,7	-4,2	-5,5	26	2,3	1,3	0,3
12	-6,5	-4,6	-3,8	27	2 , 1	1,9	0,7
13	-6,4	-5,2	5,1	28	3,8	3,3	1,1
14	-4,7	-4,9	-5,4	29	2,1	2,2	0,5
15	-4,6	5,0	-5,9	30	2,8	3,2	1,5
16	-5,9	-5,1	-2,4	31	0,8	0,8	-1,5
Sum.	-26,6	-28,7	41,6	Sum.	-2,9	-12,1	-45,2

Monatl. Mittel zu Wiesb. —0,09 Cronb. —0,39 Emmer. —1,46 Höchst. St. d. 7. " 4,8 (d. 6.) 4,1 (d. 6.) 3,1 Tiefster St. d. 12. " —6,5 (d. 13.) —5,2 (d. 15.) —5,9 Differenz . . " 11,3 " 9,3 " 9,0

Unterschied ber Temperatur-Extreme im Januar 1844.

Datum.	Wies- baden.	Cron= berg.	Emme- richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= chenhain.
	0	0	0		0	0	0
1		3,0		Trêp.	59,7	53,2	·
2		3,4	_	17	8,0	5,7	
: 3		2,7		18	5,8	2,7	
4	4,3	1,4		19	3,2	1,7	_
5	3,6	3,9		20	1,5	1,0	
6	3,1	2,2	-	21	1,7	2,5	_
7	3,5	1,6	-	22	2,6	1,4	
8	2,8	5,3		23	2,8	5,6	
9	1,8	4,8		24	7,7	3,8	
10	5,4	5,8	-	25	3,2	3,4	
11	3,5	2,2		26	4,1	1,8	
12	6,2	3,0		27	2,8	2,3	_
13	4,7	3,4		28	4,3	3,2	_ '
14	8,5	3,0		29	3,5	3,6	
15	5,0	3,3		30	6,5	5,5	
16	7,3	4,2		31	6,8	4.1,3	
Sum.	59,7	53,2	_	Sum.	124,2	98,7	

		0		0	ì	0
Monatl. Mittel zu	Wiesb.	4,01	Cronb.	3,18	Emmer.	
Höchster II. d. 14.	"	8,5	(b. 10.)	5,8	"	_
Kleinster 11. d. 20.	"	1,5	(b. 20.)	1,0	,,	
Differenz	"	7,0	"	4,8	11	

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Februar 1844.

Batum.	Wies= baden.	Cron- berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeris chenhain.
	0	. 0	0		Ó	0	0
1	0,1	-0,3	-1,8	Trep.	-16,9	-8,3	-39,3
2	-1,1	-0,6	-1,8	16	-1,5	-0,4	0,4
3	0,4	-0.1	-1,4	17	1,8	1,4	0,3
4	-1,2	-1,3	-2,7	18	1,3	1,6	-0,5
5	-1,3	-1,8	-4,0	19	3,4	2,3	1,2
6	-3,6	-1,9	-4,9	20	0,9	0,6	-1,8
7	-3,6	-2,9	-3,9	21	-0,1	-0,6	0,0
. 8	-0,5	1,6	-1,6	22	0,6	0,5	-2,4
9	-1,7	1,4	0,0	23	-3,7	-3,2	-1,6
10	1,5	0,7	0,0	24	2,6	1,2	-0,9
11	-0,2	0,9	-0.6	25	1,0	0,3	1,1
12	-0,8	0,1	-3,0	26	3,9	4,0	1,5
13	-1,6	-2,2	-4,8	27	1,6	-1,1	—5,1
14	-1,0	-0,8	3,5	28	1,5	0,6	0,1
15	-2,3	-1,1	5,3	29	0,9	0,5	-0,4
Sum.	_16,9	-8,3	-39,3	Sum.	-5,9	-1,8	-48,4
					-		

Monatl. Mittel zu Wiesb. —0,20 Cronb. —0,06 Emmer. —1,67 Höchst. St. d. 26. " 3,9 (d. 26.) 4,0 (d. 26.) 1,5 Tiefster St. d. 23. " —3,7 (d. 23.) —3,2 (d. 13.) —5,3 Differenz . . . " 7,6 " 7,2 " 6,8

Unterschied ber Temperatur-Extreme im Februar 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron=	Emme- richeuh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmerí= cenhain.
	0	0	0		0	0	0
1	2,6	1,9		Trsp.	84,7	48,8	
2	1,3	3,6		16	6,3	4,0	
3	6,5	2,9	_	17	6,0	4,0	
4	2,2	2,0	_	18	5,0	2,7	
5	2,7	1,5	_	19	8,5	3,4	
6	7,8	5,0	_	20	2,9	4,5	
7	9,4	4,6		21	5,6	3,4	
8	7,8	4,9		22	4,5	4,7	
9	4,0	2,2		23	8,2	4,4	_
10	4,3	2,6		24	13,2	8,1	
11	6,7	2,9	_	25	6,3	5,2	
12	10,0	3,9	_	26	6,8	3,0	_
13	3,9	3,3		27	6,4	6,8	_
14	7,3	4,0		28	6,8	6,4	
15	8,2	3,5		29	3,2	1,6	
Sum.	84,7	48,8		Sum.	174,4	111,0	

		0		0		0
Monatl. Mittel zu	Wiesb.	6,01	Cronb.	3,83	Emmer.	
Böchster 11. d. 24.	"	13,2	(d. 24.)	8,1	"	
Kleinfter 11. b. 2.	· "	1,3	(0. 5.)	1,5	<i>μ</i> .	7 - management
Differenz	. ,,	11,9	"	6,6	<i>,,</i>	

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Marg 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= chenhain.	
	0	0	0		0	0	c. 0	
1	1,2	1,6	0,3	Trsp.	44,4	33,2	17,1	
2	3,8	2,9	2,1	17	6,0	4,7	0,0	
3	4,8	3,6	1,9	18	3,9	2,7	0,4	
4	5,0	4,7	2,2	19	1,9	1,7	1,7	
5	3,9	2,9	1,0	20	2,4	2,2	-0,8	
6	2,0	1,7	-0,5	21	0,2	-1,1	-7,0	
7	1,0	0,5	-0,5	22	2,9	1,7	0,9	
8	0,8	0,2	-3,8	23	4,3	2,4	2,0	
9	1,0	0,4	0,9	24	5,2	4,6	3,7	
10	3,8	2,7	1,2	25	6,7	5,7	4,4	
11	3,8	2,2	1,0	26	7,1	6,0	4,2	
12	2,4	1,8	1,0	27	8,7	6,8	4,3	
13	1,3	1,3	-0,1	28	8,5	7,4	4,5	
14	0,5	0,8	0,7	29	5,7	4,3	2,8	
15	2,2	1,3	2,3	30	5,7	4,3	2,4	
16	6,9	4,6	7,4	31	7,1	6,7	3,6	
Sum.	44,4	33,2	17,1	Suni.	120,7	93,3	44,2;	

	0		0		0
Monatl. Mittel zu Wiesb.	3,88	Cronb.	3,01	Emmer.	1,43
Böchst. St. d. 27. "	8,7	(b. 28.)	7,4	(d. 16.)	7,4
Tiefster St. d. 21. "	0,2	(d. 21.)	-1,1	(d. 21.)	-7,0
Differenz "	8,5	"	8,5	1111	114,4

Unterschied ber Temperatur : Extreme im Marg 1844.

Datum.	Wieß= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= cenhain.
,	. 0	o	0		0	0	0
11	3,4	2,0		Trep.	84,8	47,7	-
2	6,6	3,1	· ·	17	8,2	4,6	
3	6,2	2,2	-	18	8,5	5,3	
4	2,9	1,5	_	19	3,0	2,6	
5	3,5	2,5	ļ. —	20	2,8	2,3	
6.	4,0	4,1		21	4,8	4,0	
7	5,5	3,1		22	5,2	5,2	
8	4,1	2,7		23	7,6	4,8	
9	9,5	4,8		24	11,7	6,5	
10	4,4	2,4		25	4,0	2,4	
11	5,3	3,9		26	4,5	5,3	
12	4,1	2,6		27	7,5	5,1	
.13	3,5	2,3	_	28	3,0	1,8	
14	5,6	3,4	_	29	6,0	3,8	
15	6,9	4,0	_	30	7,7	6,0	
16	9,3	3,1	-	31	9,0	5,7	
Sum.	84,8	47,7		Sum.	178,3	113,1	-

Monatl. Mittel zu Wiesbad.	o 5,75	eronb. 3,65	Emmer.	<u>°.</u>
Höchster Unt. d. 24. "	11,7	(b. 24.) 6,5	"	
Kleinft. Unt. b. 20.	2,8	(b. 4.) 1,5	. ,,	
Differenz ,,	8,9	,, 5,0	″	

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im April 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh. Ab. 10 Uhr.	Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emmeri= chenhain. ns. 10 usr.
	0	0	0		0	0 1 *	0
1	8,3	7,4	2,3	Trsp.	136,2	127,7	65,7
2	8,9	9,0	3,0	16	10,4	10,3	6,3
3	9,2	9,6	6,0	17	11,5	11,3	5,3
4	11,1	9,5	6,9	18	10,9	11,6	9,0
5	9,1	8,1	5,3	19	9,9	10,3	4,2
6	6,9	5,0	1,2	20	10,9	9,3	. 5,0
7	6,7	6,0	4,0	21	10,4	9,9	7,0
8	9,2	8,9	2,0	22	12,8	11,5	9,0
9	10,9	9,9	3,3	23	12,5	13,0	4,2
10	12,0	11,5	7,2	24	12,3	12,7	4,1
11	13,7	13,0	9,0	25	9,5	9,6	6,1
12	7,5	7,6	3,2	26	12,6	12,3	8,2
13	7,0	6,6	4,0	27	13,3	12,5	4,1
14	6,3	7,2	3,0	28	7,8	7,8	0,3
15	9,4	8,4	6,2	29	7,6	6,6	3,0
Sum.	136,2	127,7	65,7	30	10,9	. 9,9	5,0
	/-			Sum.	299,5	286,3	146,5

	0		0	0
Monatl. Mittel zu Wiesbad.	9,98	Cronb.	9,54	Emmer. 4,88
Бöфft. St. d. 11. "	13,7	(0.11., 23.)	13,0	<i>"</i>
Tiefft. St. d. 14. "	6,3	(b. 6.)	5,0	<i>"</i>
Differeng "	7,4	,,	8,0	. " !!!?"

Unterschied der Temperatur : Extreme im April 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh.	Datum.	Wies= baden.	Eron= berg.	Emmeri= chenhain.
	0	0	0		0	0	0
.1	11,5	6,6	_	Trsp.	151,4	90,0	_
2	14,0	6,4	_	16	8,1	6,6	
3	13,1	7,9		17	10,2	4,7	
4	12,7	6,4		18	10,8	6,9	
5	9,8	6,8		19	7,5	5,3	
6	6,2	4,5		20	6,9	4,8	
7	8,5	7,0	_	21	6,6	2,8	
8	12,8	7,7		22	9,8	4,7	
9	14,2	7,1		23	8,4	6,8	
10	10,7	5,9	-	24	12,2	8,0	
11	11,5	8,2	_	25	10,9	5,5	_
12	5,6	3,9	-	26	12,5	8,6	
13	5,5	3,0	_	27	12,4	8,3	-
14	5,2	2,4	_	28	8,0	5,7	
15	10,1	6,2		29	9,2	7,0	
Sum.	151,4	90,0		30	11,7	7,5	
				Sum.	296,6	183,2	

	0	0		0
Monatl. Mittel zu Wiesbad.	9,89	Cronb. 6,11	Emmerh.	
Höchst. U. d. 9.	14,2	(b. 26.) 8,6	<i>n</i> ···	-
Kleinster U. d. 14. ,,	5,2	(b. 14.) $2,4$. "	
Differenz ,,	9,0	,, 6,2	,,	

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Mai 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh. 216. 10 116r.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= Henhain. Ub. 10 Uhr.
	0	0	0		0	o	0
1	10,5	9,5	6,0	Trøp.	186,3	174,1	91,7
2	10,8	10,5	4,1	17	12,4	11,4	5,3
3	9,5	8,4	3,3	18	11,8	10,9	3,0
4	10,6	8,6	6,3	19	13,8	12,5	9,0
5	11,7	9,3	8,0	20	12,8	12,9	6,3
6	12,7	10,9	7,1	21	12,1	11,9	6,0
7	12,0	10,9	5,3	22	15,3	. 14,6	8,3
8	12,3	10,8	4,3	23	13,8	13,9	8,1
9	12,1	12,4	4,3	24	14,0	12,8	6,3
10	12,1	12,8	8,0	25	13,4	13,4	4,3
11	14,9	13,5	10,0	26	9,8	9,5	5,0
12	14,3	14,2	8,1	27	6,9	7,2	4,0
13	11,5	12,8	4,2	28	9,0	8,0	5,2
14	12,4	12,1	8,3	29	11,4	9,1	7,0
15	8,7	7,9	1,2	30	10,2	9,9	6,0
16	10,2	9,5	3,2	31	12,5	10,3	7,0
Sum.	186,3	174,1	91,7	Sum.	365,5	342,4	182,5

	0		o		0
Monatl. Mittel zu Wi	esb. 11,79	Cronb.	11,05	Emmer.	5,89
Бöchst. St. d. 22.	, 15,3	(d. 22.)	14,6	"	
Tiefster St. d. 27.	, 6,9	(d. 27.)	7,2	"	-
Differenz ,	, 8,4	. "	7,4	// AN	199

Unterschied der Temperatur-Extreme im Mai 1844.

Datum.	Wies- baden.	Cron= berg.	Emme- ríchenh.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Emmeri= chenhain.
	0	.0	0	,	0	0	0
1	10,5	7,0		Trøp.	135,8	97,4	
2	8,8	5,6	<u>.</u>	17	14,2	7,0	
3	8,3	5,6		18	8,5	4,3	_
4	7,7	3,5	_	19	10,5	5,4	
5	6,7	5,7		20	8,0	7,1	
6	6,8	7,4	_	21	12,9	7,2	
7	8,7	7,6		22	13,8	8,8	_
8	5,8	4,2	-	23	10,4	7,1	
9	11,8	7,1		24	10,6	7,7	
10	9,0	7,5		25	9,3	6,3	
11	12,1	6,2		26	8,7	6,5	
12	8,5	6,2		27	1,4	1,8	
13	6,0	5,5		28	5,1	2,9	
14	10,7	6,3	-	29	5,5	1,6	
15	4,7	5,3		30	2,3	2,9	
16	9,7	6,7		31	11,0	6,0	
Sum.	135,8	97,4		Sum.	268,0	180,0	_

		0		0		0
Monatl. Mittel zu	Wiesb.	8,65	Cronb.	5,80	Emmer.	-
Höchster II. d. 17.	"	14,2	(b. 22.)		**	
Kleinster 11. d. 27.	"	1,4	(d. 29.)	1,6	**	
Differenz	"	12,8	,,,	7,2	"	imeliaja

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Juni 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh. 116. 10 ubr. u. Neuf.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neukirdy.
	0	0	0		0	0	0
1	12,6	12,0	7,3	Trêp.	221,4	216,0	38,1
2	15,3	13,5	7,0	16	12,9	12,9	9,8
3	12,2	12,2	5,0	17	11,1	11,4	9,2
4	10,7	10,0	2,1	18	15,2	13,6	10,7
5	11,5	12,8	7,0	19	11,5	11,2	8,1
6	15,9	15,2	10,0	20	12,5	11,8	11,1
7	15,9	15,2	11,0	21	15,9	14,9	12,5
8	16,1	16,4	8,2	22	18,9	16,8	16,8
9	19,2	18,3	12,0	23	19,8	18,5	17,9
10	16,4	16,2	11,6	24	20,7	20,6	17,4
11	14,5	15,6	6,0	25	17,9	17,9	13,4
12	15,5	15,5	8,0	26	14,6	14,6	9,7
13*	14,9	17,5	15,9	27	12,2	12,3	9,8
14	16,7	14,3	11,4	28	11,8	12,0	8,8
15	14,0	11,3	10,8	29	12,8	13,0	8,3
Sum.	221,4	216,0	E. 95,2	30	16,0	14,0	11,5
Ou,ui.	~~1 _/ T	210,0	N. 38,1	Sum.	445,2	431,5	213,1

14,84 Cronb. 14,38 Neufirch 11,84 Monatl. Mittel zu Wiesb. Höchft. St. d. 24. 20,7 (b. 24.) 20,6 17,9 (d. 23.) Tieffter St. b. 4. 10,7 10,0 (b. 4.) " Differenz 10,0 10,6

^{*)} Bom 13. b. M. treten für bie Beobachtungen zu Emmerichenhain bie zu Neukirch ein.

Unterschied der Temperatur-Extreme im Juni 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Emme= richenh. u. Neuk.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neukirch.
	0	. 0	0		0	0	0
.1	11,0	7,2	_	Trep.	163,4	104,8	9,0
2	12,0	7,6	_	16	10,4	7,6	9,3
3	8,3	6,7	— — — —	17	9,0	6,3	8,3
4	10,7	6,3	_	18	11,5	7,7	7,5
5	12,0	8,4	_	19	5,5	3,4	5,0
6	16,0	7,4		20	6,2	5,7	9,0
7	10,1	8,1	-	21	10,9	5,8	6,2
8	11,4	7,1	_	22	14,3	9,4	7,3
9	14,5	8,6	1	23	11,0	8,6	8,1
10	7,1	5,5		24	11,2	9,4	10,0
11	7,2	5,7	_	25	7,0	5,8	4,3
12	13,8	7,5		26	5,8	5,8	3,2
13	11,5	6,4	_	27	7,7	5,8	5,3
14	9,3	6,2		28	6,0	5,3	5,1
15	8,5	6,1	9,0	29	7,5	6,5	4,0
Sum.	163,4	104,8	9,0	30	10,8	7,0	7,2
Ount.	100,4	104,0	3,0	Sum.	298,2	204,9	108,8

		0		0	-	0
Monatl. Mittel zu	Wiesb.	9,94	Cronb.	6,83	Neufirch	6,80
Höchster 11. d. 6.	"	16,0	(b. 22. 24.)	9,4	(d. 24.)	10,0
Rleinster 11. b. 19.	″	5,5	(0. 19.)	3,4	"	
Differenz	"	10,5	"	6,0	<i>11 · ·</i>	

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Juli 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
	0	. 0	. 0		0	0	0
1	14,8	13,8	11,4	Trêp.	214,0	206,6	177,6
2	14,3	13,8	13,0	17	12,1	12,1	10,8
3	12,7	12,5	9,8	18	12,0	11,2	9,1
4	13,5	13,0	11,2	19	10,9	11,3	10,3
5	14,3	13,4	11,1	20	10,3	10,4	8,9
6	13,0	12,5	10,5	21	10,9	11,1	9,8
7	11;9	12,4	10,1	22	13,7	12,1	10,8
8	11,9	12,8	9,8	23	15,3	14,4	12,2
9	12,1	12,2	11,4	24	16,8	16,1	13,8
10	14,0	13,3	14,2	25	16,1	16,7	15,1
11	15,0	13,5	11,2	26	16,0	16,4	15,0
12	15,0	13,5	11,4	27	14,5	13,8	11,2
13	13,6	12,9	10,8	28	14,4	13,9	11,6
14	12,9	12,6	11,2	29	13,3	13,0	11,0
15	11,9	12,0	10,5	30	14,3	12,4	10,1
16	13,1	12,4	10,0	31	13,1	13,0	10,2
Gum.	214,0	206,6	177,6	Sum.	417,7	404,5	347,5

Meuf. 11,21 13,47 Cronb. 13,05 Monatl. Mittel zu Wiesb. Böchst. St. d. 24. (b. 25.) 15,1 16,8 (8. 25.) 16,7 10,4 (b. 20.) 8,9 Tieffter St. b. 20. 10,3 (ð. 20.) , 6,2 6,3 Differenz . 6,5 ,,

Unterschied ber Temperatur = Extreme im Juli 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu- firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
	0	0	0		0	0	Ō
1	6,2	6,0	8,8	Trsp.	119,9	77,2	71,5
2	8,0	3,5	9,0	17	8,3	4,4	5,1
3	7,3	3,7	5,2	18	8,0	3,9	1,3
4	9,0	6,8	5,1	19	7,5	4,5	4,9
5	6,6	5,4	4,0	20	4,9	4,7	4,0
6	6,9	4,5	3,0	21	7,6	5,1	4,8
7	8,5	4,3	3,9	22	10,0	3,5	4,0
8	6,8	5,2	2,3	23	8,3	6,0	4,2
9	7,4	6,2	4,7	24	8,2	7,0	7,0
10	9,6	5,9	3,1	25	13,5	5,5	5,2
11	10,2	4,4	4,2	26	12,2	4,3	5,0
12	10,0	6,0	4,3	27	5,6	2,1	2,0
13	8,8	5,4	3,0	28	6,5	6,8	4,7
14	3,8	3,4	4,0	29	7,8	2,3	1,8
15	3,7	2,2	3,0	30	11,4	5,5	4,2
16	7,1	4,3	3,9	31	4,5	3,4	2,8
Sum.	119,9	77,2	71,5	Sum.	244,2	146,2	132,5

 Monatl. Mittel zu Wiesbad.
 7,88
 Eronb. 4,72
 Neukirch 4,27

 Heinster II. d. 25.
 13,5
 (b. 24.)
 7,0
 (b. 2.)
 9,0

 Kleinster II. d. 15.
 3,7
 (b. 27.)
 2,1
 (b. 18.)
 1,3

 Differenz
 9,8
 4,9
 7,7

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im August 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron- berg.	Neu= fird).	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neukirch.
	0	0	0		0	. 0	o
1	11,8	12,4	10,1	Trøp.	207,9	201,0	159,0
2	11,5	11,1	8,1	17	14,6	13,9	9,8
3	13,3	12,8	10,3	18	12,4	12,2	8,1
4	11,2	12,4	8,2	19	10,6	10,2	6,5
5	13,6	12,0	10,1	20	12,6	11,9	9,4
6	16,7	15,3	12,8	21	11,4	12,5	8,9
7	16,4	14,9	12,4	22	13,4	12,4	10,1
8.	13,2	14,0	10,3	23	16,2	15,0	12,6
9	12,4	12,3	10,4	24	15,6	15,5	12,2
10	12,5	. 11,8	9,8	25	. 11,6	11,8	10,1
11	11,9	12,4	9,5	26	12,0	11,3	9,4
12,	13,1	11,8	9,0	27	-11,9	0, 11,1	9,0
13.	13,4	112,8	10,4	28	11,0	10,5	7,3
14	11,9	11,7	- 8,8	29	10,8	÷ 10,0	8,2
15.	11,8	10,8	±∴8,4	30	11,8	11,7	9,8
16	13,2	:612,5	6.10,4	31	12,8	6.112,6	11,5
Eum.	.207,9	201,0	159,0	Sum.	396,6	383,6	301,9

· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	0 '	0		0
Monatl. Mittel zu Wiesb.	12,80 Cronb.	12,37	Reuf.	9,74
Şöchft. St. δ. 6. "	16,7 (b. 24.)	15,5	(b. 6.)	12,8
Tieffter St. d. 19	10,6 (8. 29.)	. 10,0	(d. 19.)	6,5
Differenz	6,14.0 ,,	5,5	: ,, 8	6,3

Unterschied ber Temperatur-Extreme im August 1844.

Datum.	Wies- baden.	Cron= berg.	Neu- firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
4	0	0	0		· · o · ·	0	. 0
1	7,0	5,7	3,0	Trep.	136,0	73,8	79,9
2	8,3	4,3	2,0	17	8,3	4,6	4,9
3	11,3	7,7	6,0	18	6,7	3,2	5,0
4	7,5	3,0	3,0	19	3,7	1,4	4,1
5	7,7	5,5	4,2	20	4,2	4,4	5,3
6	13,5	8,1	6,3	21	2,9	4,0	5,0
7	13,1	3,3	5,0	22	14,0	6,0	7,2
8	7,0	2,4	3,0	23	11,0	8,4	8,3
. 9_	8,0	6,5	5,1	24	9,0	5,1	7,9
10	- 8,8	3,4	4,2	25	6,4	3,7	7,2
11.	8,8	4,5	6,0	26	7,3	3,2	6,1
12	11,5	4,1	5,3	27	6,2	4,3	6,7
13	6,7	3,6	7,0	28	7,8	5,3	7,8
14	4,9	2,0	7,0	29	10,1	6,1	8,7
15	4,5	4,0	5,9	30	11,5	6,1	8,7
16	7,4	5,7	6,9	31	11,5	7,2	10,7
Sum.	136,0	~73,8	79,9	Sum.	256,6	146,8	183,5

		0		0		0
Monatl. Mittel zu	Wiesb.	8,28	Cronb.	4,74	Neukirch	5,92
Höchster 11. d. 22.	" "	14,0	(b. 23.)	8,4	(b. 31.)	10,7
Kleinster 11. d. 21.	"	2,9	(b. 19.)	1,4	(b. 2.)	2,0
Differenz	"	11,1	"	7,0	<i>,,</i> .	8,7

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im September 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firth.	Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neufirch.
	0	0	0		0	, O	0
1	13,4	13,5	11,5	Trep.	218,4	216,3	:
2	14,3	13,4	11,4	16	15,1	14,4	
3	15,1	13,8	-	17	15,0	15,0	
4	15,5	14,3	·	18	14,1	d 13,8	
5	15,6	14,9		19	12,8	11,7	_
6	16,1	16,2		20	11,1	~ 10,8	
7	16,6	16,8		21	10,7	10,5	1 -
8	16,8	17,4		22	9,6	~ 8,8	
9	14,0	15,7		23	9,2	8,3	_
10	13,5	13,4		24	9,5	9,7	
11	14,8	13,6		25	8,8	8,8	
12	13,0	18,6		26	9,1	9,4	<u> </u>
13	12,8	12,5	_	27	10,8	10,6	-
14	13,2	12,8		28	11,1	11,5	
15	13,7	14,4		29	11,9	10,9 -	
Sum.	218,4	216,3		30	7,5	7,5	
	,	,		Sum.	384,7	378,0	<u> </u>

		0		0		0
Monatl. Mittel zu	Wiesbad.	12,82	Cronb.	12,60	Neufirch	
Höchft. St. d. 8.	"	16,8	(0. 8.)	17,4	,,	`
Tiefft. St. b. 30.	"	7,5	(0. 30.)	7,5	i 🎤 tui	115-4
Differeng	. ,,	9,3	,,	9.9	,,	

Unterschied ber Temperatur Extreme im September 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neufirch.
	0	0	0		0	. 0	0
1	12,6	5,0	9,2	Trep.	137,6	82,3	-
2	8,4	5,9	12,3	16	7,2	5,9	-
3	6,7	6,0	7-	17	7,0	5,6	. —
4	8,8	6,3	-	18	12,0	5,0	· —
5	8,5	6,0		19	3,3	5,2	_
6	11,0	5,8		20	2,9	4,1	
7	11,2	7,0	17	21	4,5	4,8	; <u> </u>
8	10,9	6,6	-	22	4,7	1,9	-
9	6,5	3,8		23	4,3	1,5	
10	8,0	3,8	1	24	2,4	2,5	().
11	10,1	5,1		25	. 8,2	3,9	'
12	4,1	4,0		26	10,7	7,0	· ·
13	7,4	3,9		27	10,5	7,0	
14	11,8	5,8	· — .	28	10,4	8,7	:
15	11,6	7,3		. 29	7,8	3,7	
Sum.	137,6	82,3		30	7,1	5,5	11
	,			Sum.	240,6	154,6	(1) -

•.		. 0		0		0
Monatl. Mittel zu 2	Wiesbad.	8,02	Cronb.	5,15	Reufirch.	_
Höchft. U. d. 1.	"	12,6	(b. 28.)	8,7	,,	
Rleinster U. d. 24.	"	2,4	(d. 23.)	1,5	"	_
Differenz	"	10,2	· · //	7,2	. ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	9

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Oftober 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron=	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
	0	o	0		0	3 O	r , o
1	6,2	7,3	-	Trep.	147,0	144,9	112,2
2	8,5	7,7	6,4	17	8,1	7,6	6,1
3	10,8	10,7	8,7	18	7,2	6,8	4,9
4	9,8	9,8	7,8	19	5,3	5,9	5,2
5	12,2	11,7	10,3	20	7,4	7,1	4,8
6	10,8	10,9	8,5	21	5,5	5,2	1 5,4
7	8,4	8,2	5,9	22	6,9	7,2	4,5
8	6,1	6,1	5,1	23	8,1	7,8	7,1
9	8,1	7,5	5,9	24	.8,0	8,0	6,4
10	10,1	9,4	8,8	25	7,8	8,5	7,5
. 11	9,7	9,7	8,8	26	7,9	7,4	11 5,2
12	9,4	9,5	7,5	27	7,7	7,3	6,5
13	9,6	9,2	8,1	28	5,2	6,9	4,1
14	9,3	9,6	7,3	29	4,2	4,8	3,2
15	9,0	9,3	7,1	30	5,7	5,1	3,8
16	9,0	8,3	6,0	31	5,5	4,4	1,8
Sum.	147,0	144,9	112,2	Sum.	247,5	244,9	188,7

•	0		0		0
Monatl. Mittel zu Wiesb	. 7,98	Cronb.	7,90 9	deukirch.	6,29
Höchst. St. d. 5. "	12,2	(ð. 5.)	11,7	(0. 5.)	10,3
Tiefster St. d. 29.	4,2	(8. 31.)	4,4	(d. 31.)	1. 1,8
Differenz "	8,0	"	7,3	"	8,5

Unterschied ber Temperatur-Extreme im Oftober 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neukirch.
	0	0	0		0	0	0
1	8,8	5,2		Trsp.	97,4	71,3	82,1
.2	8,0	6,0	7,9	17	5,8	2,6	4,1
3	3,0	2,9	7,1	18	2,3	2,0	2,1
4	7,8	4,8	6,8	19	6,7	3,5	5,1
5	10,2	7,0	8,9	20	7,5	3,9	5,2
6	4,0	4,1	3,0	21	6,7	3,0	4,9
7	5,6	3,6	5,3	22	5,9	2,8	2,2
8	4,1	3,2	6,9	23	4,3	2,6	6,9
9	7,7	6,8	8,2	24	4,7	3,2	4,9
10	7,5	3,4	5,1	25	4,3	4,5	4,3
11	5,0	4,1	4,9	26	2,9	3,0	1,8
12	8,0	5,5	4,0	27	3,5	2,5	5,0
13	7,7	3,6	5,0	28	3,5	3,9	3,9
14	3,0	5,1	2,1	29	6,1	2,0	2,1
15	2,0	2,1	2,8	30	8,4	2,8	4,2
16	5,0	3,9	4,1	31	4,8	3,8	4,5
Sum.	97,4	71,3	82,1	Sum.	174,8	117,4	143,3

1	0	0		0
Monatl. Mittel zu Biesb.	5,64 Cronb.	3,79	Neufirch	4,78
Böchfter 11. d. 5. "	10,2 (6. 5.)	7,0	(d. 5.)	8,9
Rleinfter U. b. 15. 10,	2,0 (0, 18. 29.)	2,0	(0. 26.)	1,8
Differenz 1.0 ,,	8,2 78 "	5,0		7,1

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im November 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirc.
	0	0	0		0	. 0	. 0
1	3,7	2,6	=0,7	Trøp.	93,2	. 84,0	51,5
2	3,7	2,7	-0,5	16	8,7	8,3	5,9
3	3,3	2,9	0,0	17	9,4	8,7	. 7,4
4	5,0	4,5	1,9	18	8,3	8,3	5,9
5	7,2	6,1	4,2	19	6,4	6,3	3,5
6	6,7	6,5	4,4	20	5,8	5,3	3,2
7	5,5	5,3	3,4	21	6,3	5,5	3,6
8	5,2	4,7	2,8	22	4,2	3,9	1,9
9	7,3	6,8	4,8	23	3,0	2,8	0,8
10	7,0	6,5	5,1	24	2,5	2,3	0,0
11	7,0	5,8	3,9	25	3,1	2,6	0,6
12	5,3	4,4	2,5	26	4,0	3,7	2,4
13	9,3	8,3	6,8	27	4,3	4,2	2,8
14	8,8	9,0	6,8	28	3,2	3,4	1,2
15	8,2	7,9	6,1	29	1,9	1,2	-0,3
Sum.	93,2	84,0	51,5	30	0,7	-0,1	-2,1
:	1	02,0	32,0	Sum.	165,0	150,4	Net 8,83

	0	0	0
Monatl. Mittel zu Wiesb.	5,50 Cronb.	5,01 . Reufin	ch 2,94
Söchft. St. d. 17. ,,	9,4 (0. 14.)	9,0 (b. 17.)	7,4
Tieffter St. v. 30.	0,7 (b. 30.)	-0,1 (d. 30.)	-2,1
Differenz O.6,,	. 8,7 % ,,	9,1 ,,	11119,53

Unterschied ber Temperatur Extreme im November 1844.

Datum.	Wieß= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Eron= berg.	Neufird).
	0	0	0		. 0	, 0	0
11	3,3	3,6	4,2	Trøp.	48,7	40,3	46,1
2	1,0	1,6	2,2	16	5,0	3,9	1,7
4 3	3,2	2,3	2,3	17	5,3	3,2	2,9
··4	3,8	2,2	2,0	18	1,1	2,5	2,0
5	4,5	3,1	4,9	19,	1,0	1,2	0,9
6	2,5	3,0	1,0	20	1,4	. 0,8	2,0
7	4,9	3,3	4,1	21	2,0	2,6	2,0
8	- 5,7	2,3	3,2	22	1,2	3,5	1,2
41.9	4,0	3,5	3,0	23	1,7	1,5	3,0
10	1,8	0,8	1,8	24	17.1,1	1,8	1,1
11	3,9	3,4	2,7	25	1,7	1,2	1,5
12	3,2	2,2	_1,9	26	3,0	2,4	3,1
13	2,9	3,6	5,0	27	2,0	2,3	1,1
14	2,0	3,2	3,9	28	1,9	2,5	1,7
15	2,0	2,2	3,9	29	1,4	2,2	1,3
Sum.	48,7	40,3	46,1	30	1,3	1,3	1,2
				Sum.	79,8	73,2	72,8

Tägliche mittlere Temperatur nach R. im Dezember 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Reu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufird).
	0	0	.0		0	0	0
1	0,6	-0,6	-1,8	Trep.	-37,7	-48,7	-79,2
2	-0,6	-1,0	-1,5	17	2,2	2,8	2,8
3	-0,8	-1,6	-4,4	18	2,1	3,7	3,4
4	1,3	2,4	-4,9	19	1,3	2,7	1,9
5	-1,8	-1,2	-4,5	20	1,2	0,4	-2,5
6	-4,6	-3,3	-2,8	21	1,0	-0,5	-2,5
7	-5,8	-5,8	-8,9	22	-1,7	-3,2	-5,8
8	-4,3	-5,7	-9,6	23	-1,5	—2,0	-3,8
9	0,0	-3,4	-5,5	24	-1,7	-2,3	-1,9
10	-2,9	-4,3	-8,3	25	-1,9	-1,7	-0.7
11	-4,8	-5,5	-7,1	26	-2,4	8-1,5	
12	—5,3	-5,7	-8,2	27	-2,7	2-1,4	2,5
13	-3,4	-4,1	-7,2	28	-2,8	-1,3	
14	-2,9	-2,8	-2,8	29	0,9	0,3	1,5
15	-1,0	-1,6	-1,4	30	2,2	2,9	3,8
16	1,2	0,3	-0,3	31	2,5	2,8	1,9
Eum.	-37,7	-48,7	—79,2	Sum.	-40,8	-47,0	-73,8

Monatl. Mittel zu Wiesb. —1,36 Cronb. —1,52 Neuf. —2,38 Höchst. St. b. 31. " 2,5 (b. 18.) 3,7 (b. 30.) 13,8 Höchster St. b. 7. " —5,8 (b. 7.) —5,8 Höchster St. b. 7. " 3,8 Höchster St. b. 7. " 3,8

Unterschied ber Temperatur-Extreme im Dezember 1844.

Datum.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Datum.	Wies= baden.	Cronberg	Neufirch.
	0	0	0		0	0	0
1	2,3	0,6	4,0	Trsp.	: 41,0	36,8	68,7
2	1,3	1,1	3,8	17	1,2	1,9	3,3
3	0,5	1,3	3,9	18	2,0	2,8	2,8
4	1,7	1,8	5,0	19	2,6	3,6	3,2
5	4,4	3,2	5,3	20	1,1	.1,1	1,0
6	5,0	4,2	8,2	21	2,0	2,9	1,0
7	2,5	2,0	2,7	22	2,8	2,4	5,2
8	3,0	1,8	0,9	23	2,8	1,6	5,9
9	0,0	2,6	6,1	24	4,1	2,1	3,4
10	1,5	2,2	3,1	25	2,8	1,5	5,4
11	3,1	0,8	5,1	26	4,5	1,5	4,5
12	2,7	1,8	4,0	27	5,0	2,7	4,1
13	2,2	2,8	4,0	28	2,9	1,7	2,0
14	2,5	2,5	4,2	29	5,7	1,8	3,2
15	4,5	4,0	4,1	3 0	3,7	2,1	4,3
16	3,8	4,1	4,3	31	1,6	1,4	0,2
Sum.	41,0	36,8	68,7	Sum.	85,8	67,9	118,2

		0		.0		0
Monatl. Mittel zu	Wiesb.	2,86	Cronb.	2,19	Neufirch	3,81
Höchster 11. d. 29.	"	5,7	(d. 6.)	4,2	(b. 6.)	8,2
Rleinster U. d. 3.	"//	0,5	(b. 1.)	0,6	(b. 31.)	0,2
Differenz	"	5,2	"	3,6	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	8,0

Wirklich beobachtete höchste und tieffte Monats:

mit bem Thermographen gemeffen, fammt ben fich baraus ergebenben Differengen.

1844.	Thermograph.	Wiesbaden ,	Cronberg.	Renfird).
	. 0	O STOCK STREET, ST	Contraction of the second seco	0
Januar .	Höchster St.	[30.] *) 6,1	[30.] 5,2	. 0
	Tiefstrr St.	[14.] -10.5	[16.] -7,2	- 2,3
Kebruar	Differenz Söchster St.	[24.] 16,6 [6,2]	[26.] 12,4 5.0	8 1 - 1
Ottiant	Tieffter St.	237,5	[7.] -6,1	60 - L
1. €	Differeng	13,7	. 11,1	1101-
Marz .	Höchster St.	[27.] 11,3	[27.] 9,1	
1, 1	Tiefster St. Differenz	$ \begin{bmatrix} 9. \\ \hline 16,6 \end{bmatrix} $	[21.] —3,2 12,3	; +,+ -
April	Bochfter St.	[27.] 17,7	[27.] 17,7	16
'	Tieffter St.	[9.] 0,2	[7:] 0.2,0	16,8 -
Mai .	Differenz	17,5 [11.22.] 18.5	15,7 $12,22.23.$ $17,1$	168
weat	Höchster St. Liefster St.	[11.22.] 18,5 [17.] 2,8	[15.] $[4,8]$: 0.0 -
	Differeng	15,7	12,3	
Juni	Böchster St.	[22.] 25,3	[24.] 24,5	[24.] 22,2
	Tiefster St. Differenz	[5.] 4,0 21,3	[4.] 6,2 18,3	[16.] 2,0 20,2
Juli	Hößchster St.	[25.] 21,0	[24.] 19,3	[26.] 18,0
2	Tieffter St.	21. 5,0	[21.] 8,4	[1. 20.] 6,2
	Differenz	16,0	10,9	11,8
August .	Höchster St.	[6.] 23,17	[23.] 20,8 [29.] 7,4	[6.] 15,3
	Tiefster St. Differenz	[30.] 3,5 19,6	[29.] 7,4	[28, 29.] 2,3 13,0
Septemb.	Böchfter St.	[8.] 21,9	18.7 21,0	F.8 _ 10,0
	Lieffter St.	[26.] 2,3	[26.] 5,0	for more and a contract of the
Oftober	Differenz	19,6 [5.] 15,5	[5.] 16,0 14,0	[11] 119
Diibbet	Höchster Se. Liefster St.	[30.] -0.3	[31.] 3,0	$ \begin{bmatrix} 11. \\ 31. \end{bmatrix} \begin{bmatrix} 11,2 \\ -0,2 \end{bmatrix} $
	Differeng	15,8	11,0	11,4
Novemb.	Höchster St.	[16.] 11,0	[14.] 10,5	[14. 15.] 8,2
	Tiefster St.	[30.] 0,0	[30.]0,5	[30.] -3.2
Dezember	Differenz	[30.] 11,0	[19.] 11,0 5,0	[27.] 11,4 4.3
~ Gemoti	Liefster St.	[7. 12.] —7,5	[12.] -7.0	12. 11,2
	Differeng	11,5	12,0	15,5
			1	

^{*)} Die in [] eingeschlossenen Bahlen bezeichnen bas Datum, an welchem bie babeistebenbe Temperatur beobachtet wurde.

Zanuai Februa

März

April

Mai .

Juni

Juli . August

Septem

Oftober

Novemt

Dezemb

Jahreen

Höchste

Tiefster

Größe .

Tah. III. Thermometer.

Monatliche Thermometer-Mittel, nach Reaumur, der Stationen zu Wiesbaden, Cronberg und Neukirch, *) im Jahre 1844.

(Bis zum 12. Juni beobachtet zu Emmerichenhain.)

	Therm	om.=Mi	ittel zu	Döchfi	er Stai	nd zu	Tiefst	er Sta	nd zu	Größe	der S	scilla=					des ti										gra	r p h					
Monate.			•				-		· ·		tion zi	l	9	tandes	311	9	tandes	311	Maximum zu Minimum zu				311	Differen und	z teś W Minimu	darimum m zu	Datum	des Maxi	mum zu	Datum	des Min	imum zu	
	Wies=	Gron=	Meu=	Wies=	Eron=	Nett=	Wies=	Gron:	Neu=	Wies=	Cron=	Neu=	Wies=	Gron=	Neu=	Wics=	Gron=	Neu=	Wies=	Cron=	Nen=	Wies=	Eren=	Neu=	Wies=	Gron=	Neu=	Wies:	Gron=	Neu=	Wies=		
	baben.	berg.	firch.	baben.	berg.	fird).	baben.	berg.	firch.	baben.	berg.	firch.	baden.	berg.	fird).	baden.	berg.	fird).	baten.	berg.	firch.	kaben.	berg.	firch.	baten.	berg.	kirch.	baben.	berg.	firch.	baten.	berg.	firch.
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0							O	U	Ú	0	()	0 ,	0	o	0						
Januar	-0,09		-1,46	1	/-	3,1	-6,5	-5,2	· ·	1	9,3	9,0	7	6	6	12	13	15	6,1	5,	-	10,5	1	-	16,6	12,4		30, 31	30	-	14	16	-
Februar	-0,20		-1,67	3,9	1 '	1,5	-3,7	-3,2	-5,3	l ′	7,2	6,8	26	26	26	23	23	15	6,2	5,0		-7, 5	-6,1		13,7	11,1	_	24	26	-	23	7	_
März	3,88	3,01	1,43	8,7	7,1	7,4	0,2	-1,1	,	8,5	8,5	14,4	27	28	16	21	21	21	11,3	9,1		5,3	-3,2		16,6	12,3		27	27	-	9	21	_
Mpril	9,98 11,79	9,54 11,05	4,88 5,89	13,7 15,3	13,0	_	6,3 6,9	5,0		7,4	8,0		11	11, 23	-	14	6		17,7	17,7	-	0,2	2,0		17,5	15,7		27	27	-	9	1 =	_
· · · · · · ·	11,79	14,38	11,84	20.7	14,6	17.0	10,7	7,2 10,0	_	8,4 10,0	7,4		22	22 24	23	27	27		18,5	17,1		2, 8	4,8	_	15,7	12,3	_	11, 22	12,22,23		17	15	-
Q., Y!	13,47	13,05	11,21	1 "	20,6	17,9	10,3	10,4		6,5	10,6	<i>c</i> 9	24	25	25	90	-1		25,3	24,5	22,2	4,0	6,2	2,0	21,3	18,3	20,2	22	24	24	5	4	16
l oro	12,80	12,37	9,74	16,8 16,7	16,7	15,1	10,6	10,4	8,9 6,5	6,1	6,3	6,2	24 6	23	6	20 19	20 29	20	21,0	19,3	18,0	5,9	8,4	6,2	16,0	10,9	11,8	25	24	26	21	21	1,20
September	12,82	12,60	_	16,8	15,5 17.4	12,8	7,5	7,5		9,3	5,5 9,9	6,3	8	8	_	30	30	19	23,1	20,8	15,3		7,4 5.0	2,3	19,6 19,6	13,4	13,0	6	23	6	30	26	28, 29
Oftober	7,98	7,90	6,29	12,2	11,7	10,3	4,2	4,4	1,8	8,0	7,3	8,5	5	5	5	29	31	31	21,9 15,5	21,0 14,0	11,2	2,3 0.3	3,0	_	15,8	16,0		8	8	_	26	31	31
November	5,50	5,01	2,94	9,4	9,0	7,4	0,7	-0,1	-2,1	8,7	9,1	9,5	17	14	17	30	30	30	11,0	10,5	8,2	0,0	-0,5	-0.2 -3.2	11,0	11,0	11,4 11,4	5 16	5	11	30 30	30	30
Dezember	-1, 36		-2,38	2,5	3,7	3,8	-5,8	-5,8	-9,6	8,3	9,5	13,4	31	18	30	7	7	8	1,(1	έ,0	4,3	-7,5		-3,2 $-11,2$	11,5	12,0	15.5	30	14 19	14, 15	7,12	12	12
														-								rain armana								~ 1	-,13		
Jahresmittel	7,62	7,24	5,44	11,71	11,47	_	3,45	3,26	-	8,34	8,22		~:	Zuni.	Juni.	_		-	1 5, 13	14,10	-	-1,11	1,07	-	16,24	13,03	-	-	_			-	-
Höchster Stand im	Jahr .			20,7	20,6	17,9	-	[-		_	_	Zuni. 24	24	23				25,3	24,5	22,2	_	-					Juni. 22	Zuni. 24	Inni. 26			-
Tiefster Stand im 3	jahr				_	-	-6,5	5,8	- 9,6		-	-	-		-	3an. 13	Dez.	Dez. 8		-	_	-10,5	-7, 2	-11,2	_		_	_			Ian. 14	Ian. 16	Dez. 12
Größe ber Decillatie	on				_	-	-	-		27,2	26,4	27,5				-				_		_	_	-	35,8	31,7	33,4	_		_	_		
						ı	1	-														1					,						

^{*)} Juni Angaben von Reufirch; bas Jahresmittel fur Reufirch mußte berechnet werben.

Gang

ber

Temperatur nach Reamműr

Her Windows one It Ladell'umfafir die dritte , lagt fedest Viodans It Tade.)

10 zu 10 Tagen in den Jahren 1842 bis 1844

311

Wiesbaden, Cronberg und Neufirch.

PH BO

377

Thursday Main authorians.

(Bei Monaten von 31 Tagen umfaßt die dritte Zahl jedes Monates 11 Tage.)

10 zu 10 Tagen in den Johnen 1 die etc 1941

Bicebaden, Erungerig nid Neuffirch.

Temperatur nach R. von 10 zu 10 Tagen im Jahre 1842,

Monat.	Wies=	Cron= berg.	Neu=	Wtonat.	Wiese, baben.	Cron= berg.	Neu= firch.
0.00	0 ,	0	0	William Tomas Web Tools - Board - States - States - February	0 ;	0	ō
Januar 1.	-4,21	-4,20	-7,60	Juli . 1.	14,84	15,36	11,69
-1,5 1 11 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15	-2,23	-2,34	-4,51	1.16	16,74	17,33	14,16
21.1	-1,56	-1,51	-4,50	21,	13,18	14,24	10,15
Februar 1.	-2,30	-1,28	2,00	August 1.	17,76	18,30	15,21
11.	-1,50	1,60	1,50	11.	18,51	19,86	17,83
21.	2,17	2,73	1,26	21.	17,44	17,93	15,80
Diarz . 1.	5,35	5,32	2,11	September 1.	13,94	13,93	11,55
(E.) 11.	4,99	4,79	2,13	11.	12,83	12,56	9,65
10,7 .210	4,11	3,65	1,45	21.	9,44	9,03	6,46
April 1.	4,35	3,85	0,75	Oftober , 1.	8,39	7,51	5,12
51,0 44.	6,13	4,59	1,82	11.	6,66	6,12	4,10
21.	12,34	11,30	10,05	21.	4,07	4,04	2,02
Mai . 1.	10,69	10,14	7,83	November 1.	0,45	-0,68	-2,07
	13,40	12,14	9,42	11.	3,43	2,65	0,25
21.	15,22	14,72	13,05	21.	2,26	2,30	0,38
Juni . 1.	14,63	14,44	12,88	Dezember 1.	-1,15	0,11	0,47
i.i 11:	15,84	15,45	12,87	11.	-0,38	0,37	1,31
21.	15,34	15,62	11,84	21.	3,12	4,03	1,39

Temperatur nach No von 10 zu 10 Tagen im Jahre 1843.

Mona	t.,	Wiess baben.	Cron= berg.	Neu- firch.	Monat.	Wieds baben!	Cron= berg.	Neu= firch.
	(- T	ó	0	0	11	0 0	0 .	0
Januar 0	E ₁ .	0,93	0,95	-1,63	Juli . 1	16,31	16,12	113,22
101, 1 1	11.	0,49	0,91	-1,44	11.	15,42	15,76	13,48
101,01	21.	1,06	1,64	-0,21	21.	12,31	11,73	9,38
Februar "	1.	2,36	2,22	- 0,50	August 1.	14,36	13,85	11,87
	11.	2,88	2,52	0,50	11.	16,78	16,61	14,86
	21.	4,81	4,30	1,82	21.	15,59	15,20	13,65
Matz	1.	1,19	0,10	-2,06	September 1.	14,58	14,04.	12,53
aric a	11.	5,63	4,74	2,70	ir it.	14,17	13,55	12,37
	21.	6,79	5,55	4,06	21.	9/84	9,13	7,67
April .	1.	8,21	8,00	5,70	Oftober 1.	11,52	10,69	8,30
1	11.	9,22	7,63	5,96	11.	5,47	4,97	3,16
,	21.	9,72	8,58	6,51	·	6,59	6,18	3,33
Mai .	1.	11,56	10,53	8,52	November 1.	7,14	7,04	5,11
1	11.	9,87	8,89	6,80	(Emmer.)	1,91	1,26	0,46
	21.	12,54	11,33	9,26	21.	5,64	5,78	2,77
	1.	12,69	12,31	9,90	Dezember 1!	3,44	3,48	1,92
	10	13,39	12,78	10,78	11.	1,34	1,36	1,14
	21.	11,59	11,17	9,15	21.	1,51	1,54	0,21

Temperatur nach R. von 10 zu 10 Tagen im Jahre 1844.

CASE SERVICE	-		-	-	-			
Mond	1 15	Wied: baben.	Cron= berg,	Neu= firch.	Monat.	Mies= baben.	Cron= berg.	Neu= firch.
-		0	0	0		, 0	0	0
Januar	1.	0,52	0,03	-1,35	Juli . 1.	13,25	12,87	11,25
uet. 11 ·	11.	-2,70	-2,75	-2,97	11.	12,68	12,19	10,42
1 1	21.	1,89	1,51	0,16	90,2 ··· 21.	14,40	13,90	11,90
Februar	11.	-1,10	-0,52	-2,21	August 1.	13,26	12,90	10,25
J.C.C.	11.	0,00	0,24	-1,84	11.	12,55	12,02	9,03
)))	21.	0,56	0,11	0,88	21.	12,60	12,22	9,92
März .	· 1. i	2,73	2,12	0,47	September 1.	15,09	14,94	-
12024	11.	3,13	2,35	1,36	(0,0) Iff.	13,56	13,26	:
	21.	5,65	4,44	2,35	t dial 21.	9,82	9,60	-
April .	1.	9,23	8,49	4,03	Oftober 1.	9,10	8,93	6,74
. 4	11.	9,75	9,56	5,82	11.	8,40	8,18	6,58
	21.	10,97	10,58	5,10	21.	6,60	6,60	5,05
Mai .	1.	11,43	10,41	5,67	November 1.	5,46	4,86	2,54
	11.	12,28	11,77	5,86	11.	7,55	7,23	5,20
	21.	11,67	10,96	6,71	21.	3,32	2,95	1,09
Juni .	1.	14,58	14,18	8,12	Dezember 1.	-2,39	-2,93	-5,22
	11.	13,88	13,51	10,88	11.	-0,94	-0,98	-2,14
. 1	12.	16,06	15,66	12,60	21.	-0,90	0,79	-0,02

Temperatur, nach R, vom 10 zu 10 Tagen in den Jahren 1842, 1843 und 1844 im Mittel.

Wonat.	Wies=	Gron=	Neu= firch.	Monat.	Wiese baben.	Cron:	Nen= firch.
7 × 15 1 1 1 1 1 1	0,4	0	0	11 110	(6 c'()	.0	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Januar 611.	-0,95	-1,07	4,63	Juli . 1.	14,47	14,78	11,62
60 : 11.	1,51	-1,39	-3,00	11.	14,61	15,09	12,35
215	0,43	0,55	7772,38	21.	12,96	13,29	10,14
Februar 1.	-0,38	0,14	0,83	August 1.	14,79	15,02	12,11
11.1	0,43	1,45	0,67	11.	15,61	16,16	13,57
21.	2,48	2,34	1,03	21.	14,88	14,05	12,79
Marz . 1.	3,09	2,51	0,02	September 1.	14,20	14,30	11,79
711.	4,58	3,96	1,58	11.	13,19	13,12	10,76
1.7,1 2 (21.	5,52	4,55	2,50	21.	9,37	9,29	6,81
April . 1.	6,93	6,78	2,72	Oftober : 1.	9,34	9,04	6,39
/a, 11.	8,03	7,26	3,64	11,	6,51	6,42	4,28
21,	10,68	10,15	8,03	21.	5,09	5,61	3,13
Mại . 1.	10,89	10,36	7,92	November 1.	3,68	3,74	-0,01
11.	11,52	10,93	7,86	11.	3,96	3,71	1,65
21.	12,81	12,34	10,90	21.	3,41	3,68	0,07
Juni 1.	13,63	13,64	11,14	Dezember 1.	-0,03	-0,37	-0,94
1.0 - 11.	14,00	13,91	11,18	11.	0,01	0,18	0,10
21.	13,99	14,15	10,86	21.	1,24	1,15	0,53

Anmerkung Bom November 1843 bis 12. Juni 1844 wurde die Temperatur zu Emmerichenhain beobachtet; biese Resultate wurden daher für Neukirch in dieser Tabelle ausgeschlossen. Die letzten zwei Drittheile des Juni, sowie Juli, August, September und Oktober zu Neukirch enthalten die Mittel aus 3 Jahren, die übrigen Monate daselbst nur aus 2 Jahren.

Temperatur nach 0° R., für bie Monate und Jahreszeiten geordnet, in ben Jahren 1842, 1843 und 1844.

HE Seit.	Wies-	Gron=	Ren= firch.	Manus 20 .0 Geite Gundon (124.0	Wies:	Gron=	Neus firch.
gangan id Sanuar	-0,68	0 -0,64	-3,34	September	0 12,25	12,24	9,79
Februar.	0,51	1,31	0,29	Oftober	6,98	7,02	4,60
oze März 1914	4,40	3,67	1,37	November	3,68	3,71	0,57
April	8,55	8,06	4,80	Dezember	0,41	0,32	-0,10
of materia	11,41	11,21	8,89	Frühling	8,12	7,65	5,02
, Want	13,87	13,90	11,06	Commer	14,32	14,46	11,75
Juli	14,01	14,39	11,37	Herbst	7,64	7,66	4,99
August	15,09	15,08	12,82	Winter	0,08	0,33	-1,05

Anmerkungen. In dieser Tabelle wurden alle Beobachtungen seit 3 Jahren jusammengestellt. hinsichtlich ber Angaben für Wieshaben und Neufirch f. Bemerkung auf Tab. II. Thermometer bes I. hefte unserer Jahrbucher. Die Monate Marz, April und Mai rechnen wir meteorologisch zum Frühling u. f. f.

The same day of the same state of

ugat Dina kungang (nganorahara Diyetomongas E nan Aktast ngang na kutang angan kungan bi Ngangangan basa

At the one of the same

ាសមាស្រ្តីអ្នកប្រាស្ត្រ គ្រង់ស្រែក ខេត្ត

58.15 proc

Erläuternde Bemerkungen und Folgebungen zu ben thermometrischen Begbachtungen 2009

1) Aus Tab. III. ist ersichtlich, daß die mittlere Warme im Jahr 1844 zu Wiesbaden 7,62°, zu Eronberg 7,24° und zu Reufirch 5,44° gewesen ist.

Der Juni war überall ber warmste Monat, und die Temperatur betrug in ihm zu Wiesbaden 14,84°, Eronberg 14,38° und zu Neufirch 11,84°. Ueberall war auch der Dezember am fältesten, und die Temperatur war zu Wiesbaden —1,36°, zu Eronberg —1,52°, und zu Renfirch —2,38° im Mittel.

Die wärmsten Tage im Mittel waren zu Wiesbaben ber 24. Juni mit 20,7°, zu Eronberg ber 24, Juni mit 20,6°, und zu Reufirch ber 23. Juni mit 17,9°.

Die wärmsten Tage, b. h. die, wo der Marimum-Thermometer (Thermograph) die größte Wärme zeigte, waren zu Wiesbaden der 22. Juni mit 25,3°, zu Eronberg der 24. Juni mit 24,5°, und zu Neufirch der 24. Juni mit 22,200.0000

Die fältesten Tage des Jahres nach dem Thermometer im Mittel waren zu Wiesbaden der 12. Januar mit — 6,5°, zu Eronberg der 7. Dezember mit — 5,8° und zu Neufrich der 8. Dezember mit — 9,6°.

Der Minimum-Thermometer (Thermograph) gibt als die Tage der höch sten Kälte im Jahre an zu Wiesbaden den 14. Januar mit —10,5°, zu Eronberg den 16. Januar mit —7,2° und zu Neufirch den 12. Dezember mit — 11,2°; also höchste Jahresdifferenz für Wiesbaden 35,8°, für Eronberg 31,7°, und für Neufirch 33,4°.

- 2) Die Mittel ber höchsten Stände für die Tage, Monate und Jahre nehmen mit zunehmender Söhe bier Beobachstungsorte ab, wogegen die Mittel ber tiefsten Stände zusnehmen; es bemessen sich hiernach die Differenzen der Temperatur mit der steigenden Söhe. (f. I. heft S. 51 ff.).
- 3) Nach den wirklich beobachteten Temperaturen hat jeder unserer Beobachtungsorte folgende mittlere Jahres 2Barme:

als fältefter

,,

AND
Wiesbaden Cronberg Renfirch
1842 + 8,1 horand + 7,5 1 1 + 5,9
1843 1 8 33 1686 1 7 84 1 6 03
1844 + 7,67 + 7,24 + 5,44
Mittel aus 3 Jahren 8,02° 7,53° 5,79°
Bringt man aber in Anschlag, daß die Beobachtungestunden
zu Eronberg um 7 und 1 Uhr täglich vorfommen, zu Wies-
baden und Reukirch aber um 9 und 3 Uhr; so gestaltet sich
(nach der Bemerkung auf Tab. II. Jahrg. 1842, und Seite 54
beffelben Jahrg.) die mittlere Jahreswärme für Wiesbaden
7,52° und für Reufird 5,29° R.
Innerhalb diefer 3 Jahre waren:
a) zu Wiesbaden
der wärmste Monat der August 1842 + 17,9°
ber fälteste " ber Januar 1842 — 2,6
Unterschied 20,5°
b) zu Cronberg
der wärmste Monat der August 1842 + 18,60
ber fälteste der grand 1842 — 2,7
Unterschied 21,30
c) zu Neukirch
ber wärmste Monat der August 1842 + 16,2°
der fälteste " " Januar 1842 — 5,5
Unterschied 21,7°
In diesen 3 Jahren ergab sich als Tages-Mittel:
a) zu Wiesbaben
als wärmster Tag der 24. August 1842 + 20,4°
als fältester " " 8. Januar 1842 — 7,0
Unterschied 27,4°
b) zu Eronberg

als wärmster Tag der 19. August 1842 + 21,90

" 8. Januar 1842 — 6,7

Unterschied 28,60

c) zu Reuffrch

als kältester " " 8. Januar 1842 — 11,2

Unterschied 32,70

Nach dem Thermographen beobachtete-man ...

a) zu Wiesbaden

als höchste Warme 1842 ben 13. Juni + 26,0% als größte Kälte 1844 ben 14. Januar — 10,5

Unterschied 36,50

h) zu Cronberg

als höchste Warme 1842 ben 1. August + 26,5° als größte Kälte 1844 ben 16. Januar — 7,2

Unterschied 33,70

c) zu Reufirch

als höchste Wärme 1842 ben 19. und 20. August + 26,0° als größte Kälte 1842 ben 9. Januar — 15,0

Unterschied 41,0 116

4) Die periodische Wärmeabnahme vom 7—12. Februar und vom 8—13. Mai (f. I. heft Seite 54) tritt im Jahre 1844 nicht ein. Es blieben aber auch die stets ein halbes Jahr nach diesen Zeitpunkten sich häusig zeigenden Sternschnuppen im August und November aus. Mithin ist es wahrscheinlich, daß dieser kosmische Gürtel seine Stellung zu der Erdbahn wesentlich gesändert habe.

Folgende Temperatur-Summen fallen in diefe Perioden für 1844.

Station	(-) -)	Februar vom		go D rat	Mai	''' ''' '' '
	16:	7-12.	13-18.	2-7.	8-13.	14-19.
Wiesbaden	6,7	-4,6	3,3	67,3	77,2	69,3
Cronberg	10,0	1,8	-1,5	58,6	76,5	54,4
Emmerichenhain	16,6	9,1	-14,2	34,1	38,9	30,3
Summe	33,3	11,9	-19,0	160,0	192,6	154,0

Man sieht, daß die Temperatur vom 7—12. Februar und vom 8—13. Mai steigend ist, was eine Reihe früherer Jahre nicht der Fall war. Dagegen ist sie überall vom 13—18. Februar und vom 14—19. Mai gegen die früheren 6 Tage fallend. Fällt nun vielleicht das Sonnenlicht in letterer Periode durch die Sternschnuppen =, oder Feuerkugel-Region? — Es ist möglich.

5) In den Tabellen Seite 55—58 ift die Temperatur der dref Jahre 1842 bis 1844 von 10 zu 10 Tagen geordnet, in der letten (Seite 59) aber in Perioden von 10 zu 10 Tagen für alle Jahre zusammengenommen.

Um nun den Gang der Wärme dieser zehntägigen Perioden zu bemessen, nehmen wir den 14. Januar als den fältesten und den 26. Juli als den wärmsten Tag des Jahres an. (Bergl. I. heft Seite 52.) Störungen, d. h. Zunahme statt Abnahme und Abnahme statt Zunahme der Temperatur fallen vor:

Monat.	Wies= baben.	Cron= berg.	Neu= firch.	Monat.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.
1842. 11—20 Jan. 21—28 Feb. 21—30 Juni 21—31 Juli 11—31 Dez. 1843. 1—10 Febr. 11—20 April 21—30 Juni 21—31 Juli 21—31 Oft. 21—30 Nov. 1—10 Febr. 1—10 Febr. 1—31 Mai 1—21 Juli	Abnah. Abnah. Bunah. Bunah. Abnah. Abnah. Abnah.	Abnah. Abnah. Abnah. Abnah. Aunah. Aunah. Aunah. Abnah. Abnah.	Abnah. Abnah. Abnah. Abnah. Abnah. Aunah. Aunah. Aunah. Aunah. Aunah. Aunah. Aunah. Abnah. Abnah.	11—31 März 1—10 Juli 1—10 Nov. 1843. 11—20 Jan. 1—20 Wai 11—20 Wai 11—20 Juli 1—21 Lug. 1—11 Nov. 21—31 Dez. 1844. 21—28 Febr. 1—11 Mai 11—20 Juni 21—31 Lug.	Zunah. — Abnah.	Abnah. Abnah. Abnah. Abnah. Abnah. Bunah. Bunah. Bunah. Bunah.	Abnah. Zunah. Zunah.
11—20 Nov.	Zunah.	Bunah.	· · · · · · ·	11—21 Dez.	Bunah.	Bunah.	Zunah.

^{21—30} Juni | Abnah. | Abnah. | Abnah. | 21—31 Juli | Abnah. | Abna

^{*)} Die leeren Stellen bebeuten normalen Buftanb.

Aus dieser Tabelle folgt:

- a) Die Wärmepotenz zeigte sich in jedem unferer drei Beobachtungs=Jahre normal: vom 1—10., 20—31. Januar; vom 10—20. Februar; vom 20—31. März; vom 1—10. April; vom 1—10. Juni; vom 21. August bis 20. Oftober; vom 21. Novvember bis 10. Dezember.
- b) Wärme=Abnahmen fanden statt: vom 1—10. Februar 5 Mal, vom 21—28. Februar 2 Mal, vom 1—20. März 6 Mal; vom 10—30. April 2 Mal; im Mai 6 Mal; vom 10—30. Juni 7 Mal; im Juli 18 Mal; vom 1—10. November 3 Mal.
- c) Wärme=Zunahme war: vom 10—20. Januar 4 Mal; vom 1—20. August 9 Mal; vom 20—31. Oktober 3 Mal; vom 1—20. November 6 Mal; vom 10—31. Dezember 11 Mal.
- d) Für bas Ganze ber brei Jahre ergab sich: Abnahme ber Wärme vom 21—30. Juni 2 Mal; vom 21—31. Juli 3 Mal. Hingegen Zunahme vom 1—20. August 3 Mal; vom 11—20. November 3 Mal; vom 11—20. Dezember 3 Mal. Es sindet baher die Wärmepotenz am regelrichtigsten statt für die Monate in solgender Ordnung: September, April, Oftober, Januar, März, Mai, Februar und Juni, August und November, Dezember und Juli.

Für alle drei Jahre zusammen waren in gleichem Grade veränderlich in der Wärmepotenz: der Juni und Juli hinsichtlich der Abnahme; der August, November und Dezember hinsichtlich der Junahme der Temperatur. Wiesbaden hatte in den drei einzelnen Jahren 14 Mal Abnahme, 10 Mal Junahme = 24 Störungen; Eronberg 16 Mal Abnahme, 10 Mal Junahme = 26 Störungen; Neufirch 14 Abnahmen und 10 Junahmen = 24 Störungen.

Für ben ganzen Zeitraum von drei Jahren ergeben sich 5 Abnahmen und 9 Zunahmen = 14 Störungen.

Schließen wir nun: 14 Störungen verhalten fich zu 74 Störungen = 3 Jahre zu x; so durften 16 Jahre fernerer Beobachtung nöthig werden, um einen normalen Stand ber Temperatur festzustellen. Was dann noch als Unterbrechung der

regelrichtigen Temperatur vorfommen wurde, mußte bem Aufall ober sonstigen todmischen Ursachen zugeschrieben werden.

Seite 59 enthält Die Temperatur ber einzelnen Monate bes aus brei Sahren bestehenden Zeitraums. Bier ift Die Temperatur überall normal, ber Januar ber fältefte und ber August ber warmste Monat. Auch die Temperatur für bie Sabreszeiten ift unten berechnet, als Ergebnif ber Beobachtung dreier Jahre.

6) Der lette und erfte Schneefall in den brei Beobach=

tungsiahren mar

a. im Jahr 1842 zu Wiesbaben ben 11. April und 22. November, alfo Zwischenzeit 224 Tage; zu Eronberg ben 11. April und 3. November, Zwischenzeit 205 Tage; zu Reufirch ben 13. April und 23. Oftober, 3wischenzeit 192 Tage.

b. im Jahr 1843 zu Wiesbaden ben 3. Marz und 18. November, Zwischenzeit 259 Tage; zu Eronberg ben 14. April und 18. November, Zwischenzeit 218 Tage.

c. im Jahr 1844 zu Wiesbaden ben 21. Marg und 30. November, 3mifchenzeit 253 Tage; zu Eronberg ben 21. Marg und 3. November, Bwischenzeit 226 Tage; zu Reufirch und Emmerichenhain ben 22. Marz und 3. November. 3wifdenzeit 225 Tage.

Bieht man aus biesen breijährigen Beobachtungen in Absicht auf die Perioden zwischen dem ersten und letten Tage des Schneefalls für jeden Beobachtungsort das Mittel; fo ergeben fich für Wiesbaden 245,3 Tage

als Zeitraum ohne Schnee. " Cronberg 216,3

" Neufird 208,5

Die lette und erfte Gisbildung mabrend ber brei Bevbachtungsjahre hatte ftatt:

a. im Jahr 1842 ju Wiesbaden ben 24. April und 15. Oftober also Zwischenzeit 173 Tage; zu Eronberg ben 9. April und 21. Oftober, Zwischenzeit 194 Tage.

b. im Jahr 1843 gu Wiesbaben ben 30. Marg und 15.

3. Seft.

Oftober, Zwischenzeit 199 Tage; zu Eronberg den 30. März und 20. Oftober, Zwischenzeit 204 Tage.

c. im Jahr 1844 zu Wiesbaben ben 24. März und 30. November, Zwischenzeit 250 Tage; zu Eronberg ben 22. März und 30. November, Zwischenzeit 252 Tage.

Zieht man aus biesen, zwischen dem letten und ersten Tage der Eisbildung liegenden Perioden ebenfalls das Mittel; so ersgeben sich als Durchschnitt

für Wiesbaden 207,3 Tage und | als Zeitraum des ,, Eronberg 216,7 ,, Frostes.

Für Neufirch ist eine Berechnung der Eisebildenden Periode nicht möglich, weil in einem Winter die Beobachtungen zu Emmerichenhain gemacht wurden.

Bon dem Winde.

Das von Dove gefundene Geset von der Drehung bes Windes heißt: "der Wind dreht sich im Sinne Süd, West, Nord, Dst, Süd durch die Windrose und der Barometer fällt bei Ost, West und Süd, geht bei Südwest aus Fallen in Steigen über, steigt bei West, Nordwest und Nord und geht bei Nordost aus Steigen in Fallen über. *) Inwiesern dieses Geset der Beobachtung durch drei Jahre zu Cronberg entspricht, wird nachstehende llebersicht beweisen. Diese Beobachtungen sind nicht nur mit größter Genausseit von 1842—1844 angestellt, sonvern auch mit größter Genausseit von 1842—1844 angestellt, sonvern auch mit größer Gewissenhaftigseit geordnet worden. Boraussegesagt muß werden, daß man die allgemeineren Windrichstungen (b. h. die nicht durch lokale Ursachen entstehenden) unster zwei Begriffe bringt: nämlich Aequatorials und Polars

^{*)} Dove's meteor. Untersuchungen S. 129 und 142.

Moben, Cronberg und Neukirch, im Jahre 1844.

i Moi	i d w	e. st		W e f	t	N o	r b w	e st
	Cron= berg.	Neu= firch.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.			Neu= firch.
Januar	5	7	40	39	12	7	11	26
Februai	13	. 9	35	37	17	23 .	.7	22
März.	23	11	35	33	25	19	5	19
April.	10	8	16	12	4	20	5	27
Mai	3	1	5	7	-5	18	7	7
Juni .	24	27	31	26	29	27	6	14
Juli .	15	39	30	40	19	42	14	30
August.	23	57	55	41	10	11	8	6
Septem	17	_	21	14	_	9		-
Oftober	18	45	30	34	3	18	5	9
Novemb	29	42	33	22	6	3	2	4
Dezemb	5	1	-	2	-	-	-	
8	185	247	831	307	130	197	70	164

Tab. IV. Windrichtungen.

Monatliche Uebersicht der Windrichtungen nach täglich dreimaliger Beobachtung auf den Stationen Wiesbaden, Eronberg und Neukirch, im Jahre 1844.

	9	dor s	b	N c) r b c) ft		D st		8	ű d o	ſŧ	S	ű b e	n	Sű	d w	e st		W e s	t	N o	r b w	e st
Monate.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Mies= baden.	Erons berg.	Neu= firch.	Wies= baden.	Eron: berg.	Neu= firch.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Wies= baden.	Cron= berg.	Neu= firch.	Wies= baben.	Cron= berg.	Neu= firch.
Januar	_	7	17	3	2	2	27	23	5	2	3	11		3	12	4	5	7	40	39	12	7	11	26
Februar	5	14	16	6	6	7	5	4	11	3	1	_	1	3	5	8	13	9	35	37	17	23	7	22
März	3	7	17	16	15	_	5	7	10	4	_	1	4	2	7	7	23	11	35	33	25	19	5	19
April	9	5	13	5	23	3	2 8	26	14	9	4	12		5	9	3	10	8	16	12	4	20	5	27
Mai	32	15	12	20	38	24	17	16	40	1	3	2	6	6	3	_	3	1	5	7	5	18	7	7
Juni	6	5	1	2	11	14	10	8	3	2	1	1	1	9	1	11	24	27	31	26	29	27	6	14
Juli	8	7	1	_	9	2	2	_		-	4	1		4	1	6	15	39	30	40	19	42	14	30
August	3	6	2	_	6	5	_	_	_		2	4	8	6	9	15	23	57	55	41	10	11	8	в
September	10	6	_	9	28		30	12		-	1	_	2	11	-	6	17	_	21	14	_	9		_
Oftober,	5	7	1	1	5	5	13	19	5	_	3	14	13	2	2	13	18	45	30	34	3	18	5	9
November	7	3	9	7	17	16	14	8	6	5	4	1	-	5	6	20	29	42	33	22	6	3	2	4
Dezember	_	. 8	1	10	38	48	76	34	8	2	2	13		1	22	_	5	1	_	2	_	_	-	_
Summa.	88	90	90	79	198	126	227	157	102	28	2 8	60	35	57	77	93	185	247	331	307	130	197	70	164

Anmerk. Bis zum 12. Juni ward zu Emmerichenhain beobachtet.

ströme, über beren Entstehung und Nichtung im Folgenden das Nöthige gesagt werden soll. Zu ersteren rechnet man die Südoste, Süd-, Südweste und Westwinde, zu letzteren aber die Ströme aus Nordwest, Nord, Nordost und Ost. In der folgenden Uebersicht ist die Windrehung "rechtläusig" genannt, wenn sie mit Dove's Geset übereinstimmt, "rückläusig" aber, wenn sie diesem entgegen geschieht.

Tabelle über die Drehung des Windes nach Dove's Gesetz für die Jahre 1842—1844 zu Eronberg.

A. Alequatorialstrom.

Monate.	Recht= läufig	Nebergänge vom Aequatorial= in den Polarstrom.	Rück= läufig.
-,	Mat.		Mat.
Januar.	31	3 Mal W. in D.	31
Februar.	30	1 S. in N., 4 W. in D.	38
März.	34	2 W. in D.	40
April.	32	2 W. in D., 1 SD. in NW.	26
Mai.	36	2 S. in N., 2 SW. in ND., 1 SD. in NW.	23
Juni.	36	2 W. in D., 1 SD. in NW.	45
Juli.	38	2 S. in N., 1 SW. in ND., 2 SD. in NW.	43
August.	51	2 S. in N., 1 SD. in NW., 1 W. in D.	
Septemb.	23	1 S. in N., 2 W. in D.	16
Oktober.	32	2 SW. in ND.	37
Novemb.	35	1 SW. in ND., 1 W. in D., 1 S. in N.	40
Dezemb.	33	1 B. in D., 2 SB. in ND.	24
Summa	411		415

Die rechtläufige Windrichtung verhält sich also zur rücks läufigen, wie 411:415. 41 Mal ging der Aequatorialstrom in entgegenstehender Richtung über in den Polarstrom.

Tabelle über die Drehung des Windes nach Dove's Gefet für die Jahre 1842—1844 zu Cronberg.

B. Polarftrom.

Monate.	Recht= läufig.		Nück≠ läufig.
	Mat.		Mal.
Januar.	40	1 D. in W.	24
Februar.	33	4 Mal ND. in SW., 1 D. in W.	21
März	48	2 N. in S., 1 ND. in SW.	23
April	49	1 MW. in SD., 1 D. in W., 2 MD. in SW.	30
Mai	49	6 Mal D. in W., 1 N. in S., 1 ND. in SW.	29
Juni	47	1 R. in S.	18
Juli	41	4 NW. in SD., 1 D. in W., 1 ND. in SW.	15
August .	44	4 D. in W., 1 N. in S.	23
Septemb	48	2 ND. in SW.	31
Oftober	35	2 D. in W., 1 ND. in SW.	18
Novemb.	34	2 Mal D. in W., 1 ND. in SW.	18
Dezemb.	37	2 ND. in SW., 2 D. in W.	23
Summa	505		273

Rechtläusig verhält sich also hier zu rückläusig = 505: 273; überhaupt rechtläusig zu rückläusig = 916: 688 = 1:0,751. 45 Mal ging der Polarstrom in den Aequatorialstrom über, also 4 Mal mehr, als umgekehrt.

Es folgt hieraus, daß im Allgemeinen das Dove'sche Geschenfofern richtig ist, als die Drehung des Windes 4 Mal nach ihm statt findet, 3 Mal aber auch findet das Gegentheil statt. Es ist hieraus ersichtlich, daß dies eine Regel mit großer Ausnahme ist. —

Bur Erklärung ber im Vorigen erwähnten Begriffe "Aequastorials und Polarstrom" fügen wir folgende Bemerkungen bei. Der Aequator hat als größter Parallelkreis ber Erdkugel bie schneilste Bewegung unter allen übrigen. Nehmen wir 1/4 bessels

ben = 1350 Meilen zur Grundzahl, so findet man das Bershältniß der Bewegung aller übrigen Parallelkreise zu der seinigen wenn man sett:

Der Sin. tot. verhält sich zum Cosinus der Breite, wie 1350 Meilen zu x Meilen. Man erhält so für den

100 ber Breite 1325 Meilen 1260 20 30 1157 40 1019 ,, 50 850 ,, ,, ,, 60 654 ., ,, 70 439 ,, ,, 80 211 ,, ,, 90 0 ,,

Run ift flar, bag in dem Grade, wie die Größe der Pas rallelfreise abnimmt, auch ihre Bewegung geringer werde und unter bem Pole fich in O verliert. Bare die Erdoberfläche über= all eben und gleichartig, *) so mußte die erhipte Luft unter bem Aequator beständig senkrecht in die Sobe stromen und dort nach beiben Seiten abfließen, nach ber Nord = und Südhalbfugel. ber Nähe bes Aeguators webete also in bedeutender Sobe bestän= big in der nördlichen Salbfugel ein Südwind, und in der fudlichen ein Nordwind. Die oben abfliegende Luft des Aequatorial= ftroms mußte bann burch eine Begenströmung ber falten Luft vom Vole nach dem Aeguator wieder ersett werden. Dies wäre in ber nördlichen halbkugel ein Nord = Volar =, in der füdlichen ein Sud=Polarstrom. Die beständige Bewegung ber Erde um ihre Are von Weft nach Dft bewirft aber eine bedeutende Aban= berung in ber Richtung ber entgegengesetzten Aeguatorial = und Polarströmung. Rach ber fugeligen Gestalt ber Erbe legt namlich bei bieser Bewegung ein Ort unter bem Aequator in einer Sekunde 3,965 Fuß gurud, mahrend ein anderer unter bem 500

^{*)} Bergl. Witterungefunde von Ph. Stieffel. Rarleruhe 1842, S. 31.

Breite nur 2,494 und unter dem 80° Breite nur 0,619 Fuß in berselben Zeit durchläuft. Jeder Luftstrom hat demnach zwei ursprüngliche Geschwindigkeiten, die eine in der Richtung des Meridians, die andere in der Richtung des Parallelfreises, in welschem er entsteht, ist eben jene dieses Parallelfreises.

Nach ber lettern trifft ein Volarwind von Norden nach Guben Parallelfreise an, beren Schnelligkeit größer, als bie feinige und wachsend ift. Der Ort, ben er im folgenden Parallelfreise hatte treffen follen, ift um eine gewiffe Differeng ichon vorüber und er trifft baber einen weftlicher gelegenen Drt. Sat ber Polarwind nun auch etwas von der Drehungsgeschwindigkeit des erreichten Parallelfreises angenommen, so ift auch ber nächste sublicher gelegene wieder geschwinder, so daß er wieder nicht ben Ort trifft, ben er getroffen haben murbe, wenn die Erde unbeweglich gewesen ware, sondern einen westlicher gelegenen Ort. Sein Weg geht baber ftatt nach Guben gegen Weften abweichend nach Sudweft. Da er in jedem Parallelfreise fcon eine Richtung nach Westen hat und in berselben fortgeben mußte; so wird er von biefer und nicht von ber urfprünglichen abgewendet und muß baber einen vollständig gefrummten Weg von Rorden burch Gudwest nach Westen nehmen, ober er muß Anfangs Rord-, bann Nordoft = und endlich Oftwind werden.

Einem Aequatorialwinde der Nordhalbkugel, der aus Süden nach Norden, oder von dem Aequator nach dem Pole kommt wisderfährt aus derselben Ursache das Entgegengesetze. Seine Geschwindigkeit, die ihm von der Bewegung der Erde mitgetheilt wird, ist die größte. Auf seinem Wege nach Norden erreicht er Parallelkreise mit geringerer Geschwindigkeit, deswegen ist er dem Orte, welchen er treffen sollte, etwas gegen Osten vorauseilend. Wird nun seine Parallelgeschwindigkeit etwas geringer, so trifft er doch im nächsten Parallelkreise eine noch geringere Geschwindigkeit der Orte an und eilt also dem in seiner Richtung, die schon eine gegen Osten gebogene ist, gelegenen Orte wieder etwas voran. Statt in Norden anzukommen, biegt er sich also gegen Nordost und endlich nach Osten; oder er ist ansangs Süds, dann

Sudwest's und endlich Westwind. Polarströme aus Norden bens gen sich bemnach um in Nordosts und endlich in Osts, und Aequatorialströme aus Süden in Südwests und endlich in Westwinde.

Auf der Südhalbkugel kommen die Polarströme aus Süden und beugen sich um in Südost= und endlich in Ostwinde, wogegen die Aequatorialströme aus Norden zu Nordwest= und endlich zu Westwinden werden.

Wir geben schließlich noch die übersichtlichen Tabellen unserer Beobachtungsorte, geordnet nach den drei Beobachtungs-Jahren.

Tabelle über die Windrichtungen zu Wiesbaden, Cronberg und Reufirch in den Jahren 1842—1844.

	-		_		_						
Sta=	n.	NO.	D.	වෙ	<u>ග</u> .	SW.	28.	nw.		mnia Bolar	Berhältniß des Aequatorial:
tion.	* , (ftrom.	from.	gum Potar: ftrom.
Bies: baben.											
1842	64	117	301	31	30	88	262	101	411	583	1:1,418
1843	86	100	207	16	67	112	302	194	497	587	1:1,181
1844	88	97	227	28	35	93	331	197	487	591	1:1,214
Summ.	238	296	735	75	132	293	895	492	1395	1761	1:1,262
Gron: berg.											
1842	72	241	175	22	46	173	204	63	445	551	1:1,238
1843	99	125	202	32	51	165	319	88	567	514	1:0,907
1844	82	160	123	26	56	180	295	70	557	435	1:0,781
Summ.	253	526	500	80	153	518	818	221	1569	1500	1:0,956
Men: Fird).			•				1				
1842	99	132	156	76	109	164	163	95	512	482	1:0,941
1843	177	38	185	58	143	122	249	117	572	517	1:0,904
1844	90	126	102	60	77	247	130	164	514	482	1:0,938
Summ.	366	296	443	194	349	533	542	376	1598	1481	1:0,927
Total= fumme	857	1118	1678	349	614	1344	2255	1089	4562	4742	1:1,039

Rach vorstehender Tabelle ergibt fich aus der letten Columne:

1) daß im Laufe der Jahre 1842—1844 zu Wiesbaden der Polar=, zu Eronberg der Polar= und Aequatorial= und zu Reufirch der Aequatorialftrom herrschend waren.

- 2) In diesen drei Beobachtungssahren herrschte im Allgemeinen der Polarstrom vor.
- 3) Bergleicht man die zunehmende höhe unster Stationen über dem Meere (Seite 19, Jahrgang 1843 dieser Jahrbücher und Seite 21 dieses Iten heftes) mit den Berhältnißzahlen des Polarstroms der Summen bei den Beobachtungsorten (Wiesbaden 1,262, Cronberg 0,956, Neukirch 0,927); so ergibt sich der Sat als Wahrsheit, daß mit zunehmender Meereshöhe der Orte der Aequatorialstrom vorherrschender werde.
- 4) Obgleich die nur etwas nördlichere Breite von Reufirch in Bergleichung mit Biesbaden und Eronberg uns noch feineswege berechtigt zu ichließen: baf jemehr ein Ort nord= liche Breite habe, auch ber Aequatorialftrom in ihm vorwaltender werde; fo berechtigen boch anderseits Erfah= rungen zu biefer Unnahme, beren einige aus Beitschriften bier mitgetheilt werden follen. 1843, den 4. Februar, fommen blubende Beilchen und Trieb der Blattinospen im Thuringer Walde vor. 1843, ben 7. Februar, ftanden mehrere Bäume im Thiergarten zu Berlin in Bluthe, welches fonft Ende Marz ber Kall ift. Aus Ropen hagen wird am 1. Marg 1843 gemelbet, bag im Winter 1842-1843 faft immer Sudwinde geweht hatten. 11m Weibnachten 1843 babeten zu Alomif in Schottland Rnaben im Freien, Infetten flogen in der Luft und die Bogel fangen Frühlingslieder. In Cornwallis blühten um diese Zeit Baume und Wiefen. Den 1. Januar 1844 fommen reife Erdbeeren gu Gräfenthal am Thuringer Walbe vor, Frühlingeblumen gu Magdeburg, blübende Rofen und Aurifeln zu Jena im Freien. Thauwind hat 1845 im Januar ben wenigen Schnee in Thü= ringen und Petersburg ichmelzen gemacht und gelindes Bet= ter ift im Bunehmen. - Dagegen meldet man aus Calabrien, bag am 31. Januar 1843 fo ftarfer Schnee fiel, bag brei

heimkehrende Landleute sammt ihren Maulthieren eingeschneit wurden und den Tod fanden. Um diese Zeit war in ganz Ita-lien und Griechenland sehr viel Schnee. Den 13. März 1843 schreibt man aus Rom, daß seit anderthalb Monaten unsglaublich viel Frost, Regen, Schnee und Hagel mit Sturm vorzgekommen sei, so auch in Neapel und Sicilien u. s. w.

5) Die meiftens abnehmenden Berhältnißzahlen ber Polarsftrömung vom Jahre 1842-1844 auf unsern Stationen

Wiesbaden 1,418, 1,181, 1,214 Eronberg 1,238, 0,907, 0,781 Neufirch . 0,941, 0,904, 0,938

lassen auf eine periodische Ab- und auch folglich wieder Zunahme des Polarstromes schließen, welches wahrscheinlich durch den elektro-magnetischen Strom bedingt wird, der in seinen Erscheinungen wechselnd ist. Inwiesern dies begründet sei, ist eine würdige Aufgabe für solche Observatorien, die mit dazu gehörigem Apparate versehen sind.

Ordnen wir nun noch die Windrichtungen jeder Station nach Jahren, wie sie vorherrschten. Der am meisten dominisrende ist der Zahl I. unterschrieben, der am mindesten herrschende unter VIII.

Wiesbaden.

Jahr.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
1842	D. 301	W. 262	ND. 117	NW. 101	S W.	п. 64	ම ව. 31	S. 30
1843	₩. 302	D. 207	NW. 194	SW.	MD. 100	N. 86	€. 35	ෙ ©ව. 16
1844	23. 331	D. 227	MW. 197	SW.	N. 88	ND. 79	S. 35	ර ූව. 28
In 3 Jahren.	₩. 8 95	D. 735	NW. 492	ND. 296	SW. 293	N. 238	S. 132	වේ. 75

Cronberg.

Jahr.	I.	II.	III.	IV.	V.,	VI.	VII.	VIII.
1842	ND. 241	100 m. 204	D. 175	SW.	N. 72	NW. 63	S. 46	ම ඩ. 22
1843	W. 319	⊅. 202	SW.	ND. 125	N. 99	NW. 88	©. 51	ි රට. 32
1844	W. 295	SW . 180	ND. 160	D. 123	n. 82	NW.	©. 56	මට. 26
In 3 Jahren.	W. 818	NO. 526	SW. 518	D. 500	M. 253	NW. 221	S. 153	ම ව. 80

Reufirch.

Jahr.	I.	II.	III.	IV.	v.	VI.	VII.	VIII.
1842	SW. 164	W. 163	D. 156	MD. 132	S. 109	91. 99	NW. 95	ර ව. 76
1843	W. 249	D. 185	N. 177	S. 143	SB.	NW.	© ව. 58	ND. 38
1844	SW. 247	NW. 164	W. 130	ND. 126	D. 102	N. 90	S. 77	ර ව.
In 3 Jahren.	W. 542	€W. 533	D. 443	99B. 376	N. 366	©. 329	ND. 296	ම්ව. 194

Vorwaltungs-Ordnung ber Winde an allen 3 Bevbachtungsorten.

Von 3 Jahr.	ī.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
1842—44.	W.	D.	SW.	ND.	NW.	N.	€.	ර ව.
	2255	1678	1344	1118	1089	857	614	349

Aus dieser letten Tabelle folgt:

6) daß ber Weft in ber Barmonie ber Winde ben Grundton fpielt; ber ihm entgegenftebende Dft fucht es ihm gu= nachft gleichzuthun. Gin abnliches Berhaltniß findet ftatt zwifden ben fich entgegenwehenden Gudweft= und Nordoftstromen. fich in Stärke näher ftebende berberen Nordweft = und Nord= ftrome braufen ungeftumer und häufiger aus ber Polargegend, wie bie warmeren und fanften Binde aus ben Tropenlandern. Es haben fich baber unfre im 1. Befte biefer Jahrbucher Seite 57 und 58 unter 1 und 6 aufgestellten Gate bewährt. Denn ber Gudwind erringt zu Wiesbaden nur 3 Mal die fiebente Stelle, zu Eronberg 4 Mal und zu Reufirch erwirkte er fich nicht allein einmal die siebente, sondern auch einmal die vierte, einmal die fünfte und einmal die fechfte Do-Es gehört auch hierher folgende Bemerfung: Während gu Wiesbaden der Beft = nebft dem Oftwind, gu Cronberg ber West = neben dem Nordoftwind vorherrichen, fuhren zu Reu= firch ber West = und Gudwestwind ein fanfteres Regiment, burch welche Umftante der rauben Gebirgsgegend eine bedeutende Milderung des Klimas zu Theil wird, wenn noch binzu fommt. daß dort in größerem Grade ber Südwind webet, als in niedern Regionen, wie auch der Sudost; denn diese beiden haben hier das Berhältniß 523, zu Wiesbaden nur 207 und zu Eronberg 233. Gine weise, berrliche Ginrichtung ber Schöpfung! - (Bergl. die Berhältnißzahlen des Aequatorial= und Polarstromes der drei Stationen.) Gine Erflarung Diefer Thatfache möchte naber liegen, als daß man fie weither suchen mußte. Bufolge ber größeren Erwarmung der Luft über dem Aequator muß fich natürlich bie Atmosphäre dort bober erheben als über ben Graden ber Breite

nach Norden und Guden, und unmittelbar über ben Polen wird bie Atmosphäre baber bie geringste Bobe haben. Daber wird verurfacht, daß diejenige Luftmaffe, welche bem beiffen Erdgurtel nördlich und füdlich am nächsten liegt, fich mit größerer Be= walt ber tropischen Bone nähert und zwar bie ber Erdoberfläche gunächft liegende untere Luft, weil ber Refler ber Sonnenftrahlen gunadft an ber Erbe bie Luft am meiften verdünnt. Je weiter alfo vom Me= quator nach Rorden und Guben eine Luftschichte entfernt ift, in besto größerem Grade wird sie einer relativen Rube unterworfen fein, was auch schon baraus folgt, weil mit bem beginnenden warmeren Frühlings-Sonnenstrahl in unsern Gegenden bie größ= ten und häufigsten Sturme sich einstellen, was nicht in bem Grabe ber Fall ift, wenn die Sonne in der Gegend bes Wendezirfels des Steinbods verweilt. Die in großer Bobe befindliche erhitte Aequatorluft fann baber in ben dem Aequator zuströmenden un= tern Luftstrom nicht binein gezogen werden, dagegen ift ihr Streben um so größer, in weiteren Fernen vom Aequator nördlich und südlich fich nieder zu fenken, weil unter biefen Breiten bie untere Atmosphäre nach Norden und Guden bin ftets niedriger wird und mehr in dem Zustande der Rube sich befindet, als die bem beiffen Erbaurtel nabere Luft.

7) Ueber die Windstärke zu Eronberg in den Jahren 1843 und 1844 siehe Tabelle V. Man sieht daraus, wie oft und in welcher Stärke der Wind aus jeder Weltgegend wehete.

Windstille beobachtete man			519 Mal;	
einen Wind, welcher nur Baumblätter bewegte			797 ,,	
einen Wind, welcher Zweige bewegte		•	610 ,,	
einen Wind, welcher schon Aeste bewegte	٠	•	212 "	
Sturm			40 ,,	

hiervon kommen auf den

0 I. II. III. IV.

Aequatorialstrom 312 396 297 112 31; auf den Polarstrom 207 401 313 100 9.

39

Fe

M

Ap

Ma

Jui

Jul

Au Ser

Oft

Nov

Deze

beobachtet zu Eronberg in den Jahren 1843 und 1844.

							A 6	qu	1 a 1	o t	i a	l st	r v	m.														Ą	o I	a r	st r	D II	ıt.				7.7			
Monate.			මෙහ	•				છ.					SW	í.				W.					NW	•				N.					NO	•		Ī		D.		
	0*)	I.	II.	III.	IV.	0	I.	II.	III.	IV.	0	I.	II.	III.	IV.	0	I.	II.	Ш.	IV.	0	I.	II.	III.	IV.	. 0	I.	II.	III.	IV.	0	I.	II.	III.	IV.	0	I.	II.	III.	IV.
Januar	3				_	_	3	_	_	_	2	9	5		2	2	40	19	10	5	1	7	10	4	1		6	6	2	1		8	1			8	18	5	4	
Februar	3	3	-	_	-	7	5	_	_	_	2	7	3	3	3	9	24	14	3	7	1	2	4	1		2	13	8	2		2	9	7	4	_	2	16	4	1	
März	3	-	1	-	_	4	1	-	-	_	5	8	9	3	3	9	19	9	6	2	1	1	2	3	_	2	8	9	3	1	2	11	9	3	2	6	11	17	10	1
April	6	2	1	1	-	4	4	1		_	8	8	6	4	_	6	20	13	3	1	2	7	3	1		1	4	5	_	_	4	13	9	3	_	9	18	10	2	_
Mai	3	2	_	-	_	7	2	1	-	-	3	5	7	2	1	9	16	8	7		3	2	3	_	_	2	9	8	_	_	7	10	30	3	_	5	16	15	1	_
Juni	4	3	_	2	-	3	3	1	1	_	8	9	9	2	_	16	24	20	10	_	5	6	8	1	_	2	8	5	1	1	4	4	6	3	_	9	4	.4	3	
Juli	4	3	_	_	-	7	4	4	2	_	16	9	6	2	-	14	11	19	6	-	8	6	12	2	_	2	11	8	1		3	7	2	2	_	_	7	_	_	
August	4	1			-	5	4	3	_	1	9	9	18	6	1	.16	21	20	7	-	3	2	5	1	_	3	3	_	2	_	7	8	1	_	_	11	11	1	_	-
September	5	_	1	-	_	9	2	1		-	10	6	1	1	_	10	8	10	3	-	4	3		2		4	7	3	4	_	15	21	13	5		9	11	9	1	-
Oftober		2	1	_	-	1	1	3	_	-	7	15	18	3	_	18	18	21	12	3	9	8	4	1	-	5	3	2	-	_	3	2	3	_		5	9	7	1	_
Rovember	1	3	-	-	-	4	1	3	-		9	16	12	6	1	18	11	16	6	1	1	3	1	1	1	3	5	2	1	_	6	6	14	1	_	6	2	10	9	_
Dezember	1	3	-	-	-	2	.1	-	-	-	14	15	2		-	2	12	11	1		-	1	1	-		4	2	5	2	_	4	25	13	8	_	12	27	9	2	1
Summa	37	22	4	3	_	53	34	17	3	1	93	116	96	32	11	129	224	180	74	19	38	48	53	17	2	30	79	61	17	3	57	124	108	32	2	82	150	91	34	2

^{*) 0} bebeutet ftille Luft, I., II., III., IV. Wind erfter bis vierter Starfe. IV. Sturm.

Es ergibt sich baraus, baß Windstille bei Aequatorials firom sich zu ber bei Polarstrom verhalte = 1:0,663 Windstärfe I. bes Aequ. Stromes zu 1. des Polarstr. = 1:1.013

" II. " " " " III. " " = 1:1,054
" III. " " " " " III. " " = 1;0,892
" IV. " " " IV. " " = 1:0,290

" IV. " " " " " IV. " " = 1:0,290 und daß aus der Aequatorial-Region die heftigsten Winde und die meisten Stürme kommen, wie auch bei ihrer Herrschaft die meiste Windfille obwaltet.

Erlänternde Bemerkungen über Bewölfung und Witterung.

Die Tabellen VI. a., b. und c. geben für unsere drei Stationen eine möglichst ausführliche Uebersicht der metereologischen Erscheinungen, welche der Sprachgebrauch mit dem Ausdruck "Witterung" oder "Wetter" bezeichnet. Es kommt nun darauf an, soviel es thunlich ist, aus den Beobachtungen dreier Jahre Ergebnisse und Ersahrungen zu erhalten.

1) Das Berhältniß ber Heiterkeit zur himmelstrübe war, in Zahlen ausgebrückt, für

Wiesbaden	Cronberg	Neufirch
1842 1:1,312	1:1,300	1:1,700
1843 1:1,525	1:1,741	1:2,114
1844 1:1,438	1:1,517	1:1,845

Mittel 1: 1,425. 1: 1,519. 1: 1,886.

Mit steigender Sohe nimmt also die Trube des Simmels zu.
2) Regentage waren zu

203	iesbaben	Cronberg	Neufirch
1842	75	78	77
1843	116	100	151
1844	104	126	60
Mittel -	98.	101.	96.

Die			ge betrug	zu			4.
	`	Miee	baden.		9	deuf	ird).
	1842	1' 9"	7,63"		3'	11"	11,51"
	1843	2' 3"	7,50"		4'	0"	9,71"
	1844	2' 0"	3,75'''		3'	10"	4,05"
	Mittel -	2' 0"	6.29".		3'	11"	4.42"

In den letzten sechs Monaten 1844 fiel zu Eronberg 1' 6" 2" metereol. Niederschlag. Die monatlichen Regenhöhen für Neukirch und Eronberg find aus den Tabellen VI. b. und c. zu ersehen.

3) Schnee.

,	Wiesbaden.	Cronberg.	N	eufirch
1842	20	25		23
1843	12	30		19
1844	21	28		38
Mitte	18.	28.	151	27.

Für die Summen der Regen = und Schneetage ergibt fich als Mittel zu

Wiesbaden Eronberg Neufirch 58. 64. 62.

4) Sagel.

3u W	iesbaben	Cronberg	Neufird
1842	3	. 4	2
1843	1 '	. 1	2
1844		6	
Mittel	1,3.	3,7.	2,0.

Ein Hagelwetter, welches die Saatsluren verwüstete, kam am 10. Juni 1844 im mittleren Lahngebiete, in den Nemtern Hadamar und Weilburg vor. Im ersteren dieser Aemter verbreitete es sich hauptfächlich über die Gemarkungen Thalheim, Oberzeuzheim, Steinbach und Hangenmeilingen; im Amte Weilburg über die Gemarkungen Weinbach, Freiensfels, Edelsberg, Essershausen, Ernsthausen, Lüpens

dorf, Weilmünster und Möttau. Der amtliche Bericht barüber an Herzogliche Landesregierung und ein Auszug aus den Alten der Herzoglichen General-Steuer-Direktion bezeichnen den gerichtlich taxirten Schaden für die zehn Gemeinden des Amtes Weilburg wie folgt. Zu Grunde ging in der Gemarkung

Weinbach: die Roggenernte, in einigen Diftriften ganz, in andern zu 3/4, 1/2 und 1/4.

Freienfels: Die Roggenernte in einigen Diftriften ganz, in andern zur Salfte; Die Weizenernte zur Salfte.

Ebelsberg: die Roggen= und Weizenernte zu $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$.

Effershaufen: die Roggenernte in einigen Diftriften zu $\frac{3}{4}$, in andern zu $\frac{1}{2}$, und in einigen zu $\frac{1}{3}$; die Weizenernte in zwei Diftriften zu $\frac{1}{3}$.

Ernfthaufen: bie Roggenernte in zwei Diftriften zu 3/4; die Weizenernte zu 1/2 und in einem Diftrifte zu 1/4.

Lügendorf: 1/4 ber Roggen = und Beizenernte.

Weilmünster: die Roggenernte in 10 Distriften ganz, in in 4 Distriften zu 3/4 und in 4 Distriften zu 1/2. Die Weizen= und Haferernte in 19 Distriften zu 1/4.

Möttau: die Roggenernte in einem Diftrifte ganz, in ans bern Diftriften zu 3/4; die Weizenernte zu 1/4.

Der auf diese Schätzung begründete Steuer-Erlaß betrug im Ganzen 439 fl. 53 fr. 2 Pf.

5) Rebel.

3u :	Wiesbaden	Cronberg	Neufirch
1842	70	32	137
1843	66	46	248
1844	50	29	91
Mittel	62	36	159

6)	Reif.			
	3u	Wiesbaben	Cronberg	Reufirch
	1842		3/1/1	,
	1843		11	19
	1844		8	17
	Mittel		7,3.	14,7.
7)	Stüri	m e.		
	Зu	Wiesbaden	Cronberg	Reufirch
	1842	19	29	71
	1843	12	19	44
	1844	6	16	106
	Mittel	12,3.	21,3.	74.
8)	Söbe:	nraudy.		
	Zu	Wiesbaden	Cronberg	Reufirch
	1844	6.	14.	1.
9)	Gewi	tter.		
	Зu	Wiesbaden	Cronberg	Neufirch
	1842	30	25	10
	1843	12	35	22
	1844	19	29	19

Ordnet man die in drei Jahren bei uns stattgehabten Gewitter unter die Monate, so fallen in ben

20,3.

Mittel

29,7.

17.

1		
Januar .		0,002
Februar .		0,000
März		0,003
April		0,017
Maí		0,091
Juni		0,136
Juli		0,155
August .		0,233
September		0,007

 Oftober
 0,005

 November
 . 0,000

 Dezember
 . 0,000

Nach 120jährigen Beobachtungen zu Berlin und 20jährigen zu Wien fallen baselbst Gewitter in die Monate:

	Ş	Berlin	Wien
Januar .		. 0,1	0,2
Februar .		0,2	0,0
März	٠	0,2	0,1
April	·	1,1	0,6
Mai		2,4	1,1
Juni		3,8	2,0
Juli	•	4,1	2,1
August	•	3,6	1,8
September	•	1,3	0,2
Oftober .	•	0,2	0,0
November .		0,1	0,1
Dezember .	•	0,1	0,1
Jahr	•	17,3	8,3
Winter	٠	2,2	3,6
Frühling .		21,7	21,7
Sommer .		66,7	71,7
Herbst	•	9,4	3,6 *)

Insofern bie Richtung ber Gewitter beobachtet wurde kamen im Ganzen aus

	,	N.	ND.	D.	SD.	S.	SW.	W.	NW.
zu	Wiesbaben	/			5		3	6	2
3u	Cronberg .	_	3	5	2		19	26	2
zu	Reufirch .	1	5	3	6	3	4	5	

Summa . . 1 8 8 13 3 26 37 4 Die Zahl der verzeichneten Gewitter ist zu Eronberg

^{*)} Rams Meteorologie.

^{3.} Seft.

größer, als auf den andern Stationen, weil alle sich am Horizonte dieser Stadt zeigenden verzeichnet wurden. Am 6. Mai 1844 traf der Blig zündend zu Sonnenberg ein Gebäude. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß die Gewitter sehr oft in der Gegend von Erbach und Eisenbach, im Amte Postein, einschlagen, wie am 7. Mai 1844 Abends im ersteren Orte, wo ein Mann in der Wohnstube getödtet wurden. Auch in der Nähe des Bardensteins bei Heisterberg, im Amte Herborn, kommt dies Ereigniß oft vor, wo im Lausender Jahre mehrere Menschen getödtet wurden; der Grund mag hier außer der Höhe darin liegen, weil der östliche Abhang des Westerwaldes hier sich dem Dillthal bei Herborn zuzusenken beginnt.

10) Sngrometer.

Zu Eronberg wurde vom Mai bis November 1844 ber Hygrometer Morgens 7 Uhr, Mittags 1 Uhr und Abends 10 Uhr beobachtet (f. Tab. VI. b.). Der Druck der Dünste in biesen Tageszeiten ist aus derselben Tabelle zu ersehen. Er ist am größten um 1 Uhr, geringer um 10 Uhr Abends, und am geringsten Morgens 7 Uhr. Für die Monate berechnet, beträgt er im Mai 3,06, Juni 3,99, Juli 4,19, August 4,04, September 4,25, Oktober 3,37, November 2,54 Paris. Linien. Er äussert sich also analog dem Steigen und Fallen der Jahres Temperatur. (Ueber den Hygrometer vergleiche Jahrb. der Sternswarte zu München 1841, Seite 162 ss.)

"Wäre die Lust beständig gleichmäßig warm und zwar nur so, daß jede Lustschicht mit der ihr anliegenden einen nur geringen Unterschied an Wärme zeigte, und verhielt es sich ebenso mit der untersten Lustschicht und dem Boden; so müßte der Himmel beständig heiter sein und wir könnten die Anwesenheit des Wasserdampses nur ebenso erfahren, wie uns die Analyse von dem Gehalte der Lust an Sauer= und Stickstoffgas überzeugt. Diese Eigenschaft hat sie aber nur vorüberzehend; denn am häusigsten ist eine rasche Wärmeentziehung einer Lustschicht durch einen käletern Luststrom, welcher sie berührt oder durchdringt, oder eines

wärmern Luftstroms, wenn er eine fältere Luftschicht in Rube ober Bewegung antrifft. Im Falle nun die wärmere für ihre Temperatur fast mit Dunft gesättigt ift, welcher noch durchfichtig ober boch nur auf größere Entfernung trübend ericheint, und es wird ihr Warme entzogen; fo verdichten fich die Dunftbläschen theils zu Rebel oder bei noch größerer Erfaltung zu Tropfen oder Eisfrustallen. Jeder weiß, daß wenn eine Flasche kalten Wassers in ein Zimmer gebracht wird, in welchem burch Ausdunftung ber Bewohner ein größeres Maas von Feuchtigfeit in ber Luft noch unfichtbar ift, an Dieselbe fich ein Thau niederschlägt, der felbft in Eropfen herabfliegen fann. Go auch iff's mit bem Anlaufen ber Fenfter. Ganz biefelbe Urfache liegt der Dunft=, Rebel= und Wolfenbildung, fo wie den Rie-berschlägen im Thau, Reif, Regen, Schnee und Sagel, zu Grunde. Folgende Cate ergibt in biefer Beziehung die Erfahrung. Der Simmel ift beiter, wenn feine ungleich erwärmten Buftichichten einander berühren ober burchbringen. Der himmel trubt fich und wird gang oder theilweise bewölft, wenn zwei ober mehrere Luftichichten von ungleicher Barme vorhanden find und zwar muffen Diefe Luftschichten in Bewegung oder Winde fein." *)

11) Tabelle VII. zeigt das Verhältniß, in welchem für das Jahr 1844 die atmosphärischen Niederschläge sich den verschies denen Windrichtungen unterordnen auf jeder unsere Stationen. Für unsere Gesammtbeobachtungen fallen sie vor bei

N. ND. D. SD. S. SW. W. NW.

82 110 77 26 93 409 412 137 folglich stets weniger in folgender Ordnung: bei W., SW., NW., ND., S., N., D und SD. Die Niederschläge des Aequatorialstroms verhalten sich zu denen des Polarstroms = 940:406; erstere sind daher mehr als doppelt so häusig.

^{*)} Witterungefunde von Stieffel, S. 8.

Dove unterscheidet: **)

- a) Niederschläge des Uebergangs. Sie entstehen durch gegenseitige Verdrängung des nördlichen und füdlichen Luftsstromes. Niederschläge auf der Westseite, d. h. die, welche durch eine Drehung des Windes von Südwest nach Nordwest oder Norden bewirft werden. Diese sind die häusigsten und geschehen in der Regel mit steigendem Barometer. Die Niederschläge auf der Ostseite sind selten, d. h. wenn sich der Wind von Nordost nach Süden dreht.
- b) Niederschläge des Stroms, welche durch Abkühlung des in die nördlichen Breiten eindringenden südlichen Stroms entstehen. Es sind dies jene anhaltenden Regen mit fortwährendem Schwanken der Windfahne zwischen Südsüdwest und Westsüdwest, eine Erscheinung, die man gewöhnlich "schlechtes Wetter" nennt. **)
- 12) Ordnen wir die Niederschläge unfrer Periode unter das Perihelium und Aphelium des Mondes und seine Stellungen zur Erde; so fallen dieselben wie folgt:

Perihelium .				363
Aphelium .	•			331
Neumond .				89
1fter Oftant			• • . ;	61
1ftes Biertel	•			77
2ter Oftant .		٠	. •	76
Vollmond	٠			117
3ter Oftant .		•		102
lettes Viertel				98
4ter Oftant .	٠			84, ***)

Flaugergues untersuchte ben Ginfluß bes Monbes auf

^{*)} Poggenborf's Unnalen für Phyfif.

^{**)} S. Dove & metrevl. Untersuchungen S. 197.

^{***)} Bergl. Beft II. Seite 21 bas hierüber Gefagte.

vie Witterung, indem er die Zahl der Regentage aus Beobachstungen vom Jahre 1808—1828 den Mondphasen zuordnete. Er fand Regentage beim

Neumond .			٠	78
1ftes Biertel	٠	٠		88
Vollmond		•		82
lettes Viertel				65
Perigäum				96
Apogäum .				84

welches mit unseren Resultaten übereinstimmt. Dieser Einfluß bes Mondes auf die Beschaffenheit der Witterung wurde in den neuern Zeiten besonders von Schübler einer nähern Prüfung unterworfen. Er benutte dazu 60jährige Auszeichnungen, die in der Gegend von Stuttgart und Tübingen gemacht wurden; ebenso haben Bouvard und Eisenlohr die Zahl der Regenstage bei den einzelnen Mondphasen näher untersucht. Folgende Tasel enthält die von ihnen gefundenen Resultate:

Bürtemberg. Carlerube. Tag vor Neumond . . . 295 Neumond 323 651 Tag nach Neumond 311 Tag vor bem Isten Oftant . 285 1ster Oftant 606 306 Tag nachher 311 Tag vor dem Iften Biertel . . 294 Iftes Biertel 314 659 Tag nachher 309 Tag vor bem 2ten Oftant 319 2ter Oftant . . . 339 652 Tag nachher . . 327 Tag vor Vollmond 325 Vollmond . . 333 661 Tag nachher 326 Tag vor bem 3ten Oftant . 323 3ter Oftant 329 605

		W i	ir temberg.	Carleruhe
Tag nachherman joneile			~(329 min)	Mad - Batta
Tag vor bem letten Viertel				
Lettes Viertel			0: 288 :1550	611
Tag nachher	•	•	313 10	
Tag vor bem 4ten Oftant		•	7.294	
4ter Oftant		*1.5	311.	573
Tag nachher			295	<u>.</u>
			11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	
			i (11)	·

1111 1 117 117 mi marchine trove for the 11 Mount 1.55 Fall not tem 1th lares Berrel redden post ently must rom pass. 2ter Oftoni This rather Till the Bell Bellmant. Tog machiner Tag vor tent Ster Offant

e w i Mona t u m.	nichtung aus	Regenmenge.
Januar		
Februar	Mart Pa	
März		
April	© D.	entres
Mai 12, 19, 20.	3 SD., 1. W.	
Juni , 23, 25.	3 W., 1 SD.	- Annaba
Julí 20, 24.	1 W., 2 NW.	
August . 13.	2 SW.	
September 18.	1 SW. 1 W.	
Oftober		
November .	_	_
Dezember .		~
8	5 SD., 3 SW., 6 W., 2 NW.	2′ 0″ 3,75‴

Aufben, fondern nur füre gange Jahr.

Tab. VI. a. Bewölfung und Witterung zu Wiesbaden im Jahre 1844.

			T a	g e				g e.		<u></u> S	t u r	m				Gewi	tter	3e.
Monat.	heiter.	heiter und trüb.	wolfig, trübe.	Regen.	Schnee.	Summa der Regens und Schneetage.	Hage L	Rebeltag	Reif.	Sturmtage.	Datum.	Richtung aus	Höhenrauch.	einzelne.	Tage.	Datum.	Richtung aus	Regenmenge.
Januar	4	9	18	9	4	13	_	8				_		_		-		
Februar	-	21	8	7	6	13	_	12		1	24	W.			_			remina
März	2	19	10	9	9	18	←	4	_	1	10	SW.	_	_	partition			
April	10	15	5	4	_	4			_	_			1	1	1	27.	© D.	N. C. COMMING
Mai	2	21	8	7		7		1	_	1	12	W.	2	7	6	6, 7, 8, 12, 19, 20.	3 SD., 1. W.	
Juni	5	25	_	5	_	5	_	1	-	1	3	W.	3	4	4	9, 10, 23, 25.	3 W., 1 SD.	-
Juli		28	3	14	_	14	1	_	_	_	_	_	_	3	3	5, 20, 24.	1 W., 2 NW.	stronge.
August	_	25	6	12		12	_	1	_	1	6	SW.	_	2	2	6, 13.	2 SW.	_
September	4	19	7	9	_	9	_	1	_	_	-		_	2	2	17, 18.	1 SW. 1 W.	
Oftober	3	18	10	10	_	10		2	_	_	_	_	-	_		_	e 	Process
November		7	23	16	1	17	_	11	_	1	10	SW.	_	_	_	_		
Dezember	7	10	14	2	1	3	-	9	_	_	_	_		_				
Summa .	37	217	112	104	21	125	1	50		6		_	6	19	18		5 SD., 3 SW., 6 W., 2 NW.	2' 0" 3,75"

Anmerk. Um 6. Mai ein Gewitter zu Sonnenberg, einschlagend und zündend. — Die Regenhohe wurde bei ben Monaten nicht angegeben, sondern nur furs gange Jahr.

e 1844.

33	e w i t	t e r	نه	Hyg	rome	ter.	
, s	beren Tage.	Richtung aus	Regenmenge.	7 Uhr.	1 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
			111	111	111	111	111
-	_	-	-	_	_	_	-
-	_	-	-			_	
1	11. Ab.	SW.	_	_	_	-	-
2	26, 27.	SW. 2.		_	_	_	-
6	6, 7, 8, 12, 19, 20.	D. 2, ND. 1. W. 1. SW. 1, SD. 1.	-	_	_	_	3,06
6	6, 10 (2 Øw.), 13, 23, 26, 27.	SB. 5, B. 2.	-	4,09	4,06	3,83	3,99
4	5, 20, 26, (2 \subseteq w.) 29.	W. 3, NW. 2.	62,8	4,21	4,27	4,10	4,19
2	6, 23.	SB. 1, SD. 1.	30,5	4,02	4,14	3,97	4,04
4	9, 10, 17, 20.	W. 3, SW. 1, ND. 1.	33,7	4,14	4,62	3,99	4,25
1	15.	EW.	35,0	3,17	3,65	3,29	3,37
_	_	_	46,4	2,55	2,60	2,46	2,54
_	_		9,6	-	-		_
26		ND. 2, D. 2, SD. 2, SB. 12, B. 9, NB. 2.	18" 2"'= 1' 6" 2"'	22,18	23,34	21,64	3,63'''

Tab. VI. b. Bewölfung und Witterung zu Eronberg im Jahre 1844.

	1	T		~ ~ ^			T		T	T	1		1	1			<i></i>							
	e r.	í g.	.—	E a g	Ī	a g e.	ıge.	eetage.	ı.			i.	Datum	Richtung	u ch.		(3)	e w i t	t e r	ıge.	Phi	grom	ter.	
Monate.	heite	no if	heiter.	theils getrübt, heiter.	völlig trübe.	Regent	Schneetage.	Summa der Regens und Schneetage.	9 8 v &	98 e B e	Reif.	@ t = t	bes Sturms.	bes Sturmes ans	Hö ö henrauch.	einzelne.	સ્વ છે છે.	beren Eage.	Richtung aus	Regenmenge.	7 Uhr.	1 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
Januar	132	240	3	18	10	12	3	15	2 ~	4	2	1	27.	N. g. W.	_	-	_			""	/// 	/// —		-
Februar	108	240	_	23	6	6	8	14	_	_		5	8, 20, 24, 26, 27.	4 aus W., 1 SW.	1	-	_	_	_	_	-		-	
März	139	233	1.,	25	5	12	7	19	3	2	-	5	4, 10, 20, 21, 26.	2 SW., 2 W., 1 NO.	_	1	1	11. Ab.	SW.	-	-	-	-	-
April	247	113	9	19	2	3,	-	3	1	1	_		-	-	1	2	2	26, 27.	SW. 2.	-	-	_	-	_
Mai	163	209	-	28	3	12	-	12	-	1	_	1	20.	SW.	4	6	6	6, 7, 8, 12, 19, 20.	D. 2, ND. 1. W. 1. SW. 1, SD. 1.	-	-	_	-	3,06
Juni	216	144	2	28	_	5	-	5	_	1	-	-	_	-	7	7	6	6, 10 (2 \mathemath{(2} \mathemath{(w}.), 13, 23, 26, 27.	SW. 5, W. 2.	_	4,09	4,06	3,83	3,99
Juli	129	243	_	30	1	18	-	18	_		-	-			1	5	4	5, 20, 26, (2 \(\mathre{O} \mathre{w}. \)) 29.	W. 3, NW. 2.	62,8	4,21	4,27	4,10	4,19
August	132	240		31	-	19	-	19	_	1	1	2	6, 24.	1 S., 1 SW.	_	2	2	6, 23.	SW. 1, SD. 1.	30,5	4,02	4,14	3,97	4,04
September	176	184	2	26	2	11	_	11	-	3	1	_		-	-	5	4	9, 10, 17, 20.	W. 3, SW. 1, ND. 1.	33,7	4,14	4,62	3,99	4,25
Oftober	118	254		25	6	12	-	12	-	6	-	-	-	-	-	1	1	15.	en.	35,0	3,17	3,65	3,29	3,37
November	42	318	_	8	22	14	4	18	-	5		1	12.	28.		-	_	_	_	46,4	2,55	2,60	2,46	2,54
Dezember	143	229	4	16	11	2	6	8	-	5	4	1	22.	ລ	-	_	~	_		9,6	-			
Summa	1745	2647	21	277	68	126	28	154	6	29	8	16			14	29	26		ND. 2, D. 2, SD. 2, SW. 12, W. 9, NW. 2.	18" 2"'= 1' 6" 2"'	22,18	23,34	21,64	3,63***

re 1844.

			Gewit	t e r	
Höhenrauch.	einzelne.	Tage.	Datum.	Richtung aus	Regenmenge.
-	-	-	_	_	4" 2,1"
-	-	-		_	3" 8,7"
H	1	1	11.	W.	5" 1,5"
-	1	1	11.	. €.	1" 1,8""
-	6	6	4, 7, 11, 19, 20, 31.	MD. 1, D. 2, SD. 2, S. 1.	2" 3,45"
1	8	7	6, 7, 9, 10 (2 \(\text{\$\exititt{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\texititt{\$\text{\$\text{\$\texititt{\$\text{\$\texititt{\$\text{\$\texititt{\$\text{\$\text{\$\texitex{\$\texititt{\$\texititt{\$\text{\$\texititt{\$\text{\$\texititt{\$\te		2" 9,3"
-	1	1	19.	SW.	6" 5,7"
_	2	2	6, 23.	SW. 1, SD. 1.	7" 0,0"
-	-	-		-	2" 1,8"
-	_			White same	5" 1,8"
-	-			_	5" 11,1"'
			_	_	0" 4,8"
1	19	18		NO. 4, O. 2, SO. 4, S. 2, SW. 2, W. 2.	3' 10" 4,05"

Tab. VI. c. Bewölfung und Witterung zu Neufirch im Jahre 1844.,

			T a	g e				g e.			S t u	r m			(Bewitt	e r	
Monat.	heiter.	heiter und trüb.	wolfig, trübe.	Regen.	Schnee.	Summa der Regen: und Schneetage.	Hagel.	Nebelta	R e i f.	Sturmtage.	Datum.	Richtung aus	Höbenraud).	einzelne.	Lage.	Datum.	Richtung aus	Regenmenge.
Januar	4	8	19	9	7	16	1	18	2	3	19, 20, 21.	NW 2, N. 1.		_	_		_	4" 2,1""
Februar	2	12	15	2	14	16		11	1	11	7, 8, 13, 19, 20-26.	MD. 2, D. 2, S. 1, SW. 2, W. 4.	_		_			3" 8,7"
März	5	13	13	5	10	15		10	i	8	4, 10, 11, 12, 13, 17, 19, 20.	N. 1, NW. 3, W. 3. SD. 1.	-	1	1	11.	233.	5" 1,5"
April	16	8	6	4	Printing	4		2		4	13, 14, 24, 27.	SW. 1, NW. 3.	-	1	1	11.	S.	1" 1,8"
Mai	5	19	7	5		5			aterica	5	18, 19, 25, 27, 28.	N. 1, ND. 1, D. 3.	_	6	6	4, 7, 11, 19, 20, 31.	MD. 1, D. 2, SD. 2, S. 1.	2" 3,45
Juni	5	12	13	9	_	9	40-0-		Plathauth	10	6, 13, 14, 15, 18, 19, 21, 25, 26, 28.	D. 1, SW. 5, W. 4.	1	8	7	6, 7, 9, 10 (2 \mathref{O}w.) 23, 24, 25.	MD. 3, SW. 1. W. 3, SD. 1.	2" 9,3"
Juli	3	7	21	9	_	9		7		8	11—14, 19, 20, 30, 31.	SW. 4, W. 3, NW. 1.	-	1	1	19.	SW.	6" 5,7"
August	1	9	21	7	_	7		6		14	1—4, 6, 9, 12, 17, 18, 20, 24—26.	S. 1, SW. 12, W. 1.	-	2	2	6, 23.	SW. 1, SD. 1.	7" 0,0"
September	Vigagin	-			-	-		_		-		_		-	_	-		2" 1,8"
Oftober	2	9	20	6	_	6	erronan	9	2	11	2-5, 15-18, 24, 30, 31.	MD. 2, D. 1, W. 2, SW. 6.			West visited.			5" 1,8"
Movember		3	27	4	5	9	1	16	3	20	1-3, 8-16, 20, 21, 23-26, 29, 30.	N. 1, ND. 7, S. 2, SW. 9, W. 1.		-			_	5" 11,1"
Dezember	8	5	18	-	2	2		12	8	12	4, 5, 7, 8, 10, 15, 19, 20, 21, 22, 23, 24.	ND.8, D.3, €D.1.			-	_	_	0" 4,8"
Cumma .	51	105	180	60	38	9 8	2	91	17	106	_	_	1	19	18		ND. 4, D. 2, SD. 4, S. 2, SW. 2, W. 2.	3' 10" 4,0

Anmerk. Am 26. April und 6. Mai Abends Wetterleuchten. Im September warb nur 2 Tage bevbachtet.

zu Win des Mondes vom Jahre 1844.

Stat	er	atmosp ir	härische n	en Nie	derschlä	ige	
	nt.	ersten Viertel.	II. Oftant.	Boll= mond.	III. Oftant.	Letten Biertel.	IV. Oftant.
Wiesbaden	•	18	17	17	18	12	15
Cronberg	•	20	21	21	20	15	18
Meufirch	3	12	13	14	13	12	11
	3	50	51	62	51	39	44

Tab. VII. Ordnung der Niederschläge zu Wiesbaden, Eronberg und Neukirch unter die Windrichtung und die Constellation des Mondes vom Jahre 1844.

Station.		Ş	Atmosp		? Nied	erschläg	e			V	erhältn	iß der	atmosp ii	härisch n	en Nie	derschlä	ige	·
	N.	ND.	ව.	క్రవి.	ତ.	SW.	W.	NW.	Peri= gäum.	Apo= gäum.	Neu= mond.	I. Oftant.	ersten Viertel.	II. Oftant.	Voll= mond.	III. Oftant.	Letzten Viertel.	IV. Oftant.
Wiesbaden	6	14	16	8	7	26	72	20	67	63	17	16	18	17	17	18	12	15
Cronberg	9	32	8	3	11	65	95	12	80	74	20	19	20	21	21	20	15	18
Neufirch	17	19	7		7.	56	27	25	53	47	12	13	12	13	14	13	12	11
Summa	32	65	31	11	25	147	194	57	200	184	49	48	50	51	62	51	39	44

Wasserhöhen

der

drei größten Flüsse

bes

Herzogthums Haffau.

ing

THE HOR WINDS FRANCE

Wafferstand bes Mheins

(in Duobezimalmaß)

am Pegel zu Caub im Jahre 1844, beobachtet von Berzoglichem Rheinzoll-Amt baselbft.

Bom 1. Januar bis Ende Juni.

Tage.	Jan	uar.	Febr	cuar.	M	ārz.	: At	ril.	M	ai.	Ju	ni.
.c.ig.i	Fuß.	Boll.	Fuß.	Bou.	Fuß.	Bou.	Fuß.	Bou.	Fuß.	Boll.	Fuß.	Bou.
1	4	. 8	7	6	21	7	13	3	10	10	8	1
2	4	7	. 8	2	21	5	12	4	10	8	8	5
3	4	6	7	8	19	7	11	10	.10	6	8	5
4	4	5	7	2	18		11	4	10	4	8	6
	4	6	- 6	10.	17	10	10	11	10	_	8	3
5 6	4	8	6	4	17	10	10	9	9	8	8	_
	5	1	- 5	_	17	11	10	9	9	6	8	_
7 8	5	7	- 5	2	17	4	10	6	9	4	7	10
9	6	4	- 5	6	17		10	6	9		7	8
10	7	4	6	_	15	1	10	6	8	10	7	5
11	7	6	6	6	13	4	10	4	8	9	7	5
12	7	4	6	6	12	10	9	10	8	6	7	3
13	6	10	. 6	10	12	9	. 9	8	8	5	7	3
14	6	2	6	7	13	6	9	10	8	7	7	4
15	11	-	6	4	13	5	9	10	8	11	7	6
16	.17	-	6	1	13	8	10	6	8	9	7	8
17	15	-	5	9	13	5	11	1	8	10	7	- 8
₹ 18	14	-	5	6	12	8	12	11	8	10	7	9
19	13	-	5	2	12	3	13	9	8	7	7	- 9
20	20	-	5	2	11	11	13	9	8	8	7	. 10
21	19	-	5	3	11	11	12	11	8	11	7	10
22	17	-	5	11	11	10	12	8	8	11	8	_
23	9		6	5	11	5	12	8	8	8	7	11
24	8	-	7	3	10	7	12	1	8	4	8	5
25	7	6	9	3	10	1	11	7	8	-	- 8	8
26	6	-	9	: 9	9	9	11	1	7	10	8	- 6
27	6	3	17	2	10		10	10	7	8	8	4
28	6	6	18	-	11	5	10	8	7	8	8	2
29	6	7	21	-	12	5	10	7	7	5	8	2
30	7	4		-	12	7	10	8	7	8	8	5
5 31	7	6	-	-	13	3	-	-	8	-	_	

Wafferstand bes Mheins

(in Duobezimalmaß)

am Pegel zu Caub im Jahr 1844, beobachtet pon herzoglichem Rheinzoll-Amtidafelbft.

Bom 1. Buli bis Ende Dezember.

Tag.	Ju Fuß.	ii.'s		guil. Zoit	Sept		Ofte	ber.	5	mbr./	£ 0:	Test
	Dub.	Sour	gup.	Sou.	gup.	Sou.	Sup.	Sou.	Oup.	Som	dub.	Sou.
1 1	8,1	6	10	6	10	3	18	5	8	11	7	-
· 2 ·	8	51	10	1	10	1	18	1	8	. 8	6	11
6 3 =	8	5	10	3	9	8	7	9	(8)	4	6	9
/ 4 ×	8	6	10	2	9	4	18	7	8	10	6	6
1 5 -	18	9	191	111	9	المسلم	.8)	2	8	4	6	-
6 -	9	: 9	9	10	811	91	18	1	8	8	6	6
7 K	10	12	9	10	81	6	8-	-4	8	11	5	8
11181	10	9	9	811	8	2	18	3	9	-4	5	2
4 9	10	9	9	81	18-	انہ	8	. 5	8	10	11	6
6 10 7	11	4	9	41	7	9	8	6	8	6	15	04-
641 1	11	5	9	3)1	7	6	9	1_4	8	8	17	1-
8 12 7	11	4	91	4	7	. 41	19	10	9	7.	16	816
8 13 F	11	. 6	10	2	7	41	91	7	9	10	16	-18
# 14 7	11	5	10	5	70	3	9	1.40	10.	6	16	1
8 15 7	111	2	10	2	7	21	9	6	11-	4	15	118
8 16 7	10	1 5	10	4)1	17	3	9	10	10	117	15	016
8 17 7	1111	2	10	10	7	5	9	8	11-	-8	15	110
8 18 7	111	3	101	8	7	6		9.	10	7	15	818
7 61 9	12	28	12	5.7	7	71	9	10	10-	56	16	912
0120 7	12	5	13	31	8	6		10	9	90	17	00-
0121 7	121	B	141	81	181	10		0.16	9	3	9	1.5-
-22 8	111	10	15	51	911	111	10		8	115	6	012
1123 7	11	11	15	4	9.	11	9	10	8-	58	6	8 3
6 24 8	4	9	14	6	10	6)	2 2	7	7	118	5	(10
8 25 8	11	7	13	3	10	3)1	1 2	3	10	90	5	62 2
1 26 8	11	2	12	91	9	10	10	38	1 7-	70	4	110
27 B	10	8	12	1	1	6)	2	2	78	50	4	127
€ 28 ×	10	6	11	101		3		8	70	4)	4	85 3
\$ 29 B	10	1	11	401	1 1	11	1	51		30	4	Bi-
è 30 8	10	2	11	1	9	8	1	2-	1 2	1 7	4	08-
3	10	5	10	6	2		9.	2-	La	1 -	4	18 2
1 91	P		110	1		1	11	11"	1			

Monattiche höchste und tiefste

Bafferftanberdes Aheins,

deren Differenzen und die hus täglichen Bevbachtungen berechneten mindtlichen Durchschnitte.

. 106 M . 106, . 106, . 106, .	v negener gog. gog		\$35.4 - 1.4.1	nd.	St.	ffter and.	des h und Sta	erenz öchsten tlefsten ndes.	(d)1	rch= litt.
	1 6	1 10	Tug.	Boll.	Fuß.	Boll.	Fuß.	3011.4	Fuß.	Boll.
Januar Kebruar Mārz April Mai Juni Juni Geptembe Offober November Dezember	\$ \$1 5 8		20 21 21 13 10 8 12 15 10 10 11 17	7 9 10 8 5 6 3 4	4 5 9 7 7 8 9 7 7 7	5 -9 8 5 3 5 3 1 2 9 1	15 16 11 4 3 1 4 6 3 2 4 13	7 	8 7 14 11 8 7 10 11 8 9 8 9	8,58 9,41 1,73 3,97 10,35 11,37 8,61 3,55 7,27 2,58 10,83 7,07

Bochfter Stand im Jahr: am 1. Marg 21'67".

Tieffier Stand im Jahr : am 29. und 30. Dezember 4'. Jahresmittel aus den monatlichen Durchschnitten 9' 9,11".

Ju Biebrich war nach ben Beobachtungen ber Herzogl. Nassausschauschien Wasserbau-Inspektion ber höch ste Wasserstand bes Rheins im Zanuar 7. 3½", im Februar 16' 7", im März 17' 5", im April 12' 1½", im Mai 9' 8½", im Juni 8' 2½", im Juli 10' 11½", im August 13' 4", im September 9' 6½", im Oftober 9' 4", im November 9' 8½" und im Dezember 6' 11½"; der tiefste Stand im Januar 4' 4", im Februar 4' 10", im März 8' 19", im April 8' 10½", im Mai 7" 5½", im Juni 7' ½", im Juli 8' ½", im August 8' 7", im September 7' 1"; im Oftober 7' 6", im Rovember 6' 8½" und im Dezember 4' 6".

Wafferstand bes Mains

(in Dezimalmaß)

am Pegel zu Söchft im Jahre 1844, beobachtet von herrn Amtswerkmeister Kung baselbft.

Bom 1. Januar bis Ende Juni.

Tage.	Jan	uar.	Febr	uar.	M	irz.	Ap	ril.	M	ai.	Ju	ni.
~uges	Fuß.	Bou.	Fuß.	Bou.	Fuß.	Bou.	Fuß.	Boll.	Fuß.	Boll.	Tuß.	Bou.
1	3	5	6	9	18	2	11	8	4	.1.	4	5
2	3	5	6	5	16	_	10	9	4	_	4	8
3	3	4	6	_	13	3	10	2	3	8	4	4
4	3	4	5	5	13	2	9	6	3	8	4	6
5	3	3	5	_	14	2	9	3	3	7	4	3
6	3	3	4	5	15	7	9	_	' 3	6	3	8
7	3	8.	4	1	16	1	8	6	3	6	3	5
8	4	4	3	8	16	2	8	3	3	6	3	2
9	5	2	3	8	15	_	8		3	6	3	-
10	5	. 6	4	1	12	3	7	6	3	5	2	8
11	5	4	4	3	10	4	7	2	3	4	2	6
12	5	1	4	1	10	2	6	9	3	2	2	5
13	5	-	3	8	11	8	7	. 1	3	5	2	4
14	4	6	3	6	13	_	7	5	3	5	2	3
15	4	1	3	5	12	6	7	8	3	5	2	3
16	3	5	3	3	11	7	8	1	. 3	5	2	3
17	3	. 2	3	, 1	10	4	8	1	3	3	2	2
18	. 2	8	3	_	9	4	8	-	3	1	2	2
19	3	2	3	2	9	1	7	7	3	-	2	2
20	3	2	3	5	9	1	7	-	3	1	2	2
21	3	6	5	-	9	3	6	6	3	8	2	1
22	3	1.8.	5	2	9	3	6	3	.∷3	6	2	1
. 23	. 3	6	6	1	8	5	6	-	3	1	2	377
. 24	3	6	7	-	7	9	5	8	2	8	.2	2
25	.3	5	7	7	7	4	5	5	2	8	2	2
26	3	4	9	7	7	4	5	2	2		2	2
27	3	2	15	2	9	2	5	-	2		2	3
28	3	4	18:	4	111.	1	4	7	2	7	20	4
29	4	1	17		1,15	5	4	5	2	9	2	8
30	5	7	-	-	12	5,	4.	3	3	1.1	2	7
31	6	1	1 -	-	13	-	_	-	3	3	_	-

Wasserstand bes Mains

(in Dezimalmaß)

am Pegel zu Söchst im Jahr 1844, beobachtet von herrn Amtswerfmeister Kunz baselbst.

Bom 1. Juli bis Ende Dezember.

Eag.	31	ıli.	August.		Sepi	emb.	Ofti	ber.	Novembr.		Dezembr.	
~ug.	Fuß.	Bou.	 աթ.		30U. Fuß. 30U. Fuß. 30		Boll.	Fuß.	Bou.	Fuß.		
1	2	7	3	2	2	8	3	1	. 3	7	4	9
2	2	6	3	1	2	7	2	9	3	6	4	8
3	2 2 2 2 2 2	5	3	_	2	6	2	8	3	6	4	8
. 4	2	5	3		2	5	2	9	3	8	4	6
5	2	4	3	1	2	5	3	2	4	_	4	1
6	2	4	3	. 1	2	4	3	4	4	6	3	9
7 8	2	6	3	-	2	3	3	5	5	2	3	6
. 8	2	8	2	9	2	3	3	9	, 2	1	3	4
. 9	2 2 2 2 2 2 2	7	2	8	2	2	4	6	4	9	3	_
10	2	7	2	.8	2	2	4	3	4	6	2	4
- 11	2	9	2	7	2	2	4	1	4	5	2	4
12	2	8	2	6	2	2	4	2	4	5	2	4
13	2	5	2	5	2	1	4	3	4	4	2	4
14	2 2	4	2	4	2	1	4	1	5	9	2	6
15		6	2	6	2	1	4	-	8	3	2	5
16	3	-	2	7	2	1	4	2	8	5	3	_
17.	3	3	2	9	2	2	4	4	8	7	3	1
18	3	4	2	7	2	3	4	4	9	1	-3	8
19	3	8	2	8	2	7	4	4	8	3	3	9
20	4	3 2	3	9	2	8	4	3	7	3	. 4	1
21					3	1-	4	1	6	5	4	-
22	3	9	3	1	3	3	3	9	5	9	3	9
23	3		3	2	3	4	3	8	5	5	3	5
24		3	3	2	3	4	3 3	6	5	1	3.	5
25	3 3	3	3	3	3	9	4	5	4	9	3	4
26	3		3	5	3	9	4	-	4	8	3 2	5
27	3		3	4	3	6 4	4	2	4	7	2	4
28	1 2	8	3	2	3	4	3	-		7		4
29	2		3	1	3	2	4	8	4	9	2	1
30	3	7	3	1	1 3	1	4	3	4	9	2	5 9
31	1 °	1 1	1 0	-		-	1 4	1 1	-	-	2	9

Monatliche höchte und tieffte Wains,

beren Differenzen und die aus täglichen Beobachtungen berechneten monatlichen Durchschnitte.

ponat;	Sto		17 S		ves t und Sta	fferenz odften tiefsten indes.			
-	_	gup.	Sou.	Sub.	Sou.	Qui.	Sou.	Anb.	Sou.
Januar		6,	1	2	: 8	. 3	3 4	8	9,94
Februar		18	4	.3	`	14	6 4 8	6	€1,00
Marz	. (?	18	2	17	4	10	8	11	17,74
April	١.	11	8	4	: 3	8 7	5	7	4,20
Mai	i	4	1	12	17	1	4 4	3	43,52
Juni	. 9	4	8	12	- 1	2	8	2	18,37
Juli 1	.1	4	3	2	· 4	1	9	3	50,23
August	· (°	8	5	2	4	1	1	2	9,68
September		. 3	9	12	1	1	8	2	07,27
Oftober	. ?	4	6	12	. 8	1	8 1	8	18,81
November	. 5"	9	11	3	06:	: 5	5 5	5	\$4,83
Dezember	9	4	9	12	4	2	5	3	€345,
	1	,	1	4:	i	5	4		11
			7	4.	. ,	1	5 61	8	2 1

Höchfter Stand im Jahr; am 28. Februar 18' 4".

Tieffier Stand im Jahr: am 23. Juni 2'.

Bahresmittel aus den monatlichen Durchschnitten: 4' 7,42".

Bom 12. bis 20. Januar ging der Main mit Treibeis, und die Schifffahrt war so lange unterbrochen. Bom 15. bis 20. Januar war ver Pegel eingefroren; am 7. und 8. Februar abermals Eisgang; am 4. Dezember wieder Eis auf dem Fluß; vom folgenden Tage, dem 5. Dezember bis zum 19. und vom 23. bis Jahresende gleichfalls Unterbrechung der Schifffahrt durch Treibeis. Hir die Zeiten, in welchen der Pegel eingefroren war, ist der Masserstand, da er nicht weiter gemessen werden konnte, als gleichbleibend augenommen worden, obschon er der Natur der Sache nach in Wirflichkeit sich noch niedriger stellen mußte.

Wafferstand ber Lahn

(im Dezimalmaß)

am Pegel zu Diez, im Jahre 1844, beobachtet von der Herzoglichen Wafferbau-Inspettion baselbst.

Bom 1. Januar bis Ende Juni.

Tage.	Januar.		Febr		m			ril.	m		Juni.		
-	Fuß.	Boll,	Fuß.	Boll.	Fuß.	Bou.	Fuß.	Boll.	Euß.	Bou.	 ցսթ.	Boll.	
- 1 6	4	3	7		9	8	9	4	3	9	3	6	
U 2 1	4	3	6	2	8	5	8	5	3		3	5	
3	4	3	5	4	10	1 5	8		3	8	3	4	
i. 4)	4	2	5	_	13	5	7	6	3	7	3	4	
5	4		4	7.	16	3	7	5	3	6	3	3	
6 :	4	2	4	6	16	7	6	9	3	8	3	3	
· 7 ε	6	2 2 3	4		13	7	6	2	3	8	3	2	
₹ 8€	8	3	4	4	9	6	5.	. 8	3	8	3	2	
6 98	7.	5	4	5	8	1	5	8 4 2	3	8 8	3	1	
€ 10 &	6	1	4	8	7	-	5.	2	3	7	3	1	
0 11 8	5	. 5	4	8	9	7	5	₹.	3	7	3	1	
12 4	4	9	4	-7	14	-	5		3	6	3	1	
₩ 13 %	4	8	4	5	16	8	5	5	3	6	3	i	
₩ 14 8	4	8:	4	2	13	8	5	6	3	5	3	1	
e 15 8	4	8	4	2	10	L	6	3	3	5	3	1 1	
: 16 8	4	81	4-	2	8	9	5	7	3	4	3	1 1	
6 17 8	4	8	4		9		5	6 3 7 3	3	4	3	1 1	
@ 188	4		4	1	9.	5.	5	1	3	:4	3	1	
191	4	2	4	1	9	5	5 5		3	4	3	1 1	
20	5	-8	5-	_	8	5.	4	7	3	4	3	e 1	
21 1	4	8	6	-	8	5	4	6	4	6	3	s 1	
s 22 i	4	5	4	5	8	3	4	5	4	4	3	1	
5 23 b	4	8	4	4	7	1	4	4	4		3	. 1	
# 24 h	4.	. 5	1 4	4	7		4	4.	3	8	3	1	
25	4	2	6	5	6	9	4	4	3	6	3	. 4	
26	4		8	_	9	2	4	4	3	5		5	
27	4.	2	18		13	8	4.	3	3	. 4	3	. 4	
# 28 ±	5		19	5	14	3	4:	2	3	4	3	· 4	
29	6	8	14	_	13	1 40	4		3	4	3	· 4	
30	6	5	1		11	5.	4	-	3:	6	3	3	
31	8	5			10	5		li l	3	6		3	
0,					-	0	1	2	1		į		

Wafferstand ber Lahn

(im Dezimalmaß.)

am Pegel zu Dies im Jahre 1844, beobachtet von ber Berzoglichen Wasserbau-Inspettion baselbst.

Bom 1. Juli bis Ende Dezember.

Tage.	age. Juli.		August.					Oftober.		Novemb.		Dezember	
	Fuß.	Boll.	Fuß.	Boll.	Fuß.	Boll.	Fuß.	Bou.	Fuß.	Boll.	Fuß.	Bou	
1	3	3	3	4	3	8	3	5	4	_	5	_	
2	3	3	3	5	3	6	3	5	4	_	4	9	
3	3	`2	3	7	3	6	3	5	4	-	4	7	
4	3	2	3	8	3	5	4	5	4	1	4	4	
5	3	3	3	8	3	5	4	6	5	-	4	3	
5 6	3	3	3	8	3	4	4	7	- 6		4	-	
7 8	3	4	3	8	3	4	5	_	6	6	3	9	
	8	4	3	8	3	3	4	8	6	2	3	9	
9	3	4	3	8	3	3	4	7	6	_	3	9	
10	3	4	3	8	3	. 3	4	5	5	7	3	9	
11	3	3	3	6	3	3	4	4	. 5	7	3	9	
12	. 3	3	3	6	3	3	4	4	5	4	. 3	. 9	
13	3	4	3	6	3	3	4	3	7	8	3	; 9	
14	3	5	3	6	3	3	4	3	10	5	3	9	
15	3	6	3	7	3	3	4	3	13	9	3	9	
16	5	-	4	1	3	3	5	-	13	5	3	. 9	
17	5	-	4	5	3	3	5	1	9	-	. 3	9	
18	5	-	4	3	3	3	5	4	7	1	3	9	
19	4	9	4	-	3	4	5	1	6	2	. 4	7	
20	4	9	4	1	3	5	5		5	8	5	1	
-21	4	8	5	4	3	5	4	8	. 5	5	4	4	
22	4	7	5	-	3	4	4	5	5	3	4	3	
23	4	6	5		3	4	4	5	5	1	4	3	
24	4	5	4	8	3	5	4	4	4	8	4	3	
25	4	5	4	7	3	9	4	3	4	8	4	8	
26	4	4	4	4	3	9	4	2	4	8	4	. 3	
27	4	4	4	3	3	7	4	2	4	8	4	3	
28	4	4	4	3	3	7	4	3	: 4	6	4	'' 3	
29	4	3	4	- 1	3	7	4	2	4	8	4	-	
30	4	3	4	_	3	6	4	-	5	8	4	_	
31	4	4.	4	-	-	-	4	-	-	-	4	_	

Monatliche höchste und tiefste

Bafferftande der Lahn,

deren Differenzen und die aus täglichen Beobachtungen berechneten monatlichen Durchschnitte.

Monat	Höchfter Stand.		S1	fster and.	bes h und Sta	erenz öchsten tiefsten nbes.	schnitt.	
	Fuß.	Bou.	Fuß.	Bou.	gus.	Zou.	Fuß.	Bou.
Januar (1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1	8	5	4	_	4	5	5	1,32
Februar	19	5	4	_	15	5	6	2,00
März	16	8	6	9	9	9	10	7,45
April	9	4	4		5	4	5	5,63
Mai	4	6	3	4	1	2	3	6,74
Juni	3	6	3	1		5	3	2,30
Juli	5	_	. 3	2	1	8	4	0,13
August	5	4	3	4	2	-	.4 ,	0,71
September	3	9	3	3	-	в	3	4,77
Oftober	5	4	3	5	1	9	4	4,52
November	13	9	4		9	9	6	2,10
Dezember	5	-	3	9	1	1	4	2,03
	ı				l		l	i

Höchster Stand im Jahr: am 28. Februar 19' 5".

Tieffter Stand im Jahr: vom 9. bis 24. Juni 3' 1".

Jahresmittel aus ben monatlichen Durchschnitten 5' 0,81".

Eingefroren war der Pegel zu Diez vom 11. bis 14. Januar, am 16. Februar, vom 8. bis 19. und vom 24. bis 29.
Dezember. Mit Treibeis ging die Lahn vom 11. bis 18. Januar, am 24. und 29. Januar; am 6., 16., 23., 25. und 28.
Februar, vom 5. bis 9. und vom 22. bis 26. Dezember.

Außergewöhnliche Erscheinungen.

a) Wiesbaden.

Am 10. Marz, von 6-12 Uhr Abende, Sturm, Gebaude beschädigend. Um 27. April Sobenrauch. Um 6. Mai Abende folug im nab gelegenen Dorfe Sonnenberg ein Bewitter ein, welches gundete und eine Scheune in Afche legte. Am 8. und 12. Mai Sobenrauch. Um 3. Juni ftarfer Sobenrauch und beftiger Sturm. Um 4. und 6. beffelben Monats Sobenrauch. Um 5. Juli um 71/2 Uhr Abende ftarfes Gewitter mit heftigem Re-Um 6. August um 7 Uhr Abends nach einer gen und Sagel. ftillen Schwüle ein ftarfes Gewitter aus Sudweft mit Drfan-abnlichen Windfioffen por und bei feinem Ausbruche. Schon um 61/2 Uhr fab man am tiefen Horizonte in Gudweft und Weft bie fernen Blige, allein die Gewitterwolfe war noch ju fern, um ben Donner mahrnehmen zu laffen. Anfange flieg fie langfam in fudöftlicher Richtung, bis fie 5 Minuten vor 7 Ubr faft mit einem Mal auseinander brach, über bas Zenith binflog und Alles in braune Racht bullte. Gleichzeitig machtige Staubwolfen. Im Gangen wurden weder viele noch beftige Donnericblage vernommen. -

Aus Rüdesheim wird darüber folgendes gemeldet: "Wir hatten gestern ein merkwürdiges Better. Nach den vorherzgehenden fühlern, windigen und theilweise regnerischen Tagen trat Morgens ein starfer Nebel wie im Herbste ein, dem ein sehr heißer Tag solgte. Die Hibe stieg Nachmittags bis 24° R. Gegen Abend erhoben sich schwarze Gewitterwolfen in Südwest und gegen 6½ Uhr trat plötlich ein orfanähnlicher Sturm ein, der uns wirklich ein Bild von einem Seesturm gab. Ein grausschwarzer Staub wirbelte aus dem Nahethal hervor über den Mhein herüber. Der Wind schleuderte Steine vom jenseitigen Ufer bis an das diesseitige und peitschte die Wogen mit solcher Gewalt, daß sie sich mannshoch erhoben und über die am User liegenden Schiffe hinschlugen, diese theils versenten, theils zusam-

menfrachend auf einander warfen. Die armen Schiffer ftanden mitten in diefem mahrhaft fürchterlichen Sturme bis an ben Burtel im Baffer und suchten zu retten, was zu retten war. Regen goß in Strömen herab und die Blipe fielen in Bictgade oder in Feuerftreifen nieder, bas furchtbar erhabene Naturschaufviel erleuchtend, fo daß bie (jenseitige) Rochus-Rapelle mehrmals bellftrablend aus ben ichwarzen Gewitterwolfen bervor trat. Orfan war fo heftig, bag fich bie alteften Leute feines abnlichen erinnern. Merkwürdig aber, bag im Berhaltnig zu biefem ungebeuren Aufruhr ber Ratur nur in einzelnen Schlägen ber Don= ner erfolgte und nicht anhaltend ertonte. Bald aber wechselte Die Scene. Tiefe Rube folgte bem Buthen bes Sturme. ichaumenden Rheinwogen ebneten fich zu einer fpiegelglatten Flache und feurige Bolfen in Sudweft bildeten einen mertwurdigen Contraft mit bem ichwarzen nordöftlichen himmel, mabrend fich in ber Mitte, links ber Rochustapelle über bas heffifche Dorf Rempten bin, gleichsam Frieden und Berfohnung andeutend nach bem Aufruhr ber Glemente ein Regenbogen in feiner Farbenpracht erbob. Die Natur lag nun wie erschöpft ba von ihrer gewaltigen Aufregung. Bon wefentlichen Ungludefällen und Berluften bort man nichts." (Unter ähnlichen Umftanden zog auch dieses Wetter über Cronberg, Frankfurt und Darmftadt ber, an beiden letten Orten jedoch faft ohne allen Regen.)

b) Cronberg.

Am 24. Januar Abends herrliches Glühen der Kuppe des Altkönigs bei untergehender Sonne, zuerst rosenroth und dann stahlblau. Am 6. Februar Abends zwischen 6 und 7 Uhr Jodias kal-Licht; desgleichen am 12. dieses Monats. Am 14. prachts woller Sonnen suntergang hinter dem Stausen; oben das reinste Himmelblau, darunter das schönste Rosenroth, dann braunc Röthe, womit alle Gipfel des Taunus umflossen waren. Doch oben versgoldete Cirro-cumuli. In der Nacht vom 19. auf den 20. Fesbruar sehr starker Sturm. Am 10. März, Abends von 7—12 Uhr, Orfan aus Südwest, welcher großen Schaden an Obsibäus

men verursachte. (Ward auch in Wiensbeobachtet) um 21. März, Abends, starfes Gewitter mit heftigem Donner; am 21. sehr starfer Schneessurm mit solchem Wirbels der Schneemassen, daß eine bestimmte Richtung des Luftstroms nicht zu ermitteln war. Am 3. April, Abends nach Sonnen-Untergang, Nordwind am südösstlichen Taunus. So durch den ganzen Sommer, wenn ein warmer Tag vorherging. Die Lust der kühleren Gebirgsschluchten strebt stets mit der erwärmteren des Mainthales bas Gleichgewicht herzustellen. Am 21., Nachmittags, sehr starfer Höshenrauch. Am 8. Mai, Nachmittags, Gewitter mit Hagel über die Fluren der Gemeinden Sulzbach und Soden. Am 8., 9., 13. und 14. sehr starfer Höhenrauch, nebst trockner kalter Lust, die hiesige Baumblüthe zerstörend.

Um Abend bes 9. Mai zogen von Gudoft nach Sudweft bem Taunus zu große Schwärme Maifafer zwischen Cronberg und Oberhöchstadt in bem Grade, daß man, in bem Zuge ftebend, ohne Gefahr die Augen nicht öffnen fonnte. Reines dieser Thiere aber zog umgekehrt. Wahrscheinlich hatte das Mainthal die Brut geboren, und der Instinkt trieb die Thiere nach den Gebirgswaldungen. Im Lause dieses Sommers ungemein viel Böhenrauch. Um 6. August, Abends 7 11hr, Gewitter aus Gud= west mit furchtbarem Sturm und starfem Regenguß. Bom 15. September an war die Hausschwalbe acht Tage lang hier auf hohen Gebäuden in ungeheurer Menge zu feben, mahrend man in dem höher gelegenen Königstein und Falkenstein nicht eine einzige mehr wahrnahm. Am 27., Abends 7 Uhr, eine kleine Feuerkugel in Westen; Dauer 6 Sekunden, einen Raum von 10—12° durcheilend im Horizontal-Winfel von ungefähr 15°; Bewegung von Westen nach Osten. Am 7. Dezember, Abends 5½ Uhr, erschien eine Feuerkugel beinah von der Größe des Vollmondes. Ihre Richtung war völlig horizontal etwa $38-40^{\circ}$ hoch von Often nach Norden zwischen dem Polarstern und dem Dubbe des großen Bären durch den Schwanz des Drachen. Sie zersprang ohne Geraufch und ihre braunrothen Stude, welche fich nach al-Ien Richtungen bewegten, erloschen balb. Gie hatte einen Schweif,

und ihr Licht war — in der Umgebung des Beobachters — ähnlich dem des Mondes. Den 17. Dezember, Nachmittags, eine beträchtliche Menge Staare (Sturnus vulgaris) bei Eronberg.

c) Emmerichenhain.

Der ganze Januar war fehr fturmisch. Um 7. und 8. Kebruar beftiger Orfan, besgleichen am 24. Bormittags. Marz, Abende 9 Uhr, ein Gewitter mit heftigem Sturm, Regen und Schneegestöber. Um 12. Marz starter Sturm mit Luft-verfinfterndem Schneewirbel. Während ber Monate Februar und Marz siel fast beständig Schnee, der sich so anhäufte, daß er durchschnittlich 3 Fuß tief lag und an Stellen, wo ihn der Wind zusammentrieb, die Höhe von 18 Fuß erreichte. Erst mit dem 29. März trat förmliches Thauwetter ein. Durch die große Maffe Schnee war ber Berfehr fehr gehemmt. Fuhrleute mußten entweder viel Borfpann nehmen, oder ihre Wagen in Berborn und Rennerod fieben laffen. - Bei Sobenroth, im Umte Berborn, zwischen ber Bolle und Bermeshub, zwei Wäldern, blieb ein Reisender mit seiner Chaise im Schnee stecken und konnte nicht herausgeschafft werden, weil die Racht und übles Wetter eintraten. Es blieb ihm nichts übrig, als in seinem Wagen zu übernachten. Mit Wein versehen, ließ er fich ein Bett von Sobenroth tommen, und der dortige Schultheiß wurde fein Befchüter und Gefellichafter in Diefer fchlimmen Position. Um 18. Mai, Abende 81/2 Uhr, febr ftarter Sturm bis nach Mitternacht.

d) Reufirch.

Am 13. und 14. Juni heftiger Sturm, der am leten Tage eine auffallende Stärfe erreichte; er verwandelte sich gegen 9 Uhr Abends in einen gewöhnlichen Wind, um am 15. wieder mit größter Heftigkeit zu wüthen. In der Nacht vom 15. auf den 16. war es so kalt, daß die Erbsen theilweise litten. Sehr heftiger Sturm in der Nacht des 18. dieses Monats. "In der Nacht vom 13. auf den 14. Juli und am 14. selbst bis 12 Uhr Mit-

tage", berichtet ber bortige Beobachter, "regnete es beständig bei Orfan-ahnlichem Sturm aus Subweft. In meinem Wohnzimmer borte man biesmal nicht, wie fonft immer, bas Beulen bes Sturmes, fondern ftatt beffen, ein anhaltendes gellendes Pfeifen, faft wie das der Lokomotive beim Abfahren bes Gifenbahnzuges, und im gunftigften Falle tonte er, wie bas Pfeifen eines wohlgeubten Schäfers. Das Regenwaffer war mahrend ber Racht in folder Menge in's Bimmer gedrungen, dag es por Mittag nicht bewohnt werden konnte. Bur Kirche konnte Niemand kommen, felbst Glödner und Borfanger nicht, obichon fie in bem naben Orte Stein wohnen. Um 6. August, Abende 7 Uhr, ein Gewitter aus Gubweft mit fehr heftigem Regen. Demfelben ging ein fo furchtbarer Sturm voraus, wie er hier oben - was gewiß viel beißen will - feit langer Beit nicht gewesen fein foll. Er wurde Bäume entwurzelt haben, wenn die wenigen hier vorfommenben meist verfruvvelten Eremplare nicht von Jugend auf, burch bas beständige Sin= und Bergezerrt-werden gegen alle Einwirfung ber Sturme abgehartet waren." (Bergleiche Biesbaden und Eronberg im Borbergebenden). Dies Gewitter nahm folglich feiner Ausbreitung nach von Reufirch bis Darmftadt einen gandftrich von wenigstens 11-12 geographische Meilen ein. 14. August, 1/4 nach 7 Uhr, febr heftige Windftoffe aus Guben, bei welchen man im Wohnzimmer bes ganz maffit gebauten Pfarrhauses eine leichte Erschütterung wahrnahm. In ber Racht vom 18. auf ben 19. August und am 19. heftiger Sturm mit Regen; ben 20. Sturm und fehr bichter Rebel; ben 24., Abende 8 Uhr, war bis gegen Morgen entsetlicher Sturm. Um 12. November ununterbrochen bas furchtbarfte Schneegestöber, bas fich gegen Abend in Regen verwandelte und mabrend ber Racht und ben 13. hindurch, von fdredlichem Sturme begleitet, anbielt. 15. November Morgens fehr ftarfer Nebel, ben um Mittag ber Sturm vertrieb. Um 19. bider Rebel, bag man faum 15 Schritte vor fich feben tonnte. Auffallende herrschaft bes Gudwindes in ber letten Balfte bes Dezember.

Meber die Bildung des Hagels

vor

3. Beder, Lehrer gu Cronberg.

Das Jahr 1845 wird hinfichtlich ber Menge vorgekommener Sagelwetter in ben beutschen Chronifen und Annalen fur Deteorologie als ein ausgezeichnetes verzeichnet werden. In Naffau allein kamen vier fehr verheerende Sagelichlage vor, brei in ben gebirgigen Theilen bes Tannus und Wefterwalbes, einer im Gebiete ber Lahn. Das zu Eronberg am 2. August vorgefallene Sagelwetter, welches ich felbst beobachtete, richtete in feche Gemeinden bes Umte Ronigftein einen amtlich ermittelten Schaden von 157,800 Gulben an, wovon auf bas Gebiet von Cronberg allein 113,800 Gulden fommen. Abende, am 1. Auguft, regnete es hier febr ftart bei einer Temperatur von 13,10 R., am Tage felbst wehte ein schwacher Weft-, Gud- und SSBeftwind und der himmel war stets bewölft' (Bergleiche unter 30 b.). In ber folgenden Racht borte man einige ftarte Donner, ein Beweis, daß die Luft fehr elettrisch war. Dag über großen Landflächen auch am Morgen des 2. August die Luft noch fehr eleftrifch gewesen fein muffe, beurfunden viele Berichte. Bu Reufirch hörte man zwischen 6 und 7 Uhr ftarte Donnerichläge; in der Gegend des Knotens, um Elfof waren Morgens von 3-7 Uhr schreckliche Gewitter. Um 61/2 Uhr Morgens zog aus Weften ein furchtbares Wetter gegen Eronberg , bas vom Rheine tommend überall feinen Weg mit ftarfen Regenguffen bezeichnete, aber zuerft in ber Begend von Fischbach, 11/2 Stunde weftlich von bier, die erften Sagelfpuren zeigte. naberte es fich bem Bartberge, beffen Gipfel, 25 Minuten meft= lich von Eronberg, 1200 guß über bem Meere liegt.2 Die Abhänge deffelben find am westlichen und öftlichen Fuße ziemlich fteil, nordlich bangt er burch einen Sattel mit einem Borberge bes 2400 Kuff boben Altkönig jusammen; ber 2605 Kuff bobe

Feldberg ist 134 Stunden weiter nördlich; südlich aber fenkt sich ber Hartberg fargförmig in die Main = Ebene. Der Gipfel selbst ift eine fanft geneigte Flache. Der ganze Berg und feine nachfte Umgebung find verhältnismäßig fehr ftark mit Nadelhölzern bewachsen: Pinus sylvelst., picea, strobus, larix und abies L.3 Die fehr niedrige Wetterwolfe theilte fich westlich bieses Berges und zog füdöfilich und nordweftlich. Plöglich bildete fich aber über ber Bergfuppe eine weiß-schiefergraue Wolfe, bie am Umfang susehends wuchs und fächerförmig nach allen Richtungen aus ihrem Centrum weiß-graue Strahlen fandte, ahnlich, wie ich bie Erscheinung einmal bei einem starken Rordlicht ben 7. Januar 1831 Abends von 7-9 11hr wahrnahm. Auf Sturmesstügeln getragen, fturzte fich biese Wetter-Wolfe auf die östliche Seite bes Berges, Blig auf Blig (286) mit furzen frachenden Donnern nach allen Richtungen schleudernd, und verheerte, wie oben bes merkt, die nächste Umgebung, besonders die Fluren von Erons berg. Dabei herrichte nachtliches Dunkel. Die größte Berftorung bauerte von 6 Uhr 35 Minuten bis 6 Uhr 45 Minuten. Eronberg liegt im Centrum biefer Tragodie; 1/4 Stunde nördlich und füdlich find beren Grenzen; auch bie Länge von Weften nach Often beträgt nur 1 Stunde. Maffen von Sagel fielen plöglich ohne vorherigen Regen, erst gegen das Ende regenete es mit und nach dem Hagelschutt. Das Heulen der Orkane, das Sich-kreuzen und Zuden der Blite, die aber in der Luft selbst endeten, ohne die Erde zu berühren; bas Krachen der Donner, das Prasseln des Hagels, die zu Seen umgestalteten Thalschluch= ten - wer fann biese Scene ichilbern ?! Winter = und Sommer = frucht, alle Rankengewächse, die hoffnungereiche Dbft = und Caftanienernte, Die Böglinge ber Baumschulen zc. zc. find meiftens vernichtet. Der fiebente Theil ber Dbftbaume wurde ausgeriffen, fo dag viele unweit bes Standorts umgefturgt auf ber Krone lagen. Thiere aller Art wurden im Freien erschlagen. In einem einzigen Garten fand man 24 todte Bogel, aus bem Felbe brachte ein Knabe 46. Die hagelkörner hatten im Ganzen Die Größe ftarfer Flintenfugeln, ein fugelrundes Rorn batte 11

Linien Durchmeffer. 3m erwähnten Rabelwalbe fielen Stude bis von der Größe einer Mannshand, in allen Formen, am Rande meist irregulär gezackt, wie voneinander gerissen. Don Rödelheim aus gesehen, erschien Eronberg angeblich in einer oben und unten weißgrauen, in der Mitte fcmargen Wolfe; es war ganglich in biese Wolfe eingehüllt und fur bas Auge verfcwunden. Gin glaubwurdiger Mann von bier war Beobachter biefer Scene von bem ermähnten Rabelwalde aus. Buerft fiel bort Hagel, wie nur halb gefroren, ber, wenn er auf harte Rörper fiel, zersprang. 8 Gleich barauf aber fei eine furchtbare Menge gang fester Körner gefallen, etwas später Sand breite Eisstüde, fo daß er alsbald gegen 1 Jug tief im Sagel gestanden habe. 9 Nach dem Fallen habe berfelbe gedampft, es fei ihm ein fehr ftarter Bruft - beengender Schwefelgeruch aufgefallen. 10 Das abziehende Wetter habe er über Cronberg gesehen; unten fei die Wolfe, die Stadt durchziehend, weißgrau, mitten dunkel ge-wesen, oben habe dieselbe mancherlei Farben gehabt, röthlich und weiß, Blige fuhren baraus in die Bobe und feitwarts, die nach oben gezadten Geftalten hatten fich fehr fcnell geandert. 11 Der Barometer zeigte zu Anfang des Wetters 324,6", am Schlusse 325,0" bei 0° R. Der Thermometer vorher 13,1°, um 7 Uhr 11,40 R. Der Regenmeffer enthielt nach dem Schmelzen eine Baffermenge von 66 Parif. Linien. 12 Gin biefem parallel laufender, minder verheerender Hagelstrich, 1/4 Stunde südlicher streichend, in 8 Minuten Breite und 1/4 Stunde Länge, verswüstete einen Theil der Flur von Altenhain. Dies Terrain ift ber Sattel eines niedrigen Bobenguges, ber von MBeften nach SDften ftreicht.

Alls Beobachter eines solchen Naturereignisses in einer Gemeinde ansäßig, mit der ich schon Jahre lang Freude und Kummer theile, konnte es mich nicht befriedigen, mit der Menge meiner hart bedrückten Mitbürger die Erscheinung nur als Unglück zu beklagen; es galt mir auch, über die Ursache auf's Klare zu kommen, und ich gebe hier, was ich zur Begründung meiner Ansicht aus Schriften und eignem Nachdenken geschöpft habe, hoffend und wünschend, baß es von Kundigeren geprüft und einer weiteren Beachtung würdig befunden werden möge.

I. Vorkommen bes Hagels.

Die hagelwetter find als rein lofale Erscheinungen zu betrachten, wenn gleich fich fo viel zu ergeben icheint, bag fie in bobern Breiten von den Ruften gegen bas Innere ber Continente an Bahl abnehmen. 13 In England fällt bie Mehrheit bes Sa= gels im Winter, in Ungarn und Rugland im Sommer, in Deutschland und Kranfreich im Krubling (Berghaus Geogr. S. 206.). Bwifchen ben Wenbefreisen fommen feine Sagelwetter vor (v. humboldt Reif. III. G. 465), eben fo wenig jenfeits bem 60° Breite und auf Boben, die mehr, ale 6000 fuß betragen. 14 3m Allgemeinen icheint fein Entfteben mit ber Bunahme ber Boben zu machsen, benn auf's Jahr reduzirt, verhalten fich bie beffallfigen Bablen von Berlin, Mannheim und Munchen = 3,89 : 5,24 : 5,42 (Rams Meteor.). Steiermarf ift in 22 Jahren, von 1819 bis 1840, burch 878 verheerende Sagelichlage beimgesucht worden 15 (Münchener Annalen für Meteor. XII. S. 238.). Der Tageszeit nach fällt er häufiger bei Tag als bei Racht (Poullet Phys. II. 560), jedoch finden fich auch febr viele Beispiele von nächtlichen Sagelwettern 16 (Gefch. b. Rat. v. Schubert I. 337.). Rach Lohmann fällt er baufig, wo viele stehende Wasser und Harzbaumwälder sich befinden17 (Allgem. beutsch. Conv. Ler. V. S. 17.).

II. Bon ben Sagelwolfen.

Sie bilben in den schwarzen Gewitterwolfen weiße Streisen (v. Schubert Gesch. d. Nat. 1. S. 337), scheinen eine große Ausbehnung in die Tiefe zu haben, denn sie verbreiten fast immer ein eigenthümliches Geräusch voran, das dem ähnlich ist, welches harte Körper hervorbringen, die, durch eine rasche Bewegung gerüttelt, sich aneinander stoßen. Bald hört man den Donner vor dem Geräusche, das dem Fallen des Hagels vorangeht, bald läßt er sich während des Hagelfalls selbst hören (Marce

Phys. S. 298.). Er geht gewöhnlich bem Gewitterregen voran ober begleitet ihn. Rie, ober faft nie folgt Sagel auf Regen, namentlich wenn ber lettere einige Zeit gedauert hat 20 (Poullet S. 560.). Saben bie Dunftblaschen fich ju Bolten mit bestimmten Umriffen condenfirt, fo vermehrt fich nach Maafgabe ber Berbichtung bie eleftrische Spannung ber äufferen Sulle ober Dberflache, auf welche bie Gleftrigitat ber einzelnen Blaschen überftromt. Schiefergraue haben barg-, bie weißen, rothen und orangefarbnen Wolfen Glaseleftrigitat 21 (v. Sumboldt Cosmos S. 362.). Um niedrigften unter ben Wetterwolfen fteben in ber Regel bie, aus benen ber Sagel fommt. 22 Die Sagelwolfen, bie fich burch bas unregelmäßig zadige, wie zerriffene Auffeben ihrer Rander und weißlichere Farbung unterscheiben, icheinen, wenn fie fo niedrig fieben, die untere Schicht oder Lage einer Maffe von Betterwolfen zu bilden, an benen fich nach riefenhaftem Maafftabe eine Reihe folder polarisch gegeneinander gespannten Eleftrizitätsträger erzeugt hat, bergleichen bie Plattenpaare einer Bolta'ichen Gaule vorstellen. 23 Es ift ichon öfter vorgetommen, baf Banberer in Gebirgegegenben in bie Mitte einer Sagel= wolfe geriethen, beren Gisforner, noch in ber Bilbung begriffen, in ber Luft ichwebten24 (v. Schubert Spiegel b. Natur S. 350.).

III. Ausdehnung der Hagelwolfen.

Die Hagelschauer treffen insgemein nur Striche von 200—600 Fuß Breite und 1—2 Meilen Länge, aber auch in Fällen von größerer Ausbehnung übertrifft immer die Länge die Breite bedeutend (v. Schubert Gesch. d. Nat. I. S. 337.). Das furchtbare Hagelwetter, das Frankreich am 13. Juli 1788 von Süd-Westen und Nord-Westen durchzog, verbreitete sich in zwei Parallelstreisen; der östliche war schmäler, seine größte Breite betrug fünf, die kleinste ½ Meile; der westliche war an der schmalsten Stelle 3, an der breitsten 5 Meilen breit. Durchschmittlich 5¼ Meilen in der Mitte regnete es nur. Auf 100 Meilen von Amboise bis Mecheln war keine Unterbrechung des Gewitters. Es legte 16 Meilen in 1 Stunde zurück von den

Phrenäen bis zur Offfee, wo man seine Spur verlor. Der Hagel siel an jedem Ort 7—8 Minuten lang. Er verwüstete in Frankreich 1039 Pfarröörser; der Schaden betrug 24,690,000 Franken (Poullet Phys. S. 561.). Im Juli 1843 durchzog ein Hagelwetter Außland von Cherson am schwarzen Meere bis Petersburg in einer Länge von 195 deutschen Meilen²⁵ (Zeitschriftl. Nachricht.). Die Geschwindigkeit der Hagelwolken beträgt aus Höchste in 1 Secunde 35 Fuß (v. Schubert Gesch. der Nat. I. S. 337.).

IV. Beschaffenheit des Hagels.

Die Sagelförner bes Frankreich burchziehenden Gewitters waren theile rund, theile gadig; die ichwerften wogen 16 loth (Poullet Phys. S. 561.). Poullet fand Die Temperatur bes hagels - 0,5 bis - 4,0° C.26 Die Größe beträgt in ben mittlern Breitegraden felten über 11/2-2 Boll, doch finden fich hiervon bedeutende Ausnahmen. Go hatten die 1788 gefallenen Sagelförner 5 Boll Lange und 2 Boll Dide. 1787 fielen welche am Comerfee von 9 Ungen, bei Bonn 1822 von 12 loth ; Campadius fand bei Beverungen 1792 nach mehreren Tagen noch Stude von 13 loth; auf ber flandrifden Infel Ruffel fielen 1686 Sagelftude von 2 Pfund. Peron fah in Reuholland Sagelftude von 29" Lange. 1792 foll gu Pupemichel in Ungarn eine gegen 11 Centn. ichwere Cismaffe aus ber Luft gefallen fein (v. Schubert Gefch. d. Rat I. S. 337. Gilbert Annal. XVI. S. 75.). 1831 fielen im Canton Baabt und Freiburg in ber Schweiz Sagelforner von 28 Loth. Sie waren im Allgemeinen abgeplattet, mehrere hatten an ihrer Oberfläche merkwürdige Erhöhungen und Bervorragungen. Sie bestanden, wie fast in allen Fällen, aus mehreren fongentrifchen Schichten, Die einen bunfeln Rern als Mittelpunkt haben 27 (Marcet Dbnf. G. 298.). Buweilen enthalten die Sagelforner fremde Korper eingeschloffen, in einem Falle bevbachtete man fogar Schwefelfies Dftaeber, wahrscheinlich burch Sturm aufwärts getrieben (Gilbert Unnal. LXXVI. S. 340.). 1827 fielen bei Maftricht Stude von 6 Boll

Durchmesser und bei Elermont 1835 elipsoidische Körper von ber Größe eines Huhnereies (v. Schubert Spiegel der Natur S. 350.).

V. Eleftrigität der Gewitterwolfen.

Wenn man ben eleftrischen Buftand ber Wolfen untersucht, fo erfennt man, daß fie bald mit positiver ober negativer Gleftrixitat geladen find. Obgleich wir über die Bertheilung ber Eleftrizität in ben Wolfen nichts wiffen; fo ift boch wohl bie Angiehung und Abstogung der ungleich = oder gleichnamigen elettrifchen Wolfen Die Urfache ber außergewöhnlichen Bewegungen, welche man während der Gewitter am himmel beobachtet. 28 Während diefer allgemeinen Bewegung ber Atmosphäre fieht man Blike ben Himmel durchzuden und hört Donner rollen (286) (Poullet C. 581.). Bei heiterm Simmel zeigt in ber Regel die Atmosphäre positive, die Erde negative Elektrizität; bei um= wölftem himmel wird, wenigstens in den untern Regionen, das umgefehrte Berbaltnif wahrgenommen. 29 3m Gangen bemerft man, bag bei berrichenden Rord= und Oftwinden die elettrifche Spannung ber Luft mehr positiv, bei Gud = und Weftwinden mehr negativ fei, 30 doch wird fie dem Grade nach bei windftillem Wetter immer viel ftarfer gefunden, ale bei windigem, 30 bei Tage stärker, als bei Racht, wo ber Niederschlag ber mafferigen Dunfte Die Ausgleichung ber entgegengesetten Spannung vermittelt 31 (v. Schubert Spiegel ber Ratur S. 344 ff.). Rach ber buglistischen Theorie ber Elektrizität gibt es eine + und - Elektrigitat. Die freie Cleftrigitat, fei fie positiv ober negativ, bringt aber nicht in bas Innere ber Substanzen ein, fondern verbreitet und häuft fich lediglich nur an ber Oberfläche ber Körper an 32 (Allg. beutsch. Conv. - Ler. III. 688.). Die Duelle ber Lufteleftrizität bei beiterm Simmel wird bald ber Berdampfung unreiner Fluffigfeiten, balb dem Wachsthum ber Pflanzen, ober andern demischen Bersetzungen auf der Erdfläche, bald ber ungleichen Barmevertheilung in ben Lufticichten, bald endlich nach Peltier ber Einwirfung einer ftete negativen Ladung bes Erbballs zugeschrieben. 33 Mit der zunehmenden Höhe und der Baum-freien Umgebung der Station wächst unbestreitbar die zunehmende Stärfe der allgemeinen positiven Elektrizität. Im Nebel und bei anfangendem Schneefall habe ich in langen Reihen von Versuchen die vorher permanente Glaselestrizität schnell in Harzelestrizität übergehen und mehrsach abwechseln sehen, sowohl in den Ebenen der kalten Jone, als unter den Tropen in den Paramos der Cordilleren zwischen 10000 und 14000 Fuß Höhe³⁴ (v. Humboldt Cosmos S. 361 st.).

VI. Theorie über Hagelbildung.

1) Bon Bolta. Man benfe fich zwei Gewitterwolfen, welche übereinander fteben und einander entgegengesett eleftrisch find. Nehmen wir nun an, daß in ber obern Bolfe irgend eine Ralte erzeugende Urfache bas Gefrieren ber Wafferblaschen, worans biefe Bolte befteht, bewirfe; fo werden die auf diefe Beife ge= bilbeten fleinen Sagelförner, theils wegen ihres Gewichtes, theils wegen der Anziehung, welche von der entgegengesetten Gleftrigitat ber untern Wolfe berrührt, zu fallen ftreben. Sobalb fie mit biefer Bolfe in Berührung gefommen find, fo erhalten fie Die Eleftrigität berfelben und werden fogleich abgestoffen; augleich werben fie von ber entgegengesetten Aluffigkeit ber obern Wolfe angezogen. Rachbem biefe ihnen ihre Eleftrigität mitgetheilt bat, fo ftögt fie bieselbe auf's Reue ab u. f. f. Die fleinen Gistorner verdichten auf ihrem Wege von einer Wolfe zur andern ben in ber Atmosphäre enthaltenen Wasserdampf und nehmen auf biefe Beife an Gewicht und Größe zu, bis die Schwerfraft fie nach ber Erbe bingieht. Sie nehmen noch mabrend ihres Falles burch Bufammentreffen neuer fluffiger Tropfen, beren gefrorne Beftandtheile fich in fonzentrischen Schichten um fie berum anlegen, an Groffe gu, und vermebren auf diese Art ibr Bolumen. Marcet findet bierdurch bas Geräusch bei ber Sagelbildung genügend erflärt, auch bie Bunahme bes Bolumens ber Sagelforner, nicht aber bie Ralte, melde bie erften Gisferne erzeugt (Marcet Phys. S. 299.).

2) Ramy halt unter allen Spothefen über Sagelbildung die von Munte fur die beste. Sie ift folgende. Soll fich ein Sagelwetter bilden, fo ift große Rube ber Atmosphäre nöthig, wenigstens oben; daher auch an folden Tagen die Wolfen ftille stehen ober wenig ziehen, unten kann's anders sein. Zweites Erforderniß ift lebhafte Wirfung der Sonne auf den Boden; Die Sipe ift mehr oder weniger brudend. Daburch erhalt bie Luft fehr ftarte Steigfraft, um fo mehr, ba die Luft oben eine weit geringere Temperatur bat, als fie nach bem Gefet ber Abnahme haben follte. Steigt nun ber Dampf fcnell in bie Bobe, fo fommt er in Regionen, wo bie Temperatur weit niedriger ift, er wird condenfirt. Un hageltagen machen die Girrus den Unfang, es zeigen fich verwachsene Faben, fich weiter ausbreitend, die dem himmel ein weißes Unsehn geben. Diese Cirri, ichon eigentlich Sagelwolfen, bestehen aus Schneefloden, bie fich 12,000 Fuß boch bilben. Die bort herrschende Temperatur wird durch den Riederschlag felbst wieder erhöht, indem dabei die latente Wärme des Dampfes bei dem doppelten Niederschlage zu Bläschen und dieser zu Eis frei wird; auch ist gewiß, daß die mit Lebhaftigfeit auf ben Cirrus icheinende Sonne ihn erwarmt. gibt's Wärmestrahlung des obern Theils der Wolfe mit Luft-strömungen. Indem durch sie der Niederschlag bewirft wird, finfen falte Luftmaffen in Die Tiefe, bewirfen einen neuen Rieberfchlag; indem nothwendig badurch Wirbel entfteben, fo werden bie ursprünglich gebildeten Schneeflocken hin und her gedreht, zusammengeballt. Wenn nun eine folche Luftmasse fich fenft, werben Winde nach allen Seiten weben, was man an ben Wolfen bei Sagelwettern bemerkt. So werden durch den Nimbus die Sagelförner in die Tiefe geführt und ber Dampf wird fich um bas gebildete Korn ichlagen und gefrieren (Kamy Meteor.).

3) Daß über = und nebeneinander liegende Wolfenschichten verschiedene Elektrizität haben, ift nach dem oben Gesagten gewiß. (Vergl. 21. 28.) Indeß ist nicht wohl nach der Bolta'schen Sypothese anzunehmen, daß die Hagelbildung durch ein elektrisches Spiel zwischen benselben bedingt merde, zumal durch ein oftmal

wiederfehrendes Unnahren und Abstoffen ber ju Bagel fich bilbenden Tropfen. Denn wie fonnen lettere bei gunehmendem Bolumen und machsender Schwere zwischen Wolfenmaffen binund berfahren, beren eleftr. Aftion immer ich macher werben muß. — Aus der Munke'schen Theorie hingegen erflärt fich die Bildung des Graupelforns, welches in den meisten Fällen das Centrum ber Sagelförner ift. Indeffen gibt diefelbe ber Glettrigitat zu wenig Antheil bei ber Entstehung bes Phanomens, obgleich wir boch offenbar nach bem bei 1-10, 18, 19, 21 und 23 Gefagten vollen Grund bagu haben, ba auch bie Erfahrung lehrt, daß ber Sagel am häufigsten in Begleitung von Gewittern auftritt. Auch ist es nicht immer wesentlich, daß vorher eine lebhafte Ginwirfung ber Sonne auf Die Erde ftatt babe, benn bem Sagelwetter am 2. August 1845 gingen 15 Tage vorber; an benen fich Beiterfeit ber Atmosphäre gur Bewölfung verhielt = 58:122 = 1:2,1. Unter benfelben waren 10 Regentage. Einer fo großartigen Natur-Erscheinung muffen nothwendig ftarte, gewaltige Potenzen zu Grunde liegen. Gie befinden fich einestheils in ber Atmosphäre, anderseits find fie terreftrifch. Die gleichartige Polarität ber Eleftrigität ber Erbe fich am nachften befindlichen Wolfenregion im Begenfat mit ber gleichartigen Polarität ber Erbe felbft ift bie Saupturfache bes Sagele. Mit andern Worten: Die fich gegenseitig abstoffende + Eleftrigitat ber Wolfen und ber Erbe, sowie die sich feindlich ent= gegenstehende - Eleftrizität beiber Träger bedingen Die Erscheinung des Sagels. Welche Poteng in ber Ratur wirft ichneller und gewaltiger, ale bie Gleftrigität! Der Rampf zwischen ben gleichnamigen Glektrizitäten, bie himmel und Erbe erfüllen, muß baber in beiberseitiger Reaftion ein bedeutender fein, wahrscheinlich noch ein größerer, als wenn fich im Blite bie entgegenstehenden Gleftrigitäten ausgleichen. Was von mas teriellen Gubftangen mit biefen entgegengefetten Gleftrigitaten in's Spiel fommt und Trager ber Gleftrigitat wird, wie bie Baffers bampfe, muß nothwendig einer gewaltigen Metamorphoje unterworfen sein. Es entstehen elektrische Wirbel in berselben Schnelle und mit berselben furchtbaren Gewalt wirfend, wie ihre Auctoritäten, welche eine Eisfälte in der Region ihrer Thätigseit zu verbreiten vermögen, folglich auch die darin besindlichen Dämpse in Gestalt von Regentropsen zu Eis umzuwandeln im Stande sind. Die konzentrischen Eisringe der einzelnen Hagelkörner erstlären sich aus dem Wirbel, in dem sie während ihrer Bildung umher getrieben werden, so wie auch das damit verbundene eigensthümliche Geräusch. Um so stärker die sich beseindenden Gewalten sind, erscheint auch ihre traurige Wirfung. — Verursacht ja schon ein mäßiger Wind im Sommer eine gewisse Kühle, wie viel mehr jene elektrischen Orkane!

Die Entfiehung bes Sagels zu Cronberg am 2. August 1845 war rein örtlich. (13) Das Wetter fam aus Beften. Rad Schubler (Grundf. ber Meteor. S. 139) verhalt fich bei Beftwinden + Eleftrigitat gur - Eleftrigitat = 100 : 145. (veral. 1.) Die weiß - ichiefergraue Bolfe, welche fich auf bem Sartberge bilbete, war negativ eleftrifc. (4, 21, 30.) Dagu fommt nun die ftets - Eleftrigitat ber Erbe (33), fo wie bie große Babl ber auf bem Berge und feiner Umgebung fiebenben Bargbaume. (3) Auch bie (obwohl magige) Bobe benfelben trug ohne Zweifel bas Ihrige zur Sagelbilbung bei (15.) Bang befonders icheinen die Radelbolgbaume bie - eleftrifche Batterie ber Erbe verftarft zu haben (17); benn nur in ihrer Rabe, fie felbit im Centrum, fiel ber Sagel, am ftartften aber in bem von ihnen gebildeten Balbe. (7) Die gleich polarifche Ladung bes himmels und ber Erbe mußte nun, gegenseitig fich befeindend, folde furchtbare Wirfungen ausrichten. Es ift fein Kall befannt geworben, bag irgend eine eleftrifche labung burch ben Blis geichab (6); biefer Umftand unterftust meine Unficht. Auch weiß ich nichts bavon, bag es bei einem Sagelwetter je eingeschlagen batte, und Dieje Thatjache mare ebenfalls enticheibend. Das facherformige Ausstrahlen der fich bildenden Sagelwolfe (4), fo wie ihre febr auffallenden Bervorragungen (18), ferner bas unregelmäßig gadige, gerriffene Aussehen ibrer Rander und bie

polarische Spannung ihrer unteren Schicht (23), - Alles bient jur Bestätigung unfrer Unficht. Daß bei bem abziehenden Wetter Blige aus bem obern Theil ber Wolfe in die Luft und feitwarts fubren, wobei fich ihre nach oben gezacte Geftalt unaufhörlich mit gröffter Schnelligfeit veranderte (11), bewirfte bie aus ber Relbichlacht vertriebene Gleftrigitat, welche die allierten Dunfte theilweise mit nach oben nahm. Der ftarte Schwefelgeruch nach ber Entladung bes Sagels zeugt bafur, daß bie Gleftrigitat, welche fich weniger burch Bliven ausgleichen fonnte, bei Ausbilbung des Sagels besonders wirksam war (10). Die von der Sagelwolfe aus nach allen Richtungen fturmenden Orfane find Die Splitter ber Langen zweier gleich tapfer fampfenden Ritter, und bie in ber Feldflur bergeftalt entwurzelten Baume, baf beren Stellungen nach bem Wetter bie verfehrte Welt reprafentiren, find Reugen ber nothwendig burch ben Rampf entstandenen eleftrischen Wirbel (6,6b.).

Stenermart hatte in 22 Jahren 878 verheerende Sagelfcbläge (15), alfo auf 1 Jahr 40 bei einer Gröfe von 409 Meilen. Auf 10 Meilen fommt also durchschnittlich jährlich 1 Sagelwetter. Berhältnigmäßig mußte daber 3. B. Naffau bann fährlich burch 8 Sagelichlage beimgesucht werden, was aber mabrend ber letten 4 Jahre burchschnittlich jahrlich nur 3 mal geschab. Alfo muß ber Grund ber bort häufigen Sagelwetter von Lofal-Umftanden abhangen. Das Land bat eine ftarte Gifenproduktion (1/3 des jabrlich in Desterreich gewonnenen) und ift Sauptfit bes Suttenbetriebe auf unedle Metalle. (Berghaus Bevar. S. 622, 625.) Seine Sauptabbachung ift nach Sub-Dften; ber nördliche und weftliche Theil ift gang mit boben Ge= birgen bebedt (Stenerische Alpen). Der Semering erhebt fich ju 736 Rlafter, ber Gifenbut und die Stangalpe gu 7470 und 7140 Ruff, auch ift bas Terrain fehr bewaldet. (Cannab. Geogr.) Nach dem Vorkommen des Sagels ordnete Prof. Gietl bie Rreife fo, daß er ben Judenburger Rreis, ber die weniaften Bagelichlage erlitt, voransett und fo immer in gesteigerter Poteng ben Bruder, Gillier, Marburger und Grager

folgen läßte Rach ben Weltgegenden betrachtet, fallen bort bie wenigsten Sagelichläge auf Die weftlichen, die meisten auf die öftlichen Greise. Geetlicherben un dem Umstande, daß in den westlichen Kreisen große Buttenfeuer unterhalten werben, zu, baß es da weniger Sagel gebe, weile bie in die Bobe steigenbe Sige ben Wolfenzug modifizire. Wir wollen biefer Behauptung ibren Werth nicht abstreiten, indeß liegt die Erflärung ber Sache naber. Es befinden fich nämlich in den westlich liegenden Judenburger und Bruder Rreifen die meiften Gifengruben. Der metallreiche Boben eift ein guter Leiter ber Gleftrigitat ber Wolfen. Die andern öftlicher liegenden Kreife find bies um fo weniger, als dem Innern des Bodens, fo weit man ihn kennt, biefer Metallgehalt abgeht. Die atmosphärische Eleftrizität wird besbalb über bem Terrain bes Jubenburger und Bruder Rreises abgeleitet und Sagelbildung mehr verhindert. öftlichen Rreifen fehlt biefer gute Leiter; Die Gleftrigitat bes Bodens ist mehr gleichnamig mit der der Luft, oder sie kann durch schnellen Wechsel der — und — Elektrizität der Wolke (34) sehr leicht gleichpolarisch werden (vergl. Schluß); — es entsteht daher ein Kampf und dieser ist wieder die Bedingung ber Sagelbildung. Im jährlichen Durchschnitt fommen auf ben Judenburger Rreis 5, Bruder 5, Grager 22, Marbur= ger 17 und ben Cillier 12 Sagelichlage. (Munchen. Unn. für Meteor. XII. S. 237 ff.) Die Dampfe und Warme ber Buttenfeuer in Stehermarf bienen ebenfalls als Ableiter ber Wolfen-Eleftrizität. — Daß hagelwetter an ben Ruften häufiger als in Continenten find, rührt baher, weil See= und Land - Eleftrizität amei gang verschiedene fein konnen. Lettere bat febr große De= tamorphofen (34), die auf dem Meere nicht ftatt haben. - Daß in England die meiften Sagelwetter im Winter vorfommen (14), beruht wohl auf der feuchtern höhern Temperatur, die das Land mit dem Meere gemein hat, wodurch die Elektrizität einestheils entbunden, anderntheils mehr = polarisch fich gestaltet. Deutschland und Franfreich folgt bie Sagelbilbung ber fvater fich fleigernden Barme, noch fpater in Rugland. Zwischen ben

Benbefreisen findet Die Luft-Gleftrigitat Leiter an der applien Klora, auch ift ber Berlauf ber Gewitter bort rafcher und bie Lufttemberatur bober, ale in niedvigeren Breiten; femeite bem 600 bleibt fie gebundener, und bei Soben über 6000 Ruff findet ber gleiche Rall fatt, und Bewitterwolfen mogen fich faum fo boch erheben (14). (Schubert Spiegel ber Rat. S. 349.) Aus zwei Grunden fallt Nachts weniger Sagel: 1) wegen ber feltenern Gewitter, 2) weil die größere Luftfeuchtigfeit Leiter ift (16). Die Bervorragungen bei Sagelwettern find zweierlei Art (18): 1) solde, die durch das Abstoßen der Eleftrizität bewirft werden, fie erzeugt gerriffene Rander, fo wie bie Stahlungen nach oben (11, 23); 2) vie Sad abnlich herabhangenden Strablen find ichon ausgebildeter, fallender Sagel (23). Sagel wird bein Regen fast nie folgen (20), weil durch letteren fich die eleftrifde Ladung entbindet. Die Temperatur des Sagels (26) beweift, daß er fich in feiner großen Sohe bildet, dort ift diese weit niebriger. - Da bei Dft= und Nord-Binden die berrichende Svan= nung ber Luft mehr +, bei Gud und Weftwinden mehr eleftrisch ift (30); fo ift bies ein Umftand für bie richtige Erflarung bes Sagelwetters zu Eronberg und für bie Wahrheit unfrer Behauptung über Sagelbildung im Allgemeinen. Bei ber ftets negativen Ladung ber Erbe läßt fich alfo annehmen, baß von Guden und Weften bergiebende Bewitter mehr Sagel erzeugen werden, als von Norden und Often fommende. Alle verheerenden Sagelwetter 1845 famen auch aus Weften und Gud - Weften. Jedoch können auch Gewitter aus Often und Rord = Often, wie bie Erfahrung lehrt, eine ftarte Sagelfähigfeit besigen, weil bei benfelben Luft und Boben troden find, namentlich, wenn biefe Winde lange vorher fonftant waren. Es fehlt dann ber eleftrifche Leiter, Die Gleftrigitat ber Wolfen fann fich nicht entladen und verursacht dann um fo mehr durch eleftrifche Wirbel Sagelbildung, weil die Luft bei trodenem Wetter außerft viele + Glettrizität besitt. (v. Schubert Spiegel ber Rat. S. 344.) Da bei Nebel und anfangendem Schneefall die + Eleftrigität ber Luft febr fonell in - Eleftrizität übergeben und mehrfach wechseln fann (34), welches nach Schübler's Beobachtungen auch bei seitwärts und durch das Zenith ziehenden Gewittern, so wie bei Regen und Schnee geschieht (dessen Meteor. Tab. 11.); so solgt daraus, daß die lokale Entstehung der Hagelwetter sehr modifizirt werden könne. Die Hälfte der Eronberger Feldslur hat sehr starke Kastaniens und ObstbaumsPflanzungen, mithin ist in der Gegend die — Elektrizität vorherrschend (34) und die Hagelbildung ienes Tages nach unserem Grundsase auch dadurch noch bedingt.

Nachtrag.

Nach dem Frankf. Journal und der Ober-Postamts-Zeitung vom 14. Juli d. J. wurde die Stadt Grag in Stepermark am 1. Juli 1846 burch ein Sagelwetter getroffen, von bem in genannten Blättern folgende Schilderung gemacht wird. Nachmittags zog aus Norden ein ftarkes Gewitter mit weißlichen Wolfen gegen bie Stadt beran. Gier-große, merfwurdig gezacte Schloffen hagelten in den gewaltigften Stromen bernieder, und ber gra Blich brullende Sturm, ber Thuren und Balfen auf= und aus ben Angeln rif, und die ploglich auch von außen entstandene Kinsterniß und bas Raufchen ber Giegbache, - Alles zusammen erregte einen Schreden, bag Mutter und Rinder fich jammernd und gitternd auf die Erde gum Gebete warfen, felbft berghafte Manner bis in's Tieffte erschüttert wurden. - Dies mochte eine halbe Stunde gedauert haben, ohne bag eben viel Donner und Blit fich barein gemengt hatten, als es endlich von außen fich lichtete, Sturg und Schlag ber Schlogen nachließen und balb die Sonne in schwachen Strahlen fich wieder zeigte (folgt die Beschreibung ber Berftorung bes Wetters.).

Wir setzen dies neuere Ereignis noch deshalb an den Schluß obiger Abhandlung, weil auch hierbei Umstände obwalten, welche die darin ausgesprochenen Ansichten rechtfertigen. Der Graßer, Marburger und Cillier Kreis Stehermarks bilden das niedrigere ebenere Unter =, der Judenburger und Brucker Kreis das durchaus

gebirgige und Gifen-haltige Dber - Stehermart. Mun find es nach Prof. Gietl bie 3 erfteren, die burch Sagelichlag am meiften beschäbigt werden. Das besfallfige Berhaltnif zu ben zwei letteren Rreifen ftellt fich fo, bag mabrend bort 17 Dal bies Phas nomen, bier nur 5 Mal porfommt = 3,4:1. Stepermart icheibet fich bemnach hinsichtlich ber Gleftrizität bes Terrains in zwei Regionen, bie in polarischem Gegenfage fteben, die bobere Gifengebirge= und niedrigere Region. Se nachdem nun bie Gewitterwolfe + ober - eleftrisch geladen ift, wird bald zwischen Wolfen und Boben ein Ausgleichen burch ben häufigeren Blig erfolgen, wenn beibe Batterien ungleichartig elektrisch find und in biesem Falle wird fein Sagel erfolgen; ift aber oben und unten gleichartige Glettrigität, so wird ein gewaltiger Rampf ber Reaction eintreten ber in "Orfan=Wirbeln" Sagel = erzeugend auftritt. Diefer Theorie Bufolge wird ein und baffelbe Gewitter, ba fich in ber Gebirgs (Gifen =) Region Stepermarts burch Blit entladet, in ber niebris gern, g. B. um Grat, als Sagel erzeugend auftreten, wegen gleichartiger Polarität ber Elektrizität zwischen himmel und Erbe. Much ift für biefe Unficht ber Umftand bes obigen Grater Berichts fprechend: baff bei bem halbstundigen Sagelfall geben nicht viel Donner und Blit fich barein gemengt hatten." Beobachtungen werben biefe Unficht rechtfertigen. Die Thatfache, bag bie brei niedrigeren Rreife Stepermarts, wie bas angeführte Berhalts niß beweift, weit mehr, ale bie gebirgigen Rreife burch Saget leiben, icheint zu beweisen, baf bie meiften Gewitter eine positivelettrifche Ladung auf ber ber Erbe zugefehrten Flache haben,

Cronberg, im Juli 1846.

1 11 1 11 1 325

Heber Diorite.

Eine geologische Stizze von Dr. Fr. Sandberger.

Da sowohl in den Versammlungen unseres Vereins, als auch in diesen Blättern, den neptunischen Bildungen in Nassau gebührende Besprechung geworden; so wird es nicht uninteressant sein, auch auf unsere plutonischen Gesteine einmal näher einzusgehen, und ich habe deshalb den "Diorit" zum Gegenstande der nachfolgenden Stizze gemacht, weil er von allen bei uns vorkommenden plutonischen Felsmassen am wichtigsten ist.

Ich schiese indessen der detaillirten Darstellung der Verhältznisse, in denen dieses Gestein bei uns auftritt, eine Auseinanderssesung des Begriffs "plutonische Felsart" überhaupt und des "Diorits" speziell voraus. — Die heutigen Vulfane sind die letzten Aeußerungen einer gewaltigen Kraft, die während der versichiedenen geologischen Perioden eine Masse von Gesteinen ausgetrieben hat, welche, wie verschieden sie auch im Ansehen und in ihren sonstigen Verhältnissen sein mögen, doch alle darin übereinsstimmen, daß sie nach fürzerer oder längerer Dauer der Erfaltung, ausgeprägtere oder minder charakteristische krystallinische Struktur besitzen.

Krystallinisch nennen wir aber benjenigen Zustand bei Mineralien, welcher durch das plößliche Entstehen einer großen Menge von Krystallen hervorgebracht wird, die sich dann unmöglich nach allen Richtungen vollständig ausbilden können, sondern in den mannigfachsten Gruppirungen (stangenkörmig, buschelkörmig u. s. w. *) nur nach den eigenthumlichen, zum Theil durch Glanz ausgezeichneten Blätterdurchgängen, als diesem oder jenem Minerale

^{*)} Diese Erscheinung läßt fich immer beobachten, wo man irgend einen in Löfung befindlichen trystallistrbaren Stoff, 3. B. salpetersaures Kali, burch schnelles Eindampfen zum Krystallistren bringt.

angehörig erkannt werden können. Die verschiedenen Stusen, auf benen die Arnstallausbildung in solchen Felsarten stehen geblieben ist, reichen vom sibirischen Granit mit 2—3 Fuß im Durchmesser großen Glimmertaseln, denen auch Felsspath und Quarz proportionirt sind, bis zu den Hypersthensels von Tringenstein, dessen Masse so, dicht" ist, daß kaum noch neben den glänzenden tombackbraumen Parthien des genannten Minerals und des Glimmers, kleine Körnchen von Magneteisen erkannt werden können. Aus diese plutonischen Gesteine sind Produkte der Wechselwirkung zwischen der Atmosphäre und dem glühenden Erdinnern.

Die Wasser mit dem letteren in Berührung tretend, werden in Dämpfe von so ungeheurer Erpansion verwandelt, daß sie Massen der immer fortwährend in geschmolzenem Zustande besind-lichen Gesteine mit sich aufreißen, indem sie theils schon vorhandene Spalten benutzen, theils auch durch alle über ihnen liegenden neptunischen Schichten sich Bahn brechen. Auf die Gründe, die uns zwingen, auch den Diorit als seuerslüssig aufgestiegen anzunehmen, werde ich später eingehen. Die mineralogische Beschaffenheit der krystallinischen Gesteine ist so verschieden, daß man sie der Uebersichtlichkeit wegen in zwei Klassen abtheilter die indeß nicht sehr haltbar sind; je nach größerer oder geringerer Aehnlichkeit mit den Produkten heutiger Bulkane zerfallen sie in plutonische und vulkanische.

Bu ersteren gehören: Granit, Spenit, Porphyr, Diorit; zu letteren: Bafalt, Trachyt, Phonolith, Pechstein.

Es lassen sich nun in beiben Klassen wieder Neihen von Gesteinen unterscheiben, die analoge Zusammenseyung und analoge geologische Verhältnisse haben. Diese Neihen bastren sich auf die Eigenschaft analoger chemischer Verbindungen, sich vollständig unter geeigneten Verhältnissen in Gesteinen zu vertreten, wie z. B. Talk, Chlorit, Lithionglimmer den gewöhnlichen Glimmer in Granit; Albit, Oligotlas, Triphan den Orthoklas im Granit, Spenit und Porphyr; endlich Hornblende, Augit, Hypersthen, Bronzit in Serpentin, Gabbro und den verschiedenen Dioriten einander vertreten. Der Hauptbestandtheil aller Erup-

tivinassen ist der mehrerwähnte feldspathige Gemengtheil, sei er nun Orthoflas, Albit, Oligoflas, Labrador, Elaevlith; je nach dem das ursprüngliche Verhältniß der Thonerde und des Kalis zur Kieselsäure im Orthoflas durch Anfnahme von Kalkerde, Magnessa, Lithion, Natron verändert wird, entstehen die angestührten Mineralien der Feldspathsamilie. Der zweite Bestandtheil ist ein complicirteres kieselsaures Salz, Glimmer, Augit, Hornblende, Talk, Chlorit u. s. w.

Die Gesteine, welche man bisher unter dem Namen Divrit begriff, sind grau= oder schwärzlichgrün von gewöhnlich nicht sehr ausgesprochener krystallinischer Struktur, bestehend aus Hornblende oder Augit in Berbindung mit feldspathigem Gemengtheil; man klassisiete die Barietäten nach dem Grade, in welchem sie dichte Masse haben, in Aphanit und eigentlichen Divrit.

Wenn wir übrigens diese Gesteine, wie wir dies wissenschaftlich allein können, nach ihrer mineralogischen Zusammenssehung ordnen; so bilden sie mit Gabbro und Serpentin eine Reihe, die sich etwa so ordnen ließe:

Beftein. Felbsvath-Gemengtheil. Augit- ober Gornblende-Gemengtheil.

1) Gabbro. Sauffurit. Emaragoit.

2) Serpentin. — (ober Periflin). Brongit. 3) Orthoflasbiorit. Orthoflas. Hornblende.

4) Spperfthenfele. Labrador. Spperfthen und brauner Glimmer.

5) Labradordiorit. Labrador. Augit.
6) Albitdiorit. Albit. Hornblende.
7) Oligoflasbiorit. Oligoflas. Augit.

Alles, was ich bisher über Zusammensetung der Diorite mitgetheilt, gilt indessen nur von den Gesteinen, bei denen durch auffallende Eigenschaften der eingemengten Mineralien, erstere sich auch ohne chemische Untersuchung sogleich erkennen läßt, 3. B. der Labradordiorit durch eingewachsene Labradorfrystalle.

Unentschieden werden alle die Gesteine bleiben muffen, bei benen man zur chemischen Analyse weber Arystalle aus der Masse rein losmachen, noch auch sich auf Klüften ausgeschiedener bedienen kann. Früher glaubte man, daß der feldspathige Bestandtheil aller

Diorite Orthoflas fei, aber jest kennt man mit Bestimmtheit nur fehr wenige Orthoflasdiorite.

Die Kenntniß aller bieser Gesteine in den angeführten Beziehungen haben wir v. Dechen und Rose zu verdanken, welche die Westphälischen Barietäten zum Gegenstande genaueren Stubiums von geologischer und chemischer Seite gemacht haben.

Den Albitdiorit habe ich in der Gegend von Weilburg gesnauer untersucht, und haben namentlich der Löhnberger Weg und die Durchbrechung des Lahntunnels den Weg zu den Resultaten gebahnt, die ich in v. Leonhard Bronns Jahrbuch für Mineralogie u. s. w. Jahrgang 1845 S. 579 u. s. f. mitgetheilt habe.

Was den Namen Labradorporphyr betrifft, den v. Dechen einem Theil dieser Gesteine gegeben, so halte ich es für sehr wünschenswerth ihn mit Labradordiorit zu vertauschen, da mit dem Porphyr keine andere Analogie stattsindet, als das Gestüge, wo dann ebenso gut auch jeder Granit mit eingewachsenen größeren Feldspathkrystallen Porphyr genannt werden könnte, was zu endlosen Berwechselungen Anlaß geben muß, an denen wir ohnedies in der Geognosie durch die vielen unbestimmten Bezeichsnungen, wie der "Trapp" der Engländer u. s. w., überreich sind. Belege zu dieser Behauptung sinden sich in Masse in den Arbeiten englischer Geologen: so führt Murchison im "Silurian System" Grünstein (Greenstone) mit Olivin an, obsgleich jenes Mineral so charakteristisch für Basalt ist, daß man es in Deutschland jedem Anfänger verargen würde, dies nicht zu wissen.

Es wird hier am Orte sein, die Gründe gegen die plutonische Entstehungsart ber Dioritreihe, worauf ich schon oben hinwies, etwas näher in's Auge zu fassen und zu prüfen. — Es
wird vor Allem angeführt, daß der Diorit die Streichungslinie
ber neptunischen Felsarten, innerhalb deren er sich findet, nicht
verändere; dies ist für die meisten Fälle wahr, indessen in einigen
durchaus umgekehrt, so zeigt ein schönes Profil im Löhnberger
Wege bei Weilburg einen Grünsteingang, der die Chpridina
führenden Schieser aufgerichtet hat; das Gestein ist Albitdiorit,

bie Begrenzung zwischen ihm und den Chpridinen-Schiefern besteht aus grünen festen tieseligen Schieferlagen; ein Gleiches zeigen die Postdonompenschiefer bei Herborn, und ein ausgezeichnet schöner Sattel in den Chpridinen-Schichten in der Nähe von Albitzbiorit ist vor Odersbach am Wege nach Weilburg aufgeschlossen. Bedenkt man außerdem, daß sich seldspathige und augitartige Mineralien bis sept noch nicht haben anders als auf dem Wege der Zusammenschmelzung darstellen lassen, serner die ausgezeichnete säulenförmige Struktur, die der Labradordiorit zuweilen besitzt, die der Labradordiorit zuweilen besitzt, die der Labradordiorit zuweilen besitzt, die der Labradordiorit den Basalt (Lasbrador Augit, auch Magneteisen ist gar nicht selten); so wird man bis auf Weiteres noch über die plutonische Natur dieser Gesteine keinen Zweisel begen dürfen.

3ch tomme gur Betrachtung ber einfachen Mineralien, bie im Diorit häufiger vorfommen

Als charafteristisch ist vor Allem ber grüne Epidot (Pistazit) anzusehen; er kommt in allen bekannten Barietäten des Gesteins vor, theils auf kleinen Klustslächen, krystallisitt mit Albit oder Duarz, oder er bildet auch förmliche Gänge (Fichtelgebirg, Gräsvened bei Weilburg) oder Lager, welche wie etwa größere Duarzslager meilenweit fortstreichen; hierher gehört Pilla's Epidosit (vgl. v. Leonh. Bronn Jahrbuch 1845 Heft I. S. 63.) von der Insel Elba; als vorzüglich schön ist das Vorkommen von Epidot bei Bourg d'Oisans in der Dauphine bekannt, es liegt im Diorit.

Minder häufig ist ber Arinit, der zuerst in diesem Gesteine am Harz entbedt wurde und außerdem in Dauphiné und in Westphalen vorkommt, sodann Asbest, (theils weiß, theils laven-

[&]quot;In biefer Beziehung gehört eine fleine Ruppe an ber Lahn zwischen Rieberbiel und bem Aloster Altenberg im Rreise Wehlar wegen ber schonen Ausbildung und ber Menge ber Saulen, zu bem Schonften, was man sehen kann.

belblau), Caumontit im Weilburger und Dillenburger Gesteine ziemlich verbreitet; gewöhnlich fleischrotheil erfort neuten

3d übergebe die unbedeutendern Bortommniffe, wie Rutil Anatas, Titaneifen, Gifenties, Granat, Bleiglang, ebenso auch zwei Pfeudomorphosen füber die am angeführten Orte [Jahrb. 1845; G. 579] binreichende Details gegeben find), um ein icones Bortommen von Bintblende furz zu befchreiben, welches id), als id) jenen Auffat schrieb, nur noch sehrmunvollständig fannte, und welches bem Tunnel bei Beilburg angebort. Das Mineral, in Ralfspath eingewachsen, tommt in fonft febr feltenen Farben vor, die von grasgrun, wie etwa beim Guflas, bis in's Wachsgelbe geben und babei aufferft rein find. Die Arnstalle find theils regelmäßige Oftaeber, theils Bergerrungen, Dadurch entfte= bend, bag zwei Oftaeberflachen bem Mittelpuntte naber gerudt find, wie bas beim Bleiglang, Alaun u.f. w. häufig zu beobachten ift, und endlich hemitropieen von vorzuglicher Schonheit. Die geologische Stellung bes Diorits ift noch eine ziemlich unfichere; bie eigentlich bioritischen Gesteine finden fich nur in der ersten Epoche ber Erdbildung, bem Gebiete bes Granit's, Oneiges (Barg, Sachsen, Schweden), ber Hebergangssandsteine und Ralfe im Silurischen und Rheinischen Suftem Chesonders interessante Begie hungen zu ben schwarzen Schiefern in Norwegen; bann am Barg im Fichtelgebirge, in Naffau, England u. f. w., fobann bem Bergfalfe (in England), endlich werden fie in Rreibe angegeben,

Im Allgemeinen betrachtet, bildet der Diorit parallele Züge in der Streichungslinie des Gebirges, wobei in den falkigen Gesbieten Schaalsteine und Mandelsteine seine Begleiter sind, was schon oft zu der Ansicht Veranlassung gab, sur lettere eine genetische Beziehung zu ihm anzunehmen, wie etwa sie Basalttuff zum Basalt bat.*)

Sehr intereffant ift die Erzführung des Gesteines: bei uns liegen die Aupfererzgänge des Dillenburgischen zum großen Theil in demselben oder sind doch dadurch begränzt, die Rotheisenstein-

^{&#}x27;) Siehe Leonh. und Bronn Jahrb. 1845 Seite 457.

lager bes Dillenburgischen, ebenso Westphalens, und bie bes Walbed'ichen haben als Sangendes Diorit, als Liegendes Schaalftein. Auf ber Scheidelinie zwischen Diorit und Thonschiefer liegen am Barge bie berühmten Gilbererggange von Undreasberg, bei und zwei vor Alters wegen ihres Ergreichthums berühmte Gruben: Meblbach bei Beilmunfter, Die von Bener bet Runtel, beide durch ihre prachtvollen Rablergfrhffalle, die Mehlbach aber noch insbesondere burch bie vorgefommene Mennige intereffant Cveral Leonb. Bronn Jahrb. 1845 S. 577); bem Diorite gebort endlich ber Platinreichthum bes Urals an. — Die Gesteine anlangend, welche, ohne Zweifel zu der ganzen Reihe gehörig, die Neocomien= und Kreide= formation in Oberitalien fo febr verwirren, fo ift es noch unentschieden, welchen Felsarten fie fpeziell angehören, indeffen inochte bas befannte bauffae Borfommen bes Ewibots für wirflich bioritische Geffeine fprechen. Die Bergformen bes Diorits find fe nach ber Art des Gefteins fehr verschieden, der Labrador= porphur ift oft in feiner außern Ericheinung dem Bafalte abnlich, ber Abitbiorit mehr granitischen Gesteinen. In ber eigenthumliden maffigen Struftur ber Divvite, in benen fich Sprunge und Rlufte nach allen Richtungen bin zeigen, ift bie leichte Berforbarteit beffelben bedingt. Durch Anfammlung und Frieren ber Lagewaffer in benfelben wird bas Geftein gesprengt, fo baß im Krubiahr am Rufe ber Dioritberge eine große Salde von gefprengten Studen fich vorfindet.

Rleinere Divitblöcke der Luft ausgesetzt verwittern wie Basalt, indem sich durch Einwirfung der Kohlensäure der Luft und der Tagewasser der Feldspath in eine prozellanerdeartige Masse, der Augit in Grünerde umsetzt und so eine Schaale von ganz zersetztem Gestein um die innere unzersetzte Masse bildet, was früher als eigene Felsart "Urfugelsels" angesehen wurde. — Hierbei werden die Alfalien ausgeschieden als kohlensaure Versbindungen und dann meistens zur Pflanzenernährung verwendet.

man province du ce anguira,

Verzeichniss

bet innerhalb bes

Konigl. Preußischen Regierungsbezirks Arnsberg

wild lebenden Wirbelthiere

von

Dr. G. Suffrian, Direttor der höheren Burgerichule ju Siegen.

Die Königliche Regierung zu Urnsberg beabsichtigte vor einiger Beit bie Berausgabe einer topographisch = ftatiftischen Beschreibung ihres Berwaltungsbezirts, und dabei wurde die Bufammenftellung ber für biefes Bert bestimmten naturbiftorifden Mittheilungen, foweit fie bas Gebiet ber Boologie und Botanif betrafen, mir anvertraut, auch zu biefem 3wede bas von fundigen Berwaltungs und Korfibeamten, wie von andern Freunden ber Naturgeschichte eingegangene ziemlich reichhaltige Material mir gur Benutung überlaffen. Durch mancherlei inzwischen eingetretene Umftanbe - namentlich gehören ju biefen bie Berufung bes Sauptbearbeiters in einen bobern amtlichen Wirfungefreis, und bie feitbem erfolgte Ginführung ber neuen Landgemeindeordnung, burch welche die gange bereits ausgegrbeitete Darftellung ber bisberigen Berfaffung und Berwaltung ber gandgemeinden unbrauchbar wurde - ift bas Erscheinen bes in ber Sandschrift fast pollendeten Werfes auf unbestimmte Beit binausgerudt, ja mehr als zweifelhaft geworden: es icheint mir baber teine undankbare Arbeit gu fein, wenn ich jenes Material, insoweit es fich jur Benutung für thier = und pflanzengeographische Untersuchungen eignet, nach und nach in einer ber Naturfunde gewidmeten Beitschrift mit= theile, jumal ba jene beabsichtigte amtliche Darftellung immer

nur eine gebrängte und gang allgemein gehaltene leberficht ber hier herrschenden zoologischen und botanischen Berhaltniffe ohne Spezielle Aufzählung ber innerhalb unfres Regierungsbezirfs vorfommenden Gattungen und Arten enthalten wird, und außerdem ber letztere immer noch als eine Art von terra incognita auf dem Bebiete ber Naturgeschichte betrachtet werden muß. seine Fauna bekannt Gewordene beschränkt sich bis jest auf verseinzelte Bruchstücke über eine Insektenklasse, die der Käfer — ein Berzeichniß der in der Gegend von Dortmund vorkommenden Carabiden, Wasserfäser, Elateriden und Weichkäser habe ich unter bem Titel: Eleutheratorum Tremoniensium enumeratio P. l. bem Programme bes bortigen Gymnasiums für 1836 beigefügt, und späterhin in Germar's Zeitschrift für bie Entomologie IV, 149-171, Die Caraben bes Regierungsbezirfs Urnsberg mit benen ber Mart Brandenburg verglichen -; und eben fo wenig barf bas über feine Flora bisher Beröffentlichte irgend als erschöpfend angesehen werden. Die Umgebungen meines frühern Wohnortes Dortmund habe ich in der Regensburger botanischen Zeitung 1836 N. 20. und 21. botanisch zu charafteris firen versucht; auch find in Jüngft Flora von Bielefelb (Bieleselb 1837, 8.) zugleich die Standorte der seltenern Pflan-zen im übrigen Westphalen angegeben, aber theils sehlt hier Vieles in den letten Jahren noch Aufgefundene, und theils wird hier eine Reihe von Alpenpstanzen, als in den Umgebungen des Astenberge vortommend, angegeben, welche bort nie gefunden find, auch nach ben flimatischen und Bodenverhältniffen bort nicht wohl erwartet werden fonnen, und hinsichtlich deren der Berfaffer burch ein ihm von unzuverläffiger Sand mitgetheiltes Berzeichniß ber um Debebach wild machsenden Pflanzen irre geleitet worden Müller's Berzeichniß ber im Regierungsbezirf Arnsberg vorfommenden Phanerogamen (Regensburger botanische Zeitung 1839. 11. Beibli S. 59-68) enthält ganz bieselben irrigen Angaben, gibt außerdem nirgends die Fundorte an, und geht nicht weit über die Umgegend von Medebach hinaus, so daß namentlich die Grafschaft Mark und das Siegerland gar nicht

berücksichtigt sind; und besselben Verfassers Flora Waldeceensis et Itterensis (Brilon und Paderborn 1841) führt von den Pflanzen unsers Regierungsbezirks auch nur diesenigen auf, welche in den Kreisen Brilon und Wittgenstein zu suden sind.

Same and Same Sugar Strain, with

Indem ich nun dem verehrlichen Vereine für Naturstunde im Herzogthum Naffau für diesmal ein Berzeichnis der innerhalb des Regierungsbezirfes Urnsberg bis jett beobachteten Wirbelthiere vorlege, erlaube ich mir nur die Bemerkung vorauszuschicken, daß ich in dasselbe keine Art aufgenommen habe, von welcher mir nicht ein nach verdürgter Angabe wirklich innerhalb dieses Bezirfs gefundenes Eremplar zur Ansicht vorgelegen hat, und damit noch einige Andeutungen über klimatische und Bodenverhältnisse jenes Gebietes zu verbinden.

Der aus der Graffchaft Mart, ben Gebieten von Dorts mund und Lippftadt, dem Bergogthume Beftphalen, ben Graffchaften Wittgenftein = Wittgenftein und Wittgenftein= Berleburg, ber Berrichaft Limburg und bem Fürftenthume Siegen gusammengefette Regierungsbezirf Urneberg, beffen Mittelpunft ungefähr unter 25° 45' &. und 51° 15' R. Br. liegt, bildet den füdlichen Theil der Preufischen Proving Beft= phalen, und umfaßt einen Raum von etwa 135 Quadratmeilen. Nach feiner Bobenbeschaffenheit, wie fie burch die berrichenden Begationsverhältniffe am ficherften charafterifirt wird, gerfällt er in zwei scharf geschiedene Theile, beren fleinerer nördlicher fich als ein fchmaler, ben größten Theil ber Rreife Lippstabt, Goeft, Samm, Dortmund und Bochum umfaffender gandfirich von ber UIme aus zwischen ber Lippe und dem bas rechte Ufer ber Möhne und Rubr begleitenden Bobenguge (Saardt ober Marten genannt) westwarts bis zur Grenze ber Mheinproving bingieht. Die Riederungen an ber Lippe find zum großen Theile noch mit bem aus bem nördlich gelegenen Munfterlande berüber bringenden Sande bebedt; weiter fudwarts ichließen fich hieran

Die ausgedehnten Thon = und Rreibemergelfchichten, welche ben unabsehbaren fruchtbaren Gbenen des Bellweges und ber Goefter Borbe gur Unterlage bienen, und gwischen benen fich an bem oftwarts bis in die Gegend von Unna reichenden Steinfohlengebirge an nach Often zu ein rudfichtlich seiner Ausbehnung noch nicht genau untersuchtes, aber gablreichen zum Theil zu Salinen benutten Soolquellen Rahrung gewährendes Salzlager hindurch-Als charafteristische, zum Theil bis an ben oben bezeich= neten, aus Muschelfalf bestehenden und nach Westen immer mehr einen Gebirgecharafter annehmenden Sobenzug hinaufreichende Pflanzen erscheinen bier Erica tetralix und Ilex aquifolium; im Ganzen aber wechselt mit ber Beschaffenheit bes Bodens auch ber Charafter ber Pflanzenwelt. Go zeigen fich zuerft an ber Lippe noch manche ber auf bem nördlichen Ufer porberrichenden Sandpflangen, unter benen bie ichon genannte Erica tetralix nebst Salix repens die erfte Stelle einnimmt; weiter fudwarts findet man auf ben fruchtbaren Getreidefelbern die gewöhnlichen Pflanzen bes Rleibobens, in ben feuchten Nieberungen ber Emfcher mit zahlreichen Sumpfgewächsen untermischt, während die Anzahl der an den Salinen bei Ronigsborn und Werl, und auf den falzbaltigen Stellen von Soeft bis Befede bin vorfommenden Salzuflanzen nur gering ift und fich bei ber fast überall bis an bie Gradierhäuser vorgedrungenen Bodenkultur auf Poa distans, Atriplex rosea, Apium graveolens, Juncus bottnicus, Arenaria marina und Aster tripolium beschränft. Bon Salzfäfern ift mir bis dahin nur ein einziger, nämlich Oxytelus tricornis Payk., und zwar bei Ronigsborn zu Befichte gefommen. gen, faft nur in bem ebenen Theile ber beiben weftlichen Rreife befindlichen Behölze, an benen fein einziges einen Flächeninhalt von 1000 Morgen erreicht, bestehen größtentheils aus Gichen (Quercus pedunculata L.); füdwärts aber verschwinden fonders nach ber Rubr zu die lichten Zwischenraume immer mehr, und fo ift fast bas ganze nordliche Ufer Dieses Flusses mit Wald bebedt, in welchem Fagus sylvatica, mit Betula und Sorbus untermischt, bas Oberholz bildet, mahrend Erica vulgaris und

stellenweise Vaccinium myrtillus ben Boden bebedt, und badurch keine andere Begetation auffommen läßt.

Den bei weitem größern, füdlicheren Theil bes Regierungsbezirfs bilbet bas wellige Gebirgsland, welches von ber Dohne und Ruhr an fich füdwärts bis zum Befterwalbe ausbehnt, und von ben Thalern ber Ruhr, Lenne und Sieg, fowie ber fleis nern in jene fich ergieffenden Bemaffer nach Weften, bon benen ber Eber und gahn nach Often bin burchschnitten, in bem bie Baffericheide zwifchen Rhein und Wefer bildenden Sobenzuge vom Aftenberge bis jum Eberfopfe bin feine bochften Puntte (in Rordoften ber fahle Aftenberg nabe an 2700', ber hunau 2600', in Subwesten ber Pfaffenhain 2160', Alte Burg 2090') besitt. In ben nördlichen Gegenden biefes Bezirks lagert ein faft grabe nach Often ziehender, in Weften durch das Steintoblengebirge einae= engter, öftlich von Unna fich an ben Kreidemergel bes Bellweges anschließender Streifen von flotleerem Rohlenfandftein, welcher an feinem Gubrande von einem fast gleichbreiten, von Sagen auf Sferlobn, bann Urnsberg fublich umgiebend über Defchebe, Briton nach Marsberg ziehenden Streifen von Hebergangsfalf begleitet wird. Das Gebirge gwifden biefem und bem Befterwalbe gebort gang ber Grauwaden= und Thonschieferformation an, welche gablreiche Lager von Gifensteinerzen einschließt, und aus der in den Kreisen Altena und Olpe bier und ba Relb= fteinporphyr, im Siegen'ichen nefterweise Bafalt bervorbricht. Die ber Charafter biefes Grauwackengebirges auffallend raub und unfruchtbar ift, so ift auch seine Flora auffallend burftig, und Bieles von bem, was biefer burftigen Flora in fruberer Zeit noch angehört haben mag, ift ficher burch bie im Rreise Siegen feit Jahrhunderten herrschende, fich auch über die Rreise Dipe und Wittgenftein immer mehr ausbreitende Sausbergs= und Runftwiesencultur ausgerottet worden, beren Folgen in der Dürftigfeit der Infettenfauna biefer Gegenden eben fo unverfennbar hervortreten. Gine einigermaßen lohnende Flora bietet bier nur ber von Sagen aus über Limburg nach Iferlohn bingie= benbe Ralf bar, beffen Begatation im Befentlichen mit ber bes

untern Lahnthals übereinstimmt; die Wälder dieses südlichen Bezirks aber werden größtentheils durch die Buch e gebildet, der in den höher gelegenen Areisen bedeutende, sich immer mehr vergrößernde Nadelholzbestände beigemischt sind, und welche nur in den südelichsten Gegenden, in Folge der Siegen'ichen Haubergswirthschaft, größtentheils der Eiche und Birke gewichen ist.

Gine Ginficht in die flimatischen Berhältniffe läft fich, ba es an meteorologischen Beobachtungen burchgängig gebricht und bie wenigen porhandenen nur erft einen furgen Beitraum umfaffen, bis jest nur auf mittelbarem Wege burch Beobachtung berjenigen Culturgewächse gewinnen, beren Gedeihen vorzugeweise von lofalen und Temperaturverhältniffen abhängig ift; und für biefen 3med erichien mir vorzugsweise ber Weinstod, ber Wallnugbaum und bie enbare Kaftanie bemerkenswerth. In ben fünf am Bellwege gelegenen Rreifen, soweit dieselben auf ber Nordseite bes bie Done und Ruhr begleitenden, fich bei Sobenfuburg unmit= telbar über bem Busammenflusse ber Rubr und Lenne bis auf 737 Kuß über der Meeresfläche erhebenden Sobenzuges liegen, fom= men jene drei Gewächse frohlich gedeihend fort; der Weinftod allerbinge nur an Saufern ober Spalieren, aber in nicht gang ungun= ftigen Jahren flets reife und ichmachafte Frucht bringend; basfelbe ift auch bei ber Wallnuf und Raftanie ber Fall, welche beibe befonders in ben Rreisen Bochum und Dortmund feit undenklicher Zeit eingebürgert find; bas augenblickliche Mangeln ber Raftanie im Rreise Lippstadt ift jedenfalls nur zufällig, ba ihr Kortfommen baselbst burch frühere Unpflanzungen nachgewiesen Much in dem ichon etwas gebirgigen Rreise Sagen wird ber Wein noch viel an Saufern ber Früchte megen gezogen; ben oftwärts gelegenen Rreisen Altena, Iferlobn, berg, Brilon fommt berfelbe nur in gefchütten Lagen fort und bringt nur in gunftigen Jahren die frühen Barietaten gur Reife: Ballnuß und Raftanie vereinzeln fich in ben Rreifen Sagen, Altena und Iferlohn, und verlangen bier gleichfalls geschütte, besonders vor den Frühlings- und Berbftnebeln gesicherte Stellen; in ben Rreisen Urneberg und Brilon beschränft

fic bie Wallnuff auf einzelne alte, burch ihre Lage geschütte und boch nur in febr warmen Commern Früchte tragende Baume; bie Unpflanzung ber Raftanie ift im Urnsbergischen fest erft stellenweise versucht worden, und im Kreise Brilon, sowie in ben eigentlichen Gebirgefreisen Defchebe, Dipe, Bittgen= ftein und Siegen fommt bieselbe gar nicht mehr fort. In biefen vier Kreisen werden auch Wein und Wallnuffe nur der Merkwürdigkeit und bes Laubes wegen als Bierpflangen gehegt, ber Wein trägt nur in febr beißen Jahren an sonnigen, bor Nebel, Rachtfroffen und falten Binden geficherten Saufern wenige und nicht eben schmachafte Trauben, und die Wallnugbaume vereinzeln fich fo, baf man fie gablen fann; ja ibr Standpunkt an ben bier noch vorhandenen Schlöffern (am Schloffe Wittgenftein bei Laasphe fteben beren noch 27, im Barten bes obern Schloffes zu Siegen noch ein einziger Baum, welcher zuweilen einmal eine Rug trägt) beweiset beutlich, dag auch fie ursprünglich nur als Bierbaume angepflanzt worden find.

Ich gehe nunmehr zur Aufzählung der innerhalb des Regierungsbezirks bis jest beobachteten Wirbelthiere über und habe dabei Alle diejenigen mit einem vorgesesten * bezeichnet, welche ich nicht als eigentlich eingebürgert, sondern als Thiere betrachte, die man nur in Folge eines zufälligen Umherstreichens oder bei regelmäßigem jährlichen Durchziehen innerhalb jener Grenzen wahrsenommen hat.

I. Sängethiere.

Erfte Familie. Flughäuter.

- 1. Vespertilio L. (Fledermaus).
- 1. V. auritus L. (Langöhrige Fl.). Ueberall im Regierungs= Bezirke, doch nirgends in großer Anzahl, und mehr in Felslöchern, Klüften und verfallenen Gruben, als in Wohnungen zu finden.

2. V. murinus L. (Gemeine Fl.) Um hellwege und in ben Kreisen an ber Ruhr gemein; fehlt bagegen in ben füblichen Kreisen, namentlich im Siegenschen, ganzlich.

3. V. pipistrellus Kuhl. (Kleine Fl.) Gleichfalls überall gemein; überwintert z. B. jedes Jahr zu hunderten in der

Fürstengruft bes untern Schloffes zu Siegen.

Zweite Familie. Unechte Raubthiere.

2. Sorex L. (Spigmans.)

- 4. S. vulgaris Nathus. (tetragonurus Hermann, gemeine Sp.) Ueberall nicht felten, sowohl in Wäldern und Haubergen, als auf gebautem Lande.
- 5. S. araneus L. (Graue Sp.) Mit der vorhergehenden, aber feltener, auch mehr in Wohnungen und beren unmittelbarer Rabe.
- 6. S. fodiens Bechst. (Wasser-Sp.) In dem gebirgigen, südlichen Theile des Landes an Gebirgsbächen, Teichen; im Siesgenschen auch an Wiesengraben mit fließendem Wasser, und dort selbst im Januar 1842 auf dem Eise eines zugefrorenen Baches in Mehrzahl angetroffen.

3. Erinaceus L. (3gel.)

7. E. europaeus L. (Gemeiner J.) Allenthalben, wiewohl nirgends häufig.

4. Talpa. L. (Maulwurf.)

8. T. europaea L. (Gemeiner M.) Ebenfalls überall, und überall gemein, jedoch nicht über 2000 Fuß aufsteigend. Weiße und weißlich gelbe Individuen kommen im Ganzen nur selten vor.

Dritte Familie. Echte Raubthiere.

5. Meles Erxl. (Dachs.)

9. M. vulgaris Cuv. (Gemeiner D.) Einzeln burch bas

ganze Gebiet, boch merklich an Zahl sich verminbernd. Bei Siegen wurde im März v. J. auf dem festgefrorenen Schnee ein Männchen erschlagen; ob dasselbe, von der Sonnenwärme hervorgelockt, seinen Ban nicht hatte wieder finden können?

6. Mustela L. (Biefel.)

10. M. martes L. (Gel-Marder.) In den größern Balbungen des herzogthums Bestphalen und der Grafschaft Urnsberg; felten im Siegenschen und im Bittgenfteinschen.

11. M. foina L. (Saus-Marber.) Ueberall leiber gemein genug, besonders aber in den Mauern und Befestigungsthurmen

ber Städte anfäffig.

12. M. putorius L. (Iltis.) Ebenfalls ziemlich gemein, boch feltener als ber vorige, und mehr in Dörfern und einzelnen Gehöften, als in größern Orten.

13. M. erminea L. (Hermelin.) Seltener, und mehr in ben füblichen Gebirgsgegenden als in ber Ebene; im Sommer gewöhnlich, aber nicht immer, von ber Farbe des folgenden.

14. M. vulgaris L. (Wiesel.) Beit häufiger, als die vorige Art, eben so im Gebirge, als in den Kornfeldern des Hellweges, auch in den Städten keine Seltenheit.

7. Lutra Erxleb. (Fischotter.)

15. L. vulgaris Erxleb. (Gemeiner F.) In allen Fluffen bes Regierungsbezirks, und nirgends eben felten.

8. Canis L. (Hund.)

- * 16. C. lupus L. (Wolf.) Richt mehr eigentlich bei uns einheimisch, gelangt aber in kalten Wintern über den zugefrorenen Rhein in die südlichen Gegenden, und dringt selbst bis zum Kreise Wittgenstein vor, wo der lette im Frühjahr 1838 in der Rähe von Erndtebrück erlegt wurde.
- 17. C. vulpes L. (Fuchs.) Ueberall burch bas ganze Gebiet, und niegends felten, ohne schoch in Größe und Färbung merklich abzuändern.

9. Felis L. (Rage.)

18. F. catus L. (Gemeine R.) Einzeln in ben füblichsten Balbern, häufiger in bem benachbarten Dillenburgifchen, und vielleicht nur von ba zu uns herüberstreichenb.

Vierte Familie. Nager.

10. Castor L. (Biber.)

19. C. fiber L. (Gemeiner B.) Findet sich nur noch in wenigen Individuen (6—8 Paaren) auf einem äußerst beschränkten Raume an der Möhne, und wird, da er weder in den Holzungen, noch den Uferbauten bemerkbaren Schaden anrichtet, nach ausdrücklicher Vorschrift der Staatsbehörde gehegt, während Habssucht und Eigennut der umwohnenden Bauern seiner Vermehrung entgegenarbeiten.

11. Hypudaeus Illig. (Wühlmaus).

20. H. amphibius Illig. (Wafferratte.) Im mittlern und füdlichen Gebiete, besonders an den Uferbauten der zum Betriebe von Mühlen und bergmännischen Werken dienenden Waldbäche und Sammelteiche, wo sie oft bedeutenden Schaden stiftet.

12. Mus L. (Maus.)

- 21. M. decumanus L. (Wander-Ratte.) Durch bas ganze Gebiet bis ins Gebirge hinauf in menschlichen Wohnungen, Bieheställen und Scheunen, noch mehr in den Lohgerbereien und an den zu deren Betriebe dienenden Wassergräben ein eben so schädsliches als lästiges Ungeziefer.
- 22. M. agrarius Pallas. (Feld-Maus.) Einzeln fast in allen Kreisen, boch mehr in ben Getreibefelbern bes hellwegs als im Gebirge.
- 23. M. musculus L. (Saus-Maus.) Ueberall zahlreich genug; fuchs-braune und weiße Barietäten kommen bagegen feltner vor.

24. M. rattus L. (Gemeine Ratte.) Gleichfalls fast überall, boch mehr vereinzelt, und in manchen Gegenden, wie es scheint, durch die Wanderratte verdrängt.

13. Myoxus Erxl. (Schläfer.)

25. M. muscardinus Erel. (Haselmaus). Einzeln in ben Haubergen bes ganzen südlichen Gebirgslandes; hier und da von ben Landleuten als Stubenthierchen gehalten.

14. Sciurus L. (Eichhörnchen.)

26. S. vulgaris L. (Gemeines E.) Gemein fast in allen Laub= und Nadelwäldern, wo auch die schwarze Abanderung ein= zeln zu finden ist.

15. Lepus L. (Hafe.)

27. L. timidus L. (Gemeiner H.) Ueberall noch in ziemlicher Anzahl, und ohne in Größe und Färbung bedeutend abzuändern. Zuweilen finden sich auch Monstrositäten; so besitzt unsere Anstalt ein etwa 2—3 Tage altes Eremplar mit acht Beinen, aber nur einem Kopfe.

Fünfte Familie. Wiederkäuer.

16. Cervus L. (Hirsh.)

- 38. C. elephus L. (Evelhirsch.) Selten in ben höher geslegenen und mehr Hochwild enthaltenden Kreisen an der Südostsgränze, besonders im Kreise Wittgenstein, von wo aus er sich nur zuweilen in die mehr offenen mittlern und westlichen Gegenden verstreicht.
- 29. C. capreolus L. (Reh.) Häufiger in allen größern Waldbezirken bis ins Gebirge hinauf.

Sechste Familie. Didhäuter.

17. Sus. L. (Schwein.)

*30. S. scrosa L. (Wildes S.) Kann nicht mehr als einsheimisch betrachtet werden, erscheint jedoch während des Wintersfast in allen Kreisen an der Südost- und Südgränze, wo es, aus dem benachbarten Heffischen und Naffauschen verscheucht, Schutz und Nahrung sucht. Auch im Aarden, wo früher noch häusig Schweine gefunden wurden, sind sie, seit man die Marken getheilt und gelichtet hat, gänzlich verschwunden.

Unter biefen dreißig Arten befinden fich demnach zwei (Wolf und Schwein) welche unfere Gegenden nur vorübergebend und zwar im Winter besuchen, und nur bie übrigen 28 können als ständige Bewohner unfres Landes gelten, Bier von biefen (Bafferspigmaus, Fischotter, Biber und Bafferratte), also genau ber fiebente Theil, find Wafferthiere. Bon ben bei uns felten porfommenden Arten (Bermelin, Biber und Ebelbirich) ift nur ber Biber ale eine eigentliche naturbiftorische Seltenheit anguseben, und unter den wenigen Bunkten, wo er in Europa noch gefunden wird, ift fein Wohnort an der Möhne für Rorddeutich= land wenigstens ficher ber westlichste; auch ift mir zwischen biesem und feinem Standorte an ber mittleren Elbe unweit Mafen fein weiteres Vorfommen beffelben befannt geworben. Dag noch viele fäugende Bierfüßer unseres Landes fich ben bisherigen Nachforschungen entzogen haben sollten, ist nicht wahrscheinlich und bas etwa noch zu Entbedende mochte fich auf ein paar Aledermäuse und einige mausartige Nager beschränken. mehrfach ausgesprochene Behauptung über bas Borfommen bes Samftere im Rreife Urnsberg bat fich bei genauer nachforichung gludlicher Beise als ungegrundet gezeigt, und es scheint, bag biefes in Schlefien, ber Mart Branbenburg und felbit noch in den Umgebungen des Harzes häufig vorfommende Thier von feiner weftlichen Richtung, icon ebe es die Wefer erreicht, fübwestlich ablenft.

II. Bogel.

Erfte Familie. Raubvögel.

1. Falco L. (Kalfe.)

* 1. F. fulvus L. (Stein-Abler.) Als Strichvogel zuweilen in ben Balbungen bes Rreises Bittgenftein angetroffen, aber iest feit einer Reibe von Jahren nicht mehr vorgefommen.

* 2. F. ossifragus L. (See = Abler.) Eben baselbft, aber weniger felten, gulett im Jahre 1839 gefchoffen. In früherer Reit foll er auch zuweilen im Siegen'ichen gefunden worden

sein.

* 3. F. haliaëtos. L. (Fischaar.) Ebenfalls als Strichvogel in ben weftlichen Rreisen, am Bellwege namentlich in ber Gegend von Dortmund bemerft. Außerhalb unfere Bezirks horftet er an ber untern Sieg in ben Felfen bei Wiffen, und gelangt von da aus manchmal nach Siegen hin. * 4. F. lagopus Brün. (Rauhfüßiger Buffard.) Verstreicht

fich nur im Winter zuweilen in die westlichen Rreife.

5. F. buteo L. (Gemeiner Buffard.) In bem gangen Begirte und nirgende felten, ericheint in ben nordöftlichen Gebirasfreisen nur als Strichvogel. Aendert an Größe und Farbe außerordentlich ab, bis zu fast weißen Exemplaren, und eben fo veränderlich ift die Farbe feiner Gier, unter benen man gar nicht felten gang ungeflecte findet.

* 6. F. apivorus L. (Despen-Buffard.) Um Bellwege ein-

geln vorgekommen, und wohl nur zufällig verflogen.

Ueberall, aber nur als 7. F. milvus L. (Gabel-Weihe.) Sommervogel, und immer nur in einzelnen Paaren.

8. F. cyaneus L. (Korn-Weihe.) Das ganze Jahr hindurch in den füdlichen und öftlichen Rreifen, aber nirgends häufig. Brütet felbst noch in den Siegen'schen haubergen. 9. F. palumbarius L. (Stod-Falke). Eben so, boch nur im

höhern Gebirge, von wo aus er im Winter in die milbern und

freier liegenden Gegenden binabstreicht.

10. F. nisus L. (Sperber.) Das gange Jahr burch in allen Kreisen gemein.

* 11. F. peregrinus Gm. (Wanber-Falfe.) Als Sommervogel mehrmals am Bellwege, auch in ber Gegend von Brilon und Bredelaer bemerft, aber bort noch nicht brutend gefunden, wiewohl letteres feineswegs unwahrscheinlich ift.

12. F. subbuteo L. (Lerchen-Kalfe.) Am hellwege bas ganze Jahr hindurch, von wo aus er mahrend des Sommers auch mandmal das fudliche Gebirgsland befucht, im lettern aber ftets

nur höchft vereinzelt gefunden wird.

13. F. aesalon Gm. (Bwerg-Kalfe.) Bei Dortmund

einigemal im Sommer vorgefommen.

14. F. tinnunculus L. (Thurm Falfe.) leberall nicht felten, boch mehr in bem nördlichen Rlach= und Beidelande, wo er felbft Dörfer und Städte befucht, als in bem eigentlichen Gebirge.

2. Strix. L. (Gule.)

- 15. Str. bubo L. (Uhu.) Als Standvogel nur im Rreise Brilon, wo er in einzelnen felsenreichen Revieren, namentlich in der Wegend von Glindfeld, Sorpe, Bredelaer brutend gefunden wird, und in der Gegend von Altena, wo man ihn bei Radrodt an ber Lenne gleichfalls noch brutend antrifft; fonft nur noch vereinzelt als Strichvogel, namentlich im Siegen= ichen, wohin er aus bem Dillenburgifchen, wo er ebenfalls noch brütet, herüberfommt.
- 16. Str. otus L. (Mittlere Ohreule.) Ueberall, aber eben nicht häufig.
- * 17. Str. brachyotus Forster. (Kurzohrige Gule.) Nur im Frühjahr und Berbfte als einzeln burchziehender Bogel bemerft.
- 18. Str. aluco L. (Baum-Enle.) Ueberall, und nirgends eine Seltenheit, in manchen Jahren fogar ziemlich häufig.
- 19. Str. flammea L. (Schleier-Gule.) In ben nörblichen Rreifen giemlich baufig, in ben füblichen und öfflichen eine Selten-

heit; fo z. B. im Siegen'ichen feit 1836 nur zweimal vors gefommen.

20. Str. noctua Retz. (Käuzchen.) Höchst einzeln; bei Dortmund, und bann wieder bei Medebach getroffen. Unter ben bei uns einheimischen Gulen die fleinste.

Zweite Familie. Rabenvögel.

3. Lanius L. (Würger.)

- 21. L. excubitor L. (Bergelster.) Ueberall, boch immer nur einzeln, und mehr in den Wäldern des mittlern Westpha=lens, als in den flachen nördlichen Bezirken und den Haubergen der südlichen Kreise.
- 22. L. collurio L. (Neuntödter, rothrückiger Würger.) Nur als Sommervogel burch bas ganze Gebiet, aber nirgends selten, und am hellwege manchmal sehr gemein.
- * 23. L. rusiceps Bechst. (Rothföpfiger Burger.) Bisher nur als burchziehender Bogel vorgefommen, und wenigstens im Siegen'ichen nicht in großer Anzahl.

4. Corvus L. (Rabe.)

- 24. C. corax L. (Rolf-Rabe.) Sehr vereinzelt in den höher gelegenen und noch bicht bewaldeten Kreisen, wo er aber auch immer mehr verschwindet. Berstreicht sich nur selten ins Flachland.
- 25. C. corone L. (Schwarze Krähe.) Ueberall außerorsbentlich gemein, und besonders im Herbste schaarenweise die Felder durchstreichend. In der Nähe des Dorfes Wahlbach im Kreise Siegen sindet sich seit einer Reihe von Jahren eine weiße Spielart einheimisch; auch im Jahre 1845 wurden wieder in einem Neste drei weiße Individuen neben drei schwarzen gesunden; das eine von jenen kam hierher, und wurde längere Zeit lebend erhalten. Auch die Schnabelborsten waren weiß, und die den Schnabel selbst und die Füße bedeckende Haut blaffleischsroth, kast weiß.
 - * 26. C. cornix L. (Nebel-Rrabe.) Nur im Winter, und

nie anders, als bei festgefrornem Boden, nach dessen Aufthauen sie sogleich wieder verschwindet. Ihre von guten Auctoritäten beshauptete Identität mit der vorhergehenden ist mir daher noch zweiselhaft, zumal da hier noch niemals Uebergänge bemerkt sind, beide sich auch während des Winters nicht zusammengesellen.

27. C. frugilegus L. (Saat-Arahe.) In ben flachen Gegenden bes Hellweges ziemlich häufig, im Gebirge fehr vereinzelt, und in

manchen Jahren gar nicht.

28. C. monedula L. (Doble.) In dem größten Theile des Bezirfes häufig in Städten und Dörfern auf den Kirchthürmen; fehlt dagegen im Siegen'ichen ganzlich, und verstreicht sich dahin nur sehr einzeln in kalten Wintern.

29. C. glandarius L. (Marfolf.) Ueberall häufig, und im

Gebirge noch mehr als im Flachlande.

30. C. pica L. (Elster.) Ebenfalls überall; im Sommer mehr einzeln umberstreichend, im Winter nicht selten in kleinen Zügen von 4—8 Stücken in Dörfern und Städten zu finden. Fehlt nur in einem Theile des Kreises Wittgenstein (der Umsgegend von Laasphe) gänzlich.

31. C. caryocatactes L. (Nußfnader.) Als Standwogel nur in den öftlichen Kreisen; in einzelnen Jahren in übergroßen Schaaren den ganzen Regierungsbezirf durchstreichend, so nament-lich zulet im Sommer und herbst 1844. Aendert an Größe und am Tone der braunen Grundsarbe merklich ab, eben so an Zahl und Größe der weißen Fleden.

5. Coracias L. (Rade.)

* 32. C. garrula L. (Blaue Racke.) Berftreicht sich aus Sach sen her durch das nordwestliche Flachland äußerst selten in die nordöstlichen Kreise, wo sie namentlich zu Zeiten bei Marssberg und Sorpe bemerkt worden ist, und von da noch viel seltener bis zur südwestlichen Gränze des Regierungsbezirks; doch ist ein solcher verstogener Bogel noch im Sommer 1845 bei dem Dorfe Sohlbach im Siegen'ichen geschossen worden.

6. Oriolus L. (Goldbroffel.)

23. O. galbula L. (Pfingstvogel.) Am hellwege, besonders in der Gegend von hamm und die Lippe abwärts über Lünen hinaus ein zahlreich verbreiteter Sommervogel; im Gebirge überaus selten, so daß man hier nur in sehr warmen Sommern ein oder das andere Pärchen sindet.

7. Sturnus. L. (Staar.)

34. St. vulgaris L. (Gemeiner Staar.) Ueberall zahlreich, befonders auf den weiten Biehweiden auf der Nordseite des Aarden's, wo er in den gelinden Wintern 1833/4 und 1834/5 in ziemlicher Anzahl zurüchlieb.

Dritte Familie. Insektenfreffer.

- 8. Muscicapa. L. (Fliegenschnäpper.)
- 35. M. grisola L. (Gefleckter Fl.) Als Sommervogel stets gemein, und in allen Kreisen, wenn gleich in der Chene in grösserer Zahl.
- 36. M. atricapilla L. (Schwarzrückiger Fl.) Fast eben so verbreitet als ber vorige, aber in geringerer Anzahl, und in den östlichen Gebirgsfreisen fehlend, auch außerdem in manchen Jahren selten.
- 37. M. albicollis Tem. (Halsband Fl.) In Gebusch und Laubwaldungen hier und da, und stets selten.

9. Bombyeilla Vieill. (Seibenschwanz.)

* 38. B. garrulus Vieill. (Gemeiner S.) Berührt unfere Gegenden nur in sehr kalten Wintern und dann stets in kleinen Zügen, ist auch meines Wissens seit dem Febr. 1835, wo er sich in der Nähe von Dortmund antressen ließ, nicht wieder gestunden.

10. Turdus L. (Droffel.)

39. T. viscivorus L. (Miftel-Droffel.) Als Sommervogel

einzeln durch das ganze Gebiet; während der Flugzeit im Herbste, wo sich zu den Einheimischen fremde durchziehende Züge gesellen,

manchmal außerordentlich zahlreich.

* 40. F. pilaris L. (Wachholder-Dr.) Berührt den Regierungsbezirf und zwar vorzugsweise die westlichen Kreise nur im Frühlinge und Herbste, aber dann, zumal im Herbste, in großen Zügen.

41. T. musicus L. (Singe Dr.) Ueberall als Sommervogel brütend, in ben Laubwäldern bes Aarden's und bes westlichen Sauerlandes oft sehr zahlreich; im Gebirge außer ber Zugzeit ziemlich einzeln.

* 42. T. iliacus L. (Roth=Dr.) Ebenfalls nur als burch= ziehender Bogel unter ben übrigen Arten, aber bann feinesweges

felten.

* 43. T. torquatus L. (Schild-Amsel.) Mit den übrigen

Arten durchziehend, aber ftets einzeln.

44. T. merula L. (Gemeine Amfel.) Brütet feltner in den Gebirgsfreisen, häufiger dagegen in den Feldgebüschen der Borsgebirge an der Ruhr und auf dem Hellwege, und gesellt sich im herbste zu den übrigen, öfters in kleinen Zügen herumstreischenden, dann in größern Massen wegziehenden Arten.

11. Silvia Lath. (Gänger.)

45. S. luscinia Lath. (Nachtigall.) Ueberall nur selten und in manchen Kreisen, besonders des östlichen Gebirgslandes gar nicht mehr, oder nur als einzelner verflogener Vogel furze Zeit hindurch zu sinden; auch in den westlichen Kreisen in Folge des leidigen Wegfangens sich immer mehr vermindernd.

46. S. rubecula Lath. (Rothsehlchen.) Wie die vorige und alle folgenden nur als Sommervogel, und als solcher überall, doch mehr in den Laubwaldungen des Borgebirges als in den Ebenen, wohin er sich nach der Brützeit in größerer Anzahl verstreicht.

47. S. curruca Lath. (Müllerchen.) Ueberall, doch mehr in Garten und Feldgebuich, als geschlossenen Holzungen, an beren

Rändern der Bogel jedoch fast aller Orten zu finden ist, und wo er auch brütet.

- 48. S. hortensis Lath. (Graue Grasmude.) Im ganzen Gebirgslande, doch nicht häufig, und gegen den Herbst als Strichvogel auch in den Feldern des Hellweges.
- 49. S. atricapilla Lath. (Mönch, Schwarzföpfchen.) Ueberall, sowohl in Laubhölzern als bem burchschnittenen Boden bes Helleweges, und nirgends selten; geht in ben Kreisen Brilon und Wittgenstein bis zu den höchsten Bergspigen hinauf.
- 50. S. phoenicurus Lath. (Schwarzsehlchen.) Mit bem folgenden, nur nicht an den Gebäuden felbst nistend, aber fast eben so häufig.
- 51. S. tithys Lath. (Rothschwänzchen.) An bewohnten Orten, wo er an Kirchen, Wohngebäuden und Scheunen nistet; auch in Gärten, Felbern und Laubwaldungen gemein, und nur in den höher gelegenen und fältern Regionen am Aftenberge bis zur Lügel bin weniger häufig.
- 52. S. suecica Lath. (Blaukehlchen.) Als Sommervogel bisher nur im Oberförstereibezirk Glindfeld an mehren Punkten bemerkt; in den westlichen Gebirgskreisen bemerkt man ihn nur zuweilen im späten Frühjahr als Strichvogel, und zwar vorzugsweise alte, schön ausgefärbte, wahrscheinlich bei der Rückschr verslogene Männchen. Noch seltener gelangt er von hier bis in die ebenen Gegenden des Hellweges.
- 53. S. hypolais Naum. (Blaufüßchen.) In den Baumsgärten besonders ber nördlichen Kreise, weniger im Gebirge, zunächst um Städte und Dörfer; übrigens überall nur felten.
- 54. S. sibilatrix Bechst. (Seidenvögelchen.) In allen grös
 ßern Nadels und gemischten Waldbeständen von der Lüßel bis
 zum Aftenberge hin, seltener weiter abwärts im Vorgebirge bis
 zur Möhne und mittlern Ruhr hin.
- 55. S. sitis Bechst. (Fitis.) Ueberall und in manchen Jah-
 - 56. S. rufa Lath. (Weibenvogel.) Gbenfalls überall; im

Bebirge hanfiger, felten bagegen brutent auf ber Nordseite ber

Saardt angetroffen.

57. S. locustella Lath. (Beuschreckenvogel.) Am Ufer von kleinen, mit Schilf und Weiden besetzten, stehenden Gewässern, Teichen ze., wohl weniger selten, als unbeachtet, und auch schwer zu finden.

58. S. troglodytes Lath. (Zaunkönig.) Ueberall im Gebirge, boch meist einzeln; während bes herbstes und in milben Wintern auch in ber Ebene, in Städten und Dörfern, besonders in ben Gärten unter dichten hecken, Holzhaufen und in ähnlichen Bereftecken.

12. Regulus Brehm. (Golbhähnden.)

59. R. flavicapillus Naum. (Gelbköpfiges G.) Ueberall, wo es Nadelholz gibt, befonders in Kieferngebusch, und keineswegs selten. Bleibt einzeln in milben Wintern hier, und wird dann häufig durch plöglich eintretenden Frost getödtet.

* 60. R. ignicapillus Naum. (Feuerföpfiges G.) Bisher nur fehr felten auf der Wanderung, besonders im Serbst ange-

troffen, wo er sich jedoch nicht zu dem vorigen gesellt.

13. Anthus Bech'st. (Pieper.)

61. A. arboreus Bechst. (Baum P.) Mit bem folgenben als Sommervogel in Gebüschen und Borhölzern, selbst in alten Beständen, doch nirgends eigentlich gemein. Streicht im Herbste in größerer Anzahl mit Wiesen-P. und Lerchen umher.

62. A. pratensis Bechst. (Wiesen-P.) Mehr in ben feuchten Niederungen der Emscher und Lippe, als im Gebirge, aber auch hier auf sumpfigen Wiesen, selbst noch an den Torfgruben der Hochstäche um den Ederfopf zu finden; im Herbste auf Getreide- und Gemüsefeldern ziemlich häusig.

14. Motacilla L. (Bachftelze.)

63. M. alba L. (Beiße B.) Mit den beiden andern Arten nur als Sommervogel, aber als solcher in allen Kreisen an den

Ufern der Flüffe, Bache, besonders an steinigten Gebirgsbachen in der Rabe menschlicher Wohnungen gemein.

- 64. M. sulfurea Bechst. (Graue B.) Vorzugsweise im Gebirgslande, und merklich seltener, auch in der Wahl der Standorte sehr eigenfinnig, daher in manchen Gegenden nur über ganz beschränkte Landstriche an Fluß- und Bachufern verbreitet.
- 65. M. flava L. (Gelbe B.) In den nördlichen Kreisen ziemlich häufig, besonders in den feuchten Niederungen in der Emscher zu finden, doch nirgends weit ins Gebirge hinaufsteigend.

15. Saxicola Bechst. (Steinschmäßer.)

- 66. S. Oenanthe Bechst. (Gemeiner St.) Mit ben folgenden als Sommervogel, ziemlich häufig am hellwege, ber mittelern Ruhr und ber untern Lenne; weniger im Gebirge, boch auch hier nirgends ganz fehlend.
- 67. S. rubetra Bechst. (Braunfehliger St.) Ueberall, boch nirgends gemein.
- 68. S. rubicola Bechst. (Schwarzsehliger St.) Sehr einsteln, mehr im Borgebirge, selbst noch in den böhern Bezirken besonders in jungen Tannen- und Rieferbeständen.

16. Accentor Koch. (Braunelle.) / 18

69. A. modularis Koch. (Schieferbrüftchen.) Im Gebirge sowohl als in der Ebene gemein, doch mehr in einzeln stehenden fleinen Gehölzen, selbst in großen Baumhöfen (z. B. den Stadtgräben von Dortmund), als in alten Beständen. Einzelne, meist alte Männchen, überwintern in gelinden Wintern.

17. Cinclus Bechst. (Bafferstaar.)

70. C. aquaticus Bechst. (Wasseramsel.) An allen Gebirgsbächen der höher gelegenen Kreise, bis in den Kreis Hagen hinab; besonders zahlreich im Kreise Wittgenstein an der obern Eder.

forcettismen & car was

Vierte Familie. Körnerfresser.

18. Parus L. (Meife.)

- 71. P. major L. (Große Kohl-M.) Durch ben ganzen Bezirf in Menge, befonders im herbst als Strichvogel mit andern Meisen, Ammern, selbst mit Lerchen schaarenweise auf Feldern und in Gärten umberziehend. Ueberwintert, wie die folgenden Arten, wenigstens die alten Bögel.
- 72. P. ater. L. (Kleine KohleM.) Ebenfalls überall, doch weniger zahlreich, und wie es scheint, mehr gegen die Kälte empfindlich, da sie in kalten Wintern häufiger erfroren gefunden wird.
- 73. P. coeruleus L. (Blau-Meise.) Ueberall, und nirgends eine Seltenheit.
- 74. P. cristatus L. (Hauben-Meise.) Mehr vereinzelt im Gebirge, besonders längs der Wasserscheide im südöstlichen Theile des Reg.-Bezirks; äußerst selten in den südwestlichen Kreisen, und am Hellwege in der Regel nur im Herbst als Strichvogel zu finden.
- 75. P. palustris L. (Sumpf-Meise.) Fast überall einzeln, nur im Herbst zahlreicher, und mehr in seuchten Niederungen im Unterholze, als im eigentlichen Gebirge.
- 76. P. caudatus L. (Schwanz-Meise.) In den Feldern und Gärten der fruchtbaren hellwegsgegenden ziemlich gemein; weniger häusig in den südlichen Kreisen, und daselbst in manchen Jahren ganz fehlend.

19. Sitta L. (Spechtmeise.)

77. S. europaea L. (Blauspecht.) Ueberall einzeln.

20. Alauda L. (lerche.)

78. A. arvensis L. (Feld-Lerche.) Ueberall, sowohl in der Ebene als dem Gebirge gemein genug. Erscheint am Hellwege, wo einzelne überwintern, gewöhnlich schon zu Ende Januar, im Siegen'schen und Wittgenftein'schen durchschnittlich brei

Wochen später, und streicht im Herbst vor dem Abzuge schaarenweise auf den Feldern umber, besonders in der Nähe der Dörfer. 79. A. arborea L. (Heide-Lerche.) Mehr im Gebirge als

79. A. arborea L. (Heide-Lerche.) Mehr im Gebirge als in den Ebenen, auf den Hügeln an Borhölzern und Walderändern, jedoch außer der Zugzeit im Herbste überalt nur einzeln.

80. A. cristata L. (Hauben-Lerche.) Am hellwege ziemlich häufig, überwintert meistens, und besucht im Winter die Straßen der Dörfer und Städte. Im südlichen Theile des Neg.-Bezirks fehlt sie ganz, kommt jedoch im benachbarten Coblenzer Bezirke in der Gegend von Altenkirchen vor.

21. Emberiza L. (Ammer.)

81. E. eitrinella L. (Gold-Ammer.) Durch das ganze Gebiet außerordentlich gemein, und in den kalten Wintermonaten in Dörfern und Städten zu finden, wo der Bogel bei fehr kalter Witterung besonders gern in großen Pferdeställen Schutz und Nahrung zu suchen pflegt.

82. E. schoeniclus L. (Rohr-Ammer.) In feuchten sumpsisgen Riederungen, an Teichen auf dem Hellwege als Sommers wogel; im Gebirge nur als durchziehender Bogel bekannt.

83. E. miliaria L. (Grau-Ammer.) Mit dem vorigen, aber ebenfalls nicht häufig; ins Gebirge nur selten fich verftreichend.

* 84, E. nivalis L. (Schnee-Ammer.) Rur in sehr kalten Wintern in kleinen Zügen von 4—8 Stücken vorkommend, und in den letzten Jahren gar nicht mehr gefunden.

22. Loxia L. (Rreuzschnabel.)

* 85. L. curvirostra L. (Kreuzschnabel.) Berftreicht sich zuweilen in die stolichen und südöstlichen Gebirgstreise, aber immer nur als große Seltenheit.

23. Fringilla L. (Wint.)

86. F. coccothraustes Meyer. (Rirsch-Fink.) Gewöhnlich nur als Sommervogel in Gärten und Bauernhöfen bis tief ins Gebirge hinein; im Winter nur in den flachen und wärmeren Gegenden, und dann manchmal ziemlich häufig.

- 87. F. chloris Meyer. (Grünfink.) Ebenfalls nur als Sommervogel bis zum Spätherbst, und nirgends häusig. Einzelne überwintern unter Buch-Finken und Ammern.
- 88. F. pyrrhula Meyer. (Blutfink.) Ueberall und nirgends selten.
- 89. F. coelebs L. (Buch-Fink.) Im Flachlande überaus gemein, in ben füdlichen Gebirgsgegenden weniger, doch in manschen Jahren auch hier nicht selten. Einzelne alte Männchen bleiben auch in ben strengsten Wintern hier.
- * 90. F. montifringilla L. (Berg-Fink, hannöverscher Buch-Fink.) Kommt nur in kältern Wintern, dann aber in mächtigen, meist aus Weißchen und jungen Männchen bestehenden Zügen in die Dörfer, und zieht strichweise von einem Orte zum andern, zum Theil mit Gold-Ammern und andern Finken gemischt.
- 91. F. domestica L. (Haus-Sperling.) Ueberall gemein genug, und für die Obstpflanzungen durch Bertilgung zahlloser Raupen von ungemeiner Wichtigkeit, weshalb die frühern Liefe-rungen von Sperlingsköpfen jest überall aufgehoben sind.
- 92. F. montana L. (Busch-Sperling.) Seltner als ber vorige, und in einzelnen Kreisen, z. B. im Siegen'schen eine wahre Seltenheit.
- 93. F. cannabina I. (Hänfling.) Rur als Sommervogel und nirgends gemein; im Gebirge gleichfalls eine Seltenheit.
- 94. F. carduelis L. (Distel-Fink.) In den nördlichen flachen Kreisen sehr gemein, im Gebirge seltener, und in manchen Jahren fast ganz fehlend; zieht gewöhnlich erst im Spätherbste fort.
- 95. F. spinus L. (Zeisig.) In den kleinen gemischten Beständen am Hellwege nicht selten, wo er auch brütet; während der Wintermonate streicht er im Vorgebirge umber, ohne sedoch jedes Jahr die südlichen, höher gelegenen Kreise zu besuchen.

Fünfte' Familie. Rlettervögel.

24. Cuculus L. (Rufuf.)

96. C. canorus L. (Gemeiner R.) Ueberall nicht felten,

aber auch nicht gemein; die Eier werden vorzugsweise in den Nestern von Rothkehlchen und Grasmücken angetroffen. Die rothe Abart (Cuculus rusus der Ornithologen) ist nur einigemale in der Gegend von Glindfeld als brütender Bogel getroffen, versstreicht sich aber öfter, vermuthlich aus Thüringen kommend, hierher.

25. Picus L. (Specht.)

- * 97. P. martius L. (Schwarz-Specht.) Berstreicht sich zuweilen aus dem Münsterlande kommend, in die an der Lippe liegenden Theile der Kreise Hamm und Dortmund.
- 98. P. viridis L. (Großer Grün-Specht.) Ueberall in Laubwäldern, von der Emscher bis zur Ruhr und Sieg, und nirgends felten.
- 99. P. canus Gm. (Rleiner Grün-Specht.) Seltener als ber vorige, und mehr im Gebirge, als in ber Ebene.
- 100. P. major L. (Großer Bunt-Specht.) leberall im Laubwalbe, und unter unsern Spechten ber gemeinste.
- 101. P. medius L. (Mittlerer B.) An denfelben Orten, boch merklich feltener.
- * 102. P. minor L. (Kleiner B.) Hier und da als große Seltenheit; brütend noch nicht gefunden. Im Siegen'schen seit zehn Jahren einmal im Sommer 1844 angetroffen.

26. Jynx L. (Wendehals.)

103. J. torquilla L. (Grauspecht.) Als Sommervogel in ber Nähe von Städten und Dörfern, besonders in Baumhöfen und Gärten; am hellwege häusiger als im Gebirge.

Sechste Familie. Sichelschnäbler.

27. Certhia L. (Baumläufer.)

104. C. familiaris L. (Gemeiner B.) Ueberall, und nirgends felten, felbst in den Dörfen, und in den weitläuftigen, gartenreichen Städten am hellwege.

28. Upupa L. (Wiedehopf.)

105. U. epops L. (Gemeiner W.) Zieht im Frühjahr und Berbste durch, wo dann verslogene Spätlinge manchmal durch Frost getödtet werden. Als Sommervogel sindet er sich nur in einzelnen günstigen Jahren, und dann mehr im nördlichen Flachslande, als im Gebirge.

Siebente Familie. Sigfüßler.

29. Alcedo L. (Gisvogel.)

106. A. ispida L. (Blauer E.) An allen Gebirgsbächen felbst noch innerhalb der benachbarten Orte, in Uferlöchern und unter Brücken nistend.

Achte Familie. Schwalbenvögel.

30. Hirundo L. (Schwalbe.)

107. H. rustica L. (Rauch-Schwalbe.) Ueberall gemein, felbst bis zu ben böchsten bewohnten Bunften bes Gebirges binauf.

- 108. H. urbica L. (Haus-Schwalbe.) Ebenfalls gemein genug, wenn gleich nicht in folder Anzahl wie die vorige. Ein weißes Exemplar wurde im Frühling 1843 in der Nähe von Freudensberg im Kreise Siegen geschoffen.
- 109. H. riparia L. (Ufer=Schwalbe.) An Teichen und flie-ßenden Gewäffern in der Ebene nicht selten, und meist gesellschaftlich in Uferlöchern nistend; sehlt im Gebirgslande.

31. Cypselus Illiger. (Segler,)

110. C. apus Illig. (Mauerschwalbe.) Auf Kirch = und Mauerthürmen, Stadtthoren; in den höher gelegenen Orten selbst auf den Böden der Wohnhäuser, überalt ziemlich gemein. Zieht fast regelmäßig in den drei ersten Tagen des August weg.

32. Caprimulgus L. (Biegenmelfer.)

111. C. europaeus L. (Nachtschwalbe.) Als Sommervogel einzeln durch den ganzen Bezirf; in Wiefen, Grasgärten, Baumhöfen in der Nähe menschlicher Wohnungen zu finden.

Neunte Familie. Taubenvögel.

33: Columba L. (Taube.)

- 112. C. oenas L. (Hohl-Taube.) Nebst ben folgenden als Sommerwogel, aber meist bis ziemlich spät in den herbst aus-haltend; überall in Wälbern und Vorhölzern, wo sich hohle Bäume finden, mit beren Verschwinden aber auch die Jahl bieser Bögel merklich abgenommen hat.
- 113. C. palumbus L. (Ringel-Taube.) Weniger häufig ale bie vorige, und in den nördlichen Kreisen fast ganz fehlend.
- 114. C. turtur L. (Turtel-Taube.) Ueberall nur vereinzelt; bleibt in kalten feuchten Sommern häusig ganz aus.

Zehnte Familie. Hühnervögel.

34. Tetrao L. (Waldhuhn.)

- 115. T. urogallus L. (Auerhuhn.) In den gebirgigen Kreisen Siegen, Wittgenstein, Meschede und Brilon eben nicht selten, wenn gleich an Zahl allmählig abnehmend; auf dem Hellwege nur äußerst selten als verstogener Bogel, wie auch die beiden folgenden.
- 116. T. tetrix. L. (Birkhuhn.) Mit dem vorigen; in eisnigen Gegenden, z. B. im Siegen'schen, häusiger; in andern dagegen selten, z. B. im Revier Bredelaer nur in den Jahren 1833 und 1834 als verslogene Kette vorgesommen. Der Bastard von dieser und der vorigen Art der sogenannte Rackelhahn ist in unsern Gegenden noch nicht bemerkt worden.
- 117. T. bonasia L. (Hafelhuhn.) In benfelben Gegenden, wie die vorhergehenden, doch häufiger in die Thäler hinabsteigend; in manchen Jahren selbst ziemlich gemein.

35. Perdix Lath. (Feldhuhn.)

118. P. einerea Lath. (Rebhuhn.) Ueberall sehr zahlreich, auch durch das ganze Gebirge hin.

119. P. coturnix Lath. (Wachtel.) Als Sommervogel nur

in ber Ebene häufig, und im Gebirge nur in ben breiten, fruchts baren Thälern brütend; im Herbste auf dem Striche und Juge jedoch überall gemein.

Gilfte Familie. Laufvögel.

36. Otis L. (Trappe.)

* 120. O. tarda L. (Großer Tr.) Berstreicht sich zuweilen aus den fruchtbaren Ebenen auf der Süd- und Ostseite des Harzes bis in die nördlichen flachen Kreise des Reg.-Bezirtes; so besitt unsere Sammlung ein vor einigen Jahren bei Svest gesschossenes Exemplar, und ein anderes, in der Gegend von Hammerlegtes habe ich dort ausgestopft gesehen. — Nach brieflicher Mittheilung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Thiersch in Dortmund ist in dortiger Gegend im Jahre 1841 ein Exemplar des kleinen Trappen (O. tetrax L.) geschossen worden, und in die Sammlung des Gymnasiums gekommen; ich führe es jedoch nicht mit aus, da ich es noch nicht selbst habe vergleichen können.

Zwölfte Familie. Wadvögel.

37. Charadrius L. (Regenpfeifer.)

* 121. Ch. auratus Suckow. (Gold=R.) Zieht in ben nördlichen Kreisen ziemlich regelmäßig durch, wird aber in ben Gebirgen auf dem Zuge nur äußerst selten gefunden, weil er sich wahrscheinlich zeitig dem Rheinthale zuwendet.

38. Vanellus Meyer. (Riebiß.)

122. V. cristatus Meyer. (Gehäubter R.) Ueberall auf flachen, feuchten und sumpfigen Stellen, sowohl in der Ebene als dem Gebirge; besonders zunächst der Lippe zahlreich, wo auch nicht wenige jährlich überwintern. Seltener sindet er sich in den hohen Gegenden der östlichen Kreise, wo er theils als Sommer-vogel lebt, theils nur beim Durchziehen erscheint.

39. Haematopus L. (Aufternfischer.)

* 123. H. ostralegus L. (Gemeiner A.) Ein einziges Mal

bei Dortmund im Sommer 1833 von dem verstorbenen Major v. Plettenberg daselbst geschossen. Das Eremplas besindet sich noch jest in der Sammlung des dortigen Gymnasiums.

40. Grus Bechst. (Rranich.)

* 124. Gr. einerea Bechst. (Grauer Kr.) Im Frühlinge und Serbste regelmäßig durchziehend, meist in großen Gesellschaften, die einander in Zwischenräumen von 6—12 Stunden zu folgen pflegen, und in der Negel Jahr ein Jahr aus auf denselben Standpunkten übernachten. Ein solcher findet sich z. B. eine Stunde oberhalb Siegen bei dem Dorfe Rödgen.

41. Ciconia Bechst. (Storth) 1459

- * 125. C. alba Bechst. (Weißer St.) Nur als Bugvogel, und nicht alle Jahre.
- 126. C. nigra Bechst. (Schwarzer St.) Ebenfalls gewöhnslich nur auf dem Zuge, und feltener als der weiße Storch, aber auch schon einzeln im Gebirge brütend gefunden, 3. B. auf der Lüßel.

42. Ardea L. (Reiher.)

- 127. A. einerea L. (Fisch-Reiher.) Meberall, wenn gleich nicht überall häusig; nistet gesellschaftlich auf abgelegenen hohen Baumgruppen in der Nähe von Gewässern, und besucht von da aus, außer der Brutzeit meist einzeln, Teiche und seichte stehende und fließende Gewässer.
- * 128. A. stellaris L. (Großer Nohrdommel.) Kommt aus dem Münster'schen, wo er nichts weniger als selten ist, manche mal über die Lippe in die nördlichen Kreise, wird aber im Gebirge nur als große Seltenheit in einzelnen Jahren einzeln angetroffen.
- * 129. A. minuta L. (Aleiner Rohrdommel.) Mit dem vorigen, im Gebirge höchst selten, und hier kaum anders als beim Herumstreichen verschlagen.

43. Tringa L. (Strandläufer.)

* 130. Tr. pugnax L. (Rampfhahn.) Berftreicht fich beim

Durchziehen zuweilen in die westlichen Kreise, vermuthlich aus dem Rheinthale verschlagen, in welchem er regelmäßig auf dem Zuge gefunden wird.

131. Tr. einelus L. (Meerlerche.) Einzeln in seichten, fanbigen und freien Stellen ber Gebirgswässer, namentlich ber Sieg,

wo er auch zuweilen brütend gefunden wird.

44. Totanus Bechst. (Mafferläufer.)

* 132. T. ochropus Tem. (Punktirter B.) Auf bem

Berbstzuge zuweilen in ben westlichen Rreisen bemerkt.

* 133. T. glottis Bechst. (Grunfüßiger W.) Ebenfalls nur als verflogener Bogel bemerkt, aber viel seltner als der vo-rige, und auch nur am Hellwege gesehen.

45. Scolopax L. (Schnepfe.)

134. Sc. rusticula L. (Wald-Schnepfe.) Nistet einzeln durch das ganze Gebirge, und zieht im Frühjahr und herbste in großer Anzahl durch.

* 135. Sc. media Bechst. (Mittel-Schnepfe.) Rur als Jug-

vogel bekannt, als folder aber feiner Zeit überall gefunden.

136. Sc. gallinago L. (Gr. Befassine.) Auf ausgebehnten Torfmooren, 3. B. auf der Lütel und noch höher im Gebirge hinauf brutend; auf dem Zuge eben so zahlreich als die übrigen.

* 137. Sc. gallinula L. (Kl. Bekaffine, Moor-Schnepfe.) Rur auf dem Durchzuge, und nicht in allen Jahren häufig, manchmal sogar sehr selten.

46. Rallus L. (Ralle.)

138. R. aquaticus L. (Wasser-Ralle.) Im Flachlande einzeln das ganze Jahr hindurch, im Gebirge fast nur als durchziehender Bogel.

47. Crex Bechst. (Schnarcher.)

139. Cr. pratensis Bechst. (Gras-Schnarcher.) Als Sommervogel einzeln burch bas ganze Gebiet, auf feuchten Wicfen und Ackerfelbern, feltner im Walde; einmal sogar (vom Förster Köhler in Bredelaer) mitten im Walde in einer Fichtenpflansung geschossen.

48. Gallinula Lath. (Rohrhuhn.)

* 140. G. chloropus Lath. (Gelbschnäbliges R.) Einzeln als burchziehender Bogel, und fast nur in den westlichen Kreisen gefunden.

* 141. G. porzana Lath. (Punktirtes R.) Mit bem vorigen, boch noch feltener; einmal aber auch im Juli 1842 im Siegen'schen gefunden.

* 142. G. pusilla Bechst. (Aleines R.) Mit dem vorigen stets aber nur einzeln, und in vielen Jahren gar nicht bemerkt.

49. Recurvirostra L. (Säbelschnäbler.)

* 143. S. avocetta L. (Gemeiner S.) Verstreicht sich nur zuweilen auf seinen bas Rheinthal verfolgenden Zügen zu uns, und ist zulest im Mai 1835 in ber Nähe von Dortmund geschossen.

Zwölfte Familie. Lappenfüßler.

Fulica L. (Wasserhuhn.)

144. F. atra L. (Bläßhuhn.) Ueberall als Sommervogel auf offenen Gewäffern, doch überall einzeln, und sich in die höher gelegenen Kreise nur selten verstreichend.

51. Podiceps Lath. (Steißfuß.)

* 145. P. cristatus L. (Hauben-Steißfuß.) Als Strichvogel zuweilen gefunden, namentlich im Siegen'ichen, doch immer äußerst felten.

146. P. minor Lath. (Rleiner St.) Un ben stehenden Gewässern ber nördlichen Kreise als brütender Sommervogel, im Gebirge nur burchziehend, aber nicht felten.

* 147. P. auritus Lath. (Ohren-St.) Als verflogener Bogel einigemal in ber Gegend von Dortmund getroffen.

Dreizehnte Familie. Kurzflügelige Waffervögel.

52. Colymbus L. (Taucher.)

* 148. C. septentrionalis L. (Nothkehliger T.) Rur zuweilen im Winter in den füdlichen Kreisen bemerkt, und zwar junge Bögel.

* 149. C. arcticus L. (Schwarzfehliger T.) Unter ähnlichen

Berhältniffen gefunden und eben fo felten.

51 .1.

Bierzehnte Familie. Langflügelige Baffervögel.

53. Sterna L. (Seeschwalbe.)

- * 150. St. hirundo L. (Gemeine S.) Im Sommer einzeln durch das ganze Gebiet, selbst bis zum Astenberge hin, doch noch nicht brütend gefunden.
- * 151. St. nigra L. (Schwarze S.) Mit ber vorigen, boch mehr im Herbst, babei weit seltener, und vermuthlich nur burch Stürme verschlagen.
- * 152. St. minuta L. (Kleine S.) lleberaus felten, und bis jest nur ein paarmal im Siegen'schen angetroffen; soll jedoch an einigen Teichen des Westerwaldes häusiger zu sinden sein.

54. Larus L. (Move.)

- * 153. L. ridibundus L. (Lach = M.) Als ein im Frühjahr und Herbste sich verstiegender, offenes Wasser suchender Vogel nicht felten.
- * 154. L. tridactylus L. (Dreizehige M.) Als durchziehender Bogel höchst selten, und nur zuweilen in den westlichen Kreisen getroffen.
- * 155. L. glaucus L. (Weißflügelige M.) Ein einziges Mal als junger Bogel im Jahre 1813 im Siegen'ichen gesichossen; bas Exemplar ist hier noch vorhanden.

55. Lestris Illig. (Raubmöve.)

* 156. L. parasitica Illig. (Meinschnäbelige R.) Ein ein-

ziges Pärchen wurde im herbst 1834 in die Gegend von Dort = mund verschlagen, und beide ohne Zweifel zusammengehörende Geschlechter in einem Zwischenraume von drei Tagen fast an der= selben Stelle erlegt. Seitdem ist sie nicht wieder vorgesommen.

Fünfzehnte Familie. Blattschnäblige Wasservögel.

56. Cygnus Bechst. (Schwan.)

* 157. C. musicus Bechst. (Singschwan.) In sehr kalten Wintern, zulest im Frühjahr 1839, an der Lenne, Ruhr und Lippe in Zügen bis zu 20 Stüden umherstreichend, aber immer nur einige Tage verweilend.

* 57. Anas L. (Ente.)

- * 158. A. elypeata L. (Löffel-Ente.) Nur als durchziehender Bogel und immer nur vereinzelt gefunden.
- 159. A. boschas L. (Stock-Ente.) Durch das ganze Gebiet häufig, besonders im Herbste, und in gelinden Wintern nicht fortziehend; als brütender Bogel einzeln bis ziemlich tief ins Gebirge hincin.
- * 160. A. acuta L. (Spieß-Ente.) Nur als verflogener Bogel zuweilen auf dem Hellwege bemerkt.
- * 161. A. querquedula L. (Anat-Ente.) Auf dem Buge, befonders im Spatherbst, und nicht eben selten.
- 162. A. crecca L. (Krief-Ente.) Als brütender Sommervogel nur auf dem hellwege, in den Kreisen Dortmund und hamm, im Gebirge mit den vorigen nur als Strichvogel bemerkt.
- * 163. A. penelope L. (Pfeif-Ente.) Ebenfalls in fleinen Bügen burchstreichend.
- * 164. A. fuligula L. (Reiher-Ente.) Wie die vorige, aber feltener, in manchen Jahren gar nicht.
- * 165. A. ferina L. (Tafel-Ente.) Durchziehend, und dabei das Gebirge nur äußerst selten berührend; weniger selten in den Niederungen an der Lippe.

* 166. A. clangula L. (Schell-Ente.) Durchziehend, nicht eben felten, auch der alte ausgefärbte Bogel weniger felten als bei den vorigen.

58. Anser Bechst. (Bang.)

* 167. A. segetum Bechst. (Saat-Gans.) Zuweilen, aber

nicht regelmäßig burchziehend.

* 168. A. einereus Bechst: (Graugans.) Zieht im Herbste schaarenweise und sehr regelmäßig durch; im Frühjahr sind diese Züge nicht in solcher Ordnung beobachtet worden. Ein vor einigen Jahren aus einem solchen Zuge herausgeschossenes, flügelslahm gewordenes Weibchen wurde mehrere Jahre hindurch auf der Pfarre zu Ferndorf im Kreise Siegen mit zahmen Gänsen als Hausvogel gehalten.

59. Mergus L. (Gäger.)

* 169. M. merganser L. (Ganse = S.) In gelinden Winstern als Strichvogel an der Ruhr und Sieg; jest aber seit mehrern Jahren nicht vorgekommen.

* 170. M. albellus L. (Weißer S.) Zieht ziemlich regelsmäßig burch, meist nur junge Bögel, beren benn schon manche

für M. serrator L. genommen worden find.

Unter diesen 170 Arten besinden sich demnach nur 111, welche bei uns brüten, und daher eigentlich als einheimisch bestrachtet werden dürsen; die übrigen 59 Arten sind theils regelsmäßig durchziehende, theils sich nur zuweilen zu uns verstreichende Bögel, deren Zahl sich zu der Zahl aller Arten wie 1:2,88 verhält. Anders aber stellt sich das Berhältniß, wenn Lands und Wasservögel sür sich in Betrachtung gezogen werden, denn dann sinden sich unter 120 Landvögeln 99 brütende, also nahe $\frac{5}{6}$ der gesammten Artenzahl, während unter 50 Wasservögeln nur 12, also nicht einmal $\frac{4}{4}$ unsver Gegend wirklich angehören; ein Erzebniß, bei welchem der Einssuf, den der Mangel größerer steshender und sließender Gewässer ausübt, unverkenndar ist.

Unffallend gering ist die Anzahl bersenigen Bögel, welche von ben 111 einheimischen Arten, als an allen Orten vorkom=

mend, in den mir vorliegenden Rotizen genannt werben. Es geboren bierher von Ueberwinternden: ber Bolgbaber (Corvus glandarius L.), ber große Grun- und große Bunt-Specht (Picus viridis und major L.), das Rebhuhn (Perdix cinerea Lath.), ber Saus-Sperling (Fringilla domestica L.), ber groffe graue Bürger (Lanius excubitor L.), ber Golt Mmmer (Emberiza citrinella L.), die Baum-Eule (Strix aluco L.), ber Baumlaufer (Certhia familiaris L.), die Blau = und Schwang = Meise (Parus coeruleus und caudatus L.), der Eisvogel (Alcedo ispida L.), - 12 Arten; von Sommervögeln: ber Staar (Sturnus vulgaris L.), bas Rothfehlden (Silvia rubecula Lath.), bie Sing-Droffel (Turdus musicus L.), bie Gabel-Beihe (Falco milvus L.), ber Wachtelfonia (Crex pratensis Bechst), die Wachtel (Perdix coturnix Bechst), ber Kufuf (Cuculus canorus L.), die weiße Bachftelze (Motacilla alba L.), bie Rauch-Schwalbe (Hirundo rustica L.), die Thurm-Schwalbe (Cypselus apus Illig.), die Ringel-Taube (Columba palumbus L.), und Die Feld-Lerche (Alauda arvensis L.) - ebenfalls 12 Arten; zusammen nur etwa ber fünfte Theil ber bei uns wirklich einheimischen Bogel.

Unter ben übrigen 59 Arten laffen fich unterscheiben

a. Bogel, welche nördlichern, falter gelegenen Gegenden ans gehörend und bort brutend auf ihrem Buge bis in unsere Wegenben gelangen und theilweise bei und überwintern. Solcher Arten find jedoch nur vier, nämlich die Nebel-Krähe (Corvus cornix L.), ber Seitenschwang (Ampelis garrulus L.), ber Tannen-Kink (Fringilla montifringilla L.) und ber Schnee-Ammer (Emberiza Bon biefen erscheint bie Rebelfrabe regelmäßig in nivalis L.) jedem Winter, und im gangen Regierungsbezirke, wiewohl nicht in großer Angahl; ber Seibenschwanz und ber Tannen-Fint find mehr auf die faltern Winter, besonders wenn babei tiefer Schnee liegt, beschränft, und besuchen daber die bobern und rauber geles genen Wegenden häufiger, als die flachen und milbern Landftriche, wobei bann ber Tannen-Kink fich gewöhnlich schaarenweise zeigt; und ber Schnee-Ammer ift bisber nur in einzelnen febr ftrengen Wintern, und auch bann in fehr geringer Bahl gefeben worden.

b. Bögel, welche, gleichfalls in fältern Gegenden einheimisch, bei uns regelmäßig im Frühjahr und herbst durchziehen. Am regelmäßigsten erfolgt dieses Ziehen bei den Kranichen, den Drosseln (Turdus pilaris, iliacus, torquatus L.) und den Gänsen (Anser segetum und einereus Bechst); weniger regelmäßig bei den mehr offenen Wassern als wärmerer Luft nachgehenden Entenarten (Anas suligula, clangula, serina, Penelope, clypeata L.); am wenigsten bei den kleinern Wadvögeln und der surzohrigen Eule (Strix brachyotus Auct.), die in ihrem Erscheinen zwischen diesen und den folgenden gewissermaßen mitten innen steht.

c. Bogel, welche, in andern, bald mehr entfernt, bald nabe gelegenen Landstrichen einheimisch, sich aus ihrer Beimath manch= mal in unfre Gegenden verstreichen. Es find bies theils Bogel nördlicher Gegenden, besonders Sumpf= und Schwimmpogel, die bei ihren Frühlings = und Berbst - Wanderungen unfern Reg. = Bezirf gewöhnlich nicht berühren, zuweilen aber aus uns unbefannten Gründen benfelben burchftreichen, wobei ber Umftand, baf biefe Bogel vorzugsweise auf der Westgranze des Reg. Bezirks bemerkt werden, vermuthen läßt, daß sie von ihrem im Allgemeinen dem Laufe bes Rheins folgenden Buge burch Sturme zu uns verichlagen werden mogen (Ardea minuta; Recurvirostra avocetta; Totanus glottis; Haematopus ostralegus; Tringa pugnax, ochropus; - die Sterna-Arten, Lestris parasitica, - mehrere Mergus -, Larus -, Podiceps - und Colymbus-Arten; Cygnus musicus Bechst.). Theils find es Bogel benachbarter Gegenben, welche durch eine ihrem Bedürfniffe nicht entsprechende Beschaffenheit bes Bobens und ber climatischen Berhältniffe vom wirklichen Ginwandern abgehalten, doch die ihnen zunächst gele= genen Begirke zu Zeiten besuchen, und baber unter besonders begunftigenden Umftanden auch wohl in denselben brütend angetroffen werben fonnten. Unter biefen verdienen namentlich angeführt zu werden; mehrere Kalfenarten (F. apivorus, peregrinus, lagopus, haliaëtos L.) auf bem Bellwege, die beiben lettern auch im Siegen'ichen; ber Stein- und Gee-Abler F. fulvus und ossifragus

Naum.) im Kreise Wittgenstein; ber Schwarz-Specht (Picus martius L.) längs ber ganzen Lippe; ber Trappe (Otis tarda L.) in ben Kreisen Hamm und Soest, nach glaubwürdiger Mittheilung auch schon im Siegen'ichen getroffen; die Blau-Racke (Coracias garrula L.) in den nordöstlichen Gegenden dis Marsberg, Glindselb, sogar dis an die Nassau'sche Gränze hinauf.

Daff Bogel, welche früher im Reg. = Bezirk einheimisch ge= wesen, jest aus demselben ganglich verschwunden waren, wird burch bie vorliegenden Rachrichten nicht bestätigt; wohl aber geht aus benfelben eine Abnahme in der Individuenzahl bei mehreren Arten gang unzweideutig bervor. Es gilt bies nicht allein von den meiften Raubvögeln, von denen die in andern Theilen Deutschlands gemeine Gabel - Beihe (Falco milvus L.) bei und eine große Geltenheit geworden ift, und ber Ubu fich faft gang in die am bochften gelegenen Gegenden des Reg. Bezirfs zurudgezogen hat, fondern auch von dem Rolf-Raben (Corvus corax L.), und dem Birkwilde (Tetrao tetrix L.), welches an mehreren Orten, wo es früher vorgefommen, 3. B. dem Revier Bredelaer, ganglich verschwunden ift; und vielleicht muffen auch einzelne auffallende, oben miterwähnte Erscheinungen, 3. B. bas Tehlen ber Elfter (Corvus pica L.) in einem Theile bes Kreifes Wittgenftein, und ber Doble (Corvus monedula L.) im Giegen'ichen auf abnliche Weise erklart worden. Um auffallendsten aber ift das aus allen Angaben einstimmig hervorgehende und barum unleugbare Abnehmen der Rachtigallen (Silvia luscinia Lath.), bie, obwohl früher nirgende felten, und an vielen Orten fogar baufig, aus ber Umgegend von Sorpe, Glindfeld, Brede= laer, und mahrscheinlich auch an andern Orten ganglich verschwunden find, und auch in ben Rreifen Dlpe und Siegen fich von Sabr zu Jahr vermindern. Db nach ber Unficht eines fonst wohlunterrichteten Forstmannes das ftorende Geräusch ber Eisenhütten und Sammer, und nicht vielmehr bas immer mehr um fich greifende Wegfangen ber Singvögel biefes traurige Ergebniß berbeigeführt habe, muffen genauere Untersuchungen noch ermitteln.

III. Amphibien.

Erste Familie. Gidechsen.

1. Lacerta L. (Gidechfe.)

- 1. L. agilis L. (Schießotter.) Auf sonnigen trodenen höhen, in Gebusch, heden, und selbst im hochwalte nirgends selten. Aendert durch Verschiedenheit in Alter und häutungsperioden mehr der Grundfarbe als der Zeichnung nach ab, und ihre grünen Barietäten sind schon manchmal als L. viridis L. gegeben, welche innerhalb unseres Bezirfes noch nicht sicher nachgewiesen ist.
- 2. L. crocea Wolf. (Gelbbäuchige E.) Einzeln in den füdlichen Gebirgsfreisen, auch meist kleiner als die vorige, mir jedoch als selbstständige Art noch etwas zweiselhaft.

Zweite Familie. Schlangen.

2. Anguis L. (Schleiche.)

3. A. fragilis L. (Blindichleiche.) In trockenem Waldgebuich, auf Wiesen, selbst in Garten gemein; überwintert unter Steinen, und ist unter diesen besonders im Frühjahr an trockenen, sonnigten Abhängen überall zu finden.

3. Coluber L. (Natter.)

- 4. C. natrix L. (Unte, Ringel-Natter.) Ebenfalls gemein, boch mehr in den füdlichen, waldigen Gegenden. Aendert nach Alter, Geschlecht und häutungszeiten in der Zeichnung außerordentlich ab, man findet selbst Eremplare mit fast fehlendem halsbande.
- 5. C. laevis Merr. (Glatte R.) Einzeln durch den ganzen Regierungsbezirk, und in manchen Jahren nicht gerade selten. Ueberwintert unter Steinen, und erscheint in der Zeichenung noch veränderlicher als die vorige.

Dritte Familie. Frosche.

4. Hyla Laur. (Laubfrosch.)

6. H. arborea Laur. (Grüner 2.) In den nördlichen,

wärmer gelegenen Gegenden an der Lippe, wiewohl auch bort nicht häufig.

5. Rana L. (Frost).)

- 7. R. esculenta L. (Gloden Frosch.) In ten nördlichen, ebenen und viel fleine stehende Gewässer enthaltenden Kreisen gemein; im märkischen Sauerlande schon seltener, und im Kreise Siegen fast ganz fehlend.
- 8. R. temporaria L. (Gras-Frosch.) Ueberall gemein, besonbers in Gärten, feuchtem Grase, selbst im feuchten Waldgebüsche; im herbste nach warmen Regen auf Wegen und gebautem Lande oft überaus häusig, so daß z. B. im herbste 1843 im Siegen= schen Unwissende von einem Froschregen träumten.

6. Bufo Merr. (Rrote.)

- 9. B. vulgaris Laur. (Gemeine Rr.) Ueberall ziemlich häufig, in Kellern, Mauerlöchern, auch in hohlen Bäumen; außer ber Begattungszeit im März und April nicht im Waffer zu finden.
- 10. B. calamita Daud. (Kreuz-Kröte.) Seltener als jene, aber boch nirgends ganz vermißt, auch an gleichen Orten lebend. Aendert an Größe und Färbung mannigfach ab, und man findet selbst Stücke mit kaum bemerkbaren Rückenstreisen.
- 11. B. obstetricans Daud. (Bleigraue Kröte.) Die kleinste unserer Arten, bis jest nur im Siegen'schen und zwar sehr sparsam gefunden, zuerst im Frühjahr 1841 von dem Kandidaten Gröning am Häusling entdeckt, wo sie zu 2—3 Stücken gemeinsfam unter Steinen überwintert.
- 12. B. bombina Schinz (Feuer-Rröte.) In den ebenen Gegenden des Hellweges häufiger als im Süden, lebt in Wiesensgräben und kleinen stehenden Gewässern, und wird in der Regel nur nach einem warmen Regen auf dem Lande gesehen.

7. Salamandra Laur. (Salamanber.)

13. S. maculata Laur. (Geflectter S.) Durch bas ganze Gebirgsland, unter ber flaffenden Rinde alter hohler Baume, in

solchen Bäumen selbst, unter seuchtem Moose, Steinen und Baumwurzeln. Kommt nach einem warmen Regen häusig zum Vorschein, und friecht dann in den Wegen, in Siegen selbst auf den betretensten Straßen der Stadt umher. Anzahl und Größe der schwarzen Flecken andert außerordentlich ab, doch sind mir noch keine ganz ungestedte Individuen vorgesommen.

8. Triton Laur. (Mold).)

- 14. Tr. cristatus Merr. (Großer M.) Vorzugsweise in den höher liegenden Gebirgsgegenden, und auch da nicht häufig. - Bor mehreren Jahren gab ein Bauernknabe in der Rabe von Siegen, welcher lange Beit hindurch an einem fcmerghaften Magenübel rathselhaften Ursprungs gelitten hatte, burch Erbrechen nicht weniger als 24 zum Theil noch lebende Individuen dieser Art von fich, und erinnerte fich erft nachher baran, baff er einft, um ben Durft zu lofden, aus einem Wiefengraben unreines Waffer getrunken hatte, womit wahrscheinlich der Laich des Molches ihm in ben Magen gelangt war. Der herr hofrath Dr. Schent dabier, welcher den Knaben ärztlich behandelte, nahm zwei jener Exemplare des Thieres mit sich, und schenkte dieselben später dem Berrn Apothefer Muffet, burch beffen Gute fie in die Sammlung unserer Anstalt gelangt sind. Sie find vollkommen ausgewachsen und ausgebildet, aber, wie dies ihr Wachsthum im lichtleeren Raume erwarten läßt, farblos, oder vielmehr gelblich weiß, genau wie die gewöhnlich in den Sammlungen vorhandenen Individuen von Proteus anguineus gefärbt: außerdem icheint die Saut, wahrscheinlich weil die Thiere berfelben in ihrer warmen Umgebung nicht fo bringend bedurften, garter, weniger confistent und berb, so daß man die an deren Innenseite anliegenden Rippen mit Leichtigfeit feben und gablen fann.
- 15. Tr. wurfbeinii Merr. (Feuerbäuchiger M.) Mit jenem in benselben Gegenden, aber weit häufiger, in stehenden Gewässern, Wiefengräben und Pfüßen; in manchen Jahren im März und April überaus häufig. Ueberwintert auf dem Lande, und wird baher im ersten Frühjahr paarweise unter Steinen, auch unter

feuchtem Moose am Fuße alter Bäume gefunden. Das Grau der Oberseite ändert in mannigfachen Schattirungen fast bis zu Schwarz ab.

16. Tr. palmatus Schinz. (Gemeiner M., Vierbein.) Mit bem vorigen, aber noch weit zahlreicher, auch weiter in die Ebenen herabsteigend, daher auf dem ganzen Hellwege zu sinden. Aendert noch mehr als der vorhergehende in der Färbung ab; bie schwarzen Flecken erreichen manchmal Erbsengröße, und werden bei andern Individuen wieder ganz vermißt.

Von den deutschen Familien dieser Thierklasse ist demnach eine, die der Schildkröten, bei uns gar nicht vertreten, und auch in Beziehung auf die Eidechsen und Schlangen kann unsere Fauna nur sehr artenarm genannt werden. Sie theilt jedoch dieses Schicksal mit dem größten Theile des nördlichen und westlichen Deutschlands, und es ist daher nicht anzunehmen, daß noch viele hieher gehörende Arten sich den bisherigen Beobachtungen entzogen haben werden. Wahrscheinlich ist jedoch noch die eine oder andere Krötenart, namentlich Buso variabilis und fuscus vorhanden, und vielleicht möchte auch die in dem benachbarten Nassau'schen (bei Herborn) vorkommende Kreuzotter (Coluber berus L.) noch in den am Westerwalde gelegenen Theilen des Kreises Siegen aufzusinden sein.

IV. Fische.

Erste Familie. Knorpelfische.

1. Petromyzon L. (Price.)

1. P. branchialis L. (Flufpricke.) In allen, Treibsand führenden Gebirgsbächen, und zum Theil sehr häufig.

Zweite Familie. Weichflossige Grätenfische.

2. Salmo L. (Salm.)

* 2. S. trutta L. (Lachsforelle.) Während der Laichzeit in der Ruhr und Sieg, zum Theil sehr weit heraufsteigend, wenn gleich nicht zahlreich.

- 3. S. fario L. (Bergforelle.) In steinigten, flaren Gebirgsbächen und ben von biesen gespeisten Mühlenteichen bes Gebirgslandes überaus häufig, zum Theil von ansehnlicher Größe und in mancherlei Barietäten, unter benen jedoch die sogenannte Steinforelle nur vereinzelt gefunden wird.
- 4. S. thymallus L. (Aesche.) In den Gebirgswässern der südöstlichen Kreise Brilon, Wittgenstein und Siegen, doch überall einzeln.

3. Esox L. (Secht.)

5. E. lucius L. (Gemeiner H.) In allen größern stehenden und fließenden Wässern, nirgends selten und zum Theil von besteutender Größe.

4. Cyprinus L. (Rarpfen.)

- 6. C. barbus L. (Barbe.) In ber Lippe, seltener auch in ber Ruhr und Cenne; fehlt bagegen in ben fleinen Wässern bes Gebirges gang.
- 7. C. gobio L. (Gründling.) In allen fliegenden Gewässern, und nirgends felten; im Siegen'ichen und Wittgenstein'ichen zu Zeiten fehr zahlreich, felbst bis zu einer Länge von 1—11/4 Fuß.
- 8. C. tinca L. (Schleihe.) In der Lippe und den Bachen am Bellwege; feltner im Gebirgslande, boch auch hier einzeln bis ins Siegen'iche hinauf.
- 9. C. erytrophthalmus L. (Plöße.) Der gemeinste und schlechteste Fisch in der ganzen Gattung. Aendert an Größe und Kärbung merklich ab; die punktirten Linien auf den Schuppen werden von den Autoren nicht erwähnt.
- 10. C. phoxinus L. (Elrige.) In ben Gebirgsbächen, besonders im März und April überaus gemein. Aendert der Farbe nach ab, von Grün durch Goldgelb bis zum schönsten Feuerroth; nur der Rücken ist bei allen Farbenvarietäten dunkel olivengrün.
- 11. C. bipunctatus L. (Platter Weißfisch.) Seltener als die vorhergehenden, meist mit der Plöße zusammen, und mehr im Gebirge als in der Ebene.

5. Cobitis L. (Peigfer.)

12. C. barbatula L. (Schmerl.) Durch bas ganze Gebiet, boch mehr in dem welligen hügestande bes Sauerlandes und des Herzogthums Westphalen, auch in den Kreisen Siegen und Wittgenstein.

6. Muraena L. (Mal.)

13. M. anguilla L. (Gemeiner A.) In der Lippe, auch in den kleinern Gewässern des Hellweges, seltener im Gebirgslande, doch auch hier einzeln bis zur Wasserscheide, wo er sedoch alls mählich sich zu vermindern anfängt.

Dritte Familie. Stachelflossige Grätenfische.

7. Perca L. (Barfd.)

- 14. P. fluviatilis L. (Fluß-Barich.) In der Lippe, Ruhr und Sieg nicht selten, weniger in der Lenne, und noch weniger in den kleinern, in jene sich ergießenden Gewässern. Aendert ab mit fast fehlenden Rückenbinden.
- * 15. P. cernua L. (Kaul-Barsch.) Kommt aus bem Rheine burch bessen Rebenflusse, besonders durch Sieg und Ruhr, zus weilen in die westlichen Theile des Regierungs-Bezirks, wird hier aber so selten gefunden, daß er nicht als wirklich bei uns einsheimisch gelten kann.

8. Cottus L. (Kaulfopf.)

16. C. gobio L. (Gemeiner K.) In ben fteinigten Gebirgsbachen sehr gemein, und hier ftets in Mehrzahl unter und zwischen ben Steinen zu finden.

9. Gasterosteus L. (Stichling.)

17. G. aculeatus L. (Sonnenfisch.) Ueberall in Flüssen, Bächen, Mühl= und Wiesengräben gemein, zum Theil in solcher Menge, daß er als Biehfutter hinausgeworsen wird. Alle von mir bisher untersuchten Individuen gehören der von Cuvier als Gasterosteus gymnurus beschriebenen Form an, deren Artrechte mir auch noch keineswegs außer Zweisel erscheinen.

10. Gadus L. (Beichfisch.)

18. G. lota L. (Quappe Aal.) In der Lippe ziemlich häufig, feltener in der Ruhr; doch auch in diesen einzeln bis nach Arnsberg, felbst bis nach Marsberg hinauf.

Von den vorstehend aufgeführten 18 Arten, deren Anzahl fich vielleicht nur noch um einige fleine Epprinen vermehren wird, tonnen nur 16 als eigentliche Bewohner unfres Regierungs= Begirks angesehen werden, und unter diesen gehören wieder mehr als 2/3 der Familie der Weichfloffer an. Diefe Armuth erflart fich leicht aus bem Mangel aller größern Fluffe, sowie größerer ftebenber Gewässer. Als verloren gegangen läft fich für unfre Gegenden wohl nur ber lache (Salmo salar L.) betrachten, ber in frühern Jahren öfters die Sieg hinauf bis in's Siegen'iche vordrang, aber, vermuthlich in Folge ber in ber untern Sieg angelegten Lachsfänge, ichon feit langerer Beit nicht mehr gefeben Die in Teichen häufig vorkommenden größeren worden ift. Karpfenarten (C. carpio L. und brama L.) habe ich nicht mit aufgeführt, weil ich fie überall nur als fünstlich erzogen und ge= begt betrachte; und noch vielmehr gilt bies von den Goldfarpfen (C. auratus L.), welcher auch in ben Städten am Bellmege häufig gehegt wird, aber nur mahrend ber Sommerzeit im Freien erhalten werden fann.

Analyse

bes

Schwerspaths von Naurod

im Herzogthume Nassau, nebst einigen Andeutungen, betreffenb

eine nothwendige und rationelle Correction bei Anwendung gewisser analytischer Methoden.

Bon.

Professor Dr. N. Fresenius.

Bei Naurod im Amte Wiesbaden findet sich Schwerspath in reichlicher Quantität, dessen technischer Benutung (als Farbe, als Zusaß zu Bleiweiß 20.) der Umstand im Wege steht, daß sein Pulver durchscheinend ist, und somit nicht deckt. — Der genannte Schwerspath kommt in derben Massen von körnigem Gefüge vor, ist durchscheinend, von graus oder bläulich-weißer Farbe und zeigt Perlmutterglanz. Bor dem Löthrohr plöslich und stark erhist, decrepitirt er nicht oder nur sehr schwach. Im Nebrigen zeigt er die bekannten Eigenschaften.

Bei Mittheilung bes Gangs ber Analyse werde ich Gelegensheit haben zu zeigen, wie man burch eine, auf experimentelle Ersfahrungen begründete, Correction, die Präcision an und für sich wenig genauer Scheidungsmethoden bedeutend zu steigern im Stande ist.

I. Bestimmung bes Waffers.

1,6520 Grm. bes lufttrocenen Minerals gaben geglüht 0,0013 Grm. Waffer = 0,08 Proc.

II. Aufschließung.

1,5863 Grm. des lufttrodnen Minerals wurden mit einer Mischung von kohlensaurem Kali und kohlensaurem Natron auf-

geschlossen, die Masse mit Wasser erhist, und ber darin unlösliche Rückftand durch Filtriren und Auswaschen von den löslichen Salzen befreit.

III. Bestimmung bes Gifens.

Der Rückstand wurde in verdünnter Salzsäure gelöft, die Lössung, nach Verjagung der Rohlenfäure, mit Ammoniak gefällt, und der Niederschlag (Eisenorydhydrat), nach dem Auswaschen bei Luftabschluß, geglüht. Das erhaltene Eisenoryd betrug 0,0047 Grm. = 0,29 Proc.

IV. Bestimmung bes Barnts.

Das vom Eisenorydhydrat getrennte Filtrat wurde mit Salzsäure schwach angesäuert, mit Kieselfluorwasserstofffäure im Ueberschuß versett, das entstandene Kieselsluorbaryum nach längerem Absitzen absiltrirt, der Niederschlag so lange nöthig mit Vorsicht ausgewaschen, getrochnet, durch Behandeln mit reiner Schweselzsäure und Glühen in schweselsauren Baryt übergeführt und gewogen. Die Duantität desselben betrug . . . 1,3792 Grm.

Da aber das Rieselfluorbaryum in Wasser teineswegs unlöslich ist, so würde durch Vernach- lässigung des im Filtrat und Waschwasser enthaltenen Theiss eine beträchtliche Ungenauigkeit herbeisgesührt worden sein. — Die Quantität des Filtrats und Waschwassers betrug nämlich 183 Grm. Da nun 1 Th. Rieselssuordaryum in 3800 Th. Wasser löslich ist, *) so blieben in den 183 Grm. 0,048 Grm. Rieselssuordaryum gelöst, welche, berechnet auf schwefelsauren Baryt, der oben direkt erhalstenen Quantität zur Erzielung eines genauern Ressultates zugefügt werden müssen. Sie entsprechen .

0,0400 Grm.

^{*)} Bergl. meine Anleitung zur quantitativ. chem. Anal. Berfuch Nev. 14, pag. 461.

V.	Direfte	Bestimmung	des Strontians.
----	---------	------------	-----------------

Die vom Rieselfluorbarnum getrennte Klussigfeit wurde zur Beftimmung bes Strontians mit überschüffiger verdünnter Schwefelfäure gefällt. Die Quantität bes erhaltenen Niederschlags betrug nach bem Glüben 070400 Grm. Da aber ber ichwefelfaure Strontian in Waffer

ebenfalls nicht ganz unlöslich ift, fo muß die im Filtrat und Waschwasser befindliche Menge ber obigen binzugefügt werden. Die Menge des Kil-

trate und Waschwassers betrug 257 Grm.

1 Th. schwefelsaurer Strontian erfordert nun 6900 Th. reines, und etwa 12000 Th. schwefelfäurehaltiges Wasser.*) Da nun das Filtrat und ein Theil des Waschwassers in die Rategorie des letteren, der größere Theil des Waschwassers bingegen in die des ersteren ge= hört, so nimmt man als Anhaltspunkt zur Correction am richtigsten das arithmetische Mittel zwischen 6900 und 12000, nämlich 9450. Gomit enthielten obige 257 Grm. ichwefelfauren Strontian. Summa

1977 . 10 ... 0,0291 Grm.

0,0691 Grm.

Da aber ber in lösung übergegangene Barnt burch bie Schwefelfaure ebenfalls gefällt und mit bem ichwefelfauren Strontian gewogen murbe, fo muß von dieser Summe wieder die Quantität bieses schwefelsauren Barnts, die wir in IV. fennen gelernt haben, mit . abgezogen werden, und somit bleibt für schwefel= fauren Strontian . = 1,83 Proc.

0.0400 Grm.

0.0291 Grm

VI. Bestimmung der Riefelfaure.

Das von den foblensauren alkalischen Erden getrennte Filtrat

^{*)} Bergl. in oben genanntem Buche Berf. 16. und 17., pag. 462.

wurde mit Salzsäure übersättigt, abgedampft, der Rückftand mit Salzsäure befeuchtet, mit Wasser behandelt, und der ungelöst bleisbende Niederschlag — Rieselsäure — ausgewaschen, geglüht und gewogen. Ihre Menge betrug 0,1292 Grm. = 8,15 Proc.

VII. Bestimmung ber Schwefelfaure und indirette-Bestimmung bes Strontians.

In der von der Rieselsäure abfiltrirten Flüssigkeit wurde die Schwefelsäure auf bekannte Art mittelft Chlorbarnums bestimmt. Es wurden erhalten schwefelsaurer Barnt . . . 1,4570 Grm.

Diese Bestimmung liefert den Beweis, daß die oben angewendeten Correctionen keine willskürlichen, sondern wohlbegründete waren. Denn zieht man von dem aus der Schwefelsaure ershaltenen schwefelsauren Barnt den oben aus dem Barnt erhaltenen mit

. . . 1,4192 Grm.

VIII. Bufammenstellung.

Der untersuchte Schwerspath besteht demnach in 100 Theilen

Schwefelsaurem	Barnt	89,47
Schwefelfaurem	Strontian	1,85
Rieselsäure	i Landon en en en en en en en en en	8,15
Eisenoryd		0,29
	. • . • •	
	-	00.04

99,84

Er unterscheibet sich somit hauptsächlich burch seinen beträchtlichen Gehalt an Rieselfäure von den gewöhnlichen Schwerspathen, und hierin ift auch offenbar sein abweichendes physikalisches Berhalten begründet.

Ueber die Wollfrautarten

nnb

insbesondere über eine neue Species berfelben,

Verbascum Thomaeanum mihi,

aus dem untern Lahnthale:

Von

Ph. Wirtgen,

Lehrer an ber höhern evangelischen Stadtichule in Cobleng.

Mitgetheilt in ber General-Bersammlung bes Bereins für Naturkunde zu Wiesbaben am 31. August 1846.

Das untere Lahnthal von Ems bis Niederlahnstein gebort zu ben pflanzenreichsten und intereffantesten Parthieen ber Umgegend von Cobleng, und ber Befuch beffelben ift baber eine unserer gewöhnlichsten Erfursionen. Die schönen Balber, welche die Spigen und die Abhänge der Berge bedecken; Die Abhänge felbst, durch die vielfachen Krümmungen des Flusses fast nach allen Himmelsgegenden gewendet; die Wiesen, Kelder und Begerander bes warmen Thales; Die vielen Kanale zum Betriebe ber Mühlen und Suttenwerfe, und endlich der langfame Lauf ber Lahn, wodurch die Ufer gang zur fraftigften Begetation eingerichtet find: - alles bas ruft eine fo ausnehmende Berichiedenartigfeit und einen so großen Reichthum an Pflanzenformen bervor, bak man zu feiner Jahreszeit das ichone Thal unbefriedigt verläßt. Dbaleich schon feit Jahren genau damit befannt, verlaffe ich es felten, ohne einen neuen Standort ober eine Belegenheit zu einer intereffanten Bemerfung gefunden zu haben. 3ch werbe fpater die Ehre haben, einem Woblioblichen Bereine eine nabere Darstellung bes ganzen Pflanzenreichthums ber Ufer ber unteren Lahn zu geben; für jest will ich mich jedoch darauf beschränfen, einige Worte über die Gattung Verhascum mitzutheilen, die bem Thale zur Zierde gereicht und so ausgezeichnet dort repräsentirt ift.

Die im untern Lahnthale vorfommenden Berhasten find fol-

- 1. Verbascum Thapsus Schraderi.
- 2. V. Thapsiforme Schr.

v. cuspidatum Schr.

- 3. V. phlomoides L.
- 4. V. Lychnitis L.
 - 5. V. album Mönch.
 - 6. V. spurium Koch.
 - 7. V. Schiedeanum Koch.
 - 8. V. nigrum L.
 - 9. V. Thomaeanum mihi.

Folgende analytische Tabelle wird ihre Kennzeichen näher erläutern.

Verbascum L.

- 1. Blätter ganz herablaufend.
- 1) Kleinblumig; Blätter fleingeferbt; Zipfel ber Blumenfrone länglich, abgestumpst. V. Thapsus Schr.
- 2) Großblumig; Blätter großgekerbt; Zipfel ber Blumen-
- II. Blätter halbherablaufend. (Staubfäden weißwollig.)
- 1) Großblumig; die 2 längeren Staubfäden fahl oder spärslich behaart; Staubbeutel der längeren Staubfäden lang hinablaufend. V. phlomoides L.
- 2) Kleinblumig; alle Staubfäben wollig und die Staubbeutel nicht herablaufend. V. spurium Koch. (Thapso-Lychnitis.)
- III. Blätter nicht herablaufend. (Blüthen bufchelig.)
 - 1) Staubfaden weißwollig. (Blüthenstielchen 2—3 mal länger als der Relch.)
 - A. Blüthen gelb; obere Blätter eiförmig. V. Lychnitis L.
 - B. Blüthen weiß; obere Blätter herzförmig. V. album Mönch.
 - 2) Staubfäden purpurwollig.
 - A. Blüthen in einer großen pyramidalen Rispe; Wurzels blätter länglich, in den Blattstiel vorgezogen.
 V. Schiedeanum K. (Nigro-Lychnitis.)

B. Bluthen in einer verlängerten, feltener aftigen Traube; Wurzelblätter bergformig oder an der Basis abge= stumpft.

> a. Blätter beiderseits gelblich = wollig = filzig; obere Blätter bergförmig, figend, halbumfaffend.

> > V. Thomaeanum Wirtg. (Thapso-nigrum.)

b. Blätter oberfeite fast fabl, unten behaart: obere Blätter bergförmig, geftielt. V. nigrum L.

Betrachten wir nun die einzelnen Urten etwas näber.

1. Verbascum Thapsus Schrad., bas fleinblumige Wollfraut, wächst heerdenweise, oft in fehr großer Menge auf ben Bergabhangen, in Waldichlagen und zwischen Beden, wo es oft 3-4 Fuß hoch wird; auf gebautem gande, fo wie an bem Ufer des Fluffes fommt es fast nie por, und an letterem Orte nur. wenn die Beden unmittelbar an baffelbe reichen. Die Bluthentraube bleibt immer einfach und wird oft 1-11/2 fuß lang.

2. Verbascum Thapsiforme Schrad., bas großblumige Wollfraut, wachft baufig, aber meift nur einzeln am Ufer. an den Wegen und Mauern, auf Schutt u. f. w., und fleigt nur bochft felten bie Bergabhange etwas binan. Seine Bluthe bat oft 2 Boll im Durchmeffer, Die Blüthentraube wird 1-11/2 Fuß und fommt zuweilen äftig vor, besonders wenn die End= traube etwas verlett ift. Die Pflanze wird 11/2-3 Kuff boch.

3. Verbascum phlomoides L., bas windblumenartige Wollfraut, ist feltener als voriges, wächst nur gang vereinzelt an Wegen, Mauern und Schutt, und verläßt in ber Regel nie ben Raum zwijchen ber Landstrage und bem Fluffe, ohne jedoch, eben so wenig, wie die andern Arten, feuchte Orte gu fuchen. Es zeichnet fich burch die große Blumenkrone, einen aftigen Bluthen= ftand und burch bie bunfelgrunen Blätter aus.

4. Verbascum spurium Koch, das unachte Wollfraut, eine fehr seltene bybride Urt, welche bis jest nur an fehr wenigen Drien Deutschlands, namentlich nur vereinzelt in ber Rheinpfalz (nach Roch und Ar. Schulk) gefunden wurde; ich fand fie im Jahre 1845 unterhalb Rievern auf dem rechten Ufer ber gabn.

und zwar an einer Stelle, wo die mit V. Thapsus reichlich bewachsenen Heden unmittelbar an das hohe Lahnufer reichten, und
wo V. album gar nicht sparsam vorkam. Hier, wo die Stammeltern so nahe zusammentraten, erschienen nun auch bald die Früchte dieser Berbindung, mächtige Eremplare des V. spurium,
das ganz die Blüthe und die dichtgedrungene Traube des V.
Thaspus, aber den äftigen pyramidalen Blüthenstand und die
Blattsorm des V. album besaß; die Farbe der Blüthe war
bleichgelb.

5. Verbascum Lychnitis L., bas lichtnelfenartige Wollfraut, kommt nicht sehr häufig vor, und erscheint gewöhnlich einzeln auf Felsenvorsprüngen und Schutt, wo es mit seinen eitrongelben Blüthen in großen pyramidalen Rispen und 3—5 Fuß hohem Stengel sehr in die Augen fällt.

frant, ist an Wegen, auf Schutt- und Steinhaufen, am Uferabhange und auf Felsen, an den trockensten Stellen in größter Menge vorhanden und unterscheidet sich durch seinen meist einfachen, weniger regelmäßig geordneten Blüthenstand, seine verlängerte Endtraube, weiße Blüthen und herzförmige, sitzende Stengelblätter deutlich von dem vorhergehenden, von welchem es gewöhnlich, aber mit Unrecht, als eine Varietät betrachtet wird.

7. Verbascum Schiedeanum Koch (V. nigro-Lychnitis Schiede), Schiede's Wollfraut, eins der am längsten befannten und verbreitetsten hybriden Verbasten und ausgezeichnet durch seine Schönheit, kommt in dem untern Lahnthale gar nicht selten vor, und während man sonst die hybriden Arten nur in einzelnen Eremplaren trifft, kann man hier, dis Nievern hinauf, jeden Sommer leicht 50—60 Eremplare zählen. Die Pflanze hat das Ansehen von V. Lychnitis, dabei aber die schönen gelben Blüthen und die purpurne Wolle der Staubfäden von V. nigrum; der ganze Blüthenstand bildet meist eine regelmäßige, pyramidale Rispe. Wenn Morgens, nach dem Ausgange der Sonne, sich in dem ausgedehnten Blüthenstande Hunderte dieser schönen Blüthen entfalten, so sindet man sich wahrhaft überrascht von der Schönen

heit dieser Prachtpflanze. Sie wird 3-4 Fuß hoch, die Rispe oft über einen Fuß groß mit 8-12 Seitenästen. Der Trieb ist oft so stark, daß sich zwei Endtrauben entwickeln, miteinander verwachsen und nach der Spige hin gabelförmig theilen. (Die Pflanze sindet sich auch bei Weilburg.)

8. Verbascum Thomaeanum Wirtg., Thoma's Boll= Dieses bisher noch unbefannte bybride Wollfraut entbectte ich im Sommer 1844 in einem einzigen Eremplare in ber großen Krümmung ber Lahn zwischen ber Sobenrheiner und ber Abler Bei der Untersuchung stellte es sich deutlich beraus. baff es als bestimmte neue Form zu betrachten fei; ba ich es aber erft in einem einzigen Eremplare gefunden hatte, fo wollte ich erst abwarten, ob es sich später wieder zeige, ehe ich es veröffent= Dieses ift nun in dem gegenwärtigen Sommer wieder gefchehen; es ftand in derfelben Rrummung, aber ungefähr 1000 Schritte weiter abwarts, am 15. Juli in schönfter Bluthe. *) Da es nun mit bem erstaefundenen in allen feinen Merkmalen gang genau übereinftimmte; fo ftebe ich gar nicht an, baffelbe als eine neue und feste Species, wie es mit ben andern bybriden Mollblumenarten geschehen ift, einzuführen und es neben bas unächst verwandte V. nigrum L. zu stellen. Bu Ehren bes um Die Naturaeschichte bes Bergogthums Naffau verdienten Profesfore Dr. Thoma-in Wiesbaden, habe ich die neue Pflanze, ba fie auch eigentlich ber naffauischen Flora angehört, Verbascum Thomaeanum genannt.

Wenn wir dieses Verbassum nach seiner Entstehung betrachten; so müssen wir annehmen, daß es durch die Vermischung des V. Thapsus Schr. mit dem V. nigrum L. entstanden sei und zwar so, daß der Blüthenstaub des ersteren auf letzteres befruchtend eingewirft habe; dadurch wurde eine Pflanze gebildet, welche die größte Aehnlichkeit mit der Mutterpflanze besitzt und nur

^{*)} Spater hatte ich bie Freube, bieselbe Pflanze anch im Mofelthale bei Binningen und bei Brobenbach aufzufinden.

einige Eigenschaften bes Baters geerbt bat. Selbst bem Standorte nach fann bie Erzeugung nicht anders ftattgefunden baben: benn unser V. Thomaeanum fteht an einer Stelle, wo wohl noch nie ein V. Thapsus gewachsen ift, während sich biefes an ben 3-5 Minuten entfernten Bergabbangen in Menge porfindet. Nach einer früheren Bezeichnung mußte unfere Pflanze V. Thapsonigrum beigen; befanntlich eriftirt aber ichon ein foldes, bas von Schraber V. collinum genannt wurde, Bei biefem aber ift beutlich fichtbar, wie V. Thapsus die eigentliche Mutterpflanze ift und V. nigrum auf die Samenbildung eingewirft bat. ber Abbilbung (f. Monographia Verbasci auct. H. A. Schrader Sect. I. Tab. 5.) nabert fich bas V. collinum ebenso bem V. Thapsus, wie sich unsere Urt bem V. nigrum nabestellt. Rein Mensch wird aber beide als Uebergänge von der einen zu der anderen Art betrachten fonnen. Es mußte baber bie ichon länger befannte Urt, nach Schiebe's Bezeichnung, eigentlich V. nigro-Thapsus beigen. Unser V. Thomaeanum beantwortet baber aber auch eine in neuerer Zeit aufgestellte Frage über die Refultate ber Einwirfung verschiedener Pflanzen bei ber hybriden Er= zeugung, und es ift meines Wiffens ber erfte unter ben Baftarben der Wollblumen, wo man eine verschiedenartige Kreuzung derfelben Arten wahrgenommen bat.

Wir wenden uns nun zur näheren Beschreibung der Pflanze. V. Thomaeanum m. Blätter nicht herablaufend, groß=, sast doppelt=geserbt, beiderseits gelblich=wollig=silzig, die unteren lang=gestielt, en=, sast herzsörmig, die mittleren ensörmig, furzgestielt, die oberen herz=ensörmig, halbumsassend, sast etwas herablausend; der Stengel oberwärts fantig; Traube verlängert, locker; Blüthe büschelig, gelb; Wolle der ungleichen Staubsäden hell=bläulich=purpurn; Blüthenstielchen so lang oder fürzer als der Kelch; Büschel 5—7=blüthig. Die Pflanze sieht dem V. nigrum L. am ähnlichsten und unterscheidet sich hauptsächlich und zunächst nur durch den dichten, gelblichen Filz der Blätter, bis man bei genauerer Betrachtung auch die übrigen abweichenden Mersmale ersennt. Der Stengel ist 2 Fuß hoch; die Traube ist 1 Fuß

lang und fand sich bei einem Eremplare ganz einfach, bei dem anderen mit einem Aste. Die Blüthe ist etwas größer, als die des V. nigrum, und sieht mit den sehr ungleichen Lappen, 2 länzgern, 3 fürzern, und den rostbraunen Flecken an der Basis, bis auf die violette Wolle der Staubfäden, der Blüthe von V. Thapsus ähnlicher, als der von V. nigrum. Die Deckblätter sind kaum so lang als die Blüthenknäuel. Verwechselt könnte unsere Pslanze mit V. collinum und V. nigrum werden. Wir wollen daher die abweichenden Merkmale nebeneinanderstellen.

V. collinum Schrad. Blätter gelblich filzig, halbherablaus fend, die oberen länglich, spiß; Blüthenstielchen so lang als der Kelch;

V. Thomaeanum Wirtg. Blätter gelblich-filzig, die unteren herz-enförmig, gestielt, die oberen herzförmig, halbumfasfend; Blüthenstielchen so lang ober fürzer als Kelch;

V. nigrum L. Blätter oberseits ziemlich fahl, unterseits feinfilzig, alle gestielt; Blüthenstielchen noch einmal so lang als der Kelch.

9. V. nigrum L., das schwarze Wollfraut, ist sehr häusig an Hecken und Wegen, auf Wiesen und Feldern und erscheint in sehr verschiedenen Formen, bald mit einer einfachen Endtraube, bald mit einem ästigen Blüthenstand; bald mit dunkelgrünen, kahlen, bald mit dicht grausilzigen Blättern, se nach einem schattigeren oder trockneren Standorte; oft auch wechselnd in der Farbe der Blüthen, bald ganz blaß schweselgelb, bald citronengelb, oft ins schöne Goldgelbe gehend; eben so ist die Farbe der Wolle an den Staubfäden bald blaßlilla, bald dunkelviolett. Es ist zu erwarten, daß die Häusigseit und Schmiegsamkeit dieser Spezies hier auch noch Bastarde mit V. thapsisorme und V. phlomoides zur Kolge haben wird.

Von der Erderschütterung

am 29. Juli 1846.*)

Mitgetheilt in ber General-Berfammlung des Bereins für Naturkunde zu Wiesbaben am 31. August 1846

von

J. Becker, Lehrer ju Gronberg.

1) Lage und Größe bes Terrains. Die nördlichsten und süblichsten Beobachtungsorte dieses Ercignisses, sosern sie mir durch Zeitblätter bekannt werden konnten, sind in erster Beziehung Münster und Phrmont 51° 58' Br., anderntheils Badisch= Freiburg 48° 2' Br.; Unterschied der Br. 3° 56' oder 57½ geographische Meilen. Der östlichste Punkt ist Würzburg, in 27° 33' der länge, der westlichste Lüttich 23° 12'; Unterschied der Länge 4° 21'; oder, den Grad des Parallelkreises zu 9,583 geographischen Meilen berechnet, 41,786 geographische Meilen. Daraus folgt, daß im Allgemeinen eine Erdsläche von 2393 geographischen Meilen davon berührt worden sei. Nach späterer Nachricht wurde dies Erdbeben auch zu Gotha und Coburg genau 9 Uhr 30 Minuten Abends wahrgenommen unter dem 28° 30' der länge von Ferro; Unterschied mit Lüttich 5° 18' = 50,79 geographischen Meilen. Daher wird sich der Gehalt der

4 40 () 5

^{*)} Mögen bie Bewohner von Länderstrecken, die häusig von vulkanischen Ausbrüchen und stärkeren Erbbeben heimgesucht werden, es kaum der Mühe werth halten, von einem Ereignisse zu reden, das keine, die Welt in Erstaunen segende Berwüstung zur Folge hatte; Deutschland ist in der glücklichen Lage, solche Begebenheiten vom heimathlichen Boden selten oder gar nicht berichten zu können. Auffallend war die hier in Nede stehende Erschütterung für uns immerhin genug, um die Thatsachen, wie sie der Berkasser gesammelt und zu einer Restend lenugt hat, für spätere Zeiken in diesen Blättern niederzulegen.

erschütterten Aläche an 2905 Meilen berechnen. Der örtliche Mittelvunkt bieses Raumes fällt merkwürdiger ober - wenn man will - zufälliger Beife in's Naffauifche, einige Meilen nördlich von Biesbaben. Berfolgt man aber Die Stationen ber Beob= achtung des Phanomens mit einiger Reflexion hinsichtlich der Richtung; fo ergibt fich, bag bie Bubne bes großen Ratur= Dramas fich fast in einem großen Quabrat von Nordwest nach Sudoft hinfichtlich ber Lange langs bes Rheins und von Nordoft nach Sudost hinsichtlich ber Breite erftrecke. Beiläufig 1/3 bes Terrains liegt auf der linken Rheinseite. Auf der füdöftlichen Seite beweift bies bie verhaltnigmäßige Lage von Freiburg und Stuttgart; auf ber nordweftlichen Seite Luttich, Duf= feldorf, Münfter und Phrmont; nach Gudweft Luttich, Met und Freiburg, und auf der nordöftlichen Seite Pyr= mont, Götttingen, Caffel und Burgburg. Diefe Land= fläche übertrifft an Gehalt bie von Raffan 28 Mal. - Roliet von biefer Flache fieht Leipzig, wo Berr Dr. Soffmann, um ihn felbst reben zu laffen, bei ganglicher Stille im Saus und auf ber Strafe plöglich ben 29. Juli, Abende nach 101/2 Uhr, feinen Tifch und Stuhl fo mertlich und in fo eigenthumlicher Be= wegung gewahrte, daß er fofort an eine Erderschütterung bachte. Täuschung sei es nicht gewesen. Auch wollen glaubwurdige Verfonen um biefelbe Zeit in ber Gegend um Frankfurt (alfo eine Stunde fpater) eine zweite Erderschütterung bemerft haben. 3ft bies, so hat das Erdbeben mindeftens eine Fläche von 4000 Meilen berührt. Beobachtet wurde also bas Phanomen im füdöftlichen Belgien, dem größten Theile des Preußischen Rheinlandes, in den Preußischen Regierungs = Bezirken Münfter und Arnsberg, im Fürftenthume Balbed, bem füdlichen San= nover, ben fachfischen Bergogthumern, im Churfürstenthum Beffen, dem nordweftlichen Baiern und Burtembera, faft in gang Baben, bem Groffbergogthum Beffen, im Gebiete ber Stadt Frankfurt, in gang Naffau, Rheinbaiern und Rheinheffen und dem nordweftlichen Franfreich. Das Bett bes Rheines etwas nördlich von Bafel bis Befel liegt inner=

halbibiefer Flache; von Maing an abwärts bis Befel folgt ber Lauf beffelben bireft ber aus Nordwest tommenden Richtungslinie bes Phanomens und liegt auch fast in der Mitte des bewegten Terrains, nur etwas füdweftlicher. Daber wurde gegen 91/2 Uhr Abends erschüttert bas ganze Main = und Rectargebiet, bas ber Lahn, Ruhr, Sieg und Lippe, bas fübliche Gebiet ber Ems und Befer, ja fogar der Elbe; auf der linken Rheinseite das Rabes, mehr als die untere Hälfte des Mosel= und der mittlere Theil des Maasgebietes. Auf der rechten Rheinseite find es die Egge, bas Sauerlandgebirge Weftphalens, ber Wefterwald, Taunus, Bogels= berg, bas füdliche Rhongebirge, ber Speffart, Deenwald, Schwarzwald, die westliche rauhe Alp, ein Theil des Thuringer Waldes; - auf der linken Rheinseite im Guden die Bogefen (an beren Nordauslauf in die Pfalz besonders ftart) und die nördlichen Arbennen, auf welche bie Erschütterung einwirkte. Nimmt man Leipzig bingu, fo wird felbft ber Barg und ein Theil bes Erggebirges betheiligt.

2) Beit der Beobachtung. Gründe, theils liegend in ber subjeftiveinnern Welt ber Bevbachter, verursachen, bag bier gewiß nicht immer absolute Wahrheit gegeben fein fann. Indeffen find es boch wohl Städte, welche in erfter Sinficht der Wahrheit am nächsten kommen, ober sie wirklich geben nach ber mittleren Beit. Wir fangen von Norden ber an, obne grade zu behaupten,

bag die Stationen ftets fublicher liegen.

Münster Abends gegen 9	Uhr	30	Minuten,
9 - Byrmont genaugele eines eines eines eines	11	30	,,,
Caffel um!	i ji	45	, ,,
Göttingen und Grubenhagisches			
man han Hannover um & de de de de 9	,,	3 0	"
Coln um . v. 2011. 1. 11. 11. 17. 14. 9			137 11
Sotha genau	11	30	. "
Bogelsberg 9	11.	30	"
Biesen um			"
(in dimentar um dippenselle sterne			//
The Rallmen odnike S. web traperer 9			

Cobleng wenige Minuten vor 10 Uhr :- Minuten,
Ibftein um autre, innangen ber aus von 9 eige 145 Mod Jung
Langenschwalbach 9 ,, 11. 20 matt, 200
Marienschloß bei Bugbach 9 . , 142 amigras
Eronberg genau um 9 4 3 1 12 20 11 11
Frankfurt (physikal. Berein) um . 59 7 32mil ,plate
Sulzbach bei Frankfurt um . 2019 90 7768001 , 277021
Offenbach um 9 , 35 dlo ,
Biesbaden 9 . , . 35 dag g
Soben
Beifenheim 9 7 1 30 and man
Mainz
Gegend um Kreugnach 9 ,, 195 111,
Darmstadt um 9 ,, 35 dans graff
Fürfeld (Rheinheffen) w 19 . , . 180 nonggand
Landau
Carlsruhe 9 ma 30 dangidan
Merkwürdig, daß blefe fammtlichen Beit-Angaben, vermittelt,
9 Uhr 33 Minuten 33 Sekunden ergeben, d. i. die mahre mitt-
lere Zeit. Ettel mer beingen tiefrickte antigfa remmi thin feman
3) Dauer. Bon ben norblichften Benhachtungs-Drten wirb

3) Dauer. Bon ben nördlichsten Beobachtungs-Orten wird bierüber nichts berichtet, wahrscheinlich weil dieselben nur wenig von 1 Sefunde verschieden fein mochte. Mus Phrmont berichtet einigen Sefunden Dauer und leichter Erfchütterung. man von Erft in Weglar werden 6 Gefunden angegeben praber auch 8-10 Sefunden, in einem britten Berichte fogar 10-12 Sefunden; in Ballmerod 1 Minute (zweifelhaft), 36ffein 5 Sefunden, Cobleng mehrere Sefunden, in einem andern Berichte 7-8 Sefunden, Eronberg 5-6 Sefunden, Bodenbeim über 1 Minute (zweifelhaft), Frankfurt mehrere Sefunden, phyfifalischer Bereinsbericht baselbst etwa 6 Sefunden, Offenbach 4-6 Sefunden, Gulgbach 5 Sefunden, Maing mehrere Sefunden, wieder beinahe 1/, Minute (zweifelhaft), Gegend um Rrengnach 7-8 Sefunden, Fürfeld (Rheinheffen) 5 Minuten (zweifelhaft), Seilbronn und Stuttgart etwa 2 Mindten Medeifelhaft).

4) Richtung. Hier gilt wieder dieselbe Bemerkung, welche
oben bei der Zeitangabe gemacht wurde, in noch höherem Grade.
Aber auch hier ergibt sich wol ein der Wahrheit nahes Re-
sultat. Wir fangen wieder im Norden an.
Phrmont bond
Berichte von Elberfeld, Düsseldorf,
Colni Siegburg, Coblenz geben
die Richtung an von N. nach S.
Giesenist
ein zweiter von da von unten herauf
Weglar
Montabaur
Marienschloß (Wetterau) D. nach W.
Cronberg, entscheidend ist hier die Be-
obachtung des Thürmers 110 Fuß hoch
auf Thonschieferfels, wermenn RW. nach SD.
Faltenstein (der Altkönig schien zu
bonnern, Donner näher rückend) aus . NW. nach SD.
Bodenheim (zweifelhaft) SW. nach ND.
Pfarrthurm zu Frankfurt 1 ND. nach SW.
Nach vielen Bewohnern Frankfurts . D. nach W.
word fiod gianuntrom in &e). an ober ND. nach SW.
Dffendachanischt ein
Dffein bacherment et
Dffenbachender
Dffenbachender
Dffein bacher in & over . ND. nach SW. Offein bacher
Dffendachten in & oder RD. nach SW. Offendachten RD. nach RW. Sodenscheinbar RD. nach SW. Oeisenheim W. nach SD. Wainz Rreuznach SW.
Dffendachten in de oder ND. nach SW. Offendachten Sovenschussen SD. nach NW. Sovenschussen SW. nach SW. Oeisenheim W. nach SD. Wainzugnach SW. Onach NW. Onach NW. Onach NW. Onach NW. Onach ND. Onach NW.
Dffenbachen in der over ND. nach SW. Dffenbachen Soven scheinbar ND. nach SW. Soven scheinbar ND. nach SW. Geisenheim W. nach SD. Mainz Scheinbar W. nach D. Areuznach SW. nach ND. Darmstadt D. nach W. Fürselbas D.
Diffenbachten in der over ND. nach SW. Diffenbachten Sovenschuse ND. nach NW. Sovenschuse ND. nach SW. And SW. Geisenheim W. nach D. Wainz Steuznach SW. nach ND. Darmstadt D. nach ND. Fürseld I. Land ND. Deilbronn und Stuttgart N. nach S.
Dffenbachen in der over ND. nach SW. Dffenbachen Soven scheinbar ND. nach SW. Soven scheinbar ND. nach SW. Geisenheim W. nach SD. Mainz Scheinbar W. nach D. Areuznach SW. nach ND. Darmstadt D. nach W. Fürselbas D.

⁵ Stimmen für die Richtung aus NW., 3 aus ND., 2 aus SW., 5 aus D., 3 aus SD., 2 aus W., 4 aus N.; 14 Stimmen

für bie Polars, 10 für bie Aequatorial-Region. Der Stoß fam aus NW.; bie Begründung bafür im Folgenden.

- 5) Barometer und Thermometer. Bu Allendan. bei Dipe, Bormittag ziemlich ftarfer Barometerfall und zwar plöglich (zweifelhaft). Abends 81/2 Uhr 140 R., gleich nach bem Greigniß 7º (zweifelhaft). Bu Beglar Barometer 27" 7", Thermometer 150 R. Bu Marienfchloff (Wetterau) 15,20 R. Bu Cronberg Sinten bes Barometers feit bem 27. Juli bei nordöftlicher Windrichtung (bat eber in ber Luftwarme feinen Grund); ber Barometerstand war 2 Parifer Linien über bem Mittel, unmittelbar nach ber Bewegung war Die Bobe 329,0", um 10 Uhr Abende 329,1". Das Thermometer war feit bem 26. im Steigen und zeigte gleich nachher 16.8, Abends 10 Uhr aber 16,7° R. Bu Bodenbeim war bas Barometer nabe 1 Boll gefallen (zweifelhaft), bas Thermometer zeigte 18,00 R. Beder Barometer noch Thermometer erlitten zu Frantfurt a. M. irgend eine bemerkbare Störung (phyfifalifcher Berein). Bu Mainz fand bas Barometer "boch", zu Darmftadt Thermometer 191/40 R., zu Geisenheim 180 R. unbeweglich, zu Birfenfeld fiel bas Barometer Bormittage etwas, was fich Abends nicht mehrte. Lieben Belein Beite
- 6) Anzahl der Stöße. Es ist merkwürdig, daß weder von der nordwestlichen Schaubühne des Naturereignisses, noch im Südosten desselben, am Oberrhein, etwas von Stößen berichtet wird, gewiß, weil die Erschütterungswellen hier schwach zu verhallen begannen. Angaben der Art vermahmen wir aber von vielen Orten des mittlern Terrains. So wird von Bockenheim berichtet, die Stöße seien hörbar, wie hämmern gewesen (übertrieben). Zu Offenbach wurden 3, zu Frankfurt von Vielen 2, zu Mainz, Fürfeld, Wallmerod, Idstein, Darmstadt, Geisenheim, Schwalbach, Cöln und Giesen 1 Stoß, an letzerem Orte von unten herauf, zu Marienschloß, auf dem Thurme zu Eronberg und zu Kreuznach 3 Stöße, am letzern Orte der erste zuckende. 2½ Sesunde, dem zweite stärstere von längerer Dauer, der britte schwach bemerkt. Ein Wiesstere von längerer Dauer, der dritte schwach bemerkt. Ein Wiesstere

babener Bericht sagt, daß Alles durch einen Stoß in größten Allarm gekommen sei. Aus Weglar berichtet man 2 Stöße und zu Werthheim waren dieselben längs der Tauber am heftigsten. Engländer wurden nach Berichten aus Coblenz und Ems dort dermaßen erschreckt, daß sie sofort stromauswärts nach Mainz, und aus letzterem Orte mit Postpferden schleunigst abfuhren.

7) Luftbewegung. Bu Offenbach Baumlaub-Rauschen, wie von Windstößen, zu Eronberg war um die Tagesmitte ausnahmsweise ein starter, Aeste bewegender Nordostwind, zu Soden soll mit dem Ereigniß ein Windstoß gesommen sein, zu Geisenheim rauschten die Bäume wie Sturmsbewegt und zu

Weglar war ziemlich heftiger Wind.

8) himmelichau und Firmament. Bon allen Beob= achtungsorten wird berichtet, ber himmel fei flar, Stern= und Mond shell gewesen. Bu Coblenz will man vorher einen Blig gefeben haben, in Maing vorübergebend einen matten Lichtschein. Biele Personen zu Roftheim bei Mainz wollen gleichzeitig ein feuriges, von Dften nach Weften ziehendes Meteor von Studfag-Größe (gewiß übertrieben) gefeben haben. Aus Giefen ichreibt man, daß im Bogelsberg von glaubwürdigen Personen auf hohen Bergfpiten Meteore in Geftalt aufsteigender Rugeln einige Tage vorher bemerkt worden seien. — Am 31. Juli sah man zu Altona eine Feuerfugel, fo wie am 1. August, 101/2 Uhr Abends, au Caffel; um biefelbe Beit zu Grostrogenburg einen feurigen Stab, mahrscheinlich ben Schweif ber Caffeler Rugel. 3. Auguft ging zu Bamberg eine buntle Rugel in Größe eines halben Mondes vor diefem her. - Diefe Erscheinungen find theils elektrischer Natur, theils gehören fie als Feuerkugeln bem fogenannten Laurentiusstrome ber Sternschnuppen an. "In erfter Sinficht," fagt Sumboldt (Cosmos pag. 213), "ift es nicht unwahrscheinlich, daß in gewiffen, febr heftigen Erberschütterungen ber Atmosphäre etwas mitgetheilt werde, und bag felbft bei ge= witterlosem himmel die größten Spannungen in ber eleftrischen Beschaffenheit des Luftfreises babei bemerkt werden. In letter

Rücksicht sind Sternschnuppen und Feuerkugeln identisch, und ba der Laurentiusstrom um diese Zeit eintritt, so stehen die Feuerstugeln mit dem Erdbeben in keinem Verhältniß."

- 9) Wahrnehmung durch das Gehör. Lüttich und Coblenz: ein dumpfes Getöse; Coburg: begleitet mit lange dauerndem, schrillendem Getöse; um Dillenburg: Sausen, wie ein entsernter Wassersall; Idstein: Geräusch, wie ein Wagenschren; Marienschloß: ein wiederholtes Dröhnen; Eronsberg, Eronthal, Falfenstein: unmittelbar vorher ein Rollen wie das einer fernen Losomotive; Bodenheim: hörbare Stöße, wie hämmer eines Eisenwerfs (übertrieben); Bad Schwalbach: Geräusch; Frankfurt: unmittelbar voraus ein schwer vergleichsares schwirrend knatterndes Geräusch (physikalischer Berein); Geisenheim: ein dumpfes Rollen; Kreuznach: wie von Wagen-Rollen begleitet; Fürfeld: dumpfes Rollen.
- 10) Extensive Wirkung. Anfangend von Nord, und Beitläufigfeit zu vermeiben, nur bas Auffallenbfte. Dunfter: beutlich gespürt; Pyrmont: wellenformig; Raffel: wellenförmig, manche Stragen befreit; Elberfeld, Duffelborf, Coln: obne Bemerfungen; Machen: merflich; Buttich: verfpurt; Bonn: ein Saus bin und ber; Saiger: Ginfall von Bolglagern; Dberrogbach: Biele glauben an bas Fortgerudt= fein ber Baufer, Bogel flattern in Rafigen; Bogeleberg: an bem Taufftein, ber höchsten Spige, nichts wahrgenommen; in Bufenborn: 1/4 Stunde von da um 41/2 Uhr Nachmittags eine nicht unbedeutende Erschütterung (?); in Ulfa: Fenfterglasfpringen; in Edbartsbrunn: ein Dachftuhl ftart befchabigt; Giefen: ein Sin- und Berichwanten; Marienberg: in bochliegenden Säufern nichts bemerfbar; Beglar: wellenartiges Schwanten bes Bobens, Thuren, Fenfter fprangen auf; Cobleng: überall Schwanken in ben Säufern, Thurmgloden anschlagend; Idftein: Fenfter flirren, Glafer ericutternd; Marienichloß: Bebaubeidmanten: Caub: Ramine fturgen; St. Gvar: ein Rellereinfall; Eronber g: Buften in Lebensgröße ichwanten, besgleichen alle Gefäße ber Apothete, Stubenvogel flattern, ein

massiver Thurm 3 Mal schwankend; Bodenheim: Küchengeschirr in Bewegung, aus dem Schlase wedend; Frankfurt (physika-lischer Verein): viele Fußgänger nahmen nichts wahr, Thürmer und Bewohner hoher Stockwerke vermochten sich kaum aufrecht zu halten, Hin- und Herschwingen des Eschenheimer, Pfarr- und Catharinenthurmes, im Dome zerriß ein Gewölbe über der astro- nomischen Uhr; Bad Schwalbach: eine Bettstelle mit Geräusch 3—4 Mal in die Höhe, Frauen-Ohnmachten; Offenbach: Fenster klirren, Möbel frachen; Wiesbaden: Personen bis zur Ohnmacht erschreckt, die Lüstres des Eursaales schwanken, Viele bes merkten nichts;*). Soden: Gegenstände hin und her; Geisen=

^{*)} Saufer, Thurme und Mobel famen hier in ichwantenbe Bewegung ; leicht bewegliche Sausschellen fingen an ju flingeln; bie 270 Sug lange Langen= wand, welche ben porderen Sofraum ber Infanterie = Caferne von ber vorüber= gebenben Strafe trennt, ließ, wie eine riefige Metallfaite eines Mono= chorbe, einen lange nachsummenden Bagton horen; Spiegel und Bilber an ben Banben geriethen in ichwingende Bewegung; Buchergestelle, Schuffelbante und andere nicht aut befestigte ober unficher ftebenbe Begenftanbe fturgten um. angefüllte, auf foliben Tifchen fiehende Glafer und Taffen verloren burch wieder= holtes Schwanten 1/6 bis ju 1/5 ihres fluffigen Inhaltes. Bogel in Rafigen flatterten ober fielen von ihren Sigen, Schwalben flogen aus ihren Reftern, Bienen famen vor ihre Fluglocher, Schweine fchrieen laut in ihren Ställen. Ber zu Bett lag, schlafend ober wachend, wurde unfanft aufgeschaukelt und suchte alebald auf die Beine zu kommen. Db aus Bestürzung wegen Ungewohnheit bes nie gefühlten Gindrucks ober aus Ueberlegung viele Bewohner unferer Stadt im erften Augenblicf in ihren Bohnungen fich nicht ficher glaub= ten, ift fchwer ju ermitteln; in einem Ru waren Sunberte auf ben Straffen, bie meiften wenigstens an ben Genftern, um gu feben, gu horen und gu fragen, was ba vorgebe; aus allen Gefichtern fprach - wenn auch ftumm - Erstau= nen und Befremben, ja bie eifrigften Spieler an ber Bant und bem Roulette in bem Rurhaufe fuchten auf furgestem Wege bas Freie. Rurgfichtige wollten ben Grund ju biefer Ericheinung in unfern warmen Quellen fchen; Menaftliche fürchteten einen Rachtheil fur biefelben. Die Behorbe ließ baher fogleich nach= feben, konnte aber bie aufgeregten Gemuther leicht beruhigen; benn feine, weber unfere falten noch warmen Quellen, hatten fich auch nur im Entfernteften getrubt, geschweige an Qualitat ober Quantitat etwas eingebuft. Dehr mit Rube und Besonnenheit von mehreren Sachfundigen fpater angestellte Untersuchungen

heim: Gloden follen getont haben; Maing: Alles in taumelnder Bewegung, Ueberfleidung fällt von Säufern, ein Springbrunnen blieb aus; Roftheim: mehrere Gebaude beichabigt; Begend um Rreugnach: wellenförmig wantender Boden, angftliches Flattern ber Bogel, Aufftorung der Tauben, Brüllen des Rindviehes, Ge= fage ichaufeln, ein Begleiter halt einen Poftboten, bag letterer nicht fällt; Darmftadt: Defen und Stuble bewegend; Kurfeld: eine fleine Schelle flingt; Berthheim: lange ber Tauber bie Stofe am ftarfften, Die Schlogruine befommt einen Rif; Frankenthal: ichwach bemerklich; zu Erier, Saarbruden und Mes beutlich mabrnebmbar; zu land au fielen 5-7 jabrige Rinder aus den Betten, Personen und Mobilien fturgen in den erschütterten Bäusern vieler Dorfer (widerrufen wird jedoch fväter ber Ginfturg von Säufern); überhaupt aber febr ftarte Erschütte= rung am Jufe ber in ber Pfalz auslaufenten Bogefen; Pir= masens: bas Gesagte bestätigend; Mannheim, Reuftadt a. d. Bard, Klammersheim: bemerflich; Beilbronn: leicht;

haben bies bestätigt. Leiber mar es Referent nicht vergonnt, Augen = und Dhrenzeuge biefes angftwollen Greigniffes zu fein. Er war um bie befagte Stunde auf bem Beimmeg von Schierftein nach Biesbaben und vielleicht auf ber Salfte bes Beges. Aber weber er felbft, noch einer feiner Begleiter hat bas Mintefte verspurt. Sonberbar, bag es auch Leuten auf offener Strafe in Biedbaben fo ergangen ift, mahrend Unbere, bie an anbern Bunften ber Stadt in Grupven gur traulichen Unterrebung gufammenftanben, theilmeife mit ben Ropfen gegeneinander gefahren find. Schiffer und Babenbe behaupten, ber Rhein fei um biefe Beit momentan in großer Aufregung gewesen, und habe Wellen an bie Ufer geworfen, wie bei ber Thalfahrt eines Dampfbootes. Gin Bagengug ber Taunus-Gifenbahn war gerabe auf ber Rudfahrt von Frankfurt zwischen Sochheim und Caftel. Die meiften Baffagiere mogen bie Bewegung ber Erte von ber bes Bagens nicht unterfchieben haben; aber zwei Rnaben eines Bahninfpeftore, bie als Freigut gründlichere Studien in ben charafterifis fchen Stoffen und Bewegungen eines rollenden Bagens gu machen Belegenheit hatten und auch biesmal bem Buge angehörten, wurden fogar mitten im Buge ploglich aus bem Schlafe aufgewecht, weil ihnen bie Erfcutterung fremb und verdächtig vorfam.

Stuttgart: ebenso; zu Beißenburg siel eine Person in gebückter Stellung um; Carlbruhe: Wasser in Flaschen zitternd; Strasburg: verspurt; Rastatt: besgleichen; in Baben, Offenburg und Freiburg fast unmerklich verspurt. — Zu Siegen habe sich die westliche Abweichung der Magnetnadel am Deklinatorium bes Königlichen Bergamts um mehr als 10 vom Meridian verringert, von 19°21' auf 18° 10'. Davon sagt Humboldt Cosmos pag. 213: die Regelmäßigkeit der stündlichen Beränderungen der Magnetnadel blieb zwischen den Wendekreisen am Tage der Erdstöße ungestört.

11) Reflexion. Wenn nach v. humboldt (Coom. pag. 217) jenes Erdbeben, das Liffabon am 1. November 1755 traf, einen Raum erbeben machte über 4 Mal größer, als Europa und wenn es erlaubt ift, von den bewegten Flachen auf die be-wegenden Urfachen zu schließen; so verhalt sich das in Sprache ftebende Ereigniß zu jenem hinfichtlich ber bewegenden Ursache wie 1 : 213. "Gine philosophische Naturfunde ftrebt fich über das enge Bedürfniß einer blogen Naturbeschreibung zu erheben. Heber bem ficheren Wiffen fieht bas Bermuthen und Mei= nen. Gie besteht nicht in ber fterilen Unhäufung ifolirter Thatfachen. Dem neugierig regfamen Geifte des Menschen muß es erlaubt fein, aus der Gegenwart in die Borzeit hinüber zu schweis fen, zu ahnden, was noch nicht flar erkannt werden fann." biefen Worten v. humboldte bevorworte ich das Wenige noch zu Erörternde. Richt isolirt steht das in Rede stehende Ereigniß für hiefige Gegend. Den 6. November 1842, Abende 111/2 Uhr, nahm ich zu Cronberg zwei leichte Erdftoße mahr in Paufen von 6-8 Sefunden (Jahrbuch bes Bereins für Naturfunde 1842). 1840 am 14. Juni, Rachts nach 12 Uhr, wurden in zwei Wohnungen und im Freien gu Faltenftein zwei heftige Erdftoffe 1783 und 1811 fielen folche zu Wiesbaden vor. rere andere bier erlebte geben befannte hiftorifche Rachrichten über biefe Stadt. Um 25. Dezember 1821, ben 1. Oftober und 8. November 1822 in Maing Dieselbe Erscheinung. Jedes bisber erschienene Jahresheft unfrer Annalen berichtet folche Ereignisse,

3. B. 1843, ben 11. Februar, in Dalmatien, ben 13. in Ca= labrien, ben 25. gu Aban in Schottland, ben 17. Marg Erb= beben in Manchefter, Liverpool und Brefton, ben 25. gu Bafel und ber Schufterinfel bei Borrach, ben 31. ju Ca= strovilla in Calabrien, ben 6. April Erdbeben um Bergogen= bufd, ben 13. Juni heftiger Erbftog in Palermo, ben 25. Juli ein 8 Sekunden dauerndes Erdbeben in Stepermark, ben 30. in Reichenhall ze. - 3m August b. 3. ereigneten fich ben 3., 11 Uhr Nachts, um Solothurn, Nachts vom 8. auf ben 9. zu Reapel und Caftellamare, ben 12. um 1 Uhr Rach= mittaas zu Lucca, ben 17. zu Laufanne, Orbe und Dver= bun farte Erderschütterungen. Um lettern Orte fürzten Ramine. Meniden und Thiere. Besonders furchtbar trat bas Erbbeben vom 14. b. M. gegen 1 Uhr Mittags im Tosfanischen auf, bas nach Professor Villa, Geolog zu Pifa, 25 Sefunden dauerte, 10 Ortschaften verwüstete, viele andere beschädigte, Dome einfturzte und Menschenleben endete. Diefer Beobachter fagt ferner: die bewegende Urfache sei aus Nordwest gekommen, sie selbst aber wellenformig gewesen. Dampf = und Bafferausbruche feien aus Spalten und trichterformigen Deffnungen gebrochen. Gin florentiner Berichterstatter bestätigt Die Richtung bes Stoffes aus Nordwest.

"Bulfane sind entweder Central= oder Reihenvulfane; lettere sind in gegenseitiger Abhängigkeit von einander (Cosmos pag. 250). Die Urquellen ihrer Thätigkeit, bedingt durch die erhöhte Temperatur der tiefsten geschmolzenen Schichten, skehen miteinander im genauen Berhältniß. So der Gokla, Besuv und Aetna. Ihre Krater sind die Kanäle der Correspondenz des noch nicht erkalteten Erdinnern mit der Atmosphäre. Die aktiven Bulkane sind anerkannt als Schups und Sicherheits-Bentile gegen Erdbeben für die nächste Umgebung. Die Gesahr des Erdbebens wächst, wenn die Dessnungen der Bulkane verstopft und ohne freien Berkehr mit der Atmosphäre sind." (Cosmos pag. 222.) Das Berzeichniß obiger Erderschütterungen aus nur einem halben Jahre und dem August der 3. welches gar leicht

um viele Thatsachen aus jedem Jahre hätte vermehrt werden fonnen, ift bafur Beleg, fo wie auch bas vom 29. Juli. Denn zieht man eine gerade Linie über den Erdbogen vom Befla bis zum Befuv, fo ichneidet diese fudweftlich laufend Schottland, läßt England durch bie Nordsee gebend nabe fudweftlich, berührt hollands und Belgiens Grenze, schneidet bas nordöftliche Luxemburg, ferner das füdweftliche Rheinpreuffen. Un ober unweit ihr liegen Luttich, Machen, Trier, Landau, 3weibruden, Strasburg, Baben, Carleruhe, Offen= burg, Freiburg; auch schneidet sie den Nordauslauf der Bosgesen, alles Punkte, — wo die Erschütterung zum Theil die heftigste Intenfion hatte (vergleiche 10.). Weiter läßt biefe Linie ben Bodensee nordwestlich, an Chur und Trident vorbei geht sie durch Stalien, fo, daß fie dem Abria = Meer fowohl, als auch dem Appennin parallel läuft, letteren füdwestlich laffend. Gine gerade Linie vom Befla zum Metna ichneidet mitten bas Florentiner Bebiet, Die Gegend um Pifa und Livorno, ben Schauplat bes Erdbebens vom 14. August. Die meisten, ja bei weitem bie gröffte Bahl benannter Erdbeben ereigneten fich in, oder in ber Nabe diefer Linie, fo wie auch die ftets gewaltigen Erschütterungen um Ragufa, überhaupt in Illyrien. Go wirkt biefer verbinbende Beerd ber brei Bulfane noch heute, wie vor Sahrhunderten; mit ungleich böberer Potenz aber vor Jahrtausenden außer dem Bereich ber Geschichte; benn ihr zufolge bilbete fich bas parallel ziehende adriatische Meer, (?) auf beiben Seiten burch vulfanischen Boden befrangt. Ihr nach fturgten der Grund der Nordsee, die niederen Niederlande, die zahlreichen Geen des Schweizerlandes. Roch jest wird in Belvetiens Alpenketten, wie auf dem Pilatus häufige Reaftion des Innern nach Außen wahrgenommen, wie Die Erfahrung des nun abgelaufenen Monates lehrt. als mahricheinlich, daß die vielen Meerbufen und Buchten Guropas dieser vulfanischen Wirksamkeit ihr Dasein, und mit bemfelben dem europäischen Welttheil vorzugsweise Cultur, überwiegende Bilbung und herrschaft, wie herber fagt, verdanken. Go muß alfo eine zerftörende Aftion zu fegenreichem Biele hinarbeiten.

- Daß auch das lette bedeutende Ereignig hierin feinen Grund babe, bazu berechtigt uns auch noch Folgendes zu glauben. Bufolge gewiffer Nachrichten aus Island ließ die furchtbare, feit September v. J. dauerde Eruption bes Befla nach; ben 22. Juni zeigte fich auf dem Gipfel nur noch etwas Rauch und Wafferbampf. Ueber ben Besup ichreibt man aus Reapel am 22. Juli: "ber Befuv ift nach feiner letten Thätigfeit wieder mäuschenftill." Beide Bulfane also rubeten, und nach einer Woche feit ber Rube bes Befuns trat bas in Rede ftebende Erdbeben ein auf einem Terrain über bem Berbindungsfanal beiber, beffen Centrum vom füdlichen Bulfane gegen 170, von bem Befla aber um 340 Meilen entfernt liegt. Ohne behaupten zu wollen, daß bas perbindende Berbaltniff beider Berge in direfter Linie liege, ift es boch bemerkenswerth, daß gerade in berfelben die Bogefen liegen, wo laut Radrichten Die ftarfften Erschütterungen vorgefommen find. Dann ift auch für unsere Unficht sprechend, daß das oben befchriebene Terrain des Erdbebens der ermähnten Berbindungslinie nämlich aus Nordweft nach Sudost sich genau parallelisirt, von welcher 1/5 deffelben sudwestlich, 4/5 nordöstlich liegen. Sochst wahrscheinlich ift es baber, daß ber länger rubende Befla burch feine verschloffene Maffen ben erften Anftog gab nach Sudoft bin, querft reagirend bei uns, gegen ben 9. bei Reapel, ben 12. rudwirfend bei Buffa, ben 14. um Pifa befondere fart. ben 17. um Laufanne und Dverbun - bis fich wieder einer ber füdlichen ober ber nordischen Bulfane öffnet. - Aus Pifa meldet man am 19 .: "ber Befuv in voller Thatigfeit." Die gabl= reichen Thermen, falinischen und mineralischen Quellen Deutsch= land's und Naffau's wirfen eben fo gewiß verhindernd auf Erd= beben, als die Aftion ber Bulfane, - beides bangt gufammen. und so lange fie dauern, hat wol Deutschland fein zerftorendes Erdbeben zu fürchten. Sollte dies einft einmal nach Sahrhunberten oder Taufenden unterbrochen werden, fo bient zum Erofte bas Wort v. humboldt's (Cosmos pag. 222.), daß gerade in ber Nähe folder unthätig gewordenen Berbindungsfanäle bes Erdinnern und ber Atmosphäre bie Gefahr farter Erbftoffe am

mindesten statt habe, wie es in der That die Erfahrung der letten Zeit lehrt, hier, wie in Italien.

Doch zum Schluffe, obwol der Gegenstand noch nicht er- schöpft ift.

Jahrtausende hat der Strom des Entstehens und Bergebens verschlungen. Mit ihnen fant in den Staub die romische Belt= berrichaft, ihre Cafaren, wie unfere germanischen Bater, ihre Bezwinger; die Bluthen Griechenlands, wie feine Berven, find verschwunden, - nur die Geschichte bewahrt ihre Größe, wie ihre Schwäche. Physische Revolutionen durch Erdbeben und politische ergingen viele feitbem über biefen Schauplat großer Bölfer und parabifischer Gefilde und Gegenden. Es ift der liebenden Beisheit bes Weltenlenfere zu danken, daß fo, wie die beflügelten Pulje bes Kieberschauers stets für das Wohl des Individuums berechnet find, auch der vollere, höher und fraftiger ichlagende Puls des Weltgangen und ber freisenden Planeten im Gangen zum Beile gereichen, fo, daß felten bier, wie bort, ber franthafte Stoff auf ein einzelnes Glied fich zerftörend werfe, sondern fich in der Regel allseitig auszuscheiden suche. Unversiecht fliegen baber noch die klassischen Duellen Hellas, die Erafinos-Duelle bei Argos, die Raffotis bei Delphi, einst unter Apollos Tempel burchrinnend, die Rastalia, die Pirene bei Afroforinth, wie die heißen Bader von Adepsos auf Euboa. Roch find unverronnen die heißen Wellen ber Ischi unweit Neapel, bei benen die Cafaren fo oft weilten, trot der furchtbaren und zahlreichen Eruptionen bes naben Besuvs und vieler Erdbeben. Noch jest, wie im Zeitalter bes Tacitus die romischen Pratoren, findet die leidende Menschheit in Wiesbadens Thermen Beil und Genesung. Also auch bie graue Borzeit burgt dafür, daß fie fur die funftigen Jahrhunderte bleiben werden, was fie find und waren.

Ueber die Bildung einiger Aupfererze

auf römischen Alterthümern.

Bon

Professor Dr. C. Thomä.

Im Juni 1845 wurde beim Umbau der Albanschanze zu Mainz 27 Fuß unter der Erdoberstäche ein metallener Thürstügel aufgefunden, nach der Ansicht der Alterthumsforscher eine Tempelsthüre, welche aus den Zeiten der Herrschaft Roms über Deutschsland herrührt. Das Alter dieser Thüre dürste daher mindestens auf 1600 Jahre anzuschlagen sein, und da sie noch unter den Fundamenten der genannten alten Schanze lag; so ist nicht daran zu zweiseln, daß diese Antiquität seit vielen Jahrhunderten an ihrer Fundstätte gelegen hat, und somit nur unterirdischen Einswirfungen preißgegeben war.

Taglöhner, mit Erdarbeiten beschäftigt, waren die Entbeder. Leider tarirten fie den Werth nur nach dem Metall, wie es für ben heutigen Gebrauch auf's Pfund verkauft werden konnte und gaben fich daber feine Mube, den koftbaren Gegenstand unverlett an Die Oberfläche zu bringen. Bielleicht nur aus Unfunde, vielleicht auch mit der Neberlegung, der Aufficht führenden Baubehörde ben zufälligen Fund beffer verheimlichen und den geringen Erlös bafür ohne Umftande unter fich vertheilen zu können, fchlugen bie Kinder von dem wohlerhaltenen Bangen ein Stud nach bem andern, wie es beim Abraumen bes Schuttes zum Borichein fam, ab und brachten fo die gerftudelte Beute zu verschiedenen Gelb= gießern in Mainz. Gin Antiquitätenhändler bafelbft faufte bie Bruchstücke auf und rettete fie vor dem Umauf. Durch Ber= mittelung des herrn Archivar Sabel von Schierftein gelangte endlich das Haufwerk von Trümmern nach Wiesbaden, wo alsbann bie Stude von dem Berrn Baumeister Riebm mit Sorgfalt wieder soweit zu einem Gangen zusammengefügt murben, baff

es möglich erschien, eine naturgetreue Zeichnung davon zu nehmen und den Gegenstand selbst als ein würdiges Denkmal der Borzeit ben Sammlungen des hiefigen Antiken «Cabinets einzuverleiben.

Die antiquarische Bedeutung dieses Fundes hat bereits die Aufmerksamkeit sachkundiger Forscher mehrfach in Anspruch genommen. Die Annalen des Nass. Bereins für Alterthumskunde
und Geschichtsforschung werden in dieser Beziehung die Erwartungen der Geschichtsfreunde genügend befriedigen.

Wir glauben aber, daß diefer Gegendstand auch in naturhistorischer Hinsicht einiges Interesse darbietet. Wir haben nämlich die Beobachtung gemacht, daß die Masse dieses Artesakts, welche aus römischer Goldbronce ober dem sogenannten korinthisschen Erz besteht, großentheils eine chemische Beränderung erlitten hat.*) Diese Veränderung gibt Aufschlüsse über die Bildung einiger natürlich vorkommenden Aupfererze und bestätigt die schon öster wahrgenommene Thatsache, daß sich unter Umständen das metallische Aupfer aus seiner Legirung ausscheiden und in natürlich vorkommende Erze umbilden könne. Ausgeschieden und umgewandelt hat sich das Aupfer bei dem genannten Artesakt

- a) in Orndul (Rothfupfererg),
- b) in eine Berbindung von neutralem fohlenfaurem Aupferoxyd und Aupferoxydhydrat (Aupferlasur) und

^{&#}x27;) herr Dr. Fr. Sandberger, bem ich bas Faktum gelegenklich mittheilte, hatte die Güte, ein Stückchen der Bronce-Masse, welche noch ganz gut erhalten war, in dem Laboratorium des herrn Prof. Fresenius dahier einer qualitativen Analyse zu unterziehen. Als hauptbestandtheile e gaben sich Kupfer und Zinn (ersteres bei weitem vorherrschend), etwas Blei, Spuren von Eisen und höchst geringe, kaum nennenswerthe Spuren von Zink, Anstimon und Arsenik. Die drei ersten Metalle (Aupfer, Zinn und Blei) scheinen die wesentlichen Bestandtheile der meisten griechischen und römischen Legirungen zu sein. Die hier wahrgenommenen Spuren von Eisen, Zink, Antimon und Arsenik sind wohl nur als zufällige, die Haupt=Mischungstheile verunreinigende Substanzen zu betrachten. Bergl. Göbel über den Einstuß der Chemie auf die Ermittelung der Bölker der Borzeit. Erlangen 1842. S. 23—35.

e) in einfach basisches kohlensaures Kupferornd mit Wasser (Malachit); —

eine Thatsache, die der Beachtung der Chemiker und Mineralogen um so mehr werth sein dürfte, als die Bildung dieser Erze unter ziemlich bekannten Umständen in eine historisch begrenzte Zeit fällt und sedes derselben nicht nur in liniendicken derben Massen auftritt, sondern die beiden ersten auch in deutlichen Arnstallen, zu beren Erkennung kaum eine Vergrößerungslinse nothwendig ist.

Schade, daß die mineralische Beschaffenheit des Schuttes, in welchem diese Antiquität eingebettet lag, nicht genau angegeben werden kann. Die nächste Umgebung der wieder eingeebneten Fundgrube repräsentirt übrigens das jüngste Glied der bekannten Tegelsormation von Mainz, in welchem bei der besagten Fundstelle kohlensaurer Kalk, Kieselsand und Thon die vorwaltenden Gemengtheile bilden.

Die Verschüttung der Thüre scheint durch eine Feuersbrunst weranlaßt worden oder wenigstens von einer solchen begleitet geswesen zu sein; denn zwei Löcher im oberen Zapsen, mit welchem die Thüre in einem Ninge beim Deffnen und Schließen sich drehte, waren noch in Wiesbaden mit Kohle und gut erhaltenem Holz erfüllt, und glaubwürdigen Mittheilungen zusolge war die Thüre selbst theilweise mit Asche bedeckt. Diese in Asche gehüllt gewesenn Stellen sind in keiner Weise angegriffen; die Obersläche des Mestalls ist hier noch von ursprünglicher Glätte und Politur, und ein Strich mit dem Polirstahl hinterläßt einen Streisen vom reinsten Goldgelb, während die nicht mit Asche bedeckten Partieen auf 1—2 Linien tief oder durch die ganze Masse angegriffen sind und eine rauhe, mehr oder minder zerfressene, aus den neuen Erzen gebildete Obersläche haben.

In keinem Falle kann jedoch die Feuereinwirkung sehr stark gewesen sein: es spricht dafür das unverbrannte Holz; es sprechen dafür auf manchen Stellen der Thüre kreuzweise festklebende Strohhalme, die, nur theilweise verkohlt oder vererzt, noch ganz ihre ursprüngliche Tertur zeigen. Diese Pflanzenreste sind meistens in eine mit Erde vermengte Oryd Schicht, welche die Bronce

umhüllt, eingelagert, wie wenn sie in eine weiche plastische Thonmasse eingedrückt worden wären. Einige Stellen dieser Stroßhalme sind von Malachit und Rothfupsererz ganz durchdrungen,
oder in diesen Erzen wahrhaft petrescirt. — Mit größter Bestimmtheit kann angenommen werden, daß kein Theil der Metallthüre vor oder bei der Verschüttung durch Einwirkung einer
hohen Temperatur in Fluß gerathen war; denn alle Kanten,
Leisten, selbst die Hervorragungen der Verzierungen sind noch
scharf. Der Rückschritt des Metalls in orydirte und gesäuerte
Erze scheint daher nicht unter Verhältnissen vor sich gegangen zu
sein, wie beim Brand in Hamburg. (Vergl. Leonhard und
Vronn Jahrb. 1843. S. 76—79.)

Ehe wir zur Beschreibung der neuen Erzbildungen selbst übergeben, erscheint es nothwendig, noch einen Blick auf die Dimensions-Berhältnisse der genannten Metallthure zu werfen.

Sie ist 7 Fuß 5½ 3oll hoch, 3 Fuß 3 3oll breit und besseht der Hauptsache nach aus einem soliden Rahmen und zwei durchbrochenen Füllungen, wovon die untere, 4 Fuß hoch, aus gebogenen, die obere, 2 Fuß 2½ 3oll hoch, aus geraden Stäben so construirt ist; daß erstere eine Berzierung in Form von Schuppen, lettere ein Gitter von Rauten darstellt, deren längeres Diagonalen perpendikulär stehen. Für unsern Iweck wichtiger ist die Dicke, sowohl die der Rahmstücke, wie die der Füllungsstäbe: denn beide, der Nahmen und die Stäbe sind stellenweise durch und durch aus Bronce in Erze umgewandelt, obschon die Rahmstücke bei einer Breite von 4 Zoll 10 Linien 9½ Linien dick, die der Stäbe beider Füllungen aber 9 Linien breit und 6 Linien dick sind. Zur Beseitigung der Füllungen in den eingefalzten Nahmen dienten dünne, linealförmige Schienen von 5 Linien Breite und 1 Linie Dicke.

Rothkupfererz. Es ist unter den drei aus der Bronce entstandenen Erzen das vorwaltende und erscheint, wo die Masse bgenannte "schlechte Gußstellen" d. h. leere Blasenräume und poröse Partieen hat, in kleinen durchscheinenden, metallisch glänsgenden, im Sonnenlicht hyazinthrothen Würfeln, die Gruppen-

weise die Wande der Sohlen in ahnlicher Weise auskleiden, wie Duarg-, Kalfspath-, Rupferfies-, Bleiglang- und andere Kruftalle ber ihnen als Unterlage bienenden Muttermaffe aufgewachsen find; — Vorkommnisse, welche ber Mineraloge bekanntlich mit bem namen "Drufen" bezeichnet. Unter ben Burfeln blinkt bin und wieder auch eine Oftaederfläche burch; bei weitem vorherr= ichend ift aber bie Bürfelform. Da auf vielen Bruchflächen folde Arnstallisationen bem Auge deutlich entgegenschimmern; fo ift es nicht unwahrscheinlich, daß die barbarischen Sande, welche bas schöne Denkmal ter Borzeit zerftorten, boch insofern ber Beobachtung für unfern 3med zu Gulfe famen, als bas fprobe Metall beim Berichlagen porzugeweise an folden Stellen ger= sprang, wo es am wenigsten Zusammenhang hatte und durch bie porose Beschaffenheit ber "fchlechten Gufftellen" die befte Beleungehinderten Ausbildung schöner Kryftalle bot. genheit zur Schwerlich wurde und die Verwandlung bes Kupfers in Orydul und Rupfersalze aufgefallen sein, wenn die zahlreichen Bruch= flächen nicht zur Beobachtung aufgefordert hatten. Denn auch auf folden Bruden, die feine Soblen und Drufenraume zeigen, ist in der Regel von der Natur der Bronce wenig mehr mahr= zunehmen, wenigstens gilt dies von den Staben ber Fullungen; diese haben meistens durch und durch eine Umwandlung in förnig= frustallinisches oder dichtes Nothkupfer erfahren, so daß das braune Strichpulver bem bes natürlichen Erzes aus befannten Rupfererzgruben im Unsehen wenig oder gar nichts nachgibt und wir aus biefer Erscheinung ohne chemische Untersuchung ber Bronce-Maffe ichon ben Schluß ziehen konnten, bag die Legirung in ber Sauptfache aus Rupfer bestanden haben muffe. - Außerdem hat die Umbildung des Rupfers in Orndul fehr ftark an der Oberfläche bes Metalls stattgefunden. Biele Stellen bes Rahmens und die meiften Stabe find mit einer 1-2 Linien biden Rrufte bichten Rothfupfererzes bedeckt, die fester an der Unterlage haftet, wie Rost am Gifen. Abgelöste Stüdchen bieser Drudulichichte ftimmen aber in allen ihren Eigenschaften so auffallend mit man den Gruben = Bortommniffen bes bichten Rothfupfererzes übereit,

daß wir es keinem Kenner verübeln könnten, wenn er dieses Produkt eines Artefaktes für ein natürliches Grubenerz halten würde.

Kupferlasur. Dieses schöne Kupfersalz erscheint ebensowohl derb, wie krystallisirt auf dem alten Kunstwerke, zwar
weniger häusig, wie das Nothkupfererz, aber mit seinen charakteristischen Merkmalen doch so deutlich, daß es auf den ersten Blick
erkannt wird. Kleine, tief indig-blaue Aryställchen bedecken stellenweise die Füllungsstäbe und die dünnen Schienen, welche zur Befestigung der Füllungen in den Nahmen dienten, und geben sich
unter der Lupe als die gewöhnliche Kernsorm dieses Erzes zu
erkennen, nämlich als sogenannte verschobene Würfel oder schiese
rhombische Säulchen. Manche Stellen der Bronce sind auch mit
einer dünnen Schicht derber Lasur überzogen, deren Oberstäche
dann in der Regel noch mit einer Menge Lasur-Aryställchen überfleidet ist. Seltener zeigen sich in größeren Löchelchen blassger
Gußstellen schmalte-blaue Kügelchen einer erdigen Lasur von der
Dicke fleinerer und größerer Stecknadelknöpfe; mitunter sind die
Wände der Blasenräume der stellenweise gut erhaltenen BronceMasse den nur von einem blasblauen Lasur-Staube angestogen.

Malachit. Dieses Rupfererz ist nächst dem Rothkupfererz das häusigste. Auf dem Rahmen und den Füllungsstäben bildet es stellenweise Schichten von dichten 1—2 Linien dicken Massen. Manchmal wird diese Malachit-Kruste durch eine darunter liegende Schicht Rothkupfererz von der gut erhaltenen oder mit Kupfersorydul durchdrungenen Bronce getrennt; bisweilen bildet sie aber auch nur eine dünne, mit Lasur vermengte Ueberkleidung dersselben. Bei einem Bruchstücke der Füllungsstäbe, welches mit einem Stück eines Thongefäßes sest zusammengebacken ist, tritt der Malachit sogar als Bindemittel auf, das an einer Stelle als dichte Masse über 2 Linien dick ist; und wo zwischen Thonscherbe und Metallstab Höhlen blieben, zeigen sich in diesen nadel= und haarförmige Gestalten zu kleinen Büscheln verbunden.

So weit unsere Bemerkungen über die Kupfererze auf der Tempelthure.

Einmal auf biesen Gegenstand hingelenkt, burchsuchte ich bas hiefige Cabinet der Alterthumer nach abnlichen Erzeugniffen auf andern metallischen Antiquitäten und fand auf einigen Bronce= und Rupfer-Müngen, welche im Jahre 1842 mit romifchen Grabfteinen und andern Untiquitaten in ber Stadt Biesbaben (am Rrang) ausgegraben wurden, Diefelben brei Rupfererze, jeboch weniger ausgezeichnet. Das Geprage biefer Geloftude ift burch bie chemische Umwandlung, welche bie außere Schicht bes Metalls erlitten bat, nicht mehr zu erfennen. Ihre Größe nabert fich ber eines preufischen Thalers und einige Keilftriche auf bem Rande laffen ben Kern als noch aut erhaltenes, unverändertes Metall erfennen. Much auf Diesen Münzen erscheint bas Rothfupfererz in würfelförmigen Rruftallden, mabrent Lafur und Malachit. mehr ober weniger vermengt, nur eine ben Metallfern überfleibende dunne, unebene Rrufte bilden.

Bielleicht noch interessanter, wie diese Aupfererzbildungen, ist das Borfommen kleiner, wassersheller, glas-glänzender Arnställchen einer Mineralsubstanz, die ebenfalls, jedoch nur sehr sparsam, auf dem römischen Thürslügel vorkommt, die zu entzissern mir aber bis jett noch nicht gelungen ist. Diese Arnställchen sind etwas klein, um unter einer Lupe deutlich genug hervorzutreten und ihre Masse ist auch zu gering, um sie einer chemischen Untersuchung hinweisen zu können. Malachit und Lasur dient ihnen als Unterlage. Die Arnstallsorm scheint eine gerade quadratische Säule zu sein.

Neber das Vorkommen fossiler Anochen

bei Steeten im Umte Runtel.

Bon

Professor Dr. C. Thoma.

Wer das mittlere Lahnthal kennt, wird sich erinnern, daß von Limburg zwei wohlgebahnte Wege nach dem eine Meile thalauswärts entfernten Städtchen Runkel führen. Der eine, eine breite Landstraße, verbindet beide Orte auf der linken Seite der Lahn, der andere, ein guter Bicinal-Weg, auf der recheten, und während ersterer das eigentliche Thal größtentheils versläßt und in fast gerader Linie die Dörfer Eschhofen und Ensnerich berührt, folgt der letztere mehr den Krümmungen des Lahnthals und führt durch die schön gelegenen Ortschaften Dietstirchen, Dehren und Steeten.

Die bezeichnete Thalftrecke liegt meistens im Uebergangsfalk, in demselben, der an manchen Punkten, namentlich bei Billsmar, eine kleine Stunde oberhalb Runkel, durch Steinbrüche geöffnet, den wohlbekannten Nassausichen Marmor liefert. Es ist derselbe Kalk, der theils für sich allein, theils im Bechsel mit Grauwacke, Dolomit und Schalstein in oft steilen, mitunter fast fenkrechten Wänden die Ufer des Flusses begleitet, und dem das vielfach gewundene Lahnthal hier, wie weiter oben und unten, seine malerisch schonen Particen verdankt; dasselbe Gestein, in welches mehrere kleine Seitengewässer tiese groteske Schluchten eingeschnitten haben 2c.

Besonders imposant erscheint auf der rechten Seite des Flusses, zwischen Dehren und Stecten, eine zerklüftete, mächtige Dossomitwand. Diese Felsenpartie tritt, von drei Seiten isolirt, aus fruchtbarem Ackerseld so nah an das Lahnufer, daß zwischen Fluß und Felsen kaum Platz für einen einspurigen Fahrweg bleibt und zur Erbreitung desselben noch gegenwärtig Felsen wegs

gesprengt werden, zumal eine um den Fuß dieses Felsen angeslegte Braunstein-Wäsche eine bessere Kommunifation erfordert.

Wenn man ichon früher die Dolomite unseres Labnthals, wie sie oft isolirt mit ihren schroffen Wänden aus bem Boben aufstarren, als Denkmale ber Borgeit mit Ruinen funftlicher Bauwerke verglichen hat; fo ist ber Vergleich wohl nirgends bezeichnender, als an biefer Stelle. Bon ber Thalfeite gefehen, erhebt fich biefes Dolomitgestein, wie ein riefiges Mauerwerk 2-300 Ruff über ben Lahnspiegel. Radte, von ber Aluffeite größtentheils unbesteigliche Wandflächen bilden bem Ufer entlang eine Fronte von 1000-1200 Jug Lange. Die an beiben Enden biefer Längenwand fich rafch und zu einer bedeutenden Sobe erhebenden Gesteinmassen stellen gleichsam die besser erhaltenen Flügel des großartigen Baues vor, mahrend viele unregelmäßige höher und tiefer gelegenen Teraffen und Einbuchten des Hauptoder Mittelförpers für zerstörte Balfone und verschüttete Borhöfe Much an Erfern, Mauerkronen und dem ranken= ben Ephen fehlt es nicht. Das Bild zu vervollständigen, ragt ungefahr aus der Mitte bes Baues auf breiterem, fart untergrabenem Sodel ein foloffaler Blod fenkrecht und frei boch in die Luft empor, der in Form eines oben und unten etwas verfüngt zugehenden Enlinders fogar febr gut einen Thurm vorftellen fonnte.

Nur die Gewohnheit, an diesen zum Theil sehr bedrohlich überhängenden Felsen schon lange ungestraft vorübergegangen zu sein, kann die Bewohner der Umgegend und die täglich zu Hunderten hier auf= und niedergehenden Braunstein-Wäscher unbesorgt lassen. Wer aber selten, oder zum erstenmal diesen Weg passirt, schandert unwillkürlich vor der Möglichkeit, unter großen herabstürzenden Steinmassen augenblicklich begraben werden zu können. Und in der That scheint mir die Gefahr keine blos eingebildete. Denn nicht blos der Thurm dieses ruinenartigen Naturbauwerkes, welcher von seinem Sockel durch eine Klust ringsum getrennt ist; sondern auch andere Partieen sind so wenig unterstützt und werden mit schon weit klassenden Spalten, in welchen lose, von

oben hineingefallene schwere Steinblöcke wie Keile wirken, so aufsfallend auseinander getrieben, daß das Ablösen mehrerer, schon längst Gefahr drohender Blöcke vielleicht früher, wie man ahnet, zu befürchten steht.

Beruhigendere und freundlichere Bilder begegnen uns oben auf der Plattform des Baues. Mit einer solchen ist nämlich die Oberstäche der nördlich sich erhebenden Anhöhe zu vergleichen, an welche sich die Felsenpartie mit ihrer ganzen Rückwand anslehnt, oder, von Dammerde und Diluvium bedeckt, vielleicht noch weiter nördlich fortsett. Da der ganze Felsen diese seine Widerlage nur mit einigen unbedeutenderen Spiten überragt, und die Oberfläche dieser Anhöhe ein 4-500 Fuß hohes Plateau über der Lahn bildet; so hat man hier einen der ausgiebigsten Standpunkte für die Aussicht weit über das herrliche Flußthal, und der Naturfreund verschafft sich daselbst einen Genuß, den ber biese Gegend bereift - fich versagen follte. Diese Anhöhe zu besteigen, bedarf es wenig Anstrengung; denn selbst von dem Lahnthale aus ist sie sowohl aus der Richtung von Dehren wie von Steeten leicht zugänglich, und von letterem Orte führt ein sanft ansteigender Feldweg in 8-10~Minuten bequem zum Ziese. Hier angelangt, wendet sich der Blick zuerst nach Süden. Denn unmittelbar zu unseren Füßen fließt in tiefem Abgrunde in ihrem weiten Bette die Lahn. Ihr ruhi=
ger Lauf gewährt bas treueste Sinnbild bes Friedens, und flei= nere Fahrzeuge, die den Fluß hier fast zu jeder Jahres- und Tageszeit beleben, können das Auge stundenlang fesseln. Borspringende Felsen bedingen die Windungen des Flusses durch gras-reiche Fluren und fruchtbare Auen. Die Lahn formirt hier einen großen Halbkreis, zu dem die Felsenwand, auf der wir uns befinden, eine fast die Mitte des Bogens treffende Tangente bildet. Ein großer Theil des nächsten Ufersaumes wimmelt von schwarzsgekleideten Arbeitern; denn Hunderte sind hier beschäftigt, den aus den anstoßenden Marken zu Wagen und Karren herbeigesführten Braunstein zu reinigen und zu sortiren, damit er zur Aussuhr für die kommenden Schiffe in Bereitschaft liege. Diess und jenseits liegen freundliche Dörschen, umgeben von den herrlichsten Obstpflanzungen. Felder, Wiesen und Waldungen begrenzen sich in Thälern und auf Höhen und geben der Landschaft die
mannigfachste Schattirung. Nahe zur Linken, unmittelbar hinter
Steeten, liegt die düstere Waldschlucht "Löhren," zur Rechten einer im Hintergrund bewaldeten Terasse das Schloß Dehren, thalabwärts auf hohem Felsen die Kirche zu Dietkirchen
und in derselben Richtung weiter die Thürme des Domes zu
Limburg und das Bergschloß der einstmaligen Fürsten zu
Schaumburg; — Vilder, die in der Seele des Beschauers die
mannigfaltigsten Betrachtungen über Gegenwart und Vergangenbeit hervorrusen können, aber vielleicht am wenigsten vermuthen
lassen, daß man sich hier über einer Grabstätte besinde, welche
die Gebeine einer Schöpfung aus der Vorwelt umschließt.

Und doch ist es so. Die hier beschriebene Ruine ist das großartige Mausoleum einer untergegangenen, dieser Gegend jest meistens entfremdeten Thierwelt, deren Ruhestätte und Reste näher zu bezeichnen, nun zunächst unsere Aufgabe sein soll.

Bu biefem Ende febren wir vom Dach jum Fuße bes Baues Der erwähnte Keldweg, welcher von Steeten auf die Bobe leitet, bringt uns nabe vor biefem Dorfe wieder auf ben Kahrweg im Lahnthal und Diefer thalabwarts unter breitwipfeli= gen Obstbäumen alsbald zu einem Kalkofen, ber zur Rechten unmittelbar an die Oftseite einer sehr hoben Kelsenwand placirt ift. 60-70 Schritte auf dem Wege weiter, an dem Ralfofen vorüber, geben wir dicht an der hohen Felsenwand felbst vorbei: es ift Diefelbe Kelfenvartie, welche wir oben beim Bergleiche bes Gan= zen mit einer Ruine als den oberften Frontflügel des Baues an= faben, und wir gelangen fo, rechts einbiegend, zu einer jah ansteigenden Stelle von nur wenigen Duadrat-Ruthen Fläche, auf welcher wir nur 15-20 Schritte bergan steigen durfen, um uns beiläufig 18 Fuß über bem Weg und 30-40 Fuß über bem Labnspiegel zu befinden. Sier ift ber Drt, wo Steinbrecher ichon vor 6-7 Jahren unter Schutt und Felsen Knochen und Bahne von Saugethieren fanden, ohne dem Funde eine weitere Bedeu-

tung beizumeffen. Rur arme Leute aus Stecten, welche ichon längere Beit Knochen zu Dungmehl fammelten, nahmen fich Deffen, was hier von Gebeinen zufällig zum Borichein fam, an und trugen es zur Knochenmuble in Limburg. Der Erfte, welcher dem Funde einen boberen Werth zuerfannte, war Berr Apothefer Amann in Runtel. Er ließ fich von den Knochen= sammlern die gelegentlich gefundenen Stude zuschicken, theilte jede Sendung in der Art mit der Knochenmuble, daß er das ibm Brauchbare auswählte und fam auf diese Beise bald in ben Befit einiger Bahne, Die er bei Gelegenheit ber Naturforfcher= Bersammlung in Mainz im Berbste 1842 mehreren Sachfundigen vorzeigte, und die durch den daselbst anwesenden herrn Dr. 5. v. Meyer zu Frankfurt a. M. naber untersucht und wissenschaftlich gewürdigt, alsbald Beranlassung zu direkten Nachsgrabungen gaben. Der Erste, dem das Berdienst gebührt, durch eigens dazu angestellte Arbeiter, bestimmtere Entdekungen gemacht zu haben, war Berr Bergverwalter Grandsean zu Weilburg. 36m folgte herr Professor Dr. v. Klipstein zu Gießen, bis der Berein für Naturkunde im Berzogthum Nassau im Berbst 1844 bie Fundstätte fäuflich an sich brachte und baselbst, wie an andern, weiter unten naber bezeichneten Orten ber Umgegend mit einem nicht unbedeutenden Kostenaufwande umfassende Untersuchungen anstellen ließ. Da Referent beauftragt murbe, biefe Untersuchungen anzuordnen und zu leiten; so fieht er fich in den Stand geset, über die geognostischen Berhältnisse ber Lagerstätten folgende nähere Mittheilungen zu machen.

Die Felsart, von welcher wir hier umgeben sind, ist — wie schon bemerkt — in der Hauptsache Dolomit, und wer unsere Lahn-Dolomite an Ort und Stelle gesehen hat oder auch nur nach charakteristischen Handstücken kennt, weiß welcher Art das Gestein ist, wenn wir sagen, daß das hier vorkommende in petrographischer Hinsicht in keiner Weise wesentlich von den sonst in der Nachbarschaft vorkommenden Dolomiten verschieden ist. Wir haben hier dieselbe feste grauweiße oder gelblichgraue Felseart von ziemlich feinkörniger Struktur und feinsplitterigem Bruche,

wie an andern Orten; auch ist sie ebenso charakteristisch nach allen Richtungen mit gelblichgrauem oder ockergelbem, meist krummblätterigem, perlmutterglänzendem Braunspath durchzogen. In dem benachbarten Kalkofen wird dieser Kalkstein gebrannt und liefert einen Baukalk, den unsere Baumeister zu einer Art hydrauslichem Mörtel verwenden und ihn zu diesem Zwecke dem gemeisnen Uebergangskalke vorziehen.

Die Drusenräume des Gesteins sind mit kleinen helleren oder dunkleren Braunspath= und weißen, zuweilen mit Braunsstein oder Eisenoryd angestogenen Kalkspath=Rhomboedern erfüllt. Diese Krystalle wittern an der Oberstäche nach und nach aus und verleihen dadurch der Felsart zulet eine durchlöcherte blasige Oberstäche, welche den Außenwänden, aus der Ferne gesehen, stellenweise ein poröses, fast lava=artiges Ansehen gibt. Mitunter gewahrt man auf dünnen Klüften dichten Braunstein, zuweilen kleine deutliche Dendriten dieser Mineralsubstanz. Mandel= und bohnenförmige Einschlüsse von rothem Eisenoryd und eckige einzgelagerte Thonschieferbrocken gehören gleichfalls nicht zu den Sel= tenheiten.

Die Schichtungs= und Lagerungsverhältnisse sind beutlich ausgesprochen. Die Streichungslinie geht von Südosten nach Nordwesten und das Einfallen hat nach Südosten statt unter einem Winkel von 25° .

Einige hundert Schritte westlich, ohngefähr in der Mitte der ganzen Gebirgswand, geht der Dolomit mehrmals in harten, dichten aschgrauen, ziemlich rauhen gewöhnlichen Kalkstein über;
— ein Fall, der bekanntlich im Lahnthal nicht ungewöhnlich ist.

Bemerkenswerther ist die seltsame Zerklüftung des Gesteins. In der nächsten Umgebung, wo die Knochen gefunden wurden, ist der Dolomit von oben herab vielkach zerrissen und nach allen Richtungen geborsten. Furchtbare Blöcke von kubischen und parallelepipedischen Gestalten liegen nicht nur auf den Vorsprüngen und Terassen der Gebirgswand, sondern bedecken auch noch, zum Theil nur mit wenigen Punkten auf festen Unterlagen ruhend, die Kämme und Hörner der hoch in die Luft emporstehenden

Felsen, einige sogar überhängend und fast schwebend, so baß selbst unseren beherztesten Arbeitern bei ihren Sprengarbeiten zuweilen Angst und Schrecken ankam, wenn sie dem Gedanken Raum gaben, die Erschütterung von unten könne sich nach oben fortpstanzen.

Die Hauptlagerstätte der Knochen bildet einen in die Felsenwand einspringenden Winkel, dessen Deffnung dem Süden oder Lahnthal zugekehrt ist. Db derselbe der Borhof einer sich in die hohe Felsenwand nördlich erstreckende Höhle ist, steht noch in Frage. Sie zu öffnen würde für den Augenblick wenigstens ein ebenso kostspieliges, wie gefährliches Unternehmen sein, indem kose, von drei Seiten überhängende Felsen mit Einsturz drohen.

Was von Thierresten hier zu Tag gefördert wurde, lag in einem schmutig gelben, mit schweren Dolomitbloden untermengten Thone, in Farbe und fonftiger Beichaffenheit bem befannten "Söhlen-Thon" von Muggendorf, Gailenreuth, Sund= wich ze. fo abulich, daß er damit verwechselt werden fonnte. Die darin eingebetteten Steinblode laffen über ihre nachfte Berfunft teinen Zweifel übrig. Gie find offenbar nur von ber Relfenwand abgeloste berabgefturzte Maffen, zum Theil von foldem Umfang, daß einer derfelben, gefprengt, oft 1-11/2 Rubifruthen Bruchfteine lieferte. Eigenthumlich, baff gerade unter biefen Bloden fich ber haupt-Depot von Knochen fand, — eine Thatsache, die sich so oft wiederholte, daß felbst die gemeinen Arbei= ter im Ausbeuten ber Fundstelle am Ende gang geubt und ficher wurden, indem fie fich bald die Regel abstrahirten und befolgten: "wo bide Steine liegen, muffen fich auch viele und wohlerhaltene Knochen finden." Auch die bier in großer Bahl aufgefunde= nen Roprolithen lagen meift unter folden Steinbloden.

Auf einen festen Felsenboden sind wir beim Räumen des Schuttes und der Steine nicht gekommen, obschon der Boden, wie Referent ihn traf, durchschnittlich auf 10-12 Fuß theils abgetragen, theils umgestochen worden ist.

Un der tiefsten Stelle in der Gebirgswand, da wo die beis ben Felsenwände, welche die Fundstätte als Schenkel eines Wins

3. Seft.

kels begrenzen, zusammenstoßen, traf man in dem überstehenden Gestein ein nach oben sich erstreckendes rundes Loch, von drei Fuß Duerdurchmesser. Soweit man dasselbe verfolgte, ging es wie ein Schacht, senkrecht in die Höhe und war mit dem bezeichneten Thon erfüllt, dem auch einige Knochen eingelagert waren.

Von einer Ordnung, in welcher etwa die verschiedenen Thiergattungen lokal vertheilt vorgekommen wären, kann nicht im Entserntesten die Rede sein. Pflanzen= und Fleischfresser, große und kleine Thiere, alte und junge Individuen, nördliche und südliche Bewohner, leicht gebaute und plumpe Wesen, krieschende, fliegende und schwimmende, — Alles lag im bunten Durcheinander, feindliches und friedliches hatte hier ein gemeinsschaftliches Grab: Geweihe des gigantischen hirsches zwischen den Gebissen von Hann und Bären, die Mahlzähne und mächtigen Keulen des Mammuth neben den Resten einer Tigersgroßen Kaße und den Gebeinen des vorweltlichen Hundes, die Kiefer des Nashorn unter denen des adamitischen Pferdes; mittendurch die Reste kleinerer Nager, Bögel, Frösche, Fische 2c.

Ebenso ungleich ergab sich die Individuen-Zahl ber einzelnen Spezies. Am häufigsten unter den großen Thieren waren reprä-

fentirt ber Bar, die Shane, bas Pferd und Nashorn.

Leider sind die aufgefundenen Stelettfragmente in zu verschiedene Hände gerathen, um die Zahl der Individuen jeder Art genau angeben zu können. Das naturhistorische Museum zu Wiesbaden besitzt nur einen Theil des Aufgefundenen; doch besinden sich in seinen Sammlungen die Reste von mindestens 12 Bären, 6 Pferden und 10 Hyänen.

Sanze Skelette von Individuen haben sich nicht gefunden; am häufigsten waren vorhanden die Gebisse und einzelne Zähne, von manchen Gattungen aber auch Schenkel, Fußtnochen, Beckentheile, Wirbel, Nippen und sogar die versteinerten Erkremente. Bom Elephanten sind die Backenzähne jeder Altersstufe vom saugenden Jungen bis zum ausgewachsenen Koloß zum Borschein gekommen, im Ganzen jedoch mehr Reste von jungen, wie von

alten Individuen; vom Baren fand sich ein Kiefer, der bezeugt, daß das Thier gerade im Zahnwechsel begriffen war; die jungen Zähne find soweit entwickelt, daß sie die davorstehenden alten eben abstoßen wollen.

Knochen mit deutlichen Spuren des Be-nagt-seins habe ich nicht gefunden.

Nachdem an Diesem Orte die bier angedeuteten Resultate er= langt waren und die Ausbeute ziemlich erschöpft fchien, wendete fich die Untersuchung andern Punften der Umgegend zu. Es wurden an mehreren Stellen weiter thalabwarts in verschiedenen Einbiegungen der Felsenwand Ausgrabungsversuche ausgeführt, aber ohne gunftigen Erfolg. Man fand zwar in bem einfiltrir= ten Thone mehrerer Felsenspalten Knochen von fleineren Rage= thieren, Bögeln, Fischen 20.; aber fie gehörten sammtlich noch jest lebenden Urten an. Rein Bunder. Denn abgesehen bavon, bag manche Thiere in Diesen Felsenriffen niften und wohnen und auf natürliche Weise ihr Leben hier endigen; so werden auch Raubthiere ihre, in der Umgebung erlegte Beute hierhertragen, um fie in Burudgezogenheit ungeftort zerfleischen und verspeisen zu können. Falten, Storche und Reiher laffen fich zu biefem Amed bei Tag auf ben boben Felsenspigen nieder, die Gulen werden es zur Nachtzeit thun.

Ausgiebiger waren unsere Nachforschungen in der Waldschlucht "Löhren," oder dem sogenannten "Loch," eine kleine Viertelsftunde nordöstlich von Steeten.

Der Weg dorthin ist nicht zu verfehlen. Man verfolgt die Richtung des kleinen Baches, der in südwestlicher Linie durch das Dorf fließt. Unmittelbar hinter den letten häusern gelangt man auf den Weg, der nach hofen führt.*) Bon diesem sogleich links ab öffnet sich dem Blick eine tief eingeschnittene, sehr enge, mit Gebüsch bedeckte Felsenschlucht. Sie ist das ausgehende Ende

^{*)} Bei Anlage bieses Weges burchschnitt man nahe bei bem Dorfe Steeten eine Thousaicht, in welcher sich sicherem Bernehmen nach Stoß- und Mahlgabne von Elephanten gefunden haben.

eines Thales, welches unter fleinen Krümmungen in nördlicher Richtung von dem Dorfe Riedertiefenbach berabfommt, und welches an der Stelle, die wir von unserem Standpunkte über= feben, die oben bemerkten Namen führt. Wir schreiten auf Diese Walbichlucht zu, indem wir zur Linken an einer 30 - 35 Fuß senkrecht abgestochenen Lehm= (Löß=) Wand vorüber geben und feben und alsbald so zwischen die zwei schroff ansteigenden Schlucht wände selbst eingeengt, daß nur noch die Wahl zwischen Bor= und Rückwärts bleibt. Diese Wände richten fich ftellenweise fenfrecht empor, erreichen eine Sohe von 2-300 Fuß und befteben aus aschblauem, bichtem Uebergangsfalt. Dberflächlich zerflüftet, zeigt berselbe mannichfache Absonderungen und viele fleine Söhlen, in benen Ruchse und andere Raubthiere berbergen. Klettert man aber auf der linken Thalwand 50 - 70 Kuß in die Bobe, so gelangt man auf eine schmale, 2-4 Rug breite Teraffe, die, wie fünftlich eingehauen, in fast gleicher Sobe mit ber Thalsoble an der Felsenwand fortzieht und einen ziemlich beque= men Fugpfad zu zwei namhaften Sohlen bilbet. Die Gin= gangsboden beider haben ungefähr gleiche Sohe mit diesem Pfade, fo daß die eine, wie eine geöffnete Thure, die andere wie ein Thorgang, dem Vorübergebenden ins Auge fallen muß - und jede ohne Weiteres von der Teraffe, als ihrem naturlichen Bugange, betreten werden fann. Die vordere biefer Sohlen liegt nur einen Buchsenschuß weit hinter bem Gingang ber Schlucht, Die hintere gegen 80 Schritte weiter. Erftere beift bei ben Bewohnern der Umgegend "bas wilde Saus," die lettere "die wilde Schener."*) Ich habe beide näher untersucht.

^{*)} Soll heißen: Das hans ber Wilben, die Scheune ber Wilsben, weil die Sage geht, daß diese Höhlen herumziehenden Zigeunern zum Aufenthalte gedient haben. Dem "wilden haus" gegenüber, auf der rechsten Thalwand liegt unter einer 40 — 45 Fuß hohen Felsenwand "der wilde Büh" — die Pfühe, der Brunnen der Wilden, — d. i. eine 4 — 4½ Fuß weites, senkrecht im Felsen absteigendes, schacht-ähnliches Loch von 10 Fuß Tiefe, welches früher viel tiefer gewesen sein und das ganze Jahr über Wasser

Der Eingang des "wilden Saufes" bildet eine verkehrtfeilformige Spalte von 11 Jug Bobe und unten, an der breiteften Stelle, 3 Fuß Weite. Die Bodenfläche liegt von vorn bis gum Ende horizontal und nur 4 Jug über der vorüberziehenden Teraffe. Gingetreten, ift der größte Mann im Stande in geraber Linie, die rechtwinfelig auf die Richtung des Thals trifft, 12 Jug vorangufdreiten, bann aber hat das Aufrecht-geben ein Ende, - und wohlbeleibte Perfonen durfen es nicht wagen, tiefer porzudringen. Denn nun fest fich die weitergebende Deffnung nur noch am Boben als eine unter einem fpigen Winkel links abgehende Röhre von 40 Fuß Lange fort, und man ift daher von bier aus nur noch im Stande auf Banden und Rugen und an manchen Stellen auf bem Leibe rutschend, mit bem Licht in ber Sand, vor= oder rudwarts zu fommen. Dann aber wird bie Sohle wieder fo weit und boch, daß man fich bequem darin aufftellen und einige Schritte geben fann, gabelt fich aber mit biefer Erweiterung fo, dag die zwei abgebenden Zweige einen ftumpfen Winkel bilben und jeder diefer Zweige als eine 10 - 12 Ruff lange feilformige Spalte enbigt. Auf bem gangen Wege ift ber Boden mit fleinen lofen Ralfsteinen bedeckt, wodurch zweien mei= ner Begleiter, welche biefe furze, aber originelle Reife mitmach= ten, es möglich ward, jum Beichen bes Da-gewesen-feins in ber binteren Ausweitung ein Bankden aufzumauern.

Eine Entbedungsreise war's gerade nicht. Denn außer einer Ungahl von fleinen, in hohem Distant fingenden Schnafen, einer lebenden Fledermaus und einigen durch Raubthiere eingeschleppten Knochen von bekannten, noch jest eriftirenden Thieren fanden wir nichts; fonnen aber verfichern, daß die in Umlauf ftebenden Ge= ruchte über die unerforschlich große Ausdehnung dieser Soble leere Kabeln find.

enthalten haben foll. Muthwillige Rnaben haben nach und nach foviel Steine hineingeworfen, bag ber Boben bis zu feiner gegenwärtigen geringen Tiefe er= höht worben ift.

Beffere Resultate lieferte die Untersuchung ber "wilben Schener." Diese liegt, ba ber Rlippenpfad vom "wilben fteigt, beiläufig um 25 Aufi Saus" gegen bas Ende etwas böher. Die Kelsenwand, welche von biefer Soble burchbobrt wird, springt etwas mehr westlich ins Thal vor - und ift ftel= lenweise mit bem prachtvollsten Epbeu bedeckt. Unmittelbar por bem Eingang fieht man frei auf einem fleinen Abfat und übers ichaut fublich ben 80 - 90 Jug tiefen Thalfchlund. Die Boble felbst liegt - soweit sie bekannt ist - in ber Richtung von Suben nach Norden und wird burch ein ftattliches, 18 Fuß hobes 16 Juf breites Portal geöffnet, bas oben in eine Art Spisbogen endigt. Die Ratur bat bier in etwas rober Ausführung im byzantinischen Style gebaut und, wie es Scheint, am meiften auf bas Atrium verwendet. Go nenne ich nämlich ben ziemlich regel= mäßig gewölbten Raum, welcher fich mit ben Dimenfionen ber Pforte, nach hinten etwas verengend, 42 Ruß tief in geraber Richtung nördlich fortsett, und ber burch bie binten rasch zum Boden herabsteigende Gewölbbede auf den erften Blid geschloffen zu sein scheint; - ein Gemach von durchschnittlich 15 Fuß Bobe und 12 Fuß Breite, welches zur Aufnahme eines boch belabenen Wagens ben erforderlichen Raum bieten wurde und infofern ben Bergleich mit einer Bauernscheune schon zuläßt. — Die Dede sett sich auswendig als hohe Felsenpartie fort und ist, obschon 30-40 Jug machtig, febr zerklüftet. Durch bie Spalten eingesiderte Tagwaffer haben bie Bildung eines festen gelblich weißen Tropffteins veranlagt, ber in Bulften ftellenweise an ben Ban-Einige schornstein-ähnliche Löcher in der Gewölb= ben berabsteiat. bede, welche nach oben blind endigen, bilden Zufluchts= und Rufte-Stätten für Gulen, und ich bin nicht wenig erschreckt worben, als mir am bellen Tage bei Untersuchung diefer locher eines diefer Nachtthiere bis auf gang turze Entfernung entgegen und fast ins Gesicht flog. Dieses Begegniß ertheilte aber Aufschluß über die Menge kleiner frischer Knochen, die innerhalb ber Soble überall zerftreut lagen, und welche größtentheils unferer gewöhnlichen Keldmaus angehörten.

Der Boben ber Höhle zeigt sich beim Eingang felsig, weiter vorwärts aber mit einer thonigen Erde bedeckt, welche viel versmoderte vegetabilische Substanzen enthielt und mit Steinen untersmengt war. Diese, nach dem Innern der Höhle bei horizontaler Oberstäche an Mächtigkeit zunehmende Erdschicht wurde aufgegrasben. Man fand darin nicht nur eine Menge fossiler Knochen, sondern es wurde auch beim Ausheben des Bodens zu einer Tiese von 4-5 Fuß die Vermuthung zur Gewisheit erhoben, daß die scheinbar geschlossene Höhle sich hinten am Boden noch weiter fortsetze, wenigstens als Kanal und, wie man nun sehen konnte, sast ganz mit losen, eckigen Steinen erfüllt.

Die hier gefundenen Knochen lagen meistens in den zwei hinteren Drittheilen des beschriebenen Gewölbraumes und gehörten vorzugsweise kleineren Ragethieren und Bögeln an. Bon größeren Thieren fanden sich nur die Reste vom Bär und einiger Hirscharten; aber dazwischen auch ein Handwurzelknochen, das Os hamatum, von welchem ich nicht zu sagen wage, ob es einem Affen oder Menschen zuzutheilen ist.

Die Hoffnung, daß der mit Steinen erfüllte hintere Gang der Höhle noch eine große Ausbeute liefern könne, wurde nicht bestätigt, wenigstens bis zu dem Punkte nicht, zu welchem wir diese Röhre durch Entfernung der Steine weiter aufschlossen. Zwischen den herausgenommenen Steinen, ziemlich vorn, fanden sich die Stelettheile eines Menschen und die Gebeine einiger

Bausthiere, aber nicht im fossilen Buftande.

Einer fortzusegenden Untersuchung bleiben weitere Aufschlusse vorbehalten. Sicher ift, daß sich die Böhle in Form einer Röhre in gerader Richtung noch tiefer in den Felsen fortsett; denn eine 15 — 18 Fuß lange Stange fand, als man sie über dem Steinsschutte einschob, nach hinten noch keinen Widerstand.

Die ganze Ausbeute, welche hier und an dem weiter oben befchriebenen Orte an fossilen Knochen von uns gemacht wurde, fam nach Wiesbaden in die zoologischen Sammlungen des Bereins für Naturkunde, wo sie mit einer Sendung, die früher

Herr Bergverwalter Grandjean an Herzogliche Landes-Regierung gemacht hatte, zusammentraf.

Wir ersuchten das geehrte Mitglied des genannten Vereins, Hrn. Dr. H. v. Meyer zu Frankfurt a. M., davon Einsicht zu nehmen und seine Ansichten darüber zu äußern. Derselbe hatte nicht nur die Güte, unserer Bitte auf's Freundlichste zu willsahren, sondern theilte auch die Ergebnisse seiner Forschungen am 31. August v. J. der General-Versammlung des Vereins zu Wiesbaden mit. Wir sind dadurch im Stande, über die Arten der gefundenen Thiere und das Verhältniß derselben im Vergleich mit andern Vorsommnissen der Art folgende nähere Mittheilungen zu versöffentlichen.

herr v. Mener berichtet also:

"Die ersten fossilen Knochen aus den biluvialen Spaltausfüllungen im Labnthal brachte, meines Wiffens, ber Apothefer Amann in Runkel zu ber im Berbste 1842 in Mainz abae= haltenen Bersammlung beutscher Naturforscher. 3ch erfannte in biefen Reften Rhinoceros tichorhinus und zu meinem Erstaunen Hyaena spelaea, eine Spezies, welche, mit Ausnahme von Rirheim bei Bafel, bas Diluvium bes Rheinischen Gebietes bisher nicht geliefert hatte. *) Hierauf erhielt ich zu Unfang bes Sabre 1844 von Berrn Bergverwalter Grandjean in Beil= burg eine Schachtel voll fossiler Knochen zur Untersuchung, von benen ich fant, daß fie 10 Spezies Saugethieren angehörten, und die mich in ber Bermuthung bestärften, bag bas interessante Phanomen ber bilyvialen Spalt= und Söhlenausfüllung fich im mittleren Lahnthal vorfinden muffe. Nachdem ich mich hierüber im Jahrbuche für Mineralogie zc. 1844 S. 431 naber ausgesprochen hatte, erhielt ich von Berrn Grandjean eine zweite Ausbeute mitgetheilt, und bald darauf wurde die Gewinnung biefer vor=

^{&#}x27;) Gang neuerlich find auch fossile Rnochen in ben Spalten bes Uebergangefalfs in einem Seitenthal ber Nahe gegen Stromberg bin gefunden worben. Der Berausgeber.

weltlichen Reste nachdrücklicher durch Herrn Prosessor von Klipstein in Gießen und den Berein für Naturkunde im Herzogsthum Nassau unter Leitung des Herrn Prosessor Thom abetries den. Diese Bemühungen hatten zur Folge, daß eine Menge sossischen von Steeten zusammenkamen. Ich habe sie bereits alle untersucht, dis auf die Knochen von größern Säugesthieren in Klipstein's Sammlung, unter denen sich wohl keine Spezies besinden wird, die nicht auch in der Sammlung zu Wiesdaden durch lleberreste angedeutet wäre; so daß ich, ohne zu viel zu sagen, annehmen dars, daß ich sämmtliche dis setzt an dieser Stelle ausgegrabene Wirbelthier-Spezies kenne. Meine ansfängliche Vermuthung wurde hierdurch auf befriedigende Weise bestätigt: das Phänomen der diluvialen Spalts und Höhlenausssüllung ist sür Steeten, und nach den mir inzwischen vom Herrn Geheimen Medizinalrath Dr. Balser und Prosessor Eredner in Gießen zugekommenen sossillen Knochen auch für die Gegend von Wexlar, mithin sür das mittlere Lahnthal übershaupt, unwiderleglich nachgewiesen, und diese Ausssüllungen entshalten einen solchen Reichthum an Spezies, daß deren Zahl bereits auf 52 angewachsen ist. Ich habe sie in folgendem Berzseichniß systematisch zusammengestellt.

Säugethiere.

Sandflügler.

1. Vespertilio.

Raubthiere.

Infektenfreffer.

- 2. Talpa Europaea.
- 3. Sorex, vielleicht 2 Spezies.
- 4. Erinaceus Europaeus?

Fleischfresser.

Mufteliben.

- 5. Putorius vulgaris (Mustela putorius)? Itis.
- 6. Putorius Ermineus (M. Erminea) Hermelin.
- 7. Mustela vulgaris Linn. bas fleine Biefet.

Urfiden. De gran for a don gran

8. Ursus spelaeus.

Caniben.

- 9. Canis (Lupus) spelaeus.
- 10. Canis (Vulpes) spelaeus minor.

Syaniden.

11. Hyaena spelaea.

Feliden.

- 12. Felis spelaea.
- 13. Ein fleinerer Fleischfresser nach einem Aftragalus, für Canis Vulpes zu flein, für bie angeführten Musteliben zu groß.

Didhäuter.

- 14. Elephas primigenius.
- 15. Rhinoceros tichorhinus.
- 16. Equus Caballus.

Bieberfäuer.

Boviden.

17. Bos.

Cerviben.

- 18. Cervus Euryceros?
- 19. Cervus Elaphus?
- 20. Cervus Guettardi.
- 21. Cervus, eine 4., vielleicht auch noch eine 5. Spezies.

Nager.

- 22. Arvicola pratensis.
- 23. Arvicola agrestis.
- 24. Arvicola amphibia.
- 25. Arvicola, eine 4. Spezies.
- 26. Lagomys spelaeus.
- 27. Lepus timidus.
- 28. Mus musculus?
- 29. Spermophilus Citillus?

Bögel.

30-44. Wenigstens 14-15 Spezies.

Batracier.

Frösche:

45-51. Wohl nicht unter 7 Spezies.

Fische.

52. Wie es scheint, nur eine Spezies. Roprolithen von verschiedenen Wirbelthieren.

Für einige Saugethiere, fo wie für die Bogel, Frofche und Rifche, konnte die Spezies noch nicht genau ermittelt werden. Es werden hierzu Stelette von lebenden Thieren erfordert, welche fo praparirt find, daß fie eine Bergleichung der einzelnen Knochen gulaffen; an folden Steletten aber ift noch großer Mangel. Diefe Lude in ber Bestimmung hindert indeg nicht, einen Blid auf die Physiognomie zu werfen, welche die diluviale Wirbelthierfauna des mittlern Lahnthals im Bergleich zur lebenden oder zur Fauna in historischer Zeit barbietet. Es besitt diese biluviale Fauna die größte Ahnlichkeit mit ber lebenden auf ber öftlichen Erdhälfte ober ber fogenannten alten Welt; Hyaena, Die große Felis, sowie fammtliche Didhauter = Genera, bestehend in Elephas, Rhinoceros und Equus, verlieben ihr einen entschiedenen Afrifanisch = Affati= ichen Charafter, andere Saugethiere einen mehr Europäischen, boch befindet fich unter letteren feines, bas Europa ausschlieflich eigen wäre.

Bon den 29 Spezies Säugethieren würden 18 noch lebenden, die übrigen 11 erloschenen Spezies angehören. Die Bögel und Frösche rühren, wenn nicht alle, so doch größtentheils von lebens den Spezies her, und es würde sonach in diesen Spaltungsfülslungen die lebenden das Uebergewicht über die erloschenen beshaupten.

Der größte Theil ber lebenden Saugethier = Spezies halt fich gegenwartig noch in ber Gegend auf, worin ihre fossille Gebeine liegen. Diese lebenden Spezies besitzen babei eine Aus-

dehnung nach Afrika und nach Asien hin, einige davon reichen sogar bis nach Japan.

Besondere Beachtung verdient das Vorkommen sossiler Reste von Spermophilus im Lahnthal. Dieses über die nördlichen Resgionen des alten und des neuen Continents verbreitete Genus ist gegenwärtig Europa mehr entfremdet, und die Spezies Spermophilus Citillus, welche Europa und Assen zugleich angehört, ist in ersterem Welttheil auf den Südosten beschränkt, und sindet sich daher in den westlichen Gegenden, wo ihre diluvialen Reste ansgetroffen werden, nicht mehr lebend vor.

Unter den erloschenen Spezies ist es ebenfalls ein Nager, ber zunächst unsere Ausmerksamkeit in Anspruch nimmt, Lagomys nämlich, ein Genus, das in Europa wohl in tertiären und der darauf folgenden diluvialen Zeit zu Hause war, gegenwärtig aber auf diesem Welttheile nicht mehr lebt, und nur in Nord-Amerika, Hochasten, vorzugsweise aber in Sibirien in andern Formen angetroffen wird.

Equus Caballus ist eine Spezies, die in diluvialer Zeit in großer Anzahl über beide Erdhälften verbreitet war, während gegenwärtig der wilde Stamm nirgends mehr aufgefunden wird; denn selbst die Pferde in den Steppen Asiens und an der Grenze von Tibet in 16—17000 Fuß Höhe über dem Meere sind nicht wirklich wild, sondern verdanken ihr Dasein verwilderten Hauspferden.

Die Spezies Bos von Steeten läßt zwei Vermuthungen zu; entweder ist sie Bos primigenius, der für den erloschenen wilden Stamm unseres Hausochsen gehalten wird, oder sie ist Bos priscus, das Analogon zu Bison Europaeus, einer Spezies, die in Europa auf einige Hundert Individuen im Walde von Bialowicza in Litthauen herabgesunken, dem Aussterden verfallen ist, und sonst nur noch, nach Nordmann, im Kaufasus vorkommen würde.

Es bedarf wohl keiner Berstcherung, daß Elephas und Rhinoceros unserem Welttheile fremd sind; eben so gewiß ist es aber auch, daß diese Riesen-Pachydermen, welche gegenwärtig die Faunen warmer Länderstriche in Usien und Ufrika auszeichnen, noch in ber unferer Beschichte fo nabe liegenden Diluvial-Beit bei uns einheimisch waren. Elephas primigenius, ein Thier, bas gleich Equus Caballus in ber Diluvial-Beit über beide Erdhälften verbreitet war, fieht bem Uffatischen Glephanten am nächsten; Die biluvialen Rhinoceros-Arten waren dagegen von den lebenden ichon baburch auffallend verschieden, daß fie in der Rase eine knöcherne Scheidewand befagen, welche am beutlichsten an ber auch zu Steeten gefundenen Spezies Rhinoceros tichorhinus hervortritt.

Felis ift ein Genus, von bem Europa mehrere fleinere Kormen wild gufteben; Felis spelaea war ein Thier, größer als bie gröfften Löwen mit Charafteren bes Löwen und bes Tigers. Diefe beiden Thiere find gegenwärtig Affatisch, und während ber Tiger fich in Uffen öftlicher ausbehnt, verbreitet fich ber Löwe auch über Afrifa.

Das Raubthier, beffen Refte am zahlreichsten zu Steeten begraben liegen, ift Hyaena spelaea, eine Spezies, welche größere Aehnlichkeit mit ber Hyaena crocuta Sud-Afrikas als mit Hyaena striata von Nord-Afrifa und Rleinafien befitt. Wir wiffen nicht, bag bas Genus Hyaena unferm Welttheile lebend angehört hatte.

Die beiben Sundearten scheinen von dem in unserer Gegend

lebenden Wolf und Juche nicht verschieden.

Der vorweltliche Bar, Ursus spelaeus, eine achte biluviale Fleischfreffer = Spezies, ftand Ursus arctos am nachsten, ber gegen= wartig noch das mittlere und füdliche Europa bewohnt und bis in hinteraffen angetroffen wird.

Da ich die leberreste von Bögeln und Froschen noch nicht genau mit ben lebenden Spezies vergleichen konnte, fo habe ich fie einstweilen mit den 17 Spezies fossiler Bogel und ben 24 Spezies fossiler Frofche, welche ich aus ber Tertiarablagerung von Beifen au bei Maing fenne, zu vergleichen gesucht und babei ge= funden, daß fämmtliche biluviale Bogel und Frofche von Steeten von ben tertiaren bei Beifenau verschieden find, ein Ergebniff bas volltommen mit bem übereinstimmt, welches bie Saugethiere beiber Lokalitäten liefern. Die Tertiar-Kauna von Weisenau am Rhein war daber von ber Diluvial-Fauna bei Steeten im mittleren

Lahnthal durchaus verschieden, und beide zeichnen sich noch dadurch besonders von einander aus, daß von ersterer keine Spezies auf uns fam, mährend lettere, der Zeit nach uns näher liegend, theilweise Uebereinstimmung mit der lebenden Fauna unserer Gesgend darbietet.

Rach diesen Andeutungen gehören also wirklich die in den Spaltausfüllungen von Steeten gewonnenen fossilen Knochen einer ber öftlichen Erdhälfte entsprechenden fontinentalen Fauna an, die zusammengesett ift aus Spezies, die noch in ber Begend oder in größerer Entfernung leben, und aus erloschenen Spezies, beren Analoga gegenwärtig auf Affen und Afrika beschränkt find. Dieses Gemenge von erloschenen Spezies mit noch lebenden ift von der größten Wichtigfeit für die Untersuchungen über bas Alter einer Spezies und führt zu ben tiefften Forschungen in ber Erdgeschichte. Die leeren Sypothesen, welche fich barin gefallen, daß fie gewaltsame Rataftrophen über Schöpfungen bereinbrechen laffen, ober das Erloschen der Spezies und die Berandes rungen in der geographischen Berbreitung ber Geschöpfe von Ber= anderungen im flimatischen Buftand berleiten, werben burch unwiderlegliche Thatsachen, welche auch Steeten an die Sand Schon die gute Erhaltung der Roprolithen und gibt, geschlagen. ber gartesten Theile an den Knöchelchen fleiner Thiere widerstreitet der Annahme eines Transportes diefer Körper aus weiter Kerne. Riemand wird im Ernfte glauben, daß ein Theil ber fossilen Knoden bei Steeten aus Afien und Afrifa, wo gegenwärtig analoge Thiere leben, berbeigeführt und mit den Knochen europäischer Thiere vermengt wurden. Wenn dieß wirflich ber Fall gewesen ware, fo liefe fich nicht begreifen, wie es geschehen fonnte, bag aus ber Kaung ber andern Welttheile uns nur diese wenigen Thiere gu= geführt wurden. Elephas, Rhinoceros, Hyaena und eine große Felis baben in biluvialer Zeit sicherlich neben noch jest forteriffirenden Spezies im mittlern Europa gelebt. Ware Abfühlung ber Temperatur ber Grund zu ihrem Erlöschen gewesen, so ift nicht abzuseben, warum nur biefe Spezies bas Erloschen traf und nicht vielmehr folde, welche mit den in warmeren Klimaten

noch jest lebenden Speziessbentität besitzen, und worsn unter den Erloschenen selbst ein Thier kälterer Regionen, Lagomys, sich besindet. Auf diese und ähnliche Widersprüche geräth man, wenn man den Mangel an llebereinstimmung vorweltlicher Faunen untereinander und mit den jest lebenden von mechanischen oder äußern Ursachen herleiten will. Der Grund von diesem Mangel an llebereinstimmung ist kein anderer als der, worauf gegenwärtig noch, in historischer Zeit die Veränderungen in der geographischen Verbreitung der Geschöpfe und das Erlöschen einzelner Spezies beruhen. Es sind dieß aber Erscheinungen, welche zu innig verknüpft sind mit dem Wesen und der Eristenz des Geschöpfes, als daß wir im Stande wären, weitere Rechenschaft davon zu geben.

Die biluvialen Spaltausfüllungen von Steeten laffen fich den Ausfüllungen der Sohlen Lüttich's vergleichen, beren Knodengehalt Schmerling befannt gemacht hat, ferner den von Serres, Dubrucil und Jeanjean beschriebenen Knochen-führenden Boblen von Lunel=viel in Franfreich; lettere haben mit Steeten gemein, daß unter ben Gleifchfreffern am häufigften Hyaena spelaea auftritt, eine Spezies, bie auch die Boblen= und Spaltausfüllungen Englands auszeichnet. Auf ahnliche Ausfüllungen macht Desnoners bei Paris aufmertfam, boch fehlen biefen bie größern Fleischfreffer; burch bie fleinern Fleischfreffer aber, fo wie durch die Rager, das Pferd und Cervus Guettardi verhalten fie fich Steeten abnlich. Die frantischen Soblen. und die Sundwicher Sohlen in Westphalen find von Steeten burch bas Beherrichen von Ursus und durch die Geltenheit, mit ber Hyaena vorfommt, verfchieden; und aus ben Spaltausfüllungen bei Delenit in Sachsen wird von Raubthieren überhaupt nur Canis spelaeus angeführt. Man fieht hieraus, bag unter biefen verschiedenen Gegenden felbft bei ber Allgemeinheit bes Phanomens, über bas fie Ausfunft geben, auch Steeten wieber ein lofales Geprage bewahrt."

So weit Berr v. Mener.

Wir werfen mit Allen, die ähnliche Depots vorweltlicher Thierreste untersucht und beschrieben haben, nochmals die Frage auf: Wie ist die Thatsache zu erklären? Wie sind die Knochen hierhergekommen?

Da die Geschichte fein Zeugniß bavon gibt, fo bleibt jeber Erklärungsversuch problematisch, und wir baben - wenn wir einen folden Bersuch wagen — bafür Sorge zu tragen, bag feine ber beobachteten Thatsachen ber hppothetischen Unnahme widerspreche, Einer lebhaften Phantafie bliebe bier ein weiter Spielraum. Da aber eine ernfte Naturforschung es verschmabt, Eraume für Wirklichkeit zu geben, und fich nur bemubt, ruhig bie Erscheinung als Wirfung möglicher Urfachen barzustellen, auch auf die Gefahr bin, auf dem betretenen Wege zu feinem gang befriedigenden Ausgange zu gelangen; fo begnügen wir uns nur bamit, die als möglich erfannten Fälle bier ichlieflich furz angubeuten, ohne behaupten zu wollen, daß burch eine biefer Unnahmen die Erscheinung in allen Einzelheiten binlänglich erflärt würde. Befanntlich hat man fich bei allen folchen Erklärungen ju huten, daß mobibefannte naturgefete einer Theorie ju Liebe nicht überseben, oder gefliffentlich migverstanden werden. Ift ber Saushalt ber Natur zu allen Zeiten berfelbe gewesen; war ber Lauf ber Dinge benfelben Naturgeseten unterworfen, wie beute; waren 3. B. diefelben Thiergattungen, welche jest auf verschiebene Erdgürtel vertheilt find, auch früher nach weitentfernten, flimatisch gang abweichenden Beimathen örtlich geschieden: fo paßt - wir gestehen es im Boraus - feine ber gangbaren Sy= pothefen; benn jede enthalt mehr ober weniger Ungereimtheiten, Die zu beseitigen, einer weiteren Forschung noch vorbehalten blei= ben muffen. Unfere Absicht aber ift es gerade, mehr diese Wider= fprude hervorzuheben, wie zu verbeden; fünftige Erflarungever= fuche mogen fie bann wenigstens mit in Erwägung ziehen.

Die Thiere, beren Reste wir an besagten Stellen finden, fagt man, können zum Theil als höhlen= und Felsenspalten= bewohnende Naubthiere hier gelebt haben. Mag sein. hausen doch noch setzt in den Felsenhöhlen unserer Gegend Füchse, Dachse, Otter, Marder, wilde Ragen 20.; begegneten uns boch felbft mahrend ber Untersuchung Dieser Schlupfwinkel lebende Wesen, Die, ihrer Ratur nach bas Tageslicht scheuend, fich in hieselben gurudgezogen hatten. Die meiften unferer noch jett lebenben grofen Fleischfreffer, 3. B. Baren, Spanen, Lowen, Tiger ic. mab-Ien abnliche Berftede zu ihren Aufenthaltsorten, gebaren und pflegen bafelbft ihre Jungen, tragen benfelben ihre Beute gu; fcbleppen zur Stillung ihres eigenen hungers gange Leichen ober Theile berfelben babin; bas Fleisch wird gefressen, bie Knochen bleiben liegen. — Aber auch die Raubthiere felbst gehorchen bem Gefete ber Bergänglichfeit und hauchen, altersschwach ober fruber icon von Unfällen ergriffen, ihr Leben am natürlichsten an ben Stellen aus, die ihnen als Rube= und Bufluchtsorte ichon lange lieb geworden find. Die verweslichen Theile ihrer Cadaver dienen andern Raubthieren wieder zur Rahrung ober fallen ber natürlichen Auflösung anbeim. Nichts fummert fich um die entfleischten Gebeine; fie bleiben fur alle Zeiten bier beponirt. Die Roprolithen gehören meistens Syanen und Baren an, welche biefe Söhlen und Felfenspalten bewohnten 2c.

Diese Ansicht hat Vieles für sich und namentlich den Vorzug, daß sie sich der heutigen Dekonomie der Thierwelt unterordnet. Aber lebten dann Bär und Hyäne in derselben Höhle wirklich zusammen; — Thiere, die jest auf die heißesten und kältesten Klimate vertheilt sind, — Thiere, die, wenn sie dieselbe Gegend bewohnt hätten, ebensowenig sich gegenseitig als Bewohner eines gemeinschaftlichen Baues friedlich geduldet, wie ohne die größte Noth aufgefressen haben würden? Und welches von den Naubethieren, die wir bei Steeten fanden, war dann im Stande, die Schenkel eines ausgewachsenen Elephanten oder die ganze Beckenpartie vom Rhinoceros fortzutragen? Wir kennen die Kraft des Bären, der Hyäne, des köwen; aber Niemand wird glauben, daß diese Thiere bei aller Anstrengung zu solchen Transporten fähig sind. Wahr ist's, daß wir verhältnismäßig mehr Reste von jungen, wie von alten Elephanten gefunden haben; aber es waren doch auch die lleberbleibsel ganz ausgewachsener Individuen da. Die Neste vom Rhinoceros gehörten nur erwachsenen Eremplaren an.

Wir wollen mit Budland*) u. a. Geologen aimehmen, die Erde oder ein Theil derselben habe eine furchtbare Katastrophe erlitten, die alle Lebenwesen mit Untergang und Vernichtung bedrohte und dem größten Theil der Geschöpfe wirklich ein gewaltsames Ende bereitete; — einen Zustand allgemeiner Angst, in welchem friedliche und feindliche Wesen, von Todesnoth getrieben, sich zusammenschaarten, um gemeinschaftlich dem unabwendbaren Untergange zitternd entgegen zu sehen. Setzt diese Annahme — so gewagt sie an und für sich schon ist — nicht wieder vorans, daß Thiere, die heut zu Tage, auf heiße und gemäßigte Erdzürtel vertheilt sind, damals nahe zusammen in demselben Klima gelebt haben müssen? Buckland's theologische Ansichten mögen in einer solchen allgemeinen Zerstörung die biblische "Sündsluth" erkennen und in dem frommen Glauben Bestiedizung sinden; die Geologie als Wissenschaft verlangt für ihren

Glauben zureichende Grunde.

Lyell**) bat burch Zusammenstellung einer Menge interessan= ter Thatfachen es wahrscheinlich zu machen gesucht, bag bie fosse Ien Knochen in Soblen und Felsenspalten von fluthenden Baffern angeschwemmt worden sein konnten. Seine Citate umfassen groß= tentheils Bevbachtungen, welche in der neueren Zeit an Punften gemacht worden find, wo unter den Augen zuverläßiger Beobach= ter Knochenanhäufungen ftattgefunden haben und noch fortdauernd fattfinden. Enell gebort nicht ber Schule von Budland an und ift fein Freund von Erflärungen, die ihre Buflucht zu gewaltsamen Ratastrophen nehmen, wenn die noch jest thätigen Naturfrafte ausreichen. Er glaubt aus den gesammelten Thatsachen den Schluß ziehen zu durfen, daß, wie noch jest, so auch in der Diluvial-Beit die Gebeine der Thiere durch Baffer gufam= mengeführt worden fein konnten. Wir haben gegen biefe Unficht am wenigsten zu erinnern, fragen aber wieder wie fommt es, daß füdliche und nördliche Thiere fich zusammenfinden? Aus weiter Kerne fann Die Unschwemmung nicht stattgefunden haben: Die Knochen find zu gut erhalten; fie zeigen feine Spur von Abreibung und geben nicht bie leiseste Andeutung, daß fie durch Rollen ober Schieben abgenutt waren. Die Bahne figen größtenthens unverlegt in den Alweolen der Riefer. Die Roprolithen verkathen gum Theil noch die Falten des Maftdaring Rollfteine, welche diese Thierreste begleitet hatten, saben wir nirgends.

^{· ;;*);(}Reliquiae, diluvianae. ;** :

[&]quot;) Lehrbuch ber Geologie überfest von C. Saxtmann: 2. Bt. 1835.

Sahresberichte

Des

Bereins für Naturkunde,

.. erstattet

in den General = Versammlungen der Mitglieder 1845 und 1846.

- 25

The second of th

THE DRIVE CONTRACT CONTRACTOR SECTION SECTION OF THE SECTION OF TH

The state of the s

The same of the sa

The second secon

त्र के कार्य के किया है जिस के अपने कार्य के का इसके कार्य के कार्य कार्य कार्य कार्य के कार्य कार्य के का

The second of th

Am 31. August 1845.

hochzuverehrende herren!

Die hiermit statthabende sechszehnte Generalversammung berechtigt Sie, abermals über die Bereinsangelegenheiten des zusnächst hinter uns liegenden Jahres Bericht zu verlangen. Sie erwarten, indem sie sich mit gewohnter Theilnahme in großer Zahl hier einfinden, Rechenschaft über die Berwaltung des Insstituts; Sie wünschen sich persönlich von den neuesten Fortschritten der Anstalt zu überzeugen und wollen sich somit dem Standpunkte vertraut halten, den der Berein nach seinen intellektuellen und materiellen Kräften dermalen einnimmt.

Diesen Erwartungen der hochansehnlichen Gesellschaft nach Kräften zu entsprechen, gleichzeitig aber den verehrlichen Mitsgliedern Gelegenheit zu bieten, ihre Wünsche und Ansichten in Absicht auf Förderung und etwaige Erweiterung der Vereinszwecke nach Maßgabe der Statuten selbst auszusprechen, liegt in der Pflicht des Vorstandes, ist bekanntlich der Hauptzweck der Jahresversammlung.

Angenehm muß es daher dem Berichterstatter sein, die Berssammlung versichern zu können, daß der Berein auch in dem versstoffenen Jahre mit Erfolg thätig gewesen ist; daß das Material zur Erwerbung und Berbreitung von Naturkenntnissen wieder merklichen Zuwachs erhalten hat und die Duellen zur Erforschung der klimatischen und naturhistorischen Berhältnisse unseres Landes nicht unbenutzt geblieben sind.

Doppelt erfreulich wird es aber ber Gefellschaft fein, wenn wir hierzu noch die Bemerkung fügen können, daß diefe, unsere Bemühungen von Seiten unferes Durchlauchtigsten Fürsten und

unserer Landesbehörden beifällig erfannt und mit forglicher Theils nahme thätig unterstütt worden find.

Seine Hoheit der Herzog hat nicht nur unserer Anstalt wieder ein werthvolles Geschent an Naturalien aus höchst eigenen Mitteln gnädigst zu überweisen geruht, sondern auch Seine Fürssorge noch dadurch bewiesen, daß Er den für das Jahr 1845 wieder ersorderlichen Zuschuß aus öffentlicher Casse auf unsern Antrag durch hohes Staatsministerium mit 1254 fl. in den Landes-Erigenz-Etat hat aufnehmen lassen. Unsere Landsstände haben diese Summe mit bekannter Liberalität sür wissenschaftliche Zwecke zu Gunsten unseres Instituts genchmigt, und der Berein ist dadurch in den Stand gesett worden, die Auslagen, welche auf Rechnung der Jubercitung, Ausstellung auf Ausbeswahrung der Naturalien-Sammlungen kommen, für dieses Jahr wieder vollständig zu decken.

Diese Unterstützung mussen wir um so dankbarer anerkennen, als dadurch die statutenmäßigen Beiträge der Vereinsmitglieder disponibel geblieben sind zur Erwerbung von Natüralien, zu wissenschaftlichen Untersuchungen, meteorologischen Beobachtungen, Ausgrabungen, zu literarischen Publikationen ze., — mit einem Worte: zu Unternehmungen, die unserem Vereine beim Besitz seiner schon erworbenen und wohlgeordneten Sammlungen erst die rechte Weihe und Bedeutung geben können.

Bei so reeller Berwendung unserer, aus ben Befträgen ber Mitglieder sich ergebenden Fonds durfen wir und inder auch gewiß der Hoffnung hingeben, der Staat werde ferner unsere Bestrebungen würdigen und mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln fortan fräftig unterstüßen.

Die nächste und natürlichste Beranlassung zu diesem Bunsche gibt der Umstand, daß das Gebäude, in welchein der Verein bisber seinen Sitz hatte, und welches uns bekanntlich durch die Gnade des höchstseligen Herzogs Wilhelm und unseres gewärtigen Landesherrn ohne Anspruch auf Vergütung zur Benutusig überslassen wurde, nach den Verhandlungen des letzten Landtages Staatseigenthum geworden ist. Wie begründet aber unsere des

fallsige Soffung ist, mag die verehrte Sammlung selbst ermessen, wenn sie erwägt, daß unsere Sammlungen sich mit sedem Jahre vergrößern', während der disponibele Raum schon seit Jahren derselbe geblieben ist und hieraus die Besorgniß erwächst, daß die Erweiterung unseres Museums innerhalb der gegenwärtig benütten Räume nicht mehr lange möglich bleibt. Dieser Sorge noch für die nächste Zeit zu begegnen, wurden im Laufe des verstoffenen Winters die Schränke an den Längenwänden im südlich gelegenen Ecksale um's Doppelte ihrer Tiese vergrößert. Zur Ausstellung größerer Gegenstände sehlt es aber dennoch an Raum, und es müssen — wie Ihrer Ausmerksamkeit nicht entgangen sein kann — schon setzt mehrere werthvolle größere zoologische Objekte unverdeckt in den Gängen stehen; — ein Mißstand, der nicht nur die spsiematische Anordnung der Sammlungen stört, sondern auch die Besürchtung begründet, das mit Kosten und Mühe erswordene Eigenthum theilweise dem Verderben preisgegeben zu sehen.

Unter diesen Umständen blieb uns schon seit einem Jahre nur noch die Aussicht auf die Benutung der an diesen Bersammlungssaal stossenden Borpläge. Um aber die daselbst schon Plat nehmenden Insetten- und Mineralien-Schränke anderwärts unterzubringen, war es nöthig, sich um einige Zimmer in einem benachbarten Privathause umzusehen, und die in dieser Beziehung vom Vorstande getroffenen Einseitungen geben Hoffnung, auf diese Weise noch einige Zeit uns helfen zu können.

Unfere Sobe Landes = Negierung hat fortgefahren, ihre Theilnahme am Gedeihen unferer Beftrebungen durch fördernde Berfügungen und Naturalien = Schenfungen in gewohnter Art zu bethätigen.

Die Vereinsmitglieder selbst haben ihre Ausmerksamkeit, ihren Eifer und ihr Interesse der Anstalt gleichförmig bewahrt. Außer den statutenmäßigen Beiträgen sind dem Verein auch in diesem Jahre wieder von mehreren Seiten bemerkenswerthe Geschenke zugestossen, deren wir mit Dank erwähnen wollen. Einsgesandt worden sind auf diese Beise:

1) Für bie zoologische Sammlung:

ein Paar schöne Elennhirsche aus Rußland, vollständig prasparirt und aufgestellt — als Geschenk Sr. Hoheit un seres

burchlauchtigften Berzogs;

eine Collection Sangethiere und Bögel, worunter werthvolle und seltene Arten: Antilope Defassa Q, Rüpp., Antilope scripta & und Q, Pall., Felis castra, Desm., Lepus capensis, Linn., Falco vociser, Cüv., Falco polyzonus, Rüpp., Falco gymnogenis, Penelope Pipile, Temm., Columba chalcoptera, Ardea leucops, Wagl., Ardea tigrina, Wagl., Ardea coerulescens, Lath., Cygnus nigricollis — von dem Herrn de Cron;

ein hase (Lepus timidus, Linn.) mit abnormem Schneides zahn im Unterkiefer — von herrn Oberforstrath Dern tahier;

einige südamerikanische Finken (Fringilla cardinalis, Linn.)
— von dem Herrn Obristlieutenant Freiherrn von Breid= bach=Bürresheim zu Heddernheim;

eine kleine Collektion seltener Land und Süßwasser Mollussen aus der Rheingegend, worunter Helicophanta brevipes, Feruss., in Weingeist, — von Herrn Otto Goldfuß in Bonn;

eine fleine, aber werthvolle Sammlung neuholländischer Infeften von dem herrn Bibliothet-Sefretar Bimmermann dabier;

mehrere für unsere Sammlung brauchbare Säugethiere und Bögel aus der hiesigen Gegend — von dem Direktor Herrn Geheimenrath Vollpracht dahier, Herrn Gutsbesißer v. Ect zu Erlenhof, Herrn Gastwirth Wiegand zu L. Schwalbach, Herrn Forstmeister Heimach zum Chaussechause, Herrn Freiherrn v. Marschall zu Hahnstätten, Herrn Gastwirth Arnold zu Limburg, Herrn Beseher v. St. George zu Caub, Herrn Amtssekretär v. Holbach zu Weilburg, Herrn Dberappellationsgerichts Präsidenten v. Preuschen bahier und mehreren Andern.

2) Für bas herbarium:

eine prachtvolle Moossammlung, mit der Aufschrift "zur

Bryologie des Taunus" — von unserem Mitgliede herrn Wil=

helm, Banrhoffer zu Lorch;

tleinere Beiträge für die botanischen Sammlungen — vom Berrn Drechsler Sternigty bahier und dem herrn Forstacceffiften Nemnich zu Langenhain.

3) Für bie Mineralien = und Versteinerungs = Sammlung:

eine Collektion fossiler Diluvial=Rnochen aus ben Höhlen und Felsenspalten bei Steeten im Amte Runkel und eine werth= volle Suite Bersteinerungen aus dem Uebergangsgebirge im Dil= lenburgischen — Geschenk der Herzoglichen Landesregierung;

eine Sammlung Conchylien ans dem Diluvial = Tuffgebilde zu Cannstadt — von dem herrn Regimentsarzt Dr. Klein zu

Stuttgart;

eine kleine Sammlung von Süßwasser-Conchylien aus den jungeren Kalkschichten der Würtembergischen Donau-Gegend von unserem Mitgliede Herrn Oberamtsrichter Fuchs zu Ehingen;

eine Collektion ornstognostischer Mineralien vom Harz und aus Böhmen — von dem englischen Mineralogen Hr. Levall;

eine Collektion Bersteinerungen aus Nordbeutschland nebst einigen ornktognostischen Mineralien — von Herrn Prosessor Dr. Dunker in Cassel;

eine Anzahl fossiler Land = und Sußwasser = Conchylien aus dem neuesten Kalkgebilde zu Ahlersbach bei Schlüchtern — von herrn Dr. Genth zu Marburg;

eine kleine Sammlung von Mineralien und Versteinerungen aus der Umgegend von Met — von Herrn Hofrath Henoch bahier;

eine Partie Uebergangs-Versteinerungen aus dem rheinischen Ehonschiefer — von herrn Beseher v. St. George zu Caub;

eine versteinerte Frucht (Carpolithus gregarius, v. Schloth.) aus der Braunkohle bei Hachenburg — durch Vermittelung des Herrn Rentmeister Fritze von Herrn Grubenbestzer Schmitt daselbst;

zwei Gypsabguffe von Pterodactylus crassirostris, Goldf., und Pterodactylus tenuirostris, v. Münster, aus dem Sohlensboser Kalkschiefer, mehrere Eremplare eines fosstlen Fisches (Leuciscus papyraceus, Bronn) und eines fosstlen Frosches (Rana diluviana, Goldf.) aus der blätterigen Braunkohle des Siebensgebirgs und eine Collektion Grauwacken-Bersteinerungen von Kemmenau, Lahnstein und Langscheid — von dem Sekretär des Bereins.

An Literalien sind dem Berein zugesandt worden: von dem naturhistorischen Berein der preußischen Rheinlande: die Verhandlungen und das Correspondenzblatt dieses Vereins vom Jahre 1844;

von der Wetterauischen Gesellschaft für die ges fammte Naturkunde zu Hanau: der Jahresbericht dieser Gesellschaft von 1843—44;

von dem Mannheimer Berein für Naturtunde: ber elfte Jahresbericht dieses Bereins;

von dem physikalischen Berein zu Frankfurt a. M.: die graphische Darstellung des mittleren Barometer= und Ther= mometerstandes zu Frankfurt im Jahre 1844;

von unserem Mitgliede herrn Dr. Bögner zu Frankfurt a. M.: seine burch Abbildung erläuterte Abhandlung über ben Wasserstand bes Mains am 1. Marz 1784 und 31. Marz 1845;

von unserem Mitgliebe Herrn Dr. Unzider zu Cincinnati: The Climate of the united states and its endemic influences by Samuel Forry, M. D. Second edit. New-York 1842.

von unserem Mitgliede herrn Dr. Otto Kohlrausch zu hannover sein Werk: Physiologie und Chemie in gegensettiger Stellung, beleuchtet durch eine Kritik von Liebig's Thierchemie. Göttingen 1844;

von unserem Mitgliede herrn Oberamtsrichter Fuchs zu Ehingen: der erste Jahrgang der würtembergischen naturwissenschaftlichen Jahreshefte. Stuttgart 1845;

von unserem Mitgliede Herrn Dr. G. Fresenius zu Franksurt a. M.: seine Abhandlung "über den Bau und das Leben der Oscilarien";

mindibon unferem Mitgliede herrn Dr. Sandberger: eine Abhandlung über "bie Dolomite und Braunftein Ragerffätten im unteren Lahnthalett vom Berg-Berwalter Grandjean zu Beilburganifichung locht ein eentrige (I. u.

von amferem Mitgliede Berrn Geheimen Regierungs = Rath Professor Dr. Goldfußmin Bonn feine Arbeit: "fustematische Hebersicht ber Trilobiten und Beschreibung einiger neuen Arten derfelben 4111 ? wer mit

von unserem Mitgliede herrn Professor Dr. Dunter in Caffel: feine Abhandlung "über ben nordbentichen fogenannten Wälderthon und beffen Berfteinerungen."

In Absicht auf den Zu= und Abgang im Bereins-Personal ift zu berichten, daß ber Tob auch in biefem Jahre wieder einige Opfer gefordert und die geringe Bahl ber freiwillig ausgetretenen Mitglieder burch Aufnahme von neuen Mitgliedern einen erfreulichen Erfat gefunden bat. Ausgeschieden find aus ber Reihe ber ordentlichen Mitglieder burch Sterbfall:

Berr Freiherr v. Bibra, Dberjagermeifter zu Beilburg,

" Selmrich, Dberförfter zu St. Goarshaufen,

Freiherr v. Rettberg, Dbrift,

Windeder, Kaufmann und

Bolf, Regierungs-Affesfor babier.

Freiwillig haben ihre Mitgliedichaft aufgegeben:

Berr Sahn, hoffattler dahier,

Metler, Receptur-Sefretar zu Raffau.

Rathan, Gerbereibefiger und

Riedel, Buchdruckereibesiger babier,

Rotwitt, Medizinalrath zu Sochheim,

Schreiner, Defonom zu Beilftein,

Spengler, Schulinspeftor zu Winfel,

Leflenburg, Schulrath zu Dauborn und

Tragel, Reallehrer zu Berborn.

moi Als neue beitragspflichtige Mitglieder find bagegen in den Berein aufgenommen worden:

Herr Beil, hofrath, Direktor ber Taunus-Gisenbahn zu Frankfurt a. M.,

" Firnhaber, Dr., Professor am Gymnasium,

" Greiß, Dr., Oberlehrer am Realgymnafium,

, Berrmann, Lehrer am Realgymnaffum,

" Berg, Gerbereibefiger und

, Kompf, Partifulier bahier,

- " Labe, Reftor am Padagogium zu Dillenburg,
- " Löwenherz, S., Tuchfabrifant,
- , Maue, Lehrer am Realgymnaffum,
- " Menges, Dr., Medizinal-Accessift und
- " Müller, Dr., Schulrath, Direktor am Realsgymnasium,
- " Stifft, Dr., Medizinal-Accessist und
- , Steubing, Pfarrer babier, und
- " Wilhelm, Dr., Medizinalrath zu habamar.

Durch Berufung des Herrn Hofrath v. Madai zum Lehrer der Rechte an die Universität Kiel ist derselbe aus der Liste der ordentlichen in die der correspondirenden Mitglieder übertragen worden.

Die Zahl ber inländischen (beitragspflichtigen) Bereinsmitglieder beträgt sonach gegenwärtig 507 und die hierauf sich grunsbende Einnahme an statutenmäßigen Beiträgen 1368 fl. 54 fr. Rechnet man hierzu ben oben erwähnten Zuschuß aus Staatsmitteln mit

fo ergibt fich für dieses (Bereins-) Jahr eine überschlägliche Einnahme von 2622 fl. 54 fr.

Als correspondirende und Ehren = Mitglieder find im Laufe diefes Jahres in der Berein aufgenommen worden:

herr d'Archiac de St. Simon, Prafitent ber geologisichen Gesellschaft von Frankreich,

herr Bronn, Dr., hofrath, Professor der Zoologie an der Universität zu Beidelberg,

, Bunfen, Dr., Professor der Chemie an der Uni-

Burchard, Dr., Direktor am Gymnasium zu Lippe-Detmold,

" Dunker, Dr., Professor der Mineralogie an der Realschule zu Cassel,

" Roblrausch, Dr., Hof-Chirurg zu Hannover,

" v. Luca, Präsident der Akademie zu Reapel,

" Graf Brune de Mons, Gutsbesiger zu havana, " Murchison, Prafident der geologischen Gesell-

"Murchifon, Präsident der geologischen Gesellschaft von London,

" Sedgwick, Professor der Geologie an der Universität. zu Cambridge und

n, de Verneuil, Borstands=Mitglied der geologi= schen Gesellschaft von Frankreich.

Was den Haushalt des Vereins im verflossenen Jahre (1844) betrifft, so verweisen wir auf die von dem Cassirer, Herrn Steuerrath Vigelius, geführte Rechnung, welche, von dem Vorsstande nach den Urkunden geprüft und von Herzoglicher Rechnungskammer revidirt, den verehrlichen Mitgliedern hier zur beliebigen Einsicht offen liegt, und begnügen uns daher mit folsgender Nebersicht:

Einnahmen.

Recef von 1843 608	fl. 3 fr.
Statutenmäßige Beitrage ber Mitglieder bes	, the state of
Bereins	11 H
Zuschuß aus der Landes=Steuer=Casse	<i>"</i> – <i>"</i>
Erlös aus abgängigen Inventariatsstücken 1901 . 9	Autim 11
Erlös aus Naturalien-Doubletten deg : 9	,, 4 ,,
Außerordentliche Einfünfte 377	,, 55 ,,
white out is a single of the same of the s	

Busammen

. 3339 ft.

Ausgaben	和正性不透 生的兒
----------	-----------

nach vorschriftsmäßiger Bestimmung biefes	Fonds	
Für Anfauf von Naturalien einschließlich ber		
Koften für Ausgrabung fossiler Knochen im	**	٠.
Lahnthale	1049 f	l. 56 fr.
" Porto, Botenlohn, Trinfgelder	118	, 16 ,,
" Unterhaltung, Berechnung und Zusaminen-	11	
stellung der meteorologischen Beobachtungen	113	, 16 ,,
" Schreibmaterialien und Druckfosten	297	, 43 ,,
" Roften, welche die wiffenschaftlichen Vortrage,		
Anschaffung von Apparaten, Reagentien zc.		
verursachten .	465,	, 38 ,,
" Unterhaltung und Reinigung bes Museums		
cotuto	89 ,	, 21 ,,
" Anschaffung von Schranten und andern	250	
Inventariatsfrüden	658 ,	, 57 ,,
" Zubereitung ber Nathralien, Gehalte ber	335 AS	106
Diener, Heitzung und Beleuchtung des Urbeits-Lofals	462133	(4481)
Conftige Requisiten, namentlich Materialien	402	1191111 C
zur Zubereitung ber Naturalien . Wingerial	Sapon	าสุกเคล่า
୍ରେ ଅଭିନୟରେ ବାର୍କ୍ତ ବିଲ୍ଲାନ୍ତ । ସହର ଅଧାର	200 ,,	Manual III
- i nu secos ca doladior Zusammen 1975 18	492 ft.	nopfaffi
Gierand falat haft am Schluffe hed Cahred	1844 8	ia Mua

Hieraus folgt, daß am Schlusse des Jahres 1844 vie Ausgaben die Einnahmen um 153 fl. 4 fr. überstiegen, welches Deficit das Jahr 1845 zu becken hat:

Derfen wir nun die Frage auf: was hat ber Vereinsin dem verfloffenen Jahre geleistet? — so werden solgende Andentungen das Wesentliche zusammenkassen:

Die Sammlungen unseres Museums haben durch Kauf, Tausch und selbst veranstaltetes Sammeln von Naturalien einen ansehnlichen Zuwachs erhalten; einige Abtheilungen sind neu gewordnet, andere in ihrer bisherigen Anordnung erweitert und genauer bestimmt worden. Außer den oben erwähnten Geschenken find erworden worden:

Säugthiere: eine Giraffe (Camelopardalis Giraffa, Linn.), eine Kap'sche Steppenkuh (Antilope Caama, Cüv.), ein Paar ReheAntilopen (Antilope Capreolus, Lichtenst.), ein Paar greise Antilopen (Antilope melanotis, Afzel.), ein Steinbock (Capra ibex, Linn.), ein Mirifi-Affe (Ateles hypoxanthus, Pr. Mar) und zwei Arten südamerikanischer Bielfraße (Gulo vittatus et Gulo barbarus, Desm.).

Bogel: ein ausgezeichnetes Eremplar eines Kragen-Trappen (Otis Hubara, Bieill.) und ein Löffelreiher (Cancroma cochlearia, Linu.).

Reptilien: ein Paar getäfelte Schildfroten (Testudo tabulata, Linn.) nebst Eingeweiden in Beingeist.

Fische wurden in diesem Jahre feine angefauft.

Weichthiere: über 300 Arten, meistens Land- und Süßwasserbewohner aus dem Süden von Europa und Brasilien; unter der verhältnismäßig fleinen Anzahl der Meeres- Mollusken für unsere Sammlung neue, zum Theil werthvolle Geschlechter.

In sekten: eine Collektion von 20 Arten feltener Räfer aus Madagaskar und eine Partie (von 26 Spezies) werthvoller erotischer Schmetterlinge.

Bersteinerungen: eine Sammlung von 305 Spezies Korallen und Conchylien aus dem Basin von Paris und einige Kistchen großentheils noch unbestimmter Conchylien aus den Terztärschichten der Umgegend von Alzei zur Fortsetung unserer Forschungen im Gebiete der Tegelsormation von Mainz. Besonders erwähnen wir aber die reiche Ausbeute an sossilen Knochen aus dem Lahnthale, — eines Fundes, der für die Naturgeschichte unseres Landes von so hohem Interesse ist, daß wir es für angemessen erachten, der verehrlichen Gesellschaft darüber besonders Bericht zu erstatten. (S. oben Seite 216.)

Dieß wären im Wesentlichen die Aquisitionen, welche sich auf die Vervollständigung unserer Sammlungen beziehen. Bieles von dem Erworbenen ist bereits den Sammlungen einverleibt; Manches sieht noch der Aufstellung entgegen, 3. B. die Giraffe, die ganze Schenfung des Herrn de Crop.

Im Museum ift fleißig gearbeitet worden. Säugethiere, Bogel und Stelette haben größtentheils andere Plate erhalten, ja jum Theil eine gangliche Umordnung erfahren. Die Schadel-Sammlung, ift etifettirt und instematisch aufgestellt, ber reiche Buwache an Weichthieren ift der schon früher vorhandenen Samm= lung eingeordnet worden. Befondere Mühe haben wir uns gegeben um die Bervollständigung und Erweiterung ber Vetrefaften-Sammlung, und glauben wir nun auch in biefem bisber wenig berudfichtigten Zweige unseres Museums einen ichonen Grund gelegt zu haben. Dankbar wollen wir babei ber Dienfte erwähnen, welche zwei unserer verehrlichen Mitglieder, Berr Dr. S. von Meyer zu Frankfurt a. M. und herr Collaborator Dr. Sandberger babier, ber Gesellschaft geleiftet haben. war nämlich so gütig, die im Lahnthal aufgefundenen fossilen Knochen ber Durchsicht und Bestimmung zu unterwerfen, letterer übernahm biefe Arbeit mit ben Berfteinerungen bes Naffauifchen Hebergangegebirges.

In Absicht auf die Bermehrung unserer Sammlungen ist der Borstand dem alten Grundsate "das Nächste zuerst" treu gesblieben; daher wieder vorzugsweise Bedacht genommen wurde auf den Erwerb und die Aufstellung der Naturprodukte unseres Landes.

Das Land, das wir bewohnen, ist und bleibt zunächst ber Boden, der für uns am meisten Interesse hat und den wir schon deshalb mit Vorliebe wissenschaftlich zu kultiviren haben; die klimatischen, geologischen und naturgeschichtlichen Verhältnisse des Herzogthums Nassau sind es also zuwörderst, dem unser Institut wohl seine hauptsächlichsten Kräste zuwenden muß. Lassen wir daher Dilettanten und Sammler nach eitlem Effeste haschen. Sie mögen großen und imposanten Gegenständen aus fernen Ländern und Meeren dem Kleinen und Unscheinbaren aus der Heimath den Vorzug geben. Staaten, welche durch Handel und Kolonien mit dem Decan und seinen fernsten Uferlanden in natürslicher Verbindung stehen, mögen sich dringend ausgefordert fühlen, diese wissenschaftlich auszubeuten. Auch wir verschmähen keine

Gelegenheit, die uns Naturalien Schätze aus fremden Erdtheilen zuführen kann; halten aber dafür, daß Bereine, wie der unserige, sich eine würdigere Aufgabe stellen, wenn sie zunächst an die Ersforschung der Fauna ihres eigenen Landes benken.

Welch' ein reiches Feld ber Naturforschung fich aber in jedem. auch scheinbar burchsuchten Lande noch eröffnet, wenn sich ber Blid nicht nur bem Großen und Auffallenden zuwendet, bedarf faum erwähnt zu werden. Welch' ein Reichthum von Material bieten in dieser Beziehung 3. B. noch die Mollusten, Rerfthiere, Pflanzen, Mineralien und Berfteinerungen! Freilich gehören biefe Bweige ber Naturgeschichte zu benen, beren wiffenschaftliche Pflege am ichwierigsten und zeitraubenoften ift, und beren Sammlungen, wenn fie aufgestellt und systematisch geordnet find, vielleicht ber oberflächlichen Schauluft faum einen flüchtigen Reiz gewähren. Berade in diesen, in vielen Museen vielleicht minder bedachten Naturalien-Abtheilungen besitzen wir aber schon einen Schatz von Sammlungen, ber von den reellen Bestrebungen der Anstalt, wie vom Fleige und Gifer ber Arbeiter bas befte Beugnig gibt; und gerade in diefen Zweigen ber naturfunde hat unfer Cabinet auch im verfloffenen Jahre wieder die erfreulichsten Fortichritte gemacht. Wir erinnern hier gelegentlich nur an unsere Insekten=, Conchylien= und Berfteinerungs = Sammlung und freuen une, Mannern vom Fach, die bei uns billiger Weise nicht vollständige Sammlungen aus Oft und Westindien, Reuholland und Afrika, wohl aber neben ben wichtigsten Gattungstypen eine gultige Reprafentation ber Naturgeschichte bes Herzogthums Nassau erwarten, schon einigermaßen bienen, ben Berein selbst aber für bas, was er feinem Ramen nach nur fein will und feinen intellektuellen und pefuniaren Rraften nach wirklich fein kann, ohne Ruhmrede ausgeben zu fonnen.

Von diesem Gesichtspunkte aus hat der Vorstand seinen Befugnissen Raum gegeben. Diese Grundsätze haben ihn hauptsfächlich geleitet, wenn er im verstossenen Jahre weniger darauf bedacht war, zu "kaufen" und zu "sammeln", wie das bereits Gesammelte durch alle Zweige vollständig ordnen und

spstematisch verzeichnen zu lassen. Mit diesen Prinzipien baben wir anderseits unserer Thatigfeit eine wiffenschaftlich wirksame Richtung zu geben geglaubt, wenn wir eine nicht unbebeutenbe Summe auf birefte Ausgrabungen und Forschungen in unserem Lande verwendeten, wenn wir die feit Sabren angeordneten meteorologischen Beobachtungen an ben betreffenden Orten fortfegen und Die Resultate mit einem nicht unbeträchtlichen Aufwande an Kosten im zweiten hefte unserer Jahrbücher theilweise wieder veröffentlichen ließen. Aus demfelben Grunde ift auch in biefem Sabre wieder bas Mögliche geschehen, mas unsere Samm= lungen wiffenschaftlich nugbar machen und zur Berbreitung bobu= larer Raturfenntniffe beitragen fonnte. Den verehrlichen Mitaliebern, dem größeren Publifum und allen Lebranftalten unferer Stadt ift das Naturalien = Cabinet mit größter Bereitwilligfeit geöffnet worden, den auswärtigen bobern Lehranftalten unferes Landes aber, welchen die Gelegenheit zur Benugung unferes Museums abgeht, haben wir gegen eine faum nennenswerthe Bergutung aus unfern Doubletten zwedmäßige Sammlungen für ben Unterricht zufertigen flaffen, zum Theil in nabe Aussicht aestellt. minie in on a mini an in in social security and

Auf Diese Beise bestrebt, ben übernommenen Bflichten nach Kräften nachzufommen, tritt ber Borftand nach zweisährigem Birfen ben Bestimmungen ber Statuten gemäß hiermit von feis nem Umte ab, und indem er ber hochansehnlichen Gesellschaft für bas ihm bewiesene Bertrauen feinen Dank ausspricht, glaubt er fich ber Soffnung bingeben zu burfen, ber beute neu zu ermablende Borftand werde die Berwaltung und Geschäftsleitung in the state of the s

Ordnung finden.

Am 31. August 1846.

Sochzuverehrende Unwesende!

Die heutige Bersammlung feiert ben 17. Jahrestag unseres Bereins, - und wenn bamit Gelegenheit geboten wird, ben verehrlichen Mitgliedern bes Inftitute über ben Saushalt, Die Beftrebungen und Ergebniffe des verfloffenen Jahres wieder Bericht au erstatten; fo barf bie Direktion wohl die hoffnung begen, bil= ligen Erwartungen ber hochansehnlichen Bersammlung zu ent= fprechen: benn unsere Unstalt bat ihren Rräften gemäß die früher entwickelte Thätigkeit auch in Diesem Jahre nicht ohne Erfolg fortgefest.

Bur Begrundung Diefer Unficht moge es geftattet fein, Thatfachen anzuführen, diesen aber einige historische Notizen über die

Gefchäftsleitung vorauszusenden.

Bei der General=Berfammlung im verfloffenen Jahre legte ber Borftand nach zweisähriger Wirtsamkeit fein Umt nieber.

Durch ehrendes Vertrauen der damals anwesenden Mitglieder des Bereins wurden jedoch fammtliche Personen des ausgetretenen Borftandes wiedergewählt; - und ba ber neu bestätigte Borftand auch seinerseits die von ihm statutenmäßig unter sich zu vergeben= den Chargen benfelben Borftandsgliedern, welche fie fruher befleibet hatten, wieder zutheilte: fo find die Geschäfte ohne wesentliche Abweichung nach den früher befolgten Principien besorgt worden. Der Borstand gestaltete sich nämlich wie folgt:

Direktor: Ge. Ercelleng, herr Staatsminister Freiherr von Dungern;

Sefretar: Professor Dr. Thoma;

Defonomischer Commissar: Berr Revisionerath &. Schmidt;

Caffirer: Berr Steuerrath Bigelius;

Borfleber: Herr Defonom und Mühlenbesitzer Wilh. Blum, Herr Geh. Hofrath Dr. Frige und Herr Med. Rath Dr. Haas.

Wie in den früheren Jahren, ist auch für das laufende ein Zuschuss aus Staatsmitteln zur Förderung der Bereinszwecke nöthig gewesen. Demgemäß hat der Borstand am Schlusse des Jahres 1845 den Bedarf mit 1223 fl. bei Herzoglichem Staatsministerium angefordert; Se. Hoheit der Herzoglichem Staatsministerium angefordert; Se. Hoheit der Herzog hat die Gnade gehabt, diese Summe in den Landes-Erigenz-Etat aufnehmen zu lassen, und unsere Landstände, die sederzeit geneigt waren, reelle Abssichten zu unterstüßen, haben keinen Anstand erhoben, unsern diessseitigen Anträgen ihre Zustimmung zu ertheilen. — Diese, dem Berein für 1846 zur Bersügung gestellte Summe umfaßt auch zum ersten Mal einen Posten von 150 fl. zur theilweisen Deckung der Kosten für den Druck unserer Jahrbücher; wir dürsen daher hossen, die mit bescheidenen Kräften begonnene, sedoch nicht ohne öffentliche Anerkennung gebliebene literarische Thätigkeit des Berzeins in Zukunft erweitern zu können.

Ueberhaupt haben wir allen Grund, für die genannte Unterstützung aus öffentlicher Casse dankbar zu sein, indem nur durch solche Juschüsse es möglich bleibt, die Geldbeiträge der Mitglieder nicht allein zum Erwerb von Naturalien, sondern auch zur Fortsetzung geregelter wissenschaftlicher Borträge, zu Observationen, Untersuchungen, Publikationen ze. verwenden und so die eigentlich wirksame Seite des Bereins mehr ausbilden zu können.

Eine weitere Beranlassung, hier unsern Dank auszusprechen, gibt die dem Berein zu Theil gewordene einstweilige Aushülfe

hinfichtlich bes beschränkten Lokals für unsere Naturalien - Samm= lung. Bedermann ruhmt unfere hellen freundlichen Museums-Räume, - und das gewiß mit Recht. Die Räume find schön, aber für ben zunehmenden Umfang ber fie umfaffenden Sammlungen zu flein und auf bie Dauer feineswege mehr ausreichend. Glasichränfe gur Aufbewahrung von größeren Säugethieren tounten befanntlich ichon vor zwei Jahren nirgende mehr aufgestellt werben; alle Bande waren breits damit bestellt. In ber Mitte ber Bimmer noch Schränke aufzupflanzen, wurde unter andern Berhältniffen vielleicht noch ein nothdürftiges Ausfunftsmittel gewesen fein; bier gebt es aber nicht: benn ber Undrang von Befuchern ift im Commer bei der großen Bahl der hier weilenden Fremden gu groß. Die Leute, welche die Sammlungen feben wollen, muffen boch auch noch einen anftändigen Plat zum Steben und Beben haben. Auch ift bei ber verhältnigmäßig geringen Tiefe und ber fonft vortheilhaften einseitigen Beleuchtung ber Zimmer Die Aufftellung von Schränken in der Mitte nicht ausführbar, weil ba= burch bie Schränfe an ben Sauptwänden bes erforderlichen Lichtes beraubt würden. Nicht ohne Grund hat daher der Borftand in ben letten Jahren die Unschaffung von größeren, viel Raum wegnehmenden Gegenständen fast zu vermeiden und die Konds fo zweckmäßig, wie möglich, auf die Bervollständigung der fogenannten niederen Thierklaffen zu perwenden gesucht. Das, mas von größeren Objekten aufgestellt ift, wurde meistens geschenkt. Manches, was der Aufftellung werth ware, liegt feit Jahren in Riften, ohne daß es bis jest aufgestellt und gefehen werden fann. - Unter folden Umftanden fab der Borftand fich ichon por zwei Jahren genothigt, die fruberen Grenzen des Mufeums-Raums gu überfchreiten, und man mußte — wenn auch ungern — zur Benubung ber Borpläte feine Buflucht nehmen, wo früher nur Riften und Schränke fur Doubletten und noch aufzustellende Infetten und Mineralien Play nahmen. Go durftig und in mander Sinficht: unangenehm biefes Ausfunftemittel - auch immerbin ericheinen mußte; fo erkannten wir barin boch nur ben einzigen

Ausweg, größeren Verlegenheiten um Raum einstweilen zu entzgehen. Es mußte aber für die zu entfernenden Vorraths= und Doubletten=Schränke außerhalb dieses Hauses ein Lokal aufgesfunden werden, — und wir sind hohem Staatsministerium sehr zu Dank verpflichtet, weil es in dieser Beziehung unsere Anträge genehmigt, d. h. die zu diesem Zwecke dem Vorstand dienzlich geschienenen Räume in dem unteren Stock des benachbarten Domanial-Gebäudes in der Friedrichsstraße dem Vereine zu einem mäßigen Miethpreise überlassen hat.

Mit gleichem Danke erkennen wir an, was aus Privatfräften zur Förderung der Vereinszwecke geschehen ist. Das Jahr,
in welchem wir dermalen leben, gehört — was die Produktion
bes Bodens und den Erwerb betrifft — bekanntlich nicht zu den
gesegnetesten und dürfte daher Manchen, der sich sonst einer zureichenden Erwerbsquelle erfreut, in die Lage versegen, sich von
freiwilligen Ausgaben möglichst zurückzuziehen. Ueberdieß wächst
die Zahl der Vereine für alle mögliche gute Zwecke in der neueren
Zeit so sehr, daß bei gewöhnlichen Kräften mehr als ein gewöhnlicher Gemeinsinn dazu gehört, auch nur dem größeren Theile
dieser Gesellschaften als beitragspflichtiges Mitglied anzugehören.
Doppelt muß man es daher Dank wissen, wenn auch unter solchen Umständen der Eiser für eine Anstalt nicht erkaltet, die der
Natur der Sache nach die direkten Vortheile, welche sie dem einzelnen Mitgliede gewährt, nicht mit der Elle zurückmessen kann

Die Bahl der inländischen Bereins-Mitglieder ift trop mehrfachem Wechsel im Personal-Stande fast dieselbe geblieben.

Sterbfälle find 7 vorgekommen, und die Verluste, welche durch freiwilliges Ausscheiden von 6 Mitgliedern dem Vereine zu Theil geworden sind, werden durch die Aufnahme von 9 neuen Mitgliedern wieder ersest.

Geftorben find :

Berr Beder, Oberförster zu Wallmerod,

- " Freiherr v. Breidbach=Burresheim Dberceremonienmeister und Kammerherryn angenham
 - " v. Enf, Sauptmann und Rammerherr,

Berr Stahl, Sauptmann und Auditeur und

Ufener, Dr. med., Gebeim. Sofrath babier,

Bietor, Hofrath zu Eltville und

Weftermann, hofgerichtsrath zu Ufingen.

Freiwillig ausgeschieden find:

Berr Barbieur, Professor babier,

Baumann, Bezirfsthierarzt zu Dillenburg,

Freudenberg, Justigrath zu Braubach,

Roch, Dr. med., Med. Affiftent zu Sochheim,

Demnich, Forft = Accessift und

Theis, Rechnungsfammer=Revisor babier.

find als neue Mitglieder in ben Berein aufgenom-Dagegen men worden:

Berr Born, Bauinfpeftor und

" Brüd, Landescreditcaffendireftionerath babier,

Ebhardt, Sofgerichterath zu Ufingen,

" Frefenius, Dr. phil., Professor am landwirth-Schaftlichen Institute,

Red, Sof=Commiffar,

Lade, Dr. phil., Sof-Apothefer,

" v. Rachtrab, Forftmeifter, und

Renendorf, Sauptmann babier und

Peifer, Reallehrer zu Langen-Schwalbach.

Es stellt sich hiernach die Bahl der beitragspflichtigen Mit= alieder im Augenblick auf 506, und es gründet sich darauf eine voraussichtliche Einnahme von 1366 fl. 12 fr. Erlöf't wurden feit bem 31. August 1845 aus Naturalien-Doubletten 202 Kommt hierzu der Eingangs erwähnte Zuschuß aus Berzoglicher Staats-Caffe mit 1223 fo ergibt fich als voraussichtliche Ginnahme für bas laufende Jahr die Summe von 2791 fl. 12 fr.

womit fammtliche Bedürfniffe zu beden find. *)

[&]quot;) Diefe Gumme bezeichnet nicht genau bie Ginnahme bom verfloffenen

Bu correspondirenden und Chren-Mitgliedern find seit der letten General-Versammlung ernannt worden:

herr General Freiherr v. Gagern zu Batavia,

- " Shutleworth, Dr. phil., Prafibent ber naturforschenden Gesellschaft zu Bern,
- " F. B. Boninghaus, Prafident der niederrheinisfchen Sandelstammer in Crefeld, und

" 3. heufinger v. Walbed zu Teras.

An außerordentlichen Beiträgen ist das verstoffene Jahr ziemlich reich gewesen, namentlich sind es die Geschenke an Naturalien und Bücher, welche hier einer dankbaren Erwähnung verdienen.

Als Geschenke an Naturalien sind eingegangen

a) für die zoologischen Sammlungen:

ein Pampas-Hirschen (Cervus campestris P, Linn.) aus Sud-Amerika — von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Pauline;

zwei Sendungen oftindischer Naturalien — von unserem Ehren = Mitgliede, herrn General Freiherrn v. Gagern zu Batavia. Die erste dieser Sendungen enthielt 63 Stück wohl conservirte Bogel-Bälge, so daß das Museum, obgleich es die meisten Arten schon besaß, von Allem schon deswegen dankbar Gebrauch machen konnte, weil dadurch manche, in nicht gutem Justande vorhandene Eremplare nun durch bessere ersest werden konnten. Die zweite, größere Sendung umfaßt 6 Säugethiere, 120 Bögel, mehrere Kistchen Insesten und zwei Faszifel getrockeneter Pflanzen;

Bereinsjahre. Unser Bereinsjahr zählt bekanntlich vom 31. August zum 31. August, während die Rechnungsablage den Statuten gemäß von Januar zu Januar stattsindet. Der angeführte Posten von 1366 st. 12 kr. gründet sich auf die gegenwärtige Mitgliederzahl. Der Beitrag aus Herzoglicher Staats-Casse von 1223 st. ist eigentlich für das (gewöhnliche) Rechnungsjahr 1846 verwilligt.

fünfzehn Arten erotischer Biervögel — von bem Borftands=

Mitgliede Berrn Blum;

ein Affe (Cercopithecus Cynomolgus, Errl.) und ein grauer Papagei (Psittacus Erithacus, Linn.) — von dem Mitgliede und Mitbegründer unserer Anstalt — Herr Dbristlieutenant Freishern v. Breidbach=Bürresheim zu Heddernheim;

ein furzzehiger Abler (Aquila brachydactyla, Linn.) - von

bem Berwalter Berrn Beinrich Dtt zu Ofterspai;

cine schwarze — für unsere Gegend wohl seltene — Bariestät der Korn-Weihe (Falco cineraceus, Montagu) — von dem Forst-Accessissen Herrn Heimach zu Winkel;

ein für unsere Gegend ebenfalls seltener Bogel, nämlich ein Austernsischer (Haematopus Ostralegus, Linn.) — von dem Herrn

Gaftwirth Arnold zu Limburg;

ein schwarzes Rehkitchen (Cervus capreolus & juv., Linn.)

- von dem herrn Befeher von St. Georg zu Caub;

mehrere hier seltenere Bögel — von Forstbeamten und Jagds liebhabern, namentlich dem herrn Oberforstrath Dern, herrn Regierungs-Affessor Freiherrn v. Graß, herrn Major und Flügeladjutanten Grafen v. Boos-Waldeck, herrn Forstmeisster heimach u. A.;

eine Anzahl Conchylien aus dem Marrheimer Beiher im Amte Wied-Selters — von dem herrn Förster Buchfieb zu

Seeburg;

eine Collektion Conchylien aus dem Mühlbach im Amte Nastätten — von dem Herrn Pfarrer Ulrich zu Marienfels und

mehrere Fische, Krebse und eine kleine Collektion Insekten — von unserem Mitgliede herrn Kaufmann Dambmann zu Rem-Pork;

b) für die Sammlung der pathologischen Präparate:

ein ausgezeichnetes Präparat, sogenannter Schwamm ber harten Hirnhaut nebst zugehöriger Schädelpartie mit beigefügter Krankengeschichte — von dem Herrn Obermedizinalrath Dr. Huthsteiner zu Weilburg;

Mißgeburt eines Kindes (Hemicephalus) und 59 Stück Gallensteine — Geschenk des Herrn Medizinalrath Dr. Eunz zu Ufingen.

e) für das herbarium:

eine Collettion Nassauischer Laubmoose als Fortsetzung ber früheren Sendungen von dem herrn Botanifer W. Banrhof= fer zu Lorch;

eine Sammlung von 1400 Arten getrochneter, phanerogamisscher Pflanzen aus Deutschland, ber Schweiz und Ober-Italien — von dem Apotheker J. Heusinger von Walbeck und

die obenerwähnte Sammlung getrockneter Pflanzen aus Bastavia — von dem Herrn General Freiherrn v. Gagern baselbst.

d) für die Mineralien= und Berfteinerungs= Sammlung:

mehrere Sendungen Petrefakten aus dem Nebergangsthonschiefer zu Caub — von dem Herrn Beseher v. St. George baselbst;

zwei schöne Gruppen von Gppskrystallisationen aus bem Salzkammergut in Desterreich — von dem Herrn Kammerdiener Weiser babier;

eine kleine Collektion Bersteinerungen aus dem Alluvial-Kalk zu Ahlersbach bei Schlüchtern — von dem herrn Dr. Fr. Sandberger von Weilburg;

eine Sammlung Rreide-Berfteinerungen aus Sub-Frankreich

- von herrn Profeffor Dr. Cung dahier und

eine Collektion fossiler Mammifer-Anochen von Steeten bei Runkel — von herrn Fabrifanten Pachten zu Limburg.

Für die Bibliothet find dem Bereine folgende Druds fachen zugesandt worden:

won dem Berein für Naturkunde in Stuttgart: Würtembergische Jahreshefte für vaterländische Naturkunde. 1r Jahrgang 18 u. 28 Heft; von dem phhsikalischen Berein zu Frankfurt a. M.: Resultate der daselbst im Jahr 1845 angestellten meteorologischen Beobachtungen;

von dem Mannheimer Berein für Raturfunde: ber

zwölfte Jahresbericht biefes Bereins;

von unserem Mitgliede Herrn Dr. Herberger zu Kaisers= lautern: Jahrbuch für praktische Pharmacie und verwandte Fächer, Jahrgang 1845 in 12 Heften;

von herrn Dr. Alex. Petholdt zu Dresden: Dresdner

naturwiffenschaftliches Jahrbuch 1r u. 2r Theil;

von der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Dresden: Gesetze und Geschäftsbericht dieser Gesellschaft von den Jahren 1843—1845;

von den Herren Dr. Dr. D'Archiac und de Verneuil zu Paris folgende Werfe und Abhandlungen: Memoir on the fossils of the older deposits in the rhenish provinces. Paris, 1842, — Recherches sur quelques unes des roches qui constituent la province des asturies (espagne); — Note sur les équivalents du système permien en europe, suvie d'un coup d'oeil général sur l'ensemble de ses fossiles et d'un tableau des espèces; — Observations sur le groupe moyen de la formation crétacée;

von dem Herrn Dr. Neef zu Frankfurt a. M. feine Abhandlung: über das Berhältniß der elektrischen Polarität zu Licht und Wärme;

von unserem Mitgliede Berrn Professor Dr. Zeune in Berlin seine Abhandlung: über Schädelbilonng zur festen Begruns bung ber Menschenrassen; mit einer Steindrucktasel;

von dem naturhiftorischen Berein der preußischen Rheinlande: Beiträge zur Lebens- und Entwicklungsgeschichte der Rüffelkäfer aus der Familie der Attelabiden von Dr. M. Deben; sodann die Berhandlungen und das Correspondenzblatt dieses Bereins vom Jahr 1845;

je von herrn Dr. G. H. Mettenius zu Frankfurt a. M. feine Jnaugural-Differtation De Salvinia;

von der Wetterauischen Gesellschaft für die gefammte Naturkunde zu hanau: der Jahresbericht dieser Gesellschaft über das Jahr 1844—1845;

von herrn Negimentsarzt Dr. Klein zu Stuttgart: die lesbenden Lands und Süßwassers Mollussen Würtembergs, zusamsmengestellt vom Grafen von Seckendorf, sodann die Conchyslien der Süßwasserkalkformation Würtembergs von dem Einsens der selbst.*)

Diese Zeichen freundlicher Anerkennung von außenher burften unserem Bereine um so mehr zur Ehre gereichen, als es bekanntlich nie in seiner Absicht gelegen hat, durch sein bescheidenes Wirken die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich hinzulenken.

Der Vorstand hat überdies fortgefahren, die dem Vereine zustehenden Geld= und Arbeitskräfte so zweckmäßig, wie möglich, zu verwenden. Er war bemüht, die Sammlungen des naturbistorischen Cabinets in seder Weise zu vervollständigen, sedoch weit entsernt, darin seine ganze oder gar einzige Wirksamkeit zu erkennen; es galt ihm auch darum, durch eine möglichst freigiebige Benußung der Sammlungen und durch geregelte wissenschaftliche Vorträge den Sinn für Naturkunde zu pslegen, durch Beobachtungen und Forschungen die Kenntniss in der Naturbesschaftenheit unseres Landes zu erweitern und die so erlangten Ressultate wiederum theilweise zu veröffentlichen.

lleber den Haushalt und die Berwendung der Geldsmittel im Jahre 1845 legen wir der hochansehnlichen Berssammlung hiermit Rechnung vor. Dieselbe ist von dem Cassirer Herrn Steuerrath Bigelius geführt und abgeschlossen, von dem ökonomischen Commissär Herrn Rev.-Nath L. Schmidt im Namen der übrigen Borstands-Mitglieder vorläusig geprüft und von Herzvollicher Rechnungskammer revidirt und ohne Notaten als richtig befunden worden.

^{*)} Die lettere dieser Abhandlungen nimmt Bezug auf unsere Mittheilungen niber "bie fossillen Conchylien aus den Tertiärschichten bei Sochheim und Wiessbaben" im 2. Geste d. Jahrb. des Bereins f. Naturk. S. 123—162.

,	
Die Einnahme betrug hiernach:	
Statutenmäßige Beitrage ber Bereins-Mitglieder	1331 fl. 6 fr.
Buschuß aus öffentlicher Casse	•
	14 ,, - ,,
0 0 0	72 ,, 30 ,,
Außerordentliche Einnahme	203 ,, 53 ,,
	2875 # 20 fv
Julantmen	2875 fl. 29 fr.
In Ausgabe erscheinen mit Rudficht	auf die statuten=
mäßige Bestimmung dieser Fonds:	
Receß von 1844	153 fl. 4 fr.
Für Ankauf von Naturalien	709 ,, 29 ,,
" Reisekosten, Porto und Botenlohn	120 ,, 44 ,,
" Unterhaltung und Berechnung der meteoro-	
logischen Beobachtungen	149 ,, 56 ,,
" Schreibmaterialien und Druckfosten .	675 ,, 39 ,,
" Unterhaltung des Lokals	70 , 18 ,
" Anschaffung von Schränken, Pulten und	
andern Inventariatsstücken	176 ,, 7 ,,
" Zubereitung und Aufbewahrung der Natu-	
rialien, Gehalte der Diener, Heizung und	
Beleuchtung des Arbeitslokals	513 " 4 "
" sonstige Requisiten	
Außerordentliche Ausgaben	8 ,, 48 ,,
3usammen	2751 fl. 21 fr.

Co ergab sich also beim llebertritt aus dem Jahr 1845 in 1846 ein Cassen Sorrath von 124 fl. 8 fr.

Die naturhistorischen Sammlungen haben außer den oben erwähnten Geschenken auch durch Tausch und Ankauf von Naturalien einen bemerkenswerthen Zuwachs erhalten.

Auf dem Wege bes Tausche erhielten wir:

eine Kifte mit werthvollen Mineralien aus Italien — von bem hrn. Cardinal Spada bi Medici in Rom;

eine Collektion versteinerter Conchylien aus den jüngeren

Sußwassertalkbildungen Burtembergs. — von dem Beren Regismentsarzt Dr. Alein in Stuttgart;

eine kleine Sammlung Muschelkalk und Kreibes Petrefakten aus der Umgebung von Paderborn — von dem Herrn Professor Tognino daselbst und

eine Sammlung amerikanischer Insekten — von dem Prinzen Maximilian v. Wied zu Neuwied.

Angekauft wurden

für bie zoologische Sammlung
a) Säugethiere in Säuten:

ein virginischer Hirsch (Cervus virginianus, Linn. 7), eine gestreifte Hnäne (Hyaena striata, Linn.), ein afrikanischer Luche (Felis Caracal, Linn.), ein Taschenthier (Phalangista vulpina, Desm.) aus Neuholland, ein Stachelthier (Loncheres) aus Süd-Amerika 20.;

b) Säugethier=Stelette:

ein Gürtelthier (Dasypus), ein Faulthier (Bradypus tridactylus), ein Affe (Cynocephalus porcarius, Desm.), ein Alippschiefer (Hyrax capensis, Schreb.), ein zweizehiger Ameisenbär (Myrmecophaga didactyla, Linn.), eine Wanderratte (Mus decumanus, Linn.), eine Maus (Mus musculus, Linn.) 20.;

d) Bogel in Balgen:

ein ächter Marabu (Ciconia Marabu, Temm.) aus Indien, ein indischer Geher (Vultur indicus), einige seltenere Spezies von Papageien (Psittacus Barrabandi et Nestor hyppopolius), ein rother Ibis (Ibis rubra, Linn.), einige nordische Schwimm-vögel (Anas perspicillata et Anas albeola, Linn., Anser albifrons, Bechst., Sterna arctica, Temm., Alea cirrhata), mehrere fleinere amerikanische Bögel (Turdus felivox, Vireo olivaceus, Mniotilta varia, Tanagra atrosericea & et Q) u. s. w.;

e) Reptilien:

vier Stelette bier vorfommender Gattungen (Lacerta agilis,

Linn., Buso vulgaris, Laur., Rana temporaria et Anguis fragilis, Linn.) und das Gerippe eines 10 Fuß langen Krotodils (Crocodilus vulgaris) aus dem Nil;

f) Fische

find in biefem Jahre keine angekauft worden.

g) Mollusten:

eine ausgezeichnete Sammlung Land = und Süßwasser : Conschylien (120 Spezies in 294 Eremplaren) von den Philippinisschen Inseln und eine Sammlung von beiläusig 80 Arten Meeres Conchylien.

h) Infeften:

eine Collektion von 494 Stüd erotischer, zum Theil seltener Räfer, die unserer Sammlung sämmtlich einverleibt werden können, weil die Arten zum Theil für und neu sind, zum Theil nur einzeln vorhandene oder unvollständige Exemplare komplettiren oder ersetzen können. Wir verdanken diese Acquisition, welche mehr als ein Geschenk zu betrachten ist, indem der Verein nur eine Vergütung des Porto dafür erstattet hat, — unserm auswärtigen Mitgliede Herrn Consul v. Nößler in Amsterdam und dem Vorstands-Mitgliede Herrn Steuerrath Vigelius.

So weit von den Erwerbungen.

Nicht minder war man bemüht, das Entbehrliche mit Nückssicht auf den Zweck unserer Anstalt sachgemäß zu verwerthen. In dieser Beziehung ist die Direktion des Museums mit Vereitwilligsteit den Bünschen Hoher Landes Negicrung entgegen geskommen, indem unsererseits mit Aufgebung jedes pekuniären Borthells und einem nicht geringen Auswande an Zeit dafür Sorge getragen worden ist, daß der naturhistorische Lehr=Apparat an den öffentlichen Lehranstalten unseres Landes in diesem Jahre wieder erweitert worden ist.

So haben wir theils aus den Doubletten unseres Museums, theils durch Bermittelung aus andern Duellen beforgt:

an das herzogliche Gymnasium zu hadamar: 4 Stelette als Repräsentanten der Wirbelthierklassen, 50 Arten Rass. Land- und Wasser-Conchylien, eine Centurie Käfer, die wichtigsten Giftpflanzen des herzogthums Nassau (25 Spezies) in getrockneten Eremplaren und 60 Arten Versteinerungen;

an die Realschule zu Dieg: 100 Stud Naffauische Felsarten, 50 Arten Berfieinerungen, 25 Arten Giftpflanzen und 50

Arten Mollusten aus bem Berzogthum Naffau;

an die Realschule zu &. Schwalbach: 4 Skelette, eine Centurie Räfer, 225 Spezies getrochneter Pflanzen, worunter 25 Arten Giftpflanzen;

an die Realschule zu Bad=Ems: 100 Stud einfache Mineralien, 100 Stud Raff. Felsarten, 50 Arten einheimischer Mollusten und 3 Stelette;

an bie Realschule zu Montabaur: 50 Arten Petrefatten, zwei Centurien getrochneter Pflanzen, eine Centurie Rafer und 50 Arten Mollusten;

an die Realschule zu Geisenheim: eine Sammlung einfacher Mineralien und Nass. Felsarten von 150 Stuck;

an die Realschule zu Söchst: 4 Skelette, eine Centurie Naff. Kafer, 50 Arten Naff. Mollusten, 100 Stud Naff. Fels-arten und 50 Arten Versteinerungen;

an die Realschule zu Sachenburg: 100 Stud Raff. Felsarten, 50 Arten Versteinerungen, eine Centurie Rafer und 50 Arten Mollusten.

Möge unsere Absicht, den naturgeschichtlichen Unterricht in in diesen Lehranstalten fördern zu helfen, nicht ohne Erfolg bleiben!

Den Schulen der Stadt Wiesbaden haben zu jeder Zeit die Museums-Sammlungen offen gestanden, und diejenigen Lehrer, welche ihren Beruf begriffen und die Neberzeugung gewonnen haben, daß die Naturgeschichte ohne Anschauungsmittel nicht mit Erfolg gelehrt werden fann, haben die Sammlungen bei ihrem Unterrichte auch fleißig benutt.

Dem Publifum find die Museums = Sale fortwährend in den

bazu angeordneten Nachmittagsstunden geöffnet gewesen; an einem zahlreichen Besuche hat es nicht gefehlt.

Die in den früheren Jahren von den Einwohnern unserer Stadt so freundlich aufgenommenen Borträge über Naturkunde sind auch im verstoffenen Jahre mit gebührender Theilnahme fortzgesett worden. Die populären Borträge des Herrn Professors Dr. Fresenius über analytische Chemie und die des Herrn Collaborators Dr. Sandberger über Geologie sind vielen Mitgliedern der verehrlichen Bersammlung noch in zu frischem Andenken, als daß wir weiter davon zu reden hätten. Wir halten uns aber verpflichtet, beiden Männern für ihre uneigensnüßigen Bemühungen hiermit öffentlich dankzusagen.

Bur Erforschung ber Naturbeschaffenheit unseres Landes sind die seit dem Jahr 1842 auf mehreren Stationen angeordneten meteorologischen Beobachtungen unausgesetzt unterhalten und die eingegangenen Bemerfungen in Betreff der vaterländischen Flora, des Thier= und Mineralreichs sorgfältig gesammelt worden. Die Nesultate der meteorologischen Beobachtungen werden mit andern naturwissenschaftlichen Abhandlungen in unsern Jahrbüchern publiziert, wovon das neueste heft in diesen Tagen die Presse verslassen wird.

Schließlich haben wir der verehrlichen Bersammlung noch mitzutheilen, daß der bisherige Museums-Diener und Präparateurs-Gehülfe Ludwig Kömer mit dem 1. Juli d. J. seine auf drei Jahre bedungene Lehrzeit bestanden hatte. Er hätte daher nach den Berhältnissen eines gewöhnlichen Handwerkers den Plat eines Gesellen einnehmen und eine seinen nunmehrigen Kenntnissen entsprechende Gehülfen-Stelle mit bestimmtem Lohne ansprechen können, wenn in seinem Fache Stellen der Art leicht zu sinden wären. Da der ältere Bruder dieses jungen Menschen die Stelle eines Präparateurs bereits bei unserer Anstalt besleict, wir aber nicht im Stande sind, auf die Dauer zwei Präparateure zu versforgen; so ist dem absolvirten Lehrling Ludwig Kömer freigesstellt worden, sich entweder um eine andere Stelle umzusehen oder vorläusig mit einem geringen Gehalte bei unserer Anstalt

noch in seinen bisherigen Funktionen zu verbleiben. In augenblicklicher Ermangelung einer anderweitigen besseren Unterkunft
hat derselbe letzteres vorgezogen und ist sonach mit einem monatlichen Lohne von 12 fl. einstweisen in unsern Diensten verblieben.
Der Borstand hofft, daß die verehrliche Versammlung diesem
Beschlusse ihre Zustimmung nicht versagen werde, zumal beim
Austritt des genannten Lehrlings wieder ein anderer oder wenigstens ein Museums-Diener nöthig geworden wäre.

Berichtigungen:

Die Seite 23 und 24 unter Pas. 5 mitgetheilten "Barometerstände f. d. Monate" find aus Stieffel's Witterungefunde 1842 entlehnt, bas Quellen Sitat ift daher beigufügen. Seite 107 Beile 7 von unten Sudwesten nach Nordosten flatt Sudwesten und Nordwesten for meten.

. 413 Beile 7 v. u. Entladung ft. Ladung.

" 114 " 4 v. u. Ginti ft. Gietl, ebenso im weiteren Berfolge der Abhandlung, wo dieser Ramen vorkommt.

, 116 , 11 v. oben Strahlungen ft. Stahlungen.

, 184 7 v. unten Bodenheim ft. Bodenheim.

Der Seite 215 ermagnte Sandwurgelenochen wurde nicht, wie angegeben, in der "wilden Scheuer", fondern in den Spaltausfüllungen bee Dolomite unterhalb Steeten gefunden und gwar mit andern Diluvial-Anochen.







